

Nummer: 1
Name: Kerstin Kaube
Schuladresse: Pestalozzi-Mittelschule Zeithain
Nikopoler Straße 43
01619 Zeithain

Thema: **Unser Schulhof - Beton ist out - Grün ist in!**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video

Die Ausgestaltung von Schule und Schulhof steht im Mittelpunkt des Projekts von Schülerinnen und Schülern der Zeithainer Pestalozzi-Mittelschule. Schüler der neunten Klassen haben im Rahmen der Projektwoche versucht, die Qualität ihres Arbeits- und Lebensraumes in mehreren Hinsichten zu verbessern. Der Aufenthalt in der Schule soll angenehmer, das Schulgelände ansehnlicher werden. Darüber hinaus suchen die Schüler, durch Begrünung des Schulhofs und die Anlage eines Teiches auf dem Schulgelände ein Stück Natur zurückzugewinnen.

Den Ausgangspunkt des Projektes bildet die Wahrnehmung des eigenen Wohngebiets sowie des Schulhofs als "Terrain ohne Grün". Dennoch hat die Arbeit der Schüler keine streng ökologische Ausrichtung. Vielmehr gestalten sie ihr Schulgelände unter verschiedenen Aspekten neu, wie aus ihrer Projektbeschreibung hervorgeht. Neben dem ökologischen Aspekt läßt sich erkennen, daß auch die Gesichtspunkte des "Schönen" und des "Angenehmen" für die Projektarbeit von Bedeutung waren. Dies wird deutlich an den Aufgabenbereichen der einzelnen Projektgruppen: So legt beispielsweise eine Gruppe einen Teich und ein Aquarium an; eine andere Gruppe baut Bänke und pflanzt Bäume. Des weiteren beschäftigen sich die Schüler mit der Neugestaltung der Räumlichkeiten der Hauswirtschaft innerhalb des Schulgebäudes. Sie malern die Schränke und nähen Sitzkissen für diesen Teil der Schule. Im Schulgebäude werden Fadenstickereien ausgestellt, die während der Projektwoche entstanden sind. Wenngleich die erwähnten Arbeiten in der Projektwoche (März 1999), die auf Video dokumentiert ist, durchgeführt wurden, ließen sie sich keineswegs auf eine Woche beschränken. Die notwendige materielle Unterstützung erhielten die Schüler von außerschulischen Sponsoren, die unter anderem das Baumaterial für den Schulhofteich zur Verfügung stellten.

Die Ausgestaltung des eigenen Schulgeländes aufgrund gemeinsamer Planung und in gemeinsamer Arbeit setzt voraus, daß sich die Beteiligten über die Zwecke ihrer Projektarbeit einig sind. Offenbar bestand an der Schule ein Konsens hinsichtlich der Zwecke "Ökologie", "Schönheit" und "Komfort". Vielleicht ist der Projektdokumentation deshalb nicht genau zu entnehmen, von wem die Idee zur Ausgestaltung des Schulgeländes ausgegangen ist. Die Notwendigkeit einer Verbesserung des eigenen Lernorts war wohl die fraglose Überzeugung aller Mitarbeiter und -helfer des Projekts. (LW)

Nummer: 2
Name: Daniel Günther
Schuladresse: Schulzentrum Huckelriede
Delmestraße
28199 Bremen

Thema: **Schulzentrum Huckelriede bleibt!**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (Schülerzeitung)

Das Schulzentrum Huckelriede in Bremen hat schon in den letzten Jahren von sich reden gemacht. Nachhaltige Proteste und zahlreiche phantasievolle Aktionen von Lehrenden, Lernenden und ihren Eltern sowie von politischen Fraktionen haben jedoch nicht verhindern können, daß die Bremische Große Koalition die Schulschließung beschlossen und zwischenzeitlich auch vollzogen hat.

Was für die Verantwortlichen des Bildungsressorts eine Überkapazität im Bereich der gymnasialen Oberstufe und der beruflichen Bildung darstellt, die nicht mehr zu finanzieren ist, ist für die Betroffenen der Schule - insbesondere die Jugendlichen selbst - der Verlust eines beliebten und mit einem differenzierten Bildungsangebot ausgestatteten Schulortes. Die Dokumentation schließt an die in der letzten Ausschreibung vorausgegangene Darstellung zwangsläufig an. Was ist seitens der Jugendlichen noch getan worden? Mit einem Tag der offenen Tür präsentiert sich das Schulzentrum Huckelriede im Januar 1999 mit seinen Projekten, um seine Leistungsfähigkeit öffentlich zu präsentieren. Doch sind die politischen Argumente schlagkräftiger als die pädagogischen Überzeugungen. Nun gilt es noch dafür einzutreten, daß die Abiturjahrgänge mit sozialer Kontinuität und im Verbund ihrer Lehrerinnen und Lehrer in Huckelriede ihr Abschlußexamen ablegen können. (SB)

Nummer: 3
Name: Henning Kullak-Ublick
Schuladresse: Aktion mündige Schule e.V.
Zur Anhöhe 23
24983 Handewitt

Thema: **Schule in Freiheit**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: 2 Faltblätter, 2 Zeitungen

Die "Aktion mündige Schule" strebt eine Reform der Schulverfassung des Landes Schleswig-Holstein an. Bei der "parteilosen" Initiative handelt es sich um einen Kreis von Eltern, Lehrern und Schülern aus ganz Schleswig-Holstein. Dieser überarbeitet gemeinsam mit Fachleuten den Artikel 8 der Landesverfassung von Schleswig-Holstein, der das Schulwesen des Landes regelt.

Die von der Initiative "Aktion mündige Schule" beabsichtigte Gesetzesänderung enthält folgende Elemente: Alle Schulen sollen im Rahmen ihrer Trägerschaft die größtmögliche pädagogische, organisatorische und wirtschaftliche Selbständigkeit erhalten; Schulen sollen ihre Lehrer selbst berufen; Vertreter aller Schularten werden an der Schulaufsicht beteiligt; die Schulaufsicht wird nach Möglichkeit auf rechtliche Aspekte beschränkt; allein sachliche Gesichtspunkte, die für Schulen unterschiedlicher Träger gleichermaßen gelten, entscheiden über die Schulfinanzierung; Erziehungsberechtigte entscheiden über die Schulart, die sie für ihre Kinder wünschen. Einer Volksinitiative für die Schulverfassungsreform (1998), bei der die Mitarbeiter der "Aktion mündige Schule" 37000 Unterschriften sammeln konnten, soll ein Volksbegehren folgen, falls sich der Schleswig-Holsteinische Landtag gegen die Reformpläne entscheidet. (LW)

Nummer: 4
Name: Jürgen Forcher
Schuladresse: Theodor-Heuss-Schule
Am Unteren Tor
74889 Sinsheim

Thema: **Sinsheim vor 150 Jahren - Singspiel zur Badischen
Revolution 1848/49**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Schülerinnen und Schüler einer vierten Klasse der Sinsheimer Theodor-Heuss-Schule üben unter Leitung ihres Lehrers ein Singspiel ein und führen dieses im Rahmen eines Schulfestes auf. In dem Singspiel werden die Revolutionsereignisse in Sinsheim 1848/49 thematisiert.

Mit diesem Beitrag zum Schulfest will der Lehrer den Schülern zum einen die Lebensbedingungen der Menschen zur Zeit der Revolution von 1848/49, zum anderen aber auch die revolutionären Ideen, für die damals gestritten wurde, verdeutlichen. Das Singspiel "Sinsheim vor 150 Jahren" beinhaltet (unter anderem) die szenische Verarbeitung demokratischer Grundsätze, die der Demokrat Friedrich Hecker während der Revolution vertreten hatte (Gleichheit vor dem Gesetz; Selbstregierung des Volkes; Meinungsfreiheit), sowie die Erinnerung an die Aufnahme der "Ideen von 1848" in das Grundgesetz. In der spielerischen Aneignung der Revolutionsereignisse durch die Schüler läßt sich eine altersgerechte Erinnerung an die historischen Wurzeln der deutschen Demokratie erkennen. (LW)

Nummer: 5
Name: Dietmar J. Bronder
Schuladresse: Städtische Hauptschule Duisburg-Laar
Werthstraße 51
47119 Duisburg

Thema: **Wahlen sind das Herz der Demokratie**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

An der Duisburger Hauptschule Werthstraße wählen alle Mitglieder der Schulgemeinde alljährlich die Mitglieder des obersten Organs der Freizeiteinrichtung ihrer Schule. Das Procedere dieser Wahlen folgt den Grundsätzen der Wahlen zum Deutschen Bundestag.

Mit den Wahlen eines schulischen Gremiums will die Schulleitung dazu beitragen, daß Schülerinnen und Schüler Wahlen als demokratische Normalität begreifen und diese Form demokratischen Handelns einüben. Einerseits führen die Schüler den Wahlakt selbständig durch, andererseits aber kommt ihnen kein Monopol im Hinblick auf die schulisch organisierte Freizeitgestaltung zu, denn das Gremium, das mittels der Wahlen gebildet wird, besteht aus vier Schülern und vier Erwachsenen. Zudem genießen sämtliche Mitglieder der Schulgemeinde (Schüler der Klassen 5 bis 10, Eltern, Lehrer, pädagogische Mitarbeiter im Freizeitbereich) sowohl das aktive als auch das passive Wahlrecht. Auch mit einer staatlichen Einrichtung treten die Schüler bei der Vorbereitung des Wahlaktes in Kontakt: Sie kooperieren beim Aufbau des Wahllokals mit dem Wahlamt der Stadt. (LW)

Nummer: 6
Name: DGB-Jugend Sachsen
Schuladresse: Deutscher Gewerkschaftsbund
Schützenplatz 14
01067 Dresden

Thema: **Für Demokratie Courage zeigen**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Plakat, Faltblätter, Anstecker, Projektbeschreibung

Hier wird eine öffentliche Aktion vorgestellt: Die Kampagne "Für Demokratie Courage zeigen" hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Demokratie einzutreten und vor den Gefahren des Rechtsextremismus zu warnen. Sie wird getragen von dem DGB Landesbezirk Sachsen, der DGB-Jugend sowie sächsischen Bildungsvereinigungen und Jugendverbänden.

Die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt haben nachhaltige Spuren für die Projektinitiative hinterlassen. Mit einem großen Konzert, einer Lesereise durch Sachsen mit Günter Wallraff und der Ausstellung "Weiße Rose" ist ein größerer Aktivitätsrahmen umschrieben.

Außerdem gibt es ein Info-Mobil, das zu offenen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern einlädt.

Ein wichtiges Anliegen der Kampagne sind die an sächsischen Schulen durchgeführten Projektstage zum Thema Rechtsextremismus und Toleranzbildung. Dazu wurden 40 ehrenamtliche Helfer ausgebildet, die eine Grundkonzeption dieser Projektstage in Form von Materialien, Broschüren, Methoden u.ä. erarbeitet haben. Die Resonanz ist ausgesprochen erfreulich und ermutigend. Es besteht ein großer Informations- und Gesprächsbedarf. Die Projektschultage eröffnen einen Gestaltungsraum jenseits des normalen Unterrichts und bewirken, daß spielerisches Lernen, Wissensaneignung und Meinungsbildung in einem nicht sanktionierten Rahmen möglich werden.

Das Jugendbildungsprojekt ist längerfristig, es erreicht viele junge Menschen und läßt darauf hoffen, daß zukünftig mehr Menschen eintreten für Solidarität und Gemeinschaft in einer Demokratie. (SB)

Nummer: 7
Name: Dr. Klaus Moegling
Schuladresse: Albert-Schweitzer-Schule Kassel
Kölnische Straße 89
34117 Kassel

Thema: **Umwelt, Ökonomie und Bürgerbeteiligung**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Flugblatt, Video, Filmscript

Die Politikwerkstatt der Albert-Schweitzer-Schule fördert politisch besonders interessierte und qualifizierte Schülerinnen und Schüler über den Fachunterricht hinaus und unterstützt ihr Bedürfnis nach politischem Engagement. Innerhalb dieses Projekts beschäftigen sich die Jugendlichen weitgehend selbsttätig mit den Themenkreisen "Bürger und Demokratie" sowie "Umwelt und Ökonomie", wobei im Interesse des lebensnahen Bezugs auf ihr Umfeld immer wieder aktuelle regionalpolitische Brennpunkte im Mittelpunkt stehen. Regelmäßig recherchieren die Jugendlichen in der Politikwerkstatt aktuelle Medienberichte, sie suchen verschiedene örtliche Interessengruppen und Institutionen auf und führen dort Gespräche und Interviews. Sie lernen hier, die Ergebnisse ihrer Untersuchungen für Nichtbeteiligte aufzubereiten und öffentlich darzulegen.

Als ein Höhepunkt dieses Projekts findet im November 1998 ein Experten-Hearing statt. Zusammen mit Politikern und Wirtschaftsfachleuten diskutieren die Jugendlichen das Pro und Contra der Flughafenerweiterung Kassel-Calden und zu den damit verbundenen Landschaftsveränderungen. Sie bringen sich innerhalb dieser praxisorientierten Debatte offen, kritisch und sachlich in das Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie ein. An der Organisation und Koordination des Hearings haben die Jugendlichen - ebenso wie an der Begleitung der Veranstaltung mit Ton- und Videotechnik - einen maßgeblichen Anteil. Die Projektarbeit wird durch einen ca. zweistündigen Videofilm veranschaulicht.

Die Politikwerkstatt ist als Langzeitprojekt konzipiert. Das nächste regionalpolitische Thema, zu dem ebenfalls ein Hearing vorbereitet wird, rückt bereits in den Mittelpunkt der Arbeiten: "Die Situation von Jugendlichen in Kassel zu Beginn des neuen Jahrhunderts".
(MP)

Nummer: 8
Name: Martin Gaedt
Schuladresse: YOUNG-LIFE-BERLIN e.V.
Klistostraße 35
14165 Berlin

Thema: **Ganz anders**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BE
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibungen, Plakate, Faltblätter, Zeitungsartikel,
Fotos

"Global Players" und "Young-Life-Berlin" sind Vereinigungen in Berlin, die sich vor allem an Schüler ab der 10. Klasse, bzw. an Jugendliche und junge Menschen bis 27 Jahre, wenden. Diese sollen motiviert werden, u.a. durch die Teilnahme an Wettbewerben, ehrenamtlich im Interesse des Gemeinwohls tätig zu werden. Als "Global Players" werden gemeinhin die Unternehmer bezeichnet, die sich nicht auf lokale oder nationale Märkte orientieren, sondern eine Rolle auf dem Weltmarkt spielen. Junge Menschen sollen ebenfalls zu solchen weltweit orientierten Unternehmern werden, indem sie an Projekten teilnehmen, die ihre Lernfähigkeit erhöhen. Freiwilliges bürgerschaftliches Gemeinwohlerengagement (Volunteering) und die Fähigkeit zu innovativem Unternehmertum, das "social profit" abwirft, sollen gestärkt werden. Dazu sollen sich die jugendlichen Projektteilnehmer in einem einzurichtenden neuen Typ von Jugendfreizeitstätte, einem "Lernhaus", einmal wöchentlich treffen. Dort sollen auch freiwillige Interessenten aus verschiedenen Ländern wohnen und leben, um gemeinsame Projekte zu organisieren, die nicht nur dem Gemeinwohl dienen, sondern auch die Schlüsselqualifikationen der Beteiligten entfalten. Der wichtigste Nutznießer dieser Tätigkeit ist der ehrenamtlich Tätige selbst.

Über einen Jugendwettbewerb soll dieses Projekt angestoßen werden. Erfahrungen mit solchen Wettbewerben hat der Trägerverein "Young-Life-Berlin", der seit 1996 Wettbewerbe für junge Menschen ausschreibt. Insbesondere künstlerische Kreativität und ehrenamtliche Tätigkeit für das Gemeinwohl stehen dabei im Zentrum. Eine Besonderheit besteht darin, daß die Wettbewerbsteilnehmer motiviert werden, nach Ablauf des Wettbewerbs "die Seite zu wechseln" und selbst als ehrenamtlicher Organisator neuer Wettbewerbsprojekte aufzutreten. Bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens konnten schon bisher als Schirmherren dieser Wettbewerbe gewonnen werden. Die Beiträge wurden öffentlich präsentiert. Die Presse nahm wiederholt Notiz von diesen Projektpräsentationen. Leider geht aus der Dokumentation nicht klar hervor, wer Träger dieser Vereinigungen ist. (HS)

Nummer:	9
Name:	Axel Schütz
Schuladresse:	Friedrich-von-Alberti-Gymnasium Hohe Str. 30 74177 Bad Friedrichshall
Thema:	Mobilität barrierefrei
Schulart und -form:	Gym
Bundesland:	BW
Eingereichte Materialien:	Projektbeschreibung, Broschüre, CD, Prospekte, Aufkleber

Die Sozial-AG des Ernst-Sigle-Gymnasiums in Kornwestheim erstellt einen Stadtführer für Rollstuhlfahrer und andere mobilitätseingeschränkte Gruppen (Gehbehinderte, ältere Menschen, Familien mit Kinderwagen). Wichtigstes Lernziel des von einem Lehrer des Gymnasiums initiierten und geleiteten Projekts "Mobilität - barrierefrei" bildet die Entwicklung und Festigung sozialer Kompetenz bei Schülerinnen und Schülern. Hinter dem Projekttitel "Mobilität - barrierefrei" verbirgt sich die Arbeit von 30 Gymnasiasten der Klassen 7 bis 13. Die Begegnung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten im Gymnasium und in einem Sportverein beeinflusst die Umsetzung der Idee, einen Stadtführer für Rollstuhlfahrer zu erarbeiten. Zwischen 1996 und 1999 entstehen der Stadtführer, das "Soziale Gütesiegel", das an rollstuhlgerechte Einrichtungen der Stadt vergeben wird, sowie ein Leitfaden zu diesen beiden Teilprojekten auf CD-Rom, der auch im Internet zu finden ist. Soziale Kompetenz - hier vor allem auch als Einfühlungsvermögen verstanden - ist von den AG-Mitarbeitern zu entwickeln, um eine Datensammlung über öffentliche Einrichtungen im Hinblick auf deren behindertengerechte Ausstattung anzulegen. Weil ein Stadtführer nur solange sinnvoll ist, als auch seine Informationen aktuell sind, hat sich die Sozial-AG mit ihrem Projekt eine Daueraufgabe geschaffen. Sie kann wohl auch erst langfristig ihrem Ziel näherkommen, eine behindertenfreundlichere Lebenswelt mitzugestalten. Inzwischen ist die Idee an andere Städte weitergegeben und - so in Passau - auch umgesetzt worden. Der Kreis der Öffentlichkeit, der durch das Behindertenführerprojekt von der Sozial-AG erreicht wird, scheint sich sukzessive vergrößert zu haben. Für die Umsetzung der Idee in Kornwestheim bis hin zur Nachfrage nach Führer und "Sozialem Gütesiegel" seitens anderer Städte ist dies zweifelsfrei festzustellen. Am Anfang stehen Kontakte der Gymnasiasten zu schulischen und außerschulischen Personen und Institutionen Kornwestheims und Ludwigsburgs (Schulleitung, eine ganze Klasse des Gymnasiums, Vereine, städtische Ämter, Unternehmen), die der finanziellen und ideellen Unterstützung des Projekts dienen. Die Kontakte reichen aber schließlich bis zum Paritätischen Wohlfahrtsverband "Lebensräume öffnen - Barrieren vermeiden", der die Sozial-AG zu Projektvorstellung auf seiner Fachtagung einlädt. Die Idee eines Lehrers und das soziale Engagement einer Schülergruppe haben ein Echo über Kornwestheim und Ludwigsburg hinaus gefunden und bilden das Vorbild anderer Kommunen. (LW)

Nummer: 10
Name: Dorothea August
Schuladresse: Jugend für Dora e.V.
Kohnsteinweg 20
99734 Nordhausen

Thema: **Jugend für Dora e.V.**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Kopien von Zeitungsartikeln, Broschüre

Seit 1995 besteht der internationale Jugendverein "Jugend für Dora e.V.". Er widmet sich der Bewahrung der historischen Reste des ehemaligen KZ Mittelbau-Dora, nutzt die KZ-Gedenkstätte als Ort der Begegnung zwischen ausländischen und deutschen Jugendlichen sowie zwischen heutiger Jugend und den ehemaligen Häftlingen und deren Befreiern. Die verschiedenen Projekte, die vom Verein "Jugend für Dora" in Zusammenarbeit mit Vereinsfreunden und anderen Vereinigungen organisiert und durchgeführt werden, dienen insgesamt der Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen, die mit dem KZ Mittelbau-Dora zusammenhängen. Der Aufruf eines Verbandes ehemaliger Häftlinge dieses KZ an Jugendliche, die Erinnerungsarbeit der Häftlinge fortzusetzen, führt 1995 zur Konstituierung einer Jugendvereinigung, aus der 1997 der Verein "Jugend für Dora e.V." hervorgeht. Schüler wirken in diesem Verein mit älteren Jugendlichen zusammen und werden dabei von Pädagogen unterstützt. Seit 1996 organisiert der Verein alljährlich ein internationales Workcamp. Jugendliche, die an den Workcamps teilnehmen, werden auf verschiedene Weise gegen das Vergessen der nationalsozialistischen Verbrechen aktiv. So machen die Mitarbeiter des Workcamps von 1997 die ehemalige Lagerzauntrasse den Gedenkstättenbesuchern überhaupt erst zugänglich. An einem weiteren Workcamp (1998) beteiligen sich auch ehemalige Häftlinge, die einer Einladung des Vereins gefolgt sind. Die Begegnungen im Workcamp führen zu dauerhaften Kontakten zwischen den Workcampteilnehmern und darüber hinaus zu einer internationalen Zusammensetzung der Mitgliedschaft des Vereins. Die Vereinsmitglieder dokumentieren nicht nur die Aktivitäten ihrer Organisation, sondern auch die Berichte von Zeitzeugen, die aus mündlichen und schriftlichen Befragungen dieser Zeugen hervorgehen. Die Zeitzeugenbefragung folgt zwar geschichtswissenschaftlichen Maßstäben, jedoch betrachten die Vereinsmitglieder ihre Interviews als Alternative zu einer Geschichtswissenschaft, in der individuelle Erfahrungen unterbelichtet bleiben. Der Dialog mit den Zeitzeugen kann auch als Gegengewicht zu kollektiven Gedenkfeiern für die Opfer des NS-Terrors gelten, denn einzelne Opfer stehen im Zentrum der Zeitzeugenbefragung. Die Jugendlichen lernen nicht nur Einzelschicksale kennen, sondern erfahren auch von der Fähigkeit überlebender Häftlinge, den Tätern zu verzeihen. Eine entscheidende Wirkung der Vereinsprojekte im Hinblick auf die gegenwärtige politische Orientierung scheint darin zu liegen, daß die Vereinsmitglieder durch eine selbständige und intensive Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen im Zwiegespräch und in gemeinschaftlicher Arbeit Resistenz gegen politisch-gesellschaftlich verordnete kollektive Trauer entwickeln. (LW)

Nummer: 11
Name: Karin Crewett
Schuladresse: Städtische Grundschule Yorckstraße
Yorkstraße 12
42653 Solingen
Thema: **Multikulturelle Schülerbücherei**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Bücherliste, Projektbeschreibung

Mit der Einrichtung einer Schülerschleibbücherei beabsichtigt die Solinger Lehrerin Karin Crewett in Verbindung mit ihren Kollegen und einer Reihe außerschulisch tätiger Personen, das Interesse an Büchern und Theaterstücken bei Kindern der Gemeinschaftsgrundschule Yorckstraße zu wecken. Die Initiatorin des Projekts und Konrektorin der Schule, Frau Crewett, konnte mit Erwachsenen - nicht zuletzt mit den Eltern der Schulkinder - nach mehrjähriger Arbeit ein Netzwerk aus Projekthelfern entwickeln, das den schulischen Rahmen überschreitet (Kontakte zu Buchhandel, Bibliothek, freien Autoren, Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen). Aber auch die Kinder der Solinger Grundschule selbst sind als Träger des Netzwerkes und Mitarbeiter des Projekts zu nennen. In der Grundschule gelang es Karin Crewett und ihren Kollegen, eine mehrsprachige Schülerschleibbücherei einzurichten. Diese Bücherei führt neben deutschen auch italienische, türkische und englische Bücher. Hintergrund der Arbeit von Frau Crewett und ihren Helfern bildet die soziale und kulturelle Lage des Stadtgebiets, in dem sich die Grundschule befindet. Es handelt sich um einen der sozialen Brennpunkte von Solingen. Der Ausländeranteil unter den Schülern beträgt 24 %. Viele Kinder entstammen sozial benachteiligten Milieus und zerrütteten Familien. Ein Zugang zu Büchern oder zum Theater fehlte den Kindern vor Beginn des Projekts (1997) nach Aussage der Konrektorin völlig. Nach dem Brandanschlag Solingens - eines der Todesopfer war eine Schülerin der Gemeinschaftsgrundschule Yorckstraße - erhielt die Schule von der Stadt zum Aufbau einer multikulturellen Bücherei finanzielle Unterstützung. (Die Bücherei erhielt auch nach dieser ersten städtischen Zuwendung Spenden der Stadtparkasse, einer Krankenkasse sowie mehrerer Firmen.) Mit Hilfe von erwachsenen Ausländern bekamen die deutschen Projektmitarbeiter wichtige Hinweise über Inhalte und Absichten der fremdsprachigen Bücher, die für die Schulleibbücherei angeschafft werden sollten. Die Schulkinder sind nicht nur Nutzer der Bücherei, sondern auch aktive Projektgestalter. Sie haben die Bibliothek gemeinsam mit den erwachsenen Projektmitarbeitern eingerichtet. Inzwischen ist ihnen auch der Ausleihmodus vertraut, so daß sie vollkommen selbständig Bücher ausleihen. Heute kann - so Karin Crewett - gesagt werden, daß die Kinder der Grundschule Yorckstraße der 'Welt des Buches' aufgeschlossen und interessiert begegnen. stud. Hilfskraft an der FSU JenaEs waren verschiedene Aktivitäten, die die Kinder erst an die Texte heranführten, unter denen vor allem Vorlesestunden von Frau Crewett, Autorenlesungen und Theateraufführungen für Kinder zu nennen sind. (LW)

Nummer: 12
Name: Karola Kolbeck
Schuladresse: Grundschule Burglengenfeld
Kallmünzerstr. 5
93133 Burglengenfeld

Thema: **Wir feiern ein Fest (Kochbuch)**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, zwei Flugblätter, Zeitungsartikel,
Kochbuch

Berührt von Berichterstattungen über Krieg und Elend im Kosovo und das Schicksal der Kinder dort startet die 3. Klasse der Grundschule Burglengenfeld eine Aktion zugunsten von Kriegskindern im Kosovo. Der aktuelle Anlaß und Rahmen für diese Aktion ist ein Schulfest an der Grundschule. In der Klasse entsteht die Idee, Kochrezepte zu sammeln und ein kleines Büchlein daraus zu fertigen. Dieses wollen die Kinder auf dem Schulfest verkaufen und den Erlös der "Kosovo Soforthilfe" spenden. Entstehen sollen 100 Exemplare. Begeistert von dieser Idee machen sich die Drittklässler sofort an die Arbeit: Jeder schreibt sein Lieblingsrezept in Schönschrift auf. Die Lehrerin der Klasse übernimmt das Kopieren der geschriebenen Seiten. Danach ordnen und heften die Kinder die Blätter streng nach dem aufgestellten Inhaltsverzeichnis. Jeder Schüler fertigt ca. vier Bücher an. Den Einband für das Büchlein stellen die Kinder im Kunstunterricht her. Sie tropfen Wachsbilder, bügeln diese in "Heimarbeit" aus und kleben die Bilder auf farbiges Tonpapier. Pünktlich zum Schulfest am 26. Juni 1999 erscheint das Büchlein. Auf Plakaten stellt die 3. Klasse ihre Aktion vor. Während des Festes laufen die Schüler mit Körben umher und bieten die Kochbücher zum Verkauf an. Die Nachfrage ist enorm: Innerhalb von zwei Stunden sind alle Exemplare verkauft. Die Kinder nehmen sogar noch Bestellungen für weitere Bücher auf. In den letzten Schulwochen fertigen sie noch einmal 50 Exemplare an. Auch diese sind schnell vergriffen. Insgesamt 600 DM überreichen die Kinder den Vertretern der "Kosovo Soforthilfe" am Ende. Mit Stolz können die Kinder sagen: "Wir haben etwas für arme Kinder getan, und es hat auch noch Spaß gemacht!" (UK)

Nummer: 13
Name: Dr. Wolfgang Wulz
Schuladresse: Goldberg-Gymnasium
Frankenstr. 15
71065 Sindelfingen

Thema: **Leben im Mittelalter - " ANNO 1202 - Der König kommt in die Stadt"**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Aus Lehrerinnen, Lehrern und Eltern zusammengesetzt, beschäftigen sich die Arbeitsgruppen des Goldberg-Gymnasiums in Sindelfingen mit der "inneren Schulentwicklung". Die Arbeitsgruppe "Langzeitprojekte" des Goldberg-Gymnasiums in Sindelfingen zielt mit dem von ihr vorgeschlagenen Projekt "Leben im Mittelalter anno 1202 - der König kommt in die Stadt" auf die Förderung des "Gemeinschaftsinn" und des "Sozialgefüges" in der Klassenstufe 6. Um es anders zu formulieren: Die Fähigkeit zur Kooperation soll in dieser Klassenstufe durch die fächerübergreifende Entwicklung und Aufführung eines "Ritterspiels" gestärkt werden. Aufgrund organisatorischer Probleme realisieren dann Lehrer mit nur einer der drei sechsten Klassen des Gymnasiums den Projektvorschlag. Das fächerübergreifende Theaterprojekt wird in einem Zeitraum von acht Unterrichtswochen durchgeführt. Schüler müssen langfristig und arbeitsteilig einen gemeinsamen Zweck verfolgen, und insofern stärkt das Theaterprojekt zweifellos den Teamgeist der Schüler. Wenngleich das Theaterstück thematisch auf das mittelalterliche Leben festgelegt ist, kommt doch gerade durch die Inszenierung eines historischen Stoffes die Kreativität der Schüler ins Spiel. Nach einer Einführung in die mittelalterliche Geschichte und Literatur entwickeln die Schüler selbständig Szenen für das Stück, die dann von ihrem Lehrer zusammengefaßt und strukturiert werden. Ein Überblick über die am Projekt beteiligten Fächer und die einzelnen Arbeitsschritte in der Projektdokumentation läßt unschwer einen professionell angeleiteten, komplexen Lernprozeß erkennen (Fächer: Deutsch, Musik, Bildende Kunst, Sport (sowie eine Fecht-AG), Englisch, Latein, Textiles Werken, Evangelische Religion; (einige) Arbeitsschritte: Motivation und Erschließung der historischen Dimension des Themas, Planung und Entwurf der Szenen für das Theaterstück, Erarbeitung der Szenen in Gruppenarbeit, Einübung der Szenen, Bühnenbild- und Kostümgestaltung; Erarbeitung fremdsprachiger Spielszenen). Günstige strukturelle Bedingungen an der Schule, ein Lehrerkollegium, das der Projektarbeit aufgeschlossen begegnete sowie die ideelle und materielle Unterstützung seitens der Eltern, in der Hauptsache aber der anhaltende und wachsende Enthusiasmus der Schüler für die gemeinsame Aufgabe haben das "Ritterspiel" zu einem "vollen Erfolg" werden lassen. Dieser zeigt sich darin, daß das Spiel schon mehrfach aufgeführt wurde und beim bundesweit ausgeschriebenen STUTTGARTER PREIS 1999 des Klett-Verlags den zweiten Platz belegte. (LW)

Nummer: 14
Name: Claus Müller
Schuladresse: Gymnasium Herrnhut
Zittauer Str. 2
02747 Herrnhut
Thema: **Politik-AG**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Seit 1997 besteht am Gymnasium Herrnhut die "Arbeitsgemeinschaft Politik", die es sich zum Ziel setzt, das politische Geschehen der Gegenwart und die parlamentarische Demokratie besser zu verstehen. Ihre jugendlichen Mitglieder begreifen die AG als Forum, in dem Verständnisprobleme und Kritik hinsichtlich der aktuellen Politik geäußert werden können. Zwar engagieren sich viele AG-Mitglieder auch schulpolitisch. Jedoch suchen sie sich in der AG der "großen Politik" zu nähern.

Ihre Aktivitäten konzentrieren sich dabei auf die Kommunikation mit Parlamentariern aus verschiedenen Parteien, auf Gespräche zu aktuell (und regional) bedeutsamen politischen Themen sowie auf die Beschäftigung mit dem politischen System der Bundesrepublik Deutschland. Die Arbeitsgemeinschaft geht auf die Initiative eines Lehrers zurück, und in ihr wirken neben Schülern der Klassenstufe 11 zwei Lehrer mit. Jedoch legen die AG-Mitglieder Wert darauf, daß ihre Arbeitsgemeinschaft als demokratische Einrichtung betrachtet wird, weil deren Aktivitäten nicht von einem AG-Leiter dirigiert werden. Aus einer schulischen Notwendigkeit geboren - der Gemeinschaftskundeunterricht am Herrnhuter Gymnasium wurde in Ermangelung ausgebildeter Lehrkräfte gestrichen - , entwickelte sich die "AG Politik" zu einer festen Instanz der Schule, von der die Öffentlichkeit vor allem durch die regionale Presse Kenntnis erhält. Die AG-Mitglieder wohnen in verschiedenen Ortschaften, so daß es zu Anfang notwendig war, Fahrgemeinschaften zu organisieren, um den Bestand der Arbeitsgemeinschaft zu sichern. Zu einem außerschulischen politischen Forum des Kreisjugendringes Zittau, dem "Jugendpolitischen Stammtisch", unterhält die AG Kontakte und moderiert seit 1998 die Gesprächsrunden dieses Projekts in Zittau. In den Gesprächsrunden des "Jugendpolitischen Stammtischs" versuchen die AG-Mitglieder, die Auseinandersetzungen zwischen jugendlichen Vertretern extremer politischer Standpunkte durch Übernahme der Moderation zu entschärfen, und der Polemik sowie Simplifizierungen entgegenzuwirken. Obwohl die Versachlichung der Diskussion - wie in der "AG Politik"-Dokumentation selbstkritisch festgehalten wird - nicht gelingt, ziehen die AG-Mitglieder eine positive Bilanz: Immerhin sprechen die ideologischen Kontrahenten miteinander. Vor allem die Diskussion mit Politikern hat bei den AG-Mitgliedern dazu geführt, ihre bisherigen Pauschalurteile über "die Berufspolitiker" zu hinterfragen. Das Projekt kann deshalb als Beitrag zur differenzierten politischen Urteilsbildung bei Jugendlichen gelten. (LW)

Nummer: 15
Name: Ralph Sauder
Schuladresse: Friedrich-Realschule
Pfinztalstr. 78
76227 Karlsruhe

Thema: **Wir - miteinander - füreinander**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Die Friedrich-Realschule in Karlsruhe hat eine ganze Palette von Aktivitäten ins Leben gerufen, in deren Mittelpunkt das verantwortungsvolle Miteinander der Generationen steht. Davon ist nicht nur der eigene schulische Binnenraum betroffen, sondern auch der außerschulische Bereich. So arbeiten Jugendliche als Streitschlichter, sie sind Paten für neu eingeschulte Kinder, und sie setzen ihre Fähigkeiten am Computer für andere Mitschüler ein, die eine professionelle Bewerbung vorlegen müssen. Darüber hinaus suchen sie den Kontakt zu alten und pflegebedürftigen Menschen, aber auch zu geistig regen und selbständigen älteren Mitbürgern, mit denen sie am Computer arbeiten. Auf diese Weise gelingt es ihnen als Mitglieder der Schule, sich in einer Gemeinschaft zu bewegen, die offen ist für einen intergenerativen Dialog mit jüngeren und älteren Menschen und bei dem Verantwortung und Gemeinsinn im täglichen Tun erfahren werden kann. Die Arbeiten werden als ein das Schulkonzept prägender Bestandteil präsentiert. (SB)

Nummer: 16
Name: Ilse Henneberg
Schuladresse: Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum
Brunnenweg 2
28816 Stuhr

Thema: **Lilly Kertesz, eine "Frau von Obernheide"**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Kopien von Zeitungsartikeln

Die hier vorgelegte Projektdokumentation ist Teil eines mehrere Perspektiven umfassenden Projektkomplexes zum Themenkreis der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen und des damit verbundenen Gedenkens. Es schließt sich an bereits in den letzten Jahren vorgelegte Projekte - einerseits der Ausstellung und dem Buch "Vom Namen zur Nummer", das die entwürdigende und unmenschliche Maschinerie des NS-KZ-Systems exemplarisch aufgearbeitet hat, andererseits die Zeitzeugengeschichte und das daraus entstandene Buch der Emigrantin und ehemaligen Zwangsarbeiterin "Lilly Kertesz" - an. Eine Stärke dieser Projekte war, daß sie die Auseinandersetzung mit dem Thema sowohl mit den Gegebenheiten vor Ort als auch einer aktiven, auf die Mitmenschen ausgerichteten öffentlichen Diskussion verbunden haben.

Das erste Teilprojekt beschreibt eine von Schülern ausgearbeitete einstündige Lesung mit szenischen Umsetzungen und Computerpräsentationen, die in einer Art eigenständiger Dramaturgie das Unfaßbare und Allgemeingültige aus der Lebensgeschichte der Zeitzeugin Lilly Kertesz herauszuarbeiten sucht. Die Lesung wurde bis zur Mitte des Jahres 99 elfmal an verschiedenen Orten veranstaltet und hat immer ein großes Publikum und öffentliche Aufmerksamkeit erreicht. Eine Veranstaltung in der Gedenkstätte Bergen-Belsen konnte gemeinsam mit Lilly Kertesz durchgeführt werden. Eine weitere Lesung fand im Rahmen des Begleitprogramms zur öffentlich vieldiskutierten "Wehrmachtsausstellung" im Museum für Hamburgische Geschichte statt. (WB)

Nummer: 17
Name: Ilse Henneberg
Schuladresse: Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum
Brunnenweg 2
28816 Stuhr

Thema: **Vom Namen zur Nummer**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Kopien von Zeitungsartikeln und von Thierse-Brief

Die hier vorgelegte Projektdokumentation ist Teil eines mehrere Perspektiven umfassenden Projektkomplexes zum Themenkreis der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen und des damit verbundenen Gedenkens. Es schließt sich an bereits in den letzten Jahren vorgelegte Projekte - einerseits der Ausstellung und dem Buch "Vom Namen zur Nummer", das die entwürdigende und unmenschliche Maschinerie des NS-KZ-Systems exemplarisch aufgearbeitet hat, andererseits die Zeitzeugengeschichte und das daraus entstandene Buch der Emigrantin und ehemaligen Zwangsarbeiterin "Lilly Kertesz" - an. Eine Stärke dieser Projekte war, daß sie die Auseinandersetzung mit dem Thema sowohl mit den Gegebenheiten vor Ort als auch einer aktiven, auf die Mitmenschen ausgerichteten öffentlichen Diskussion verbunden haben.

Das zweite Projekt aus diesem Komplex richtet sich erneut auf die Ausstellung "Vom Namen zur Nummer". Im Mittelpunkt steht dabei die Ausstellungspräsentation in der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora im Thüringer Teil des Harzes. Diese Veranstaltung, zu denen die Schülerinnen und Schüler Grußworte von Bundestagspräsident Thierse und dem Thüringer Kultusminister Althaus erhalten haben, war gleichzeitig Auftakt für ein gemeinsames EXPO-Projekt 2000 (vgl. 18/99). Schließlich wird belegt, daß die unter großem Aufwand von den Jugendlichen erstellte Ausstellung im "Europäischen Museum für den Frieden" auf Burg Schlainig bei Wien ab Ende 2000 einen Dauerplatz finden wird.
(WB)

Nummer: 18
Name: Ilse Henneberg
Schuladresse: Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum
Brunnenweg 2
28816 Stuhr

Thema: **Verantwortung des Wissenschaftlers**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Kopien von Zeitungsartikeln

Die hier vorgelegte Projektdokumentation ist Teil eines mehrere Perspektiven umfassenden Projektkomplexes zum Themenkreis der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen und des damit verbundenen Gedenkens. Es schließt sich an bereits in den letzten Jahren vorgelegte Projekte - einerseits der Ausstellung und dem Buch "Vom Namen zur Nummer", das die entwürdigende und unmenschliche Maschinerie des NS-KZ-Systems exemplarisch aufgearbeitet hat, andererseits die Zeitzeugengeschichte und das daraus entstandene Buch der Emigrantin und ehemaligen Zwangsarbeiterin "Lilly Kertesz" - an. Eine Stärke dieser Projekte war, daß sie die Auseinandersetzung mit dem Thema sowohl mit den Gegebenheiten vor Ort als auch einer aktiven, auf die Mitmenschen ausgerichteten öffentlichen Diskussion verbunden haben.

Der dritte Teil dieser Projektsequenz dokumentiert das EXPO-Projekt "Verantwortung des Wissenschaftlers". Dieses Projekt - in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora, dem Herder-Gymnasium in Nordhausen und dem ungarischen Mora-Gymnasium in Győr durchgeführt - versucht, das EXPO-Thema "Mensch-Natur-Technik" in Erinnerung an einen historisch gewordenen Tatbestand auf die ethische Dimension der Naturbeherrschung und der Technik zuzuspitzen. Dabei steht die Rolle des Wernher von Braun bei der Entwicklung und Fertigung von V-2-Raketen im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler werden das Thema wissenschaftlich fundiert erarbeiten, bspw. unter Zuhilfenahme des Archivs der Gedenkstätte. Anschließend werden Zeitzeugen befragt. In einer Art "Reflexionsphase" sollen Eindrücke, Gedanken und Erkenntnisse in einer Collage, einer Art szenischer Lesung, zusammengeführt und öffentlich präsentiert werden: Unter anderem auf dem Gelände EXPO 2000 im September des EXPO-Jahres. (WB)

Nummer: 19
Name: Rolf Schwarz
Schuladresse: Dörfergemeinschaftsschule Todenbüttel
Hauptschule 41
24819 Todenbüttel

Thema: **Ausgewählt für Blücher**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Broschüre

Schüler und Schülerinnen der Dörfergemeinschaftsschule Todenbüttel wollen sich an einem Wettbewerb ("Jahrhundertstory") beteiligen. Zugleich versuchen sie, den Geschichtsunterricht durch die Erforschung des Lebens eines unbekanntes, einfachen Mannes, der aus ihrer Heimat stammt, interessanter zu gestalten. Unter der Leitung ihres Klassenlehrers stellen sie eine Broschüre über einen Marinesoldaten des Ersten Weltkrieges, Hermann Stange, zusammen. Den Grundstock für die Broschüre bilden 250 Briefe von Stange. Neben der Auswertung dieser Quellen rekonstruieren die Schüler der jetzigen 10. Klasse die Zeit sowie die einzelnen Stationen des Lebens Stanges - unter anderem mit Hilfe von Archivmaterialien aus der Schweiz und Großbritannien. Der Marinesoldat Stange - im Kriegsdienst auf dem deutschen Panzerkreuzer "Blücher" - geriet 1915 auf See in englische Gefangenschaft, in der er sich bis zu seinem Tod im Jahre 1918 befand. Die Briefe, die über die Fronten hinweg übermittelt werden konnten, geben Aufschluß über "Stanges Welt" vor und während des Ersten Weltkrieges. Für die Professionalität, die die Broschüre "Ausgewählt für Blücher" auszeichnet, erhielten die Schüler großes Lob von Mitarbeitern des Schiffahrtsmuseums Bremerhaven. Durch ausschließlich unterrichtsgebundene Projektarbeit und durch die (zweifelloso wichtige) Unterstützung seitens verschiedener Lehrer allein wäre die Broschüre wohl nicht zustande gekommen. Die Schüler investierten ihre Freizeit, um die Texte zu schreiben und das Layout ihrer Broschüre zu entwerfen. Für den Druck von "Ausgewählt für Blücher" schließlich waren Spenden notwendig. Es gelang den Schülern, zahlreiche lokale Spender zu werben (unter anderem Sparkassen, einen Lehrerverein, Dienstleistungsunternehmen, Bankfilialen), so daß ihre Broschüre in einer einmaligen Auflage von 500 Heften veröffentlicht werden konnte. (LW)

Nummer: 21
Name: Klaudius Gansczyk
Schuladresse: Theodor-Heuss-Gymnasium
Humpertstraße 19
58097 Hagen

Thema: **Interkultureller Humanismus am Theodor-Heuss-Gymnasium Hagen**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Mit seinem Projekt will Klaudius Gansczyk, Studiendirektor und Fachlehrer für Physik und Philosophie am Theodor-Heuss-Gymnasium Hagen, interkulturellen Humanismus fördern. Auf der Basis geschichtstheoretischer und normativer Texte (z.B. Kants "Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht") behandelt er in der jeweiligen Jahrgangsstufe 12 des Philosophieunterrichts die Weltethosidee. Außerdem bearbeitet er - ebenfalls im Philosophieunterricht der 12. Klassen - Deklarationen unserer Zeit (z.B. die interreligiöse "Weltethosklärung des Parlaments der Weltreligionen"), die den Versuch bilden, globalem menschlichen Zusammenleben in verschiedenen Hinsichten (Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung und Medien) ein moralisches Fundament zu geben. Schülerinnen und Schüler legen die Früchte ihrer Überlegungen zu Fragen des Weltethos bzw. der moralischen Fundierung der "globalen Gesellschaft" in unterschiedlicher Form nieder. Sie verfassen bspw. Essays und verfertigen Stundenprotokolle. Die Resultate ihrer Arbeit sind im Internet nachzulesen. Teilweise bildeten diese Papiere bereits Bewerbungsunterlagen zu einem Wettbewerb der Stiftung Weltethos. Zu den Veranstaltungen, die am Theodor-Heuss-Gymnasium angeboten wurden, gehören auch Zusammenkünfte der Schüler mit Fachphilosophen, die sich der Idee einer interkulturellen Philosophie verpflichtet fühlen. Neben Vittorio Hösle war Hassan Hanafi, ein Philosoph aus Ägypten, in Hagen zu Gast. Zu den von Klaudius Gansczyk seit 1992 unternommenen Anstrengungen, die der Verständigung über einen interkulturellen Humanismus dienen, zählen auch "philosophische Gastmahle" im Hause einer in Deutschland lebenden Inderin. Die Gastmahle, die seit 1997 stattfinden, verbinden theoretische Arbeit mit Essen, Tanz und Musik. Als Zusammenkünfte junger Erwachsener verschiedenster Nationalität im Hause einer weltoffenen und toleranten Frau lassen sie den interkulturellen Humanismus exemplarisch greifbar werden. (LW)

Nummer: 20
Name: Gerti Otto
Schuladresse: Grundschule Garßen
Alvernsche Str. 9
29229 Celle

Thema: **Schatz am Silberberg**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Video, Fotos

In der Nähe der Grundschule Garßen befindet sich der Silberberg. Nachdem die Grundschüler im Unterricht die Sage vom "Schatz im Silberberg" kennengelernt haben, setzen sie sich auf praktisch-künstlerische Weise damit auseinander. Unter Anleitung eines Künstlers sammeln sie Fundstücke am Silberberg und verarbeiten sie zu kleinen Kunstwerken. Diese sollen in einer Art Schatzkammer dem Berg zurückgegeben und damit zukünftig gleichzeitig der Öffentlichkeit präsentiert werden. Für diese Vorhaben wirbt die Schule um Sponsoren. Den Grundschülern soll mit dem Projekt auch vermittelt werden, daß nicht nur die sie unmittelbar umgebende Natur, sondern Natur weltweit geschützt werden muß. (KN)

Nummer: 22
Name: Klaus Maiwald
Schuladresse: Herderschule
Unterwallweg 5b
31675 Bückeburg

Thema: **Pastor Wilhelm Mensching - ein Geistlicher mit Zivilcourage**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (2 Teile)

Ausgangspunkt des Projektes ist der Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten. Unter der Thematik "Protest in der Geschichte" beschäftigen sich die Schüler mit dem Leben von Wilhelm Mensching, einem Pastor aus ihrem Heimtort. Sie befragen Zeitzeugen, recherchieren in Archiven, knüpfen Kontakt zu seiner Tochter und erforschen so das Leben Menschings in Afrika, Indien und nicht zuletzt in ihrer Heimat. Als Dokumentation ihrer Arbeit entsteht eine umfangreiche Broschüre. Die Jugendlichen führen das Projekt nach Abschluß des o.g. Wettbewerbs weiter. Bei ihren Recherchen finden sie heraus, daß Mensching 1943 ein jüdisches Mädchen versteckt hielt. Sie beantragen dafür die Ehrung Menschings in Yad Vashem. Außerdem erreichen die Schüler, daß in ihrem Heimatort ein Gedenkstein für Wilhelm Mensching errichtet wird. Die Benennung einer Straße nach ihm wird von ihnen initiiert. (KN)

Nummer: 23
Name: Heike Rieger
Schuladresse: Rimbachschule Suhl
Rimbachstr. 43
98527 Suhl

Thema: **Auschwitz und seine Lehren**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video

Der Aufenthalt im polnischen Oswiecim im Mai 1999 steht am Ende einer langen und intensiven Auseinandersetzung mit Gewalt im Nationalsozialismus. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9a, jetzt 10a, der Rimbachschule Suhl beschäftigen sich in Vorbereitung auf die Fahrt nach Auschwitz eingehend mit der Geschichte der Juden in Suhl, der Judenverfolgung durch die Nazis, der Geschichte des Lagers Auschwitz, der Rettung der Juden sowie dem Antisemitismus und Rassismus heute. Die Ergebnisse, die sie im Rahmen einer Projektwoche erarbeiten, werden sofort und noch ungeordnet im Schulhaus ausgehängt. Bei den Mitschülern rufen die Wandtafeln reges Interesse hervor und man kommt miteinander ins Gespräch. Einige der Schüler profilieren sich derart zu bestimmten Themen, daß sie bis zum Schuljahresende in anderen Klassen "Unterricht" geben, z.B. in den 7. Klassen zur Geschichte der Judenverfolgung, oder Stadtführungen durch Suhl zur Geschichte der Juden in der Heimatstadt anbieten. Hinzu kommt ein Treffen mit Schülern des Fiedler-Gymnasiums Suhl, die bereits Auschwitz besucht haben. Sie laden Hans Vieregg, einen Zeitzeugen aus Suhl, ein, werten Fotos und Videos über die heutige Gedenkstätte aus. In einem szenischen Spiel setzen sie sich mit Rassismus und Vorurteilen auseinander. Sie singen und tanzen jüdische Volksweisen. Gut gerüstet und mit Aufgaben im Gepäck kommen die Jugendlichen in der Jugendbegegnungsstätte, die nur drei Kilometer vom ehemaligen Lager Auschwitz I entfernt ist, in Oswiecim an. Ziel ist die Erarbeitung einer Ausstellung: In der hauseigenen Bibliothek forschen die Schüler der Arbeitsgruppen Zeitung und Archiv zu verschiedenen Themen und suchen nach statistischem Material. Es entstehen Wandtafeln und Dokumentationsmappen wie z.B. "Die Vernichtungswelle rollt" und "Kinder in Auschwitz". Einige suchen nach Sprüchen, die SS-Leute an Wände der Baracken geschrieben hatten. Daraus fertigen sie einen Laufteppich mit Sprüchen und Symbolen an. Die Videogruppe dreht die Filme "Aktionskunst" und "Kontraste". Wieder andere bereiten eine Topographie der Erinnerung vor, indem sie zu vorher ausgewählten Fotos von damals die gleichen Gebäude oder Plätze heute fotografieren. Die literarisch interessierten Schüler verfassen fiktive Berichte, Tagebuchaufzeichnungen und Briefe und verarbeiten in zahlreichen Gedichten und Schilderungen ihre Eindrücke. In Krakau begeben sich die Jugendlichen auf jüdische Spurensuche. Bei der Freilegung einer ehemaligen Lagerstraße in Birkenau stoßen sie auf Eßnapfe, Taschenmesser, Knöpfe u. a. Die Ergebnisse all dessen fließen schließlich in die Ausstellung "Auschwitz und seine Lehren: Vorbereitungszeit 1933 - Höhepunkt 1944/45 - Bewältigung 1999" ein. (UK)

Nummer: 24
Name: Susanne Hoppe
Schuladresse: Verband der Behinderten e.V., Kreisverband Erfurt
Moskauer Str. 114
99091 Erfurt

Thema: **Thüringer Zoopark Erfurt**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Reliefbuch (zweiteilig)

In einjähriger Arbeit fertigen Schülerinnen und Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Erfurt gemeinsam mit dem Verein der Zooparkfreunde und dem Behindertenverband Erfurt einen Blindenführer für den Thüringer Zoopark am Roten Berg in Erfurt. Anliegen des Blindenführers ist es einerseits, blinden und sehbehinderten Menschen die Orientierung im Zoopark Erfurt zu erleichtern und sie somit besser in die Gesellschaft zu integrieren. Andererseits werden Schüler innerhalb dieses sozial-integrativen Lernprojekts für die Belange behinderter Menschen sensibilisiert. Das Konzept für den Blindenführer wurde vom Behindertenverband erarbeitet. Die entsprechenden Themen haben die Verantwortlichen im Zoopark vorgegeben. Schüler der elften und zwölften Klasse des Albert-Schweitzer-Gymnasiums sind für die Gestaltung verantwortlich. Sie entwerfen Texte und zeichnen im Kunst- und Biologieunterricht Abbildungen von Tieren sowie Grundrisse vom Zooparkgelände. Weiterhin fertigen sie Matrizen für die tastbaren Reliefbücher. Sie modellieren dafür für jedes Einlegeblatt Reliefs aus Pappe, Holz und anderen Materialien. Das Tiefziehen und Binden der Bücher übernimmt der Behindertenverband, nachdem die Textvorlagen in Blindenschrift übertragen wurden. Es entstehen zwei Bände. Der erste Band enthält Grundrisse des Zoogeländes sowie allgemeine Informationen zur Geschichte und zum Bestand des Zooparks, zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen und Anfahrtswegen. Band zwei beinhaltet Abbildungen der wichtigsten Tierarten auf dem Roten Berg wie Zebra, Elefant, Löwe, Kamel, Pfau und v.a.m. Das Ergebnis der Arbeit ist so gut, daß der Band über die einzelnen Tiere bundesweit als Lehr- und Lernmittel an Blindenschulen angeboten wird. (UK)

Nummer: 25
Name: Susanne Hoppe
Schuladresse: Verband der Behinderten e.V., Kreisverband Erfurt
Moskauer Str. 114
99091 Erfurt

Thema: **Bachstätten in Thüringen**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Als Beitrag zum Bachjahr 2000 sollen Schüler an allgemeinbildenden Schulen Matrizen für tastbare Reliefbücher und Orientierungspläne für blinde und sehbehinderte Menschen anfertigen. Innerhalb von sozial-integrativen Schulprojekten entstehen vier Bücher zu den Themen "Bachstätten in Thüringen" und "Barocke Musikinstrumente": Das erste Buch enthält dabei persönliche Angaben zu Johann Sebastian Bach, Darstellungen seiner Lebensstationen in Thüringen sowie musikhistorische Informationen zum Barock. Inhalt der Bände zwei bis vier sind Fragen der Systematik der barocken Musikinstrumente im allgemeinen sowie spezielle Musikinstrumente der Barockzeit wie die Membranophone (Pauken, Trommeln), Chordophone (Streicher, Tasten- und Zupfinstrumente) und Aerophone (Blasinstrumente).

Die Bücher sollen die Orientierung für blinde und sehbehinderte Menschen in den entsprechenden kulturhistorischen Gebäuden erleichtern. Gleichzeitig tragen sie zur Integration der Zielgruppe bei, indem öffentliche Einrichtungen zugänglich und musikhistorische Informationen "greifbar" gemacht werden.

Das Konzept des Verbandes sieht vor, daß die Themen ab März 2000 im Rahmen des Zeichen-, Musik- oder Ethikunterrichts als Projekttag oder im Seminarfach erarbeitet werden. Die Bücher werden in einem feierlichen Rahmen an Blindenorganisationen oder andere Auftraggeber übergeben. (UK)

Nummer: 26
Name: Ilona Mertens
Schuladresse: Herdergymnasium Nordhausen
Wiedigsburg 2-6
99734 Nordhausen

Thema: **Der Wille zum Leben war die Hoffnung zum Überleben**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Kopien von Zeitungsartikeln

Mit ihrem Projekt "Der Wille zum Leben war die Hoffnung zum Überleben" suchen Schülerinnen und Schüler aus Stuhr-Brinkum und Nordhausen die Erinnerung an NS-Verbrechen und das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus wachzuhalten. Sie erarbeiten auf der Grundlage von Briefwechseln und Gesprächen mit ehemaligen Häftlingen des KZ Mittelbau-Dora einen Erinnerungsbericht, der in Form einer Broschüre veröffentlicht und Thüringer Schulen als Ergänzungsmaterial für den Unterricht zur Verfügung gestellt werden soll. (Der Arbeitstitel der Broschüre ist zugleich Titel des Projekts.) Zwischenergebnisse der Kooperation von niedersächsischen und thüringischen Schülern werden im April 1999 im Rahmen einer Ausstellung ("Vom Namen zur Nummer") auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora vorgestellt. Die Jugendlichen planen eine Fortsetzung ihrer Zusammenarbeit zum Thema "Verantwortung des Naturwissenschaftlers - Wissenschaft und Technik in der Spannung zwischen Machbarkeit und Menschenwürde", mit dem sie sich an der Expo 2000 (Expo-Thema "Mensch-Natur-Technik") beteiligen wollen. Hatten sie bereits mit ihrer Arbeit zur Lagergeschichte auf der Basis individueller Zeugnisse von Überlebenden auch die Aufmerksamkeit der politischen Öffentlichkeit erregt - Bundestagspräsident Wolfgang Thierse verlas zur Ausstellungseröffnung in der Gedenkstätte Dora ein Grußwort -, so wollen sie jetzt einen anderen Aspekt der Lagergeschichte öffentlich zur Diskussion stellen. Im Kontext der Expo-Vorbereitung nutzen die Schüler wiederum die Gedenkstätte Mittelbau-Dora, denn sie werden sich auf einen Wissenschaftler konzentrieren, dessen Name mit dem Lager Mittelbau-Dora verbunden ist: Wernher von Braun. Aus der Beschäftigung mit von Braun soll ein Text hervorgehen, den die Jugendlichen in der Gedenkstätte, in Stuhr-Brinkum und zur Expo in Hannover vortragen wollen. Neben dieser (szenischen) Lesung ist ein Vortrag von Carl Friedrich von Weizsäcker in Stuhr-Brinkum geplant, der den vorläufigen Abschluß des Projekts markiert. (LW)

Nummer: 27
Name: Lothar Brachmann
Schuladresse: Staatl. Förderzentrum "Johann Heinrich Pestalozzi"
Sammelweisstr. 8
99734 Nordhausen

Thema: **Integration von Kindern aus dem Förderschulbereich**

Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Das seit dem Schuljahr 1998/99 als Langzeitvorhaben zwischen der Regelschule "Nord" und dem Förderzentrum "Johann Heinrich Pestalozzi" entwickelte Gemeinschaftsprojekt zielt auf die Eingliederung von Schülerinnen und Schülern aus dem Förderschul- in den Regelschulbereich. Für die Kinder mit Teilleistungsschwächen und /oder sonderpädagogischem Förderbedarf wird eine Übernahme in die Regelschule nach Abschluß der Klassenstufe 7 angestrebt, wobei jeweils eine gesamte Klasse in die neue Schule aufgenommen werden soll. Das Förderzentrum fungiert also als eine Zwischenstation, in der die Kinder auf ihre Regelschulzeit vorbereitet werden. Die Regelschullehrerinnen und -lehrer bauen frühzeitige Kontakte zu ihren künftigen Klassen auf. Sonderpädagogische Förderungsformen durch speziell ausgebildete Lehrkräfte und z.B. auch geringe Klassenstärken von maximal 15 Kindern unterstützen die Entwicklung der Schüler auch nach deren Übernahme in die Regelschule.

Ein Erfolg dieses schulformübergreifenden Modells zeichnet sich in der Projektbeschreibung noch nicht ab. Die bisherigen Maßnahmen bestehen sich im wesentlichen aus Absprachen zwischen den Schulleitungen, mit den Eltern, dem Schulamt und den Schulträgern sowie aus Hospitationsstunden von Regelschullehrkräften in den zu übernehmenden Förderschulklassen. Insgesamt zielt das Projekt zwar auf eine bestmögliche Förderung der Kinder, deren aktive Einbeziehung bzw. Mitwirkung ist aber nicht zu erkennen und bei einem derartigen Projekt wohl auch kaum möglich. (MP)

Nummer: 28
Name: Dr. Birgit Dettke
Schuladresse: Gutenberg-Gymnasium
Gutenbergplatz 6
99092 Erfurt

Thema: **Gutenberg 2000. Buch-Ausstellung-Theater...zum 600.
Geburtstag**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Erfurter und Mainzer Schülerinnen und Schüler arbeiten gemeinsam an einem Sachbuch über Johann Gutenberg. Der Erfinder, dessen Name mit der Verbreitung des Buches wie kein zweiter verbunden ist, soll selbst durch ein Buch bekannter gemacht werden. Bislang gibt es kein Sachbuch, daß Jugendlichen sowohl historische Tatsachen als auch Bilder und individuelle Zugänge zur Person Gutenbergs vermitteln kann. Einer Erfurter und einer Mainzer Lehrerin sowie den Schülern ihrer beiden Klassen ist es zu danken, daß jetzt ein solches Buch entstehen soll. Die Verwirklichung des Buchprojekts könnte jedoch scheitern, weil für die Druckvorbereitung bisher das notwendige Geld fehlt. Unabhängig von der Sachbuchidee sind Forschungsergebnisse der Jugendlichen bereits einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, denn die jungen Gutenberg-Forscher präsentieren ihre Texte derzeit schon im Internet. Die Stadt Erfurt erwartet im Mai des Jahres 2000 eine vierwöchige Ausstellung, in der die Schüler wichtige Inhalte ihres Buches präsentieren werden. Wer die Ausstellung besucht, kann Buchdruckern bei der Arbeit zuschauen und darf selbst etwas drucken. Nicht zuletzt sind es die jungen Autoren selbst, die während der Ausstellungszeit im Verbund mit einer Mainzer Druckwerkstatt Bilder und Textblätter drucken werden. In allen Projekten, die unter dem Titel "Gutenberg 2000" verwirklicht werden sollen, lernen Jugendliche, im Team zu arbeiten und dabei den schulischen Rahmen zu überschreiten. Besonders charakteristisch für den Projekt-Komplex "Gutenberg 2000" ist weniger die Zusammenarbeit zweier Schulklassen, sondern vielmehr die Erfahrung von Öffentlichkeit durch die Schüler. (LW)

Nummer: 29
Name: Michael Ridder
Schuladresse: Schule Urbecker Strasse
Urbecker Strasse 52
58675 Hemer
Thema: **"Mirko Walonskij"**
Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Video

Der Film "Mirko Walonskij" der Videowerkstatt an der Hauptschule Urbeckerstraße in Hemer beschäftigt sich mit dem Rechtsradikalismus. Die Themen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit werden im Prozeß der schöpferischen Auseinandersetzung durch die Beteiligten einer kritischen Wertung unterzogen. Im Rahmen des Unterrichtswahlpflichtsbereichs Video in den Klassen 9/10 entwickelt sich seit 1997 mit Schülern, Lehrern einem Medienpädagogen und dem Jugendamt die Idee einer stadtteilbezogenen Videowerkstatt. Das Projekt wird durch die Standbeine "Videofilmproduktion" und "Einrichten einer schuleigenen Videowerkstatt" gekennzeichnet. Der Film "Mirko Walonskij" ist die dritte Produktion und Nachfolger des unter anderem auf der 9. Lernstatt Demokratie ausgezeichneten Films "Mach's gut, Caro". Der Erfolg dieses Films hat dazu beigetragen, daß mit Hilfe von neu gewonnenen Sponsoren ein schuleigenes Schnittstudio eingerichtet werden kann. Auch werden Schüler zu Fortbildungen im Bereich Schnitt und Kamera eingeladen. Das gesamte Projekt ist in den Unterrichtsprozeß der Schule integriert. So werden beispielsweise durch den Technikunterricht Requisiten bereitgestellt und im Religions-, Ethik- bzw. Deutschunterricht das Thema "Gewalt in der Schule" aufgearbeitet. Mit "Mirko Walonskij" wollen die Schüler neue Tendenzen der rechten Szene aufgreifen. Nachdem sie sich über das Thema geeinigt haben, schreiben sie das Drehbuch, suchen nach geeigneten Drehorten und proben die entstandenen Szenen. Im Rahmen der Vorbereitung wird der Jugendhilfeausschuß auf das Projekt aufmerksam und lädt einige Beteiligte zu einer Sitzung ein. Dies ermöglicht den Schülern einen Einblick in die Lokalpolitik. Die Dreharbeiten sind von Spannungen begleitet, da nicht nur in der Handlung des Films Jugendliche aus dem Umkreis der rechten Szene und ausländische Jugendliche aufeinander treffen, sondern sich auch die Projektmitglieder aus diesen Gruppierungen zusammensetzen. Es kommt daher zu vielen Diskussionen. Trotzdem gelingt es der Gruppe, den Film zu drehen. Die sozialen und gruppendynamischen Prozesse führen nach Ansicht aller Beteiligten zu einem konstruktiven Prozeß. Der fertige Film wird bei einer großen Premierenfeier im Juni 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Thema und seine Aufarbeitung führt zu einem intensiven Austausch der zahlreichen Gäste. Den Beteiligten wird die Gelegenheit zu aktiver Pressearbeit gegeben. Dem 30minütigen Film gelingt es, den Betrachter auf die Gefahren der thematisierten Haltung: "Ich habe nichts gegen Ausländer, ich bin halt nur für Deutsche!" aufmerksam zu machen und ihn zum Nachdenken über die Gesamthematik zu bringen. (TG)

Nummer: 30
Name: Peter Weise
Schuladresse: Landesjugendring Thüringen
Johannesstraße 19
99084 Erfurt

Thema: **Kinder und Jugendliche bei der kommunalpolitischen Willensbildung**

Schulart und -form: Andere
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Untersuchungsbericht

Die Arbeitsgemeinschaft Thüringer Jugendvertretungen legt eine wissenschaftliche Untersuchung vor, die sich wesentlich auf die Wirksamkeit zweier Partizipationsmodelle in einigen Thüringer Klein- und Mittelstädten bezieht: "Kinder- und Jugendparlamente" in Altenburg, Weida, Gera und Saalfeld sowie "anwaltschaftliche Beteiligungsformen wie Kinderbeauftragte oder Jugendbüros" in Eisenach und Nordhausen stehen im Mittelpunkt. Schließlich werden noch projektbezogene Erfahrungen der Stadt Jena mit einbezogen. Zwei Grundlinien durchziehen die Studie: Zum einen wird sichtbar, daß doch zumindest in Thüringen eine Fülle von Versuchen einer institutionalisierten Form der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Belangen prinzipiell vorhanden ist. Zum anderen wird allerdings auch deutlich, daß sowohl die Reichweite des dort möglicherweise artikulierten Willens eher gering ist und zudem die Institution auch nicht mehrheitlich die Zielgruppe Kinder und Jugendliche erreicht. Mitwirkung auf dieser Ebene bleibt am Ende eine Art "beratende Funktion", und der Erfolg dieser Form von Jugendpolitik hängt dann doch stark von der Bereitschaft der kommunalen Entscheidungsträger ab, Ideen und Projekte aufzunehmen und umzusetzen. Anders gesprochen: Selbst wo Kinderparlamente und Jugendbeauftragte mit Erfolg arbeiten, fehlt doch der Grad an Verbindlichkeit, der politisches Handeln in anderen Feldern praktisch erst auszeichnet. Der Bericht skizziert eine interessante Seite des politischen, aber auch des sozialen Lebens in den Gemeinden und Städten Thüringens. (WB)

Nummer: 31
Name: Jörg Krüger
Schuladresse: LSV Schleswig-Holstein
Preußerstr. 1-9
24105 Kiel

Thema: **Tut wählen weh?**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Plakat

Die LandesschülerInnenvertretung der Gymnasien und Gesamtschulen von Schleswig-Holstein möchte mit ihrem Projekt "Tut wählen weh ?" die Schülerinnen und Schüler des Landes Schleswig-Holstein im Vorfeld der Kommunalwahl 1998 über die Wahl informieren und zu Diskussionen anregen. Hierzu werden an den Schulen Plakat-, Faltblatt-, Info- und Filmaktionen durchgeführt.

Die LandesschülerInnenvertretung (LSV), die vor 27 Jahren von Schülerinnen und Schülern gegründet wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Schüler des Landes in ihrem eigenen Empfinden für die Gestaltung und Mitgestaltung von Schule zu stärken und ihnen zugleich einen Anlaufpunkt für Fragen und Probleme zu bieten. Die LSV setzt sich aus den gewählten Mitgliedern der Schülerversammlung jeder einzelnen Schule zusammen. Dies ermöglicht es jedem Schüler des Landes, sich in der LSV einzubringen und mitzubestimmen. Durch ihre langjährige Arbeit hat sich die LSV zu einer anerkannten Institution entwickelt. Sie erfährt sowohl von der Bildungs- und Jugendpolitik als auch im Bereich von Schüler-, Eltern- und Lehrkräfteinteressen viel Beachtung. Das Projekt "Tut wählen weh ?" ist Teil der Kampagne "Nutze Dein Recht" und wird durch das Jugendministerium gefördert. Es will wahlberechtigte Schüler ab 16 Jahren an die Rechte und Pflichten demokratischer Mitbestimmung heranführen, dazu anregen, Politik kritisch zu hinterfragen und für eine hohe Wahlbeteiligung aller 16- und 17jährigen sorgen. Dies geschieht auf folgenden Ebenen: Apellieren (Plakate), Informieren (Faltblätter, Podiumsdiskussionen in den Gemeinden, Einrichtung einer Homepage) und Motivieren (Film). In verschiedenen Arbeitsgruppen gehen die Mitglieder der LSV an die Aufgaben heran. So werden beispielsweise Zielgruppenprofile erstellt und ein Konzept ausgearbeitet, welches Jugendliche anspricht. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden an die Schulen des Landes verteilt. In Zusammenarbeit mit Lehrkräften werden an den verschiedenen Schulen Informationsveranstaltungen durchgeführt. Die lokale Presse verweist in ihren Beiträgen zur Wahl mehrfach darauf, daß die LSV sich für eine hohe Wahlbeteiligung unter den Schülern stark macht. Das Projekt wird mit der Erstellung und Auswertung eines Feedback-Fragebogens abgeschlossen. (TG)

Nummer: 32
Name: Jörg Krüger
Schuladresse: LSV Schleswig-Holstein
Preußerstr. 1-9
24105 Kiel

Thema: ... von wegen **Klappe halten!**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, 2 Broschüren, Plakat

Die LandesschülerInnenvertretung der Gymnasien und Gesamtschulen von Schleswig-Holstein möchte die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Projekt "...von wegen Klappe halten!" über ihre Rechte aufklären und sie motivieren, mit dem neuen Schulgesetz umzugehen.

Das Projekt ist Teil der Kampagne "Nutze Dein Recht" und wird durch das Jugendministerium gefördert. Ziel des Projektes ist die Erstellung einer Broschüre, welche an alle allgemeinbildenden Schulen des Landes verteilt werden soll. Hierzu haben die Mitglieder der LSV Befragungen an Schulen durchgeführt und selbst Fragen konstruiert. Die fertige Broschüre enthält 82 aktuelle schulrechtliche Fragen, die schülergerecht beantwortet werden und zudem auf den betreffenden Paragraphen des Schulrechts, auf Erlasse bzw. auf die Lehrpläne verweisen. Mit N-Joy-Radio und den Kieler Nachrichten werden kompetente Medienpartner gewonnen. Die Tageszeitung verbreitet die erarbeiteten Informationen in einer täglichen Serie. Die Broschüre erfreut sich einer so großen Beliebtheit, daß sie neu aufgelegt werden muß. Täglich erreichen das Büro der LSV weitere schulrechtliche Fragen von Schülern, Eltern und Lehrkräften. Das Institut für Theorie und Praxis der Schule nutzt die Broschüre bei der Ausbildung der Lehramtsreferendare, die Volkshochschule in Kiel verwendet sie für Fortbildungen. Leider enthält die Darstellung keine genaue Beschreibung über die eigentliche Erstellung der Broschüre, sowie der daran beteiligten Mitglieder der LSV. (TG)

Nummer: 33
Name: Jörg Krüger
Schuladresse: LSV Schleswig-Holstein
Preußerstr. 1-9
24105 Kiel

Thema: **So geht's!**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Broschüre

Die LandesschülerInnenvertretung der Gymnasien und Gesamtschulen von Schleswig-Holstein möchte die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Projekt "So geht's !" zu schulpolitischem Engagement motivieren.

Das Projekt ist Teil der Kampagne "Nutze Dein Recht" und wird durch das Jugendministerium gefördert. Ziel des Projektes ist die Erstellung eines Handbuches bzw. Leitfadens, der die Handlungsfähigkeit lokaler Schülervertretungen stärken soll. In Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung politischen Handelns wird ein 80seitiges Handbuch erarbeitet, welches anhand von Fallbeispielen ("Wie können Schüler zur Mitarbeit motiviert werden?", "Wie organisiert man ein Schulfest?" etc.) Lösungswege aufzeigt sowie Tips und Tricks verrät. Hierbei wird besonders auf eine jugendgemäße Vermittlung der trockenen Theorie geachtet. Das fertiggestellte Buch wird im September 1999 an alle allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein verschickt. Die Jugendministerin wertet das Handbuch als einen weiteren Beitrag der Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen selbst in die Hand zu nehmen und die Demokratie in der Schule zu stärken. Auch andere Institutionen nutzen das Handbuch. Dies belegen Anfragen des Verbandes für Schulpsychologen, der FH Lüneburg oder des Deutschen Beamtenbundes. Leider enthält die Darstellung keine genaue Beschreibung über die eigentliche Erstellung des Handbuches, sowie der daran beteiligten Mitglieder der LSV. (TG)

Nummer: 34
Name: Jörg Krüger
Schuladresse: LSV Schleswig-Holstein
Preußerstr. 1-9
24105 Kiel

Thema: **YOUrope - Du und Europa!**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Die LandesschülerInnenvertretung der Gymnasien und Gesamtschulen von Schleswig-Holstein möchte bei den Schülerinnen und Schüler mit ihrem Projekt "YOUrope - Du und Europa" eine Identifikation mit der Europäischen Union erreichen und das Thema Europa interessanter machen.

Das Projekt wird durch das Jugendministerium und das Ministerium für Europaangelegenheiten gefördert und vom Bildungsministerium unterstützt. Die Mitglieder der LSV wollen Jugendliche für das Thema Europa begeistern und sie motivieren, sich in internationale Vorgänge zu integrieren. Dazu werden die Schüler an ihren Schulen beispielsweise über den EURO, die europäische Geschichte und die Institutionen der EU informiert. Durch Plakat- und Medienaktionen wird auf die Aktion aufmerksam gemacht. An den jeweiligen Schulen werden in Arbeitsgruppen Themen für einen Aktionstag oder eine Projektwoche erarbeitet. Referenten der LSV gestalten diese Veranstaltungen mit unkonventionellen Methoden. Die Auftaktveranstaltung findet in der Europawoche statt. Leider enthält die Darstellung keine näheren Informationen zu den Inhalten der Informationsveranstaltungen bzw. Beispiele schülergerechter Präsentation der einzelnen Themen. (TG)

Nummer: 35
Name: Jörg Krüger
Schuladresse: LSV Schleswig-Holstein
Preußerstr. 1-9
24105 Kiel

Thema: **Broschüre zum Schulprogramm**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: Projektplanung

Die LandeschülerInnenvertretung der Gymnasien und Gesamtschulen von Schleswig-Holstein möchte eine Broschüre zum Thema "Schulprogramm" erstellen. Die Grundlage für das Projekt wird im LandeschülerInnenparlament geschaffen. In mehreren Gruppen wird dort zu verschiedenen Fragestellungen gearbeitet. Bis zum Jahre 2001 soll ein Programm entwickelt werden, das Ziele, Strukturen und Besonderheiten der verschiedenen Schulen darstellt und deren IST-Zustand analysiert. Die Broschüre soll die Schüler dazu anregen, aktiv an der Gestaltung ihres Schulprogramms mitzuwirken. Da sich das Projekt noch in der Vorbereitungsphase befindet, sind noch keine konkreten Schüleraktivitäten und Ergebnisse darstellbar. (TG)

Nummer: 36
Name: Rudolf Elhardt
Schuladresse: Haardter-Berg-Hauptschule
Hölderlinstr. 35
57076 Siegen

Thema: **Schülerarbeit "Lernbuch"**

Schulart und -form: Andere
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Lernbuch, Projektbeschreibung

Wer beim Stöbern in Buchläden dieser Tage auf "Das lustige Lernbuch" stößt und in dem 200 Seiten dicken Werk blättert, kann ahnen, wieviel an Mühe und Sorgfalt die Kinder der fünften Klasse der Haardter-Berg-Hauptschule in seine Herstellung gesteckt haben. Doch wie wurden diese Kinder zu Buchautoren?

Angefangen hatte alles damit, daß zwei Mitschüler aufgrund ihrer geringen Deutschkenntnisse an gezielten Fördermaßnahmen teilnehmen und aus diesem Grunde häufig aus dem laufenden Unterricht ausscheiden mußten. Die Mädchen und Jungen beschlossen in dieser Situation, eine Nachhilfe zu organisieren. Doch wurden nicht etwa ein Lehrer oder eine Lehrerin bestellt, sondern es wurde ein mit Bild und Text bestücktes Lehrwerk hergestellt, daß Freude am Lernen der deutschen Sprache bringen soll. Mit Bildern und in Druckschrift gesetzten Begriffen wird die Sprache konkret und lädt die Mitschüler ein, zu stöbern und gewissermaßen "nebenbei" zu lernen. Die jugendlichen Autoren haben ihr Buch schließlich in der Öffentlichkeit präsentiert und konnten dort insoweit überzeugen, als sie nun durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung "Demokratie im Alltag" das Buch als Unterrichtsmaterial vertreiben können.

Die Kinder haben mit ihrem Buch ein Zeichen gelebter Verantwortung und Solidarität gesetzt und nachahmenswerte Wege der Integration aus Kindersicht und mit Kinderhand aufgezeigt. (SB)

Nummer: 37
Name: Eva Schmid
Schuladresse: Kepler - Hauptschule Neutraubling
Keplerstraße 82
93073 Neutraubling
Thema: **Babysitting-Projekt**
Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Zeitungsartikel, Babysitterpaß

Im Rahmen des Faches Hauswirtschaft haben sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8d der Hauptschule Neutraubling auf die Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern vorbereitet. Das ausgewiesene Lernziel dieses Projektes ist es, den Schülern sowohl soziales Lernen durch den Umgang mit Kindern und durch Einsatz für die Gemeinschaft als auch durch Erfahrungen im Hinblick auf die anstehende Entscheidung für einen Beruf zu ermöglichen. Die Unterrichtsplanung soll den Schülern möglichst viel Eigeninitiative und gemeinsame Entscheidungsfindungen ermöglichen, um verantwortungsvolles Handeln zu lernen. Im Hauswirtschaftsunterricht überlegt die Klasse gemeinsam, wie diese Lehrplananforderung umzusetzen sei und kommt auf die Idee des Babysittens. Die Schüler informieren sich zu Hause und bei Bekannten über Erziehung, Ernährung und Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern. Diese Informationen werden im Unterricht vertieft und erläutert und schließlich im Kaufmännisch-Bürotechnischen Unterricht in einem Babysitter-Paß schriftlich festgehalten, in dem auch nachzulesen ist, wieviel praktische Erfahrung ein Schüler bereits besitzt. Geübt wird während des Unterrichts an zwei Puppen, jedoch fehlt es den Schülerinnen und Schülern nicht an lebenden Probanden. Nachdem sie praktische Erfahrung gewonnen haben, wollen sie ihr Wissen und Können nun auch zur Verfügung stellen. Somit stehen sie während einer Projektwoche im Mai jeden Abend hilfsbedürftigen Familien für drei Stunden zur Verfügung. Sie arbeiten dabei unentgeltlich und werden durch die Fachlehrerin betreut und mit Terminen versorgt. Nach dieser Projektwoche wird angestrebt, das Babysitten als dauerhaften Service einzurichten. Die Stadt Neutraubling stellte sich hierfür als Trägerin zur Verfügung. Der Babysitter-Service wird jetzt im 14-tägig erscheinenden Stadtanzeiger angeboten. Dieses Projekt zeugt von einer großen Begeisterung und Initiative der beteiligten Schülerinnen und Schüler. Es wird soziale Kompetenz und Sensibilität geübt und gelernt. Die praktischen Erfahrungswerte sind dabei beachtlich. (NH)

Nummer: 38
Name: Rudolf Pschibul
Schuladresse: Friedrich-Ebert-Volksschule
Fr.-Ebert-Str. 18
86199 Augsburg

Thema: **Über den Friedhof zum Frieden**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Für den Frieden kann man sich an vielen Orten und mit unterschiedlichen Tätigkeiten engagieren. Die Schüler der Abschlußklassen der Gögginger Friedrich-Ebert-Hauptschule haben sich dafür einen Platz gewählt, der den Krieg dokumentiert und den Frieden als gescheitert darstellt: einen deutschen Soldatenfriedhof in Italien. Wer hier bestattet wurde, ist Opfer seiner eigenen oder fremder Überzeugungen geworden. In dem einen wie dem anderen Falle sind es Menschen, deren Lebenszyklus gewaltsam beendet wurde. Die Schülerinnen und Schüler pflegen die Gräber auf dem Soldatenfriedhof und suchen in Tat und Wort eine Sprache der Verständigung zwischen den Völkern.

Für die Jugendlichen ist das Projekt "Über den Friedhof zum Frieden" zunächst gewöhnungsbedürftig. Zunächst vorhandene Ablehnung und Desinteresse wandeln sich jedoch durch Selbstüberwindung in die Akzeptanz einer ungewohnten Aufgabe, in Neugier, Interesse und Aufmerksamkeit für die kaum erzählbare Geschichte der Verstorbenen, die nur noch aus biographischen Kurzdaten zu erschließen ist.

Wer in der konkreten Arbeit der Grabpflege mitgetan hat, wird auf ein Problem gestoßen, das jeden Tag in der Welt eine Herausforderung darstellt und von den Jugendlichen auch in ihrer Sprache und in ihrem Tun als eine eigene Aufgabe wahrgenommen wird: den Frieden zu sichern. (SB)

Nummer: 39
Name: Ute Kriebel
Schuladresse: Gymnasium Horn
Vorkampsweg
28359 Bremen

Thema: **Kann denn Mode Sünde sein**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Fotos, Video, Plakate

Ihr Projekt "Kann denn Mode Sünde sein?" verstehen die Schülerinnen und Schüler des Bremer Gymnasiums Horn als Beitrag im Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit. Auf den ersten Blick scheint dieses Projekt keinen Bezug zu demokratischen Handlungsperspektiven aufzuweisen. Die Schüler eines Soziologie- und Biologieleistungskurses der Klassenstufe 11 haben jedoch mit ihrer fächerübergreifenden Arbeit zum Thema "Mode", die im Internet dokumentiert ist, durchaus Politik im Sinn und suchen auf demokratische Weise wirksam zu werden. Der Frage "Kann denn Mode Sünde sein?" nähern sie sich unter Leitung von zwei Lehrerinnen auf verschiedenen Wegen. Sie erforschen Mode unter wirtschaftlichem, sozialem, politischem und ökologischem Aspekt. Am Ende fünfwöchiger Forschungen von 40 Gymnasiasten steht einerseits die Selbstkritik individuellen Konsumverhaltens, andererseits aber auch die Willenserklärung, etwas gegen "sündhafte", das heißt ungerechte Erscheinungen in der Modewelt zu unternehmen, die sich in verschiedenen Aktivitäten niederschlägt. Nach dem die Jugendlichen im Rahmen ihres Leistungskurses Kenntnisse über die Textilindustrie in der Dritten Welt erworben haben, versuchen sie, ihre Mitmenschen darüber zu informieren und auf Konsequenzen des Kaufens und Tragens bestimmter Dritte-Welt-Textilien aufmerksam zu machen. Nach dem Vorbild von CCC organisieren sie eine Unterschriftenaktion, die sie in der Bremer Innenstadt und im Gymnasium Horn durchführen. CCC - "Clean Clothes Campaign" oder "Kampagne für saubere Kleidung" - haben die Schüler durch ihre Beschäftigung mit der Mode und Textilindustrie entdeckt. Die großen Bekleidungshäuser werden von CCC dazu aufgefordert, ihre Position zu nutzen, um die Einhaltung sozialer Mindeststandards in Entwicklungsländern durchzusetzen. Neben der Unterschriftensammlung verteilen die Bremer Jugendlichen auch Flugblätter, die über die katastrophale Lage von Textilarbeitern in der Dritten Welt informieren. Die Unterschriftensammlung geben sie an die "Christliche Initiative Romero" weiter, die die Unterschriften großen Konzernen übermittelt. Die intensive Beschäftigung mit der Bekleidungsindustrie hat die Jugendlichen - selbst wichtige Kunden der Modebranche - nicht nur über die problematischen Folgen ihres Konsums aufgeklärt, sondern auch den Willen zu gemeinsamen politischen Aktionen in der Öffentlichkeit entstehen lassen. Das Projekt "Kann denn Mode Sünde sein?" zeigt, wie die Beschäftigung mit einem scheinbar unpolitischen Thema zum Ansporn für demokratisches Handeln - in diesem Fall ein Ansporn zur Öffentlichkeitsarbeit (Unterschriftensammlung, Flugblattaktion, Internetdokumentation) - werden kann. (LW)

Nummer: 40
Name: Michael Oomen
Schuladresse: Bertha-von-Sutter-Gesamtschule Dormagen
Marie-Schlei-Straße 6
41542 Dormagen

Thema: **Autonome Schülerstreitschlichtung**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Broschüre

Ausgangspunkt dieses Mediationsprojektes sind die Konflikte in der Schule und im schulischen Umfeld, für deren Aufarbeitung und Regelung Lehrer oft nicht die Zeit oder den Zugang besitzen, was meist zu einer Verhärtung der Konflikte führte. So entsteht an der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule in Dormagen die Idee, einen Teil der Konfliktbewältigung in Schülerhände zu übergeben. Zunächst werden im Jahre 1995/96 15 Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersklassen ausgewählt, die eine 25stündige Schulung absolvieren mußten. Am Ende des Schuljahres 96/97 erhielten sie weitere zwei Tage Ausbildung und weitere Mediatoren, die ihnen im folgenden Schuljahr zur Hand gehen sollten. Im letzten Schuljahr wurde dann die dritte Generation von Streitschlichtern ausgebildet. Die Mediation an der Gesamtschule Dormagen findet grundsätzlich autonom statt; die Anonymität wird gewahrt. Die Schülerstreitschlichtung ist fester Bestandteil des Schullebens geworden. Anhand eines Fragebogens wird ermittelt, daß bis zu 40 mal pro Woche geschlichtet wird, und daß dabei eine Erfolgsquote von ca. 90% aufgewiesen werden kann. Dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr. Schließlich müssen die angehenden Mediatoren eine harte Vermittlerausbildung absolvieren und im Verlauf dieser Funktion an Weiterbildungslehrgängen teilnehmen. Das Interesse an der Schülerstreitschlichtung besteht jedoch nicht nur an der eigenen Schule; auch andere Schulen und Jugendeinrichtungen sowie das lokale Radio, Fernsehsender und Zeitungen haben reges Interesse an diesem Projekt bekundet. So geschieht es, daß die Schlichter und die betreuenden Kollegen des öfteren als Moderatoren an Fortbildungstagen oder Informationsveranstaltungen teilnehmen. Hierfür mußte eine Handreichung in Form eines Leitfadens zur Einführung des Streitschlichtermodells erstellt werden. Die Mediatoren stellen sich hierbei das Ziel, einzelnen Kollegen, Schülervertretungen, oder anderen Gruppen des Schullebens zu ermöglichen, konkrete Hilfestellung und Unterstützung bei der Einrichtung eines Schüler-Streitschlichter-Projektes zu geben. Diese Aufgabe meistern die Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Erfahrung hervorragend. Das Projekt arbeitet seit Beginn des Schuljahres 1996/97 mit jeweils 12 bis 18 Schülerinnen und Schülern und wird sehr häufig in Anspruch genommen. Es stellt ein erfolgversprechendes Verfahren zur Verbesserung des Schulalltages dar. (NH)

Nummer: 41
Name: Uwe Maurer
Schuladresse: Lindenschule
Lindenstr. 78
73760 Ostfildern

Thema: **Schulentwicklung**

Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Lindenschule in Ostfildern ist eine Förderschule, die im Blick auf die eigene Schulentwicklung Aspekte der Zukunftsfähigkeit für ihre eigene Schülerklientel in den Mittelpunkt stellen will. Naturgemäß stellt für eine solche Schule die Arbeitsmarktsituation eine besondere Herausforderung dar, denn ihre Schülerinnen und Schüler finden nur ausgesprochen enge Korridore für eine spätere berufs- oder einkommenssichernde Beschäftigung vor.

Man versucht in der Schule deshalb, die Jugendlichen zu ermutigen, eigene Tätigkeitsprofile zu erkennen und diese auszubilden. Dazu gehört, daß die Schule an ihrem pädagogischen Konzept arbeitet, nach Wegen der Individualisierung von Lernwegen im Lehr-Lernangebot sucht und sich in der Förderdiagnostik verbessern möchte. Ein weiterer wichtiger Schritt ist es, die Schule zu öffnen, Arbeiten zu präsentieren und Kontakte herzustellen.

Zu den Projekten der Oberstufe gehören die Kooperation mit den Trägern des Berufsvorbereitungsjahres, damit die Jugendlichen lernen, sich selbständig in einer neuen Lernumwelt zurechtzufinden. Schließlich sollen sie lernen, Hilfen für ältere Menschen zu geben, um Verantwortung für andere zu übernehmen. Ein weiterer Aspekt der Konkretisierung dessen, die "Schule entwickeln zu wollen", liegt darin, ein Schülercafé zu organisieren, in dem man Kalkulation und Vertrieb lernen kann. Schließlich soll eine Schülerfirma gegründet werden, die Dienstleistungen anbietet und dabei eine Verdienstmöglichkeit ebenso erschließt, wie sie Handlungsbereiche, in denen man ein Einkommen erzielen kann, aufzeigt. Das Schulentwicklungskonzept der schwäbischen Förderschule wird als ausbaufähige Grundkonzeption vorgestellt und soll - insgesamt gesehen - die Entwicklung von Selbständigkeit und Kompetenz der Schülerinnen und Schüler fördernd unterstützen. (SB)

Nummer: 42
Name: Gudrun Schwab
Schuladresse: Realschule Tostedt
Fr.-Ludwig-Jahn-Str. 12
21255 Tostedt

Thema: **Konfliktlotsen**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Auf dem Hintergrund gewalttätiger Aktionen rechtsradikaler Jugendlicher Mitte der 90er Jahre entstand das Modellprojekt "Gegen Gewalt und politischen Extremismus" der Kreisjugendpflege des Landkreises Harburg, das von Sozialpädagogen der RESO-Fabrik e.V. getragen wird. Im Zuge dieser Maßnahme entwickelten die Beteiligten eine Konzeption zur Zusammenarbeit von Schulen und Jugendhilfe, in die die Realschule Tostedt als eine von sieben Schulen im Landkreis eingebunden wird.

Ziele sind Deeskalation von Gewalt und Aggression im inner- und außerschulischen Bereich, Förderung der Konfliktfähigkeit aller Beteiligten, Vermittlung von Techniken gewaltfreier Konfliktaustragung, Demokratisierung des Schulalltags durch Konfliktlotsenausbildung sowie langanhaltende Gewaltprävention durch Vernetzung und Zusammenarbeit mit allen Institutionen.

Seit zwei Jahren begleitet eine Sozialpädagogin der RESO-Fabrik die gewaltpräventive Arbeit an der Realschule Tostedt, die den Einbezug von Lehrern und Schülern, wie auch die Ausbildung von Schüler-Konfliktlotsen umfaßt.

Schwerpunkte sind Hospitationen in Klassen mit auffälligem Konflikt- und Gewaltpotential, gemeinsame Stunden mit den Klassenlehrern zum Thema, sozialpädagogische Arbeit mit speziellen Gruppen, Projektwochen mit den Schülern, die als Vorbereitung für das Konfliktlotsenprojekt dienen sowie die Durchführung der halbjährigen Konfliktlotsenausbildung.

Die Treffen und Trainings finden in einem Meetingraum außerhalb der Schule statt.

Seit zwei Jahren sind Schüler aus den achten, neunten und zehnten Klassen zu Konfliktlotsen weitergebildet worden, stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und übernehmen erfolgreich Schlichtungen mit dem Mediationsverfahren an ihrer Schule. Die Entwicklung einer neuen Konfliktkultur ist auf den Weg gebracht.

Die eingereichten Unterlagen enthalten viele Informationen über das Gesamtprojekt und das Training der Konfliktlotsen, geben jedoch wenig Einblick in die konkrete Tätigkeit der Schüler-Konfliktlotsen an der Realschule. (ZM)

Nummer: 43
Name: Brigitte Pilz
Schuladresse: Hauptschule Schnaittach
Simonshoferstr. 57
91220 Schnaittach

Thema: **Hilfe für "Mitch-Opfer"**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Fotos

Ausgelöst durch Berichte über die Verwüstungen, die der Hurrikan "Mitch" in Mittelamerika 1998 anrichtete, beschließen die Hauptschüler, den Betroffenen Hilfe zu leisten. Anfangs beschäftigen sich die Schüler im Unterricht mit Geschichte, Kultur und Lebensbedingungen in Lateinamerika, machen sich so mit dem Alltag in den betroffenen Ländern vertraut. Von Januar bis März 1999 bereiten sie in eigener Verantwortung einen Informationsabend in der Schule vor, zu dem auch die Öffentlichkeit eingeladen wird. Die Schüler bitten Lehrer um ihre Unterstützung. So ist es möglich, daß die Aktivitäten ausgeweitet werden können. Koch- und Backrezepte werden in Hauswirtschaft für einen möglichen Verkauf getestet, in Werken Gegenstände dafür gebastelt. Zum Informationsabend informieren die Schüler durch Diavorträge und selbstgestaltete Plakate die zahlreich erschienenen Besucher. Anschließend stehen Kuchen, Speisen und die in Werken hergestellten Gegenstände zum Verkauf. Der Erlös von 1350 DM wird an einen Pfarrer des Nachbarortes, der in Managua tätig ist, überwiesen. (KN)

Nummer: 44
Name: Dietrich Rother
Schuladresse: Volksschule Lappersdorf
Aussichtsweg 17
93138 Lappersdorf

Thema: **Deutsch-tschechische Schulpartnerschaft**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video

Die Volksschule Lappersdorf und die Zakldni Skola, eine Schule im tschechischen Marienbad, pflegen eine mehrjährige Schulpartnerschaft. Das Projekt gründet sich auf das Rahmenthema "Erziehung für Europa" und unterstützt im außerunterrichtlichen Bereich eine erzieherisch wichtige Lehrplanforderung. In diese Schulpartnerschaft sind die jeweils fünften oder sechsten Klassen der Volksschule eingebunden. Sie fördert gegenseitiges Verständnis und die Herausbildung einer offenen, vorurteilsfreien Haltung gegenüber anderen Menschen.

Schon 1993 ergreift die bayrische Schule die Initiative und sucht eine Partnerschule im benachbarten Ausland. Mit der Entscheidung für eine Schule im tschechischen Grenzgebiet folgt man auch praktischen Erwägungen. Wechselseitige Besuchsaufenthalte werden kostengünstiger, außerdem sind auch die Verständigungsprobleme meist weniger gravierend, da die Marienbader häufig die deutsche Sprache verstehen, nicht selten auch sprechen.

Die Projektbeschreibung enthält mehrere mit Fotos illustrierte Protokolle von Schülerreisen, die zwischen 1995 und 1999 Begegnungen deutscher und tschechischer Kinder ermöglicht haben. Sie wird durch einen ca. einstündigen Videofilm ergänzt. Beide zusammen dokumentieren die jeweils sorgsam geplanten, inhaltlich sehr abwechslungsreichen Treffen, bei denen die Kinder gemeinsam viel Interessantes im jeweiligen Gastgebergebiet erleben. Die über das Schuljahr gepflegten Brieffreundschaften werden in den persönlichen Kontakten intensiviert. Jedes Mal werden während der gegenseitigen Besuche auch die Familien der Kinder einbezogen. Je nach den konkreten Bedingungen und Möglichkeiten beherbergen sie die Gastkinder, auf jeden Fall aber werden die Eltern zu den Veranstaltungshöhepunkten solcher Begegnungen eingeladen, wie z.B. zum Europatag, der mit seinen verschiedenartigen Programmteilen dem erzieherischen Rahmenthema des gesamten Projekts in besonders enger Weise Rechnung trägt.

Im Jahr 2000 werden wieder tschechische Kinder in Bayern erwartet. Gemeinsam mit Lappersdorfer Schülerinnen und Schülern dürfen sie sich auf einen sehr kurzweiligen, abwechslungsreichen Schullandheimaufenthalt in Pleystein freuen.

(MP)

Nummer: 45
Name: Dietrich Rother
Schuladresse: Volksschule Lappersdorf
Aussichtsweg 17
93138 Lappersdorf

Thema: **Kinder in der Dritten Welt**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Volksschule Lappersdorf entwickelt kontinuierlich seit 1987 Kontakte zu Kindern der Dritten Welt. Die Lappersdorfer Kinder der jeweils 5. oder 6. Jahrgangsstufen engagieren sich seit dieser Zeit in der Hilfsorganisation "Kindernothilfe", mit deren Unterstützung sie Beziehungen zu bolivianischen Kindern aufbauen. Die konkreten Patenschaften zu den meist Gleichaltrigen motivieren die deutschen Kinder in ihrem Engagement, sind also jeglichen anonymen Formen der Unterstützung Dritter-Welt-Projekte vorzuziehen. Durch regelmäßigen Briefwechsel gewinnen die Lappersdorfer Mädchen und Jungen oft anschaulichere Vorstellungen vom schweren Alltagsleben ihrer Patenkinder, als es in der Regel Unterrichtsinhalte vermitteln können. Emotionale Anteilnahme und die Bereitschaft, Mitverantwortung zu tragen, werden herausgebildet.

Ein großer Teil der Initiativen für die bolivianischen Kinder entfällt auf regelmäßige Spendenaktionen, die die Lappersdorfer Schülerinnen und Schüler ideenreich und in einem hohen Maß an Selbständigkeit vorbereiten und veranstalten. Sie ermöglichen es den Lappersdorfern, tatkräftige, praktische Hilfe zu leisten. So werden alljährlich Tombolas organisiert, deren Erlöse zusammen mit Spenden der Eltern und aus der ganzen Gemeinde über die "Kindernothilfe" an die Patenkinder in Bolivien weitergeleitet werden und deren Lebensunterhalt und Schulbesuch sichern helfen.

Ermuntert durch wiederholte Beispiele des unmittelbaren Erfolgs in ihrer mehrjährigen Patenschaftsarbeit hat die Lappersdorfer Volksschule die Beziehungen zur Dritten Welt schon 1992 auf ein zweites Hilfsprojekt erweitert. Seit dieser Zeit unterstützt sie auch die katholische Gemeinde im brasilianischen Dona Ines. Ihre Hilfsgelder fließen bei diesem Projekt in die Schulspeisung. (MP)

Nummer: 46
Name: Bärbel Dahlhoff
Schuladresse: Bodelschwingh-Schule
Vor dem Schültinger Tor 57
59494 Soest

Thema: **Schulpartnerschaft**

Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Oberstufe der "Bodelschwingh-Schule für Geistigbehinderte" in Soest versucht, an einem "Europäischen Haus" mitzubauen. Im Rahmen von Städtepartnerschaften möchte sie sich als Nachbar für dort vergleichbare Schulen bekannt machen und sich selbst, ihre Schule und ihre Stadt vorstellen.

Mit Bildern, Fotos und Lückentexten, die leicht verständlich sind, suchen die Schülerinnen und Schüler aus Soest den Kontakt zu den noch fremden Schülerinnen und Schülern anderer Länder. Die Vorstellung ihrer Schule gestalten sie phantasievoll mit einer Rahmengeschichte: Ein Kobold namens Kobo geistert durch die Bodelschwingh-Schule und erkundet alle Räumlichkeiten. Dabei macht er eben "Quatsch", wie ihn die Jungen und Mädchen gerne machen. Daneben versuchen die Jugendlichen, mit Wort und Bild eine Anschauung ihrer Heimatstadt Soest zu vermitteln. Das Ziel: Mit diesem Projekt soll es gelingen, daß sich Menschen mit geistigen Behinderungen an verschiedenen Lebensorten in Europa kennenlernen und Kontakte und Freundschaften finden. (SB)

Nummer: 47
Name: Günther Giebl
Schuladresse: Kolping - Schule Erfurt
Hirnzigenweg 3
99099 Erfurt

Thema: **Verbrechen der NS-Zeit**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Fotos

Die Geschichte der Erfurter Ofenbaufirma "Topf & Söhne" ist von einem besonders schwarzen Kapitel bestimmt: Schwarz steht dabei für die Farbe des Todes, denn zur Zeit des Nationalsozialismus wurden hier Verbrennungsöfen für verschiedene Konzentrationslager in Deutschland hergestellt. Öfen also, die für die Massenvernichtung von Menschen benutzt wurden.

Die Schülerinnen und Schüler der Kolping-Schule in Erfurt haben im Rahmen ihrer Projektwoche vor Ort recherchiert und sich in Gesprächen bspw. mit Experten vom DGB-Bildungswerk kundig gemacht. Dabei haben sie mit der Heinrich-Böll-Stiftung zusammengearbeitet. Bei einem Besuch im Konzentrationslager Buchenwald versuchten sie, sich an einem nahe gelegenen Ort der Menschenvernichtung den Zusammenhang zwischen industrieller Fertigung und Massenvernichtung an diesem Bestandteil "Verbrennungsöfen" zu vergegenwärtigen.

Ihre dabei gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse wollten sie auch anderen Mitschülern zugänglich machen. Die Jugendlichen haben deshalb eine Schülerzeitung und eine Wandzeitung in der Schule gestaltet. Außerdem unterstützen sie öffentlich die Forderung, eine Mahn- und Gedenkstätte am ehemaligen Fabrikgelände von "Topf & Söhne" zu errichten. Das Projekt ist keinesfalls abgeschlossen, und das Thema wird in der Schule weiter verfolgt werden: Die Jugendlichen möchten ein Zeichen setzen dafür, daß auch die jüngere Generation die Erinnerung dieser Schreckenzeit bewahrt und sie zum Anlaß nimmt, vor Krieg, Verfolgung und Unmenschlichkeit als Bestandteil politischer Praxis zu warnen.
(SB)

Nummer: 48
Name: Christina Argus
Schuladresse: Staatliche Regelschule "Justus Perthes"
Högernweg 8
99867 Gotha

Thema: **Schüler übernehmen Verantwortung für ihre Schule als Lebenswelt**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Plakat

Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Regelschule "Justus Perthes" in Gotha gestalten den Kiosk neu, der in ihrer Schule seit nunmehr fünf Jahren besteht. Ihrem Projekt haben sie den Titel "Schüler übernehmen Verantwortung für ihre Lebenswelt" gegeben. Im Zuge der Neugestaltung des Kioskes wollen sie wirtschaftliche Prozesse kennenlernen. "Konzertierte Aktionen" von Schülern der 8. und 9. Klassen, Lehrern und Menschen aus der außerschulischen Arbeitswelt zeichnen das Projekt aus. Kurzfristig geht es um die Versorgung der Schule beispielsweise mit Getränken, langfristig um die Vorbereitung der Schüler auf das Berufsleben. Die Schüler führen ihren Kiosk fast in eigener Regie. Verschiedene Unterrichtsfächer sowie Beziehungen zu Personen aus der außerschulischen Arbeitswelt - zum Beispiel zu einer Managerin des "Turmhotels Gotha" - werden genutzt, um das unternehmerische Profil des Schülerkioskes zu schärfen. Obwohl das Projekt nicht in der Absicht, demokratisch zu handeln, initiiert wurde, können die an der Renovierung des kleinen Geschäfts beteiligten Jugendlichen doch "nebenbei" Fähigkeiten entwickeln, die für demokratische Verhältnisse grundlegend sind, denn sie müssen kontinuierlich an gemeinsamen Aufgaben arbeiten und sich über diese Aufgaben verständigen. Ebenso übernehmen sie - darauf verweist der Projekttitel - Verantwortung für einen Teil des Schulgeländes beziehungsweise des Schullebens. In diesem Sinne darf auch die Neugestaltung eines Schülerkioskes als Beitrag zur Entfaltung demokratischer Handelns gelten, denn Demokratie bedarf der stetigen Arbeit im Dienst gemeinsamer Ziele, der Verständigung über diese Ziele und der Bereitschaft, für Teilbereiche des Gemeinwesens Verantwortung zu übernehmen. Leider geht aus der Projektdokumentation nicht hervor, inwiefern die Schüler an Zielsetzung und Planung der Kioskneugestaltung beteiligt waren, inwiefern also die Projektidee demokratisch ausgehandelt wurde. (LW)

Nummer: 49
Name: Regina Krumbholz
Schuladresse: Dombergschule
Am Himmelreich 117
98527 Suhl

Thema: **Gemeinsame Wege gehen, Lern- und Lebensfreude wecken**

Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Vorgestellt wird eine bemerkenswerte Form der Kooperation eines Gymnasiums und einer Schule für Geistigbehinderte: Daß die Dombergschule und das Carl-Fiedler-Gymnasium in Suhl gemeinsame Wege gehen, haben sie in den letzten Jahren schon oft bewiesen. Feiern, Theaterspiele, Sportfeste und Wandertage haben zu Begegnungen beigetragen, die Erfahrungen im Umgang miteinander ermöglichten und verlässliche Kontakte herstellten. Die Jugendlichen des Gymnasiums erwerben durch die Arbeit in diesem Projekte zusätzlich eine Form vorberuflicher Qualifizierung, in dem sie unter Anleitung von Lehrkräften bei der Unterrichtsarbeit in der Förderschule helfen. Weitere Aspekte der Partnerschaft liegen darin, daß im letzten Jahr die Gymnasiasten für die Jugendlichen aus der Dombergschule ein Sportfest gestaltet haben. Ferner haben sie Wegweiser zur Feier der Namensgebung der Dombergschule überreicht. In dem Verbund der beiden Schulen entstehen soziales Engagement, Kreativität und Verantwortung für Schulnachbarn, die verlässliche Freunde brauchen. (SB)

Nummer: 50
Name: Karin Greßler
Schuladresse: Verein "LERNEN FÖRDERN"
Leonhard-Frank-Str. 16a
98529 Suhl

Thema: **Suche nach Berufswegen im vereinten Deutschland**

Schulart und -form: Andere
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Ein Förderzentrum im thüringischen Suhl und ein Schule für Lernbehinderte im pfälzischen Koblenz vereinbaren eine Kooperation. Sie schließt wechselseitige Klassenfahrten und insbesondere die Organisation von Betriebspraktika in der fremden Region ein. Das Projekt wird von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und den Kreishandwerkerschaften unterstützt. Angeregt durch den Förderwettbewerb "Gemeinsam Handeln - voneinander lernen - zusammenwachsen" der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung stellt das Förderzentrum in Suhl Kontakt zur Hans-Zullinger-Schule in Koblenz her. Für Schüler der 9. bzw. 10. Klasse soll nicht nur ein Ost-West-Austausch organisiert werden. Darüber hinaus sollen wechselseitige Betriebspraktika die Kenntnis der Arbeitswelt bei den Schülern erweitern und deren Mobilität erhöhen. Dies hat erhöhtes Selbstbewußtsein und größere Selbständigkeit zur Voraussetzung. Zunächst stellen die Schüler über Briefkontakte erste Beziehungen her, behandeln im Unterricht die andere Region, lernen auf Klassenfahrten ihre Partner und die andere Stadt kennen, bis sie schließlich ein einwöchiges Praktikum in Betrieben und überbetrieblichen Lehrwerkstätten der Partnerstadt absolvieren. Eine solche Erfahrung ist für benachteiligte Jugendliche besonders wertvoll. Die Zielsetzung und Planung des Projekts liegen in Händen der begleitenden Lehrer. Hilfe leisten der Schulverein in Suhl, Betriebe und die Handwerksverbände beider Regionen. Neben der beruflichen Erkundung sollen auch Berührungängste bei den Schülern abgebaut werden. Eine neue Erfahrung war für diese ebenfalls der Umgang mit der Presse und dem lokalen Fernsehen, die über das Projekt berichten. Ein wesentliches praktisches Ergebnis des Projekts ist das Angebot zweier Lehrstellen für Schüler aus Suhl im Raum Koblenz. (HS)

Nummer: 51
Name: Alfred Röhr
Schuladresse: Emil-Krause-Gymnasium
Krausestr. 53
22049 Hamburg
Thema: **Computerarbeit als Regelarbeit in der Schule und zu Hause**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichte Materialien: Internetausdruck

Was verbirgt sich hinter dem Kürzel CKEKGY? Das Computerkonzept des Emil-Krause-Gymnasiums in Hamburg. Und was ist nun das Besondere an diesem Konzept?

Das CKEKGY versteht sich als eine Maßnahme, um die ständig größer werdende Lücke zwischen intensivem Gebrauch des Computers in Wirtschaft und öffentlichem Leben einerseits und der Schule andererseits zu verringern, schreibt die Projektgruppe auf ihrer Internet-Seite "www.hh.schule.de/emil-krause-gym".

Die Gruppe geht davon aus, daß weniger als ein Fünftel der Schüler dieser Schule einen Zugang zum PC haben, gleichzeitig aber mindestens jeder zweite später zu erwartende Arbeitsplatz mit PC-Anwenderwissen zu tun hat. Die Jugendlichen und ihr Lehrer kritisieren - unter dem Aspekt, daß sich diese Tendenz fortschreibt - eine schon jetzt in Ansätzen erkennbare Klassengesellschaft der Computerfähigen bzw. -unfähigen. Daraus wird die Forderung abgeleitet, daß alle Schülerinnen und Schüler einen PC haben müssen, der mobil und extrem kostengünstig sein soll. Da zugleich eine selbständige Beherrschbarkeit der Technik durch die Anwender gewährleistet sein muß, so eine weitere Forderung dieser Gruppe, ist es sinnvoll, wenn die Jugendlichen ihre PCs selbst montieren. Aus dieser Idee wird im CKEKGY folgende Umsetzung: Eine Art mobiles Koffergehäuse wird zum Träger von selbstmontierten "Schlicht-PCs", also Geräten, die funktional sind, aber nicht den neuesten Moden und Tendenzen der PC-Technik entsprechen. Zugleich wird dadurch die Ausstattung der Schule mit Lernmaterial für den Informatikunterricht verbessert. Schließlich soll das Projekt dazu beitragen, daß die Beherrschung dieser Technologie bei Jungen und Mädchen und insbesondere auch bei ausländischen Schülerinnen und Schülern der Schule gleichermaßen gelernt wird.

Das Projekt, das im Selbstverständnis mit dem PC-Umgang erhebliche Herausforderungen für die beteiligten Jugendlichen, aber auch die Lehrkräfte mit sich gebracht hat, zeigt einen originellen Umgang mit dem Medium PC und seiner das eigene Lernen stützenden Funktion: Denn zwischenzeitlich haben sich die Beteiligten eine Fülle an Informationen und Software zum fachunterrichtlichen Lernen erarbeitet. Der PC wird dank CKEKGY zum gleichberechtigt nutzbaren und für alle Jugendlichen zugänglichen Instrument. (WB)

Nummer: 52
Name: Jutta Wilhelm
Schuladresse: Schule Arnkielstraße
Arnkielstr.2-4
22769 Hamburg

Thema: **Wir gestalten unseren Schulhof neu**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Nach dem Umbau der Schule Arnkielstraße müssen die Außenanlagen neu gestaltet werden. Deshalb wird Januar 1996 eine Schulhofgruppe gegründet, die zunächst nur aus Lehrern besteht, und ein Planungsentwurf erarbeitet. Dabei stellt sich heraus, daß bei der Umgestaltung auch die Schüler aktiv mitwirken müssen, damit die Pläne ihren Bedürfnissen gerecht werden können. Im Zusammenhang mit der schrittweisen Umsetzung des Schulgesamtkonzeptes "Nachbarschaftsschule Arnkielstraße" findet aus diesem Grund im September 1996 ein Planungsworkshop statt, an dem außer den Lehrern auch Schüler, Eltern und andere außerschulische Partner teilnehmen. Gemeinsam wird nun ein Nutzungskonzept für die zur Verfügung stehende Fläche des neuen Schulhofes, der nachmittags für alle offen sein soll, erarbeitet. Ende Oktober 1996 werden schließlich im Rahmen einer Projektwoche die Schüler aller Klassenstufen aufgefordert, ihre Ideen und Wünsche für die Gestaltung einzureichen. Die Ergebnisse werden zwei Wochen lang der Öffentlichkeit präsentiert, anschließend wählt die Schulhofgruppe umsetzbare Vorschläge aus. Der so entstandene Vorentwurf wird wiederum mit den Schülern, dem Lehrerkollegium, den Eltern und externen Partnern, die bei der Umsetzung helfen sollen, diskutiert. Nachdem eine Firma zunächst grobe Erd- und Verlegearbeiten in den Sommerferien vorgenommen hat, beginnen die Schüler im September 1997 mit der eigentlichen Umsetzung ihrer Pläne. Der Schulhof wird in einzelne Bereiche aufgeteilt, für die jeweils eine Klasse die Verantwortung übernimmt. Unterstützt werden die Kinder und Jugendlichen von Eltern, Lehrern und Mitarbeitern des Gartenbauamtes, die die fachliche Leitung übernehmen. Ende des Jahres wird der erste fertiggestellte Abschnitt offiziell eingeweiht. Daran anschließend gehen die Arbeiten im Januar 1998 weiter. Auch hier sind wieder Schüler aller Altersgruppen, von der Vorschule bis zur Jahrgangsstufe 10, beteiligt. Als neue Partner können in dieser Phase Auszubildende gewonnen werden, die ihre Berufe außerdem den Jugendlichen der Klassen 8 bis 10 vorstellen. Ein Einweihungsfest schließt diesen Abschnitt der Umgestaltung ab. Die Klassen übernehmen Patenschaften über die einzelnen Bereiche des Schulhofes und entwickeln somit ein hohes Verantwortungsgefühl für das von ihnen Geschaffene. Insgesamt hat die gemeinsame Arbeit außerordentlich positive Auswirkungen auf das Schulklima. Seit September diesen Jahres läuft die dritte und letzte Phase der Schulhofumgestaltung. (KN)

Nummer: 53
Name: Hermann-Joseph Bohne
Schuladresse: Grundschule Westerholt
Ewigsweg 9
26556 Westerholt

Thema: **10 Jahre Umgestaltung unserer Schule innen und außen nach ökologischen Kriterien**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Ende der 80er Jahre wird an der Grundschule Westerhold (Ostfriesland) ein ökologisches Gesamtkonzept diskutiert. Durch den Schulträger und die Gemeinde Westerhold unterstützt, verwirklicht die Schule ein umfassendes Ökologieprojekt. Der Schulträger baut energiesparender Klimawände ein, und auch die Schüler und Lehrer beginnen umweltbewußt zu handeln. Der Müll wird sortiert, ein Kompostbehälter angeschafft, Milch und Kakao werden in Mehrwegflaschen verkauft, und mit Energie wird sparsam umgegangen. Von besonderer Bedeutung ist die Schulgeländeumgestaltung. Beteiligt sind Eltern, Schüler, Lehrer, der Hausmeister, der Schulträger und der Landkreis Wittmund, einige Stiftungen, der WWF, ortsansässige Banken und das Umweltministerium in Hannover. Ein Großteil der Arbeiten wird von der seit 1989 bestehenden AG "Umwelt und Schulhofgestaltung" durchgeführt. Die Fläche, die nach ökologischen Kriterien umgestaltet wird, umfaßt etwa 7000 m². Auf einem ungenutzten Rasenstück entsteht ein Feuchtbiotop, Bauminseln, eine Wildblumenwiese, eine bepflanzte Trockenmauer, Obstbaumreihen, eine Insektenlehmwand, Beeren- und Gemüseärten, ein Barfußerlebnispfad und vieles mehr. In einem neuen Wäldchen pflanzt jedes Kind seinen eigenen Baum. Das umweltbewußte Handeln und Lernen wird hier ganz einfach in die Praxis umgesetzt. Unterrichtseinheiten wie Von der Blüte zur Frucht / Leben in und am Teich / Mikroskopieren / Beobachten von Vogelarten werden für Kinder erlebbar. Inmitten einer natürlichen Umgebung können die Kinder sich erholen und spielen: Hütten und Gänge aus Weidenruten werden zu Indianerhütten, eine einfache Kuhle wird zu einem Areal für Steinzeitforscher, Kletterbäume zu Piratenschiffen, und an Wasserrinnen und Trögen wird Goldgräber gespielt. Fast alle Schülerinnen und Schüler haben in irgend einer Form ihre Lern- und Lebenswelt selbst gestaltet. Daher sind sie eng mit ihrer Schule verbunden. Gewalt und Zerstörungen treten hier so gut wie nie auf. Die Grundschule in Westerhold ist mittlerweile Vorbild für andere ökologische Schulprojekte. (IL)

Nummer: 54
Name: Marion Ziesmer
Schuladresse: Hermann-Boddin-Grundschule
Boddinstr. 55
12053 Berlin

Thema: **Mignon und Democracy**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: BE
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Eine Lerngruppe einer sechsten Klasse einer Grundschule aus Berlin (Neukölln) ist stark geprägt von ihrer unterschiedlichen kulturellen Herkunft. Meist ist Deutsch nicht ihre Muttersprache. Durch die Auseinandersetzung mit einem Goethetext werden die Kinder im Unterricht aufgefordert, sich über ihre Wünsche bezogen auf Grundrechte klarzuwerden. Dies wird zum Anlaß genommen, um Vergleiche zu Deutschland herzustellen, das Land, in dem sie leben. Die Darstellung in den Projektunterlagen läßt leider keinen Rückschluß zu über Art und Umfang der Mitwirkung der Kinder an der Gestaltung des gesamten Projekts. (WW)

Nummer: 55
Name: Ute Fischer
Schuladresse: Hauptschule Mitte
Wackenstr. 5
66482 Zweibrücken

Thema: **Ökologische Projektwoche**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: SL
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, CD-ROM, Diskette

Mit dem Projekt "Verantwortlich mit der Natur umgehen" zielt das Lehrerkollegium der Zweibrückener Hauptschule Mitte darauf, Schülerinnen und Schülern ihre ökologische Verantwortung bewußt zu machen. Im Rahmen einer ökologischen Projektwoche suchen Schüler, Lehrer und Eltern zusammen mit Vertretern einer großen Anzahl außerschulischer Einrichtungen (Jugendamt, Stadtwerke, Entsorgungsbetriebe, Waldjugend, Forstamt, Bauernhöfe, Pfadfinder) auf verschiedenen Wegen dem Schulgebäude und -gelände ein schöneres und umweltfreundlicheres Antlitz zu geben. Einzelne Projektgruppen beschäftigen sich während der Projektwoche etwa mit Müllvermeidung und Mülltrennung, der Gestaltung des Schulgartens, dem Obstbaumverschnitt oder mit Naturkosmetik. Die Projektwoche ist sowohl im Internet als auch auf Diskette dokumentiert. (LW)

Nummer: 56
Name: Ulrike Noack
Schuladresse: Paul-Robeson-Schule
Jungmannstr. 5
04159 Leipzig

Thema: **Wir, eine Schule in Leipzig**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Video

Die Leipziger Paul-Robeson-Schule pflegt langjährige Partnerschaften mit Schulen in Kiew und in Bologna und bemüht sich um eine reguläre Partnerschaft mit einer Schule in Eastbourne. Sprachreisen nach Südengland finden bereits alljährlich statt. Die regelmäßigen wechselseitigen Schülerbesuche werden außer zu Sprachpraktika selbstverständlich auch zu touristischen Zwecken genutzt und sind nicht zuletzt auch dem Angebot der KINDERVEREINIGUNG Leipzig e.V. zu verdanken, deren Leistungen die Schule nutzt. In der Projektwoche des Sommers 1998 werden in der Schule vielfältige Formen außerunterrichtlichen, mehrheitlich praktischen Lernens organisiert und veranstaltet. Eine davon wird hier näher vorgestellt: die Produktion des etwa 20-minütigen Videos "Wir - eine Schule in Leipzig". Die beteiligten Schülerinnen und Schüler aus zwei neunten Klassen möchten damit ihre Schule und ausgewählte Sehenswürdigkeiten Leipzigs möglichst eindrucksvoll darstellen und so das Interesse vor allem ausländischer Schulen gewinnen. Die Kontaktschulen in Kiew, Bologna und Eastbourne sind dabei die ersten konkreten Adressaten für das Video. Es ist zweisprachig angelegt, in Deutsch für die Kiewer Partnerschule, in Englisch für die in Bologna und für Eastbourne. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler verfassen und übersetzen den Text, filmen im Gelände ihrer Schule und im Leipziger Stadtgebiet, besorgen den Schnitt und wissen hier ein spezielles Angebot der Leipziger Stadtmedienstelle zu nutzen, den eigens eingerichteten Schnittplatz für Schulen. Schließlich arbeiten die Neuntkläßler auch als Sprecher. Die gesamte Produktion wird detailliert dargelegt und durch eine Kopie des Videos veranschaulicht. Die vorliegende Projektbeschreibung läßt zwischenzeitliche Enttäuschungen und Rückschläge, aber auch die beinahe euphorische Hochstimmung über den schließlichen Erfolg erkennen. (MP)

Nummer: 57
Name: Peter Käding
Schuladresse: Albert-Einstein-Oberschule
Parchimer Allee 109
12359 Berlin

Thema: **Europa - Sichtweisen und Wandlungen**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Vorgelegt wird die Dokumentation und die Konzeption einer Ausstellung "Europa-Sichtweisen und Wandlungen", die im Rahmend er Berliner "Europa-Woche 99" in der Schule gezeigt und unter Beteiligung von politischer Prominenz eröffnet worden war. Zwischenzeitlich steht die Ausstellung in einem Liceum im polnischen Zamosc. Die dortige Schule ist eine von den vier europäischen Partnerschulen, die mit der Berliner Oberschule gemeinsam in Projekten arbeiten: Hinzu kommen ein Gymnasium in Venedig, ein Lyzeum in Versailles und ein Gymnasium in Tschechien.

Die Ausstellung wurde in Blick auf drei Themenfelder gestaltet. Zum einen ging es um Vorbilder. Jugendliche aller fünf Schulen haben Arbeiten zu berühmten Persönlichkeiten gestaltet, die im Schulleben - bspw. als Schulnamenspate - eine Rolle spielten. Beim Thema "Passagen" ging es um lokale und kulturelle Erscheinungen der jeweiligen Städte und Regionen. Konkretisiert hat sich dies in einer Art Fotowettbewerb der jeweiligen Oberstufen. Das dritte Thema "Verwandlungen" bezieht sich auf die gleichnamige Novelle von Franz Kafka. Verschiedene künstlerisch-literarische Veranstaltungen wurden konzipiert und durchgeführt.

Das im engeren Sinne politische Moment liegt in der Dimension einer themenbezogenen Zusammenarbeit und der damit verbundenen Ausstellungen im Felde der europäischen Partnerschulen. (WB)

Nummer: 58
Name: Richard Kramartschik
Schuladresse: Zollberg-Realschule
Boßlerstr. 9-13
73734 Esslingen

Thema: **Schlichter-Modell**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Postkarte

In der Zollberg-Realschule werden zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 anerkannte Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 10 zu Schlichtern ausgebildet, um Konflikte untereinander aber auch zwischen Schülern und Lehrern oder zwischen Schülern und Eltern zu schlichten. Sie erhalten eine Ausbildung in der Gesprächsführung, werden in der Beobachtung und Beurteilung von Konflikten geschult und erlangen Fähigkeiten beim Eingreifen in Konflikten und Suchen von Lösungsmöglichkeiten. 20 Schülerinnen und Schüler nehmen an einer zweieinhalbtägigen Ausbildung zum Streitschlichter teil, die an zwei bis drei Nachmittagen im Laufe des Schuljahres weitergeführt wird. Zusätzlich finden regelmäßig Fallbesprechungen statt. Die Klassen 5 bis 7 bekommen je zwei Schlichter zugeteilt, die sich in ihren Klassen vorstellen und diese auch regelmäßig besuchen. Auch im Lehrerkollegium stellen sich die Schlichter vor und im Schulhaus wird ein großes Gruppenfoto aller Schülerschlichter ausgehängt. Erste Erfahrungen zeigen, daß die Mitschüler die Arbeit der Schlichter anerkennen, die Lehrer sich entlastet fühlen. Den Schlichter selbst macht die Schlichtung von Konflikten Spaß, und sie vermittelt ihnen auch ein größeres Maß an Sicherheit und Sozialkompetenz. Da das Schlichtermodell zu Beginn dieses Schuljahres an der Zollberg-Realschule eingeführt wurde, liegen verständlicherweise noch keine umfangreichen Erfahrungen vor. (WW)

Nummer: 59
Name: Michael Braunheim
Schuladresse: Gewerbeschule 8
Sorbenstr. 15
20537 Hamburg

Thema: **PARS (Projekt AutoRückbau in der Schule)**

Schulart und -form: BBS
Bundesland: HH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, CD-ROM

Im Projekt PARS der Gewerbeschule 8 lernen Jugendliche ohne Hauptschulabschluß im Berufsvorbereitungsjahr sich anhand ökologischer Autoverwertung/ Recycling im Berufsfeld Kfz zu behaupten. Das Projekt ist als realer Betrieb organisiert und umfaßt die Bereiche Technik und Verwaltung. Die Projektziele werden pädagogisch, ökologisch, politisch und ökonomisch definiert. Die Jugendlichen erhalten eine berufliche Perspektive und werden auf eine Berufstätigkeit vorbereitet, das Projekt trägt zur Umweltbildung bei (Recyclingquote 95%) und strebt eine möglichst hohe Kostendeckung an. Um benachteiligten Schülern weitere Berufschancen zu eröffnen, wird die Entwicklung eines Berufsbildes im Recyclingbereich vorangetrieben. Die Idee des Autorecyclings wurde im BVJ Bereich 1993 auf den Weg gebracht, nachdem an der Schule schon andere auf die Dauer angelegte Projekte arbeiteten (Cafeteria, Elektro- und Holzrecycling, Kleingerätereparatur, Restaurierung). Alle diese Projekte sind geprägt von einem hohen Werkstattanteil mit handlungsorientierten Lehrgängen, bei denen die mißerfolgsgeprägten Schüler Methodenkompetenz erwerben können, zur konstruktiven Mitarbeit angeregt werden und Defizite ausgleichen können. Die Projekte funktionieren wie reale Betriebe mit verteilten Rollen, bei denen auch die Schülerbeteiligung festgeschrieben ist. Dieses Konzept führt zur Verbesserung von Arbeits- und Lernprozessen, zu Identifikation und Begeisterung und auch zu von Schülern selbstgesteuerten Aktionen, die über den Schulalltag hinausgehen. Seit 1997 durchliefen über 80 Jugendliche das Projekt, und es wurden mehr als 200 Autos umweltfreundlich entsorgt. (ZM)

Nummer: 60
Name: Ulrike Spangenberg
Schuladresse: Leuchtenburg Gymnasium
Schulstr. 18
07768 Kahla

Thema: **Wanderhütte Martins Ruh**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Die acht Jungen und die Klassenleiterin der Klasse 9b des Leuchtenburg-Gymnasiums in Kahla erneuern im Rahmen der Projektwoche die Wanderhütte "Martins Ruh" auf der Zwabitzer Höhe bei Kahla. Um dies realisieren zu können, begeben sich die Schüler auf die Suche nach Sponsoren, welche ihnen das Material für die Rekonstruktion der Wanderhütte zur Verfügung stellen sollen. In der näheren Umgebung finden sie bei einer Dachdeckerfirma und zwei Malerfirmen Unterstützung. Die Schüler treffen sich eine Woche lang jeden Morgen an der Wanderhütte, welche ein beliebtes Ausflugsziel vieler Wanderer ist, und stellen einen Wochenplan auf, den es jeden Tag einzuhalten gilt. So werden im Verlauf der Projektwoche die zerstörten und verfaulten Holzteile gegen neue eingetauscht und das Dach wird von den Schülern neu gedeckt. Die alte Farbe wird abgspachtelt und das Holz für den Neuanstrich vorbereitet. Die Wanderwege in der näheren Umgebung der Hütte werden von zwei Schülern von herumliegendem Müll befreit. Des weiteren stellen die Schüler auf halber Höhe des Berges eine Bank zum Ausruhen auf, die sie selbst entwarfen und errichteten. Am letzten Tag der Projektwoche setzen sie die neuen Frontwände ein und stellen die neue Bank in die Hütte. Leider enthält die knappe Darstellung nur wenig Hinweise über den Arbeitsprozess und das Lernen der Schüler, wobei aber hervorgehoben werden muß, daß das Projekt auf der Initiative der Jungen beruht. (NH)

Nummer: 61
Name: Hans-Joachim Gries
Schuladresse: SZ des Sek.bereichs II an der A.-Lonke-Straße
A.-Lonke-Str. 71
28719 Bremen

Thema: **Lernen und Arbeiten im ehemaligen KZ Sachsenhausen**

Schulart und -form: BBS
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (Broschüre)

Brandenburgische und bremische Auszubildende aus Bauhaupt- und Baunebenberufen wollen beim Erhalt der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenhausen helfen. Es geht ihnen dabei nicht nur um fachliche Qualifikation, sondern um die Geschichte des Konzentrationslagers und der Menschen, die dort gelebt haben. Die vorgelegte Dokumentation setzt Spuren weiterer gelungener Arbeitsschritte in die Abfolge bereits früher gelungenen Tuns (die als Beiträge früherer Ausschreibungen bereits vorgelegt worden sind). Sie kennzeichnet damit auf bemerkenswerte Weise die Kontinuität und fortwährende Wirksamkeit eines ungewöhnlichen Projektes praktischen Lernens und politisch-demokratischer Erziehung.

Zunächst stehen wieder Arbeitsprozesse im Rahmen der Sanierungsarbeiten im Vordergrund. Doch dann finden sich Spuren der Unmenschlichkeit dieser Lager: Knochenreste, zertretene Türen, stumme Zeugen des Schreckens und der Gewalt. Wie haben die Menschen hier gelebt und ihre Angst ausgehalten? Was wäre, wenn ähnliches mit unseren Familien passieren würde? Diese von den in der Gedenkstätte arbeitenden Schülerinnen und Schülern formulierten Fragen stiften eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Sie sind unbequem und bedrängend, machen nachdenklich. Sie knüpfen auch zwischen den jungen Erwachsenen aus Ost und West ein gemeinsames Band von Empfindungen bei ihrer Arbeit. Die Teilnehmer möchten durch ihr Tun gegen aktuelle Tendenzen des Vergessens und der Ausländerfeindlichkeit ein Zeichen setzen und damit mit ihren eigenen Händen dafür sorgen, daß die Gedenkstätten als Mahnmale der Geschichte für alle erhalten bleiben. (SB)

Nummer: 62
Name: Carsten Mai
Schuladresse: Lokale Agenda 21
PSF 20 09 20
51439 Bergisch-Gladbach

Thema: **Nachhaltige Stadtentwicklung**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektkonzept (e-mail)

Nachhaltige Stadtentwicklung ist für Städte und Gemeinden ein zentrales Anliegen der künftigen Weiterentwicklung. Ziel des hier vorgelegten "Planspiels zur nachhaltigen Stadtentwicklung" ist es, junge Menschen für die Gestaltung der Zukunft ihrer Stadt zu gewinnen. Dem Spiel ist ein integrativer bzw. "ganzheitlicher" Ansatz zugrundegelegt: Gemeinsam sollen die unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereiche - von der Wirtschaft über die Umwelt bis hin zum sozialen Bereich - entwickelt werden. Das Planspiel richtet sich über das Internet - voraussichtlich die städtischen Web-Seiten - an Schülerinnen und Schüler und ihre betreuenden Lehrer. An dem Spiel können Schülergruppen zu drei bis fünf Schülern teilnehmen, maximal aber 50 Jugendliche. Das Spiel soll über zwei Monate durchgeführt werden. Mit diesem Konzept verbindet sich die Hoffnung, daß genügend Informationen über demokratische Willensbildung, Entscheidungsfindung und Konsens bei den Spielenden entstehen, so daß diese sich mit Interesse und Initiative an der weiteren Entwicklung der Stadt im Sinne der Agenda 21 beteiligen werden. (WB)

Nummer: 63
Name: Barbara Stave
Schuladresse: Gymnasium Dresden Cotta
Cossebauder Str. 35
01157 Dresden
Thema: **"Von wegen Lesen ist out!" - Schulbibliothek Cotta**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Dresden-Cotta stellen sich im Sommer 1993 mit großem Engagement der Herausforderung, eine arbeitsfähige Schulbibliothek aufzubauen. Der bereits vorhandene Buchbestand wird von den sechs Beteiligten geordnet, im Computer erfaßt und ständig erweitert. Im Jahre 1996 wird von ihnen der Basisbuchbestand erweitert und die tägliche Ausleihe eingeführt. Der Bücherberg wächst durch zahlreiche Spenden, für die die Organisatoren selbst bei den Schülern und Lehrern der Schule sowie bei Buchverlagen werben, um ca. 2000 Exemplare. So ergibt sich schon bald ein enormes Platzproblem, das es zu lösen gilt. Die verantwortlichen Schüler kümmern sich um neue Räume für ihre Bibliothek und organisieren den Umzug. Um die Schulbibliothek professionell verwalten zu können, erstellen die Organisatoren eine eigene Bibliotheksordnung, in welcher Ausleihgebühren und -bedingungen festgehalten werden. Des weiteren organisieren sie jedes Jahr einen Tag der offenen Tür, um auch die Eltern für ihr Projekt zu begeistern. Um die Resonanz unter den Schülern, Lehrern und Eltern in Erfahrung zu bringen, bereiten sie eine Umfrage vor und erstellen zu diesem Zweck einen Fragebogen. Die Auswertung der Umfrage ergibt, daß die Schüler des Gymnasiums die Bibliothek schon mehrfach besucht haben und dies auch weiterhin tun werden. Angestachelt von diesem positiven Ergebnis setzen die Bücherwürmer noch einen drauf und beginnen, Schriftsteller im Rahmen des Literaturunterrichts in ihre Bibliothek einzuladen. Es gelingt mehrmals, Autoren für eine Lesung zu gewinnen. Schon bald wird der Literaturunterricht des öfteren ganz und gar in die Schulbibliothek verlegt, um Nachschlagewerke sofort zur Hand zu haben. Die Leseratten bemühen sich um auch weiterhin um eine Erweiterung des Buchbestandes der Schulbibliothek. Für den Fall, daß Exemplare in mehrfacher Ausführung vorhanden sind, werden diese zu günstigen Preisen im Rahmen eines Bücherbasares an die Schüler des Gymnasiums verkauft. Das Geld fließt wieder in die Beschaffung neuer Werke. Die Schüler betreiben ihre Aufgabe, die sie selbst überhaupt nicht als Belastung empfinden, mit Leib und Seele und betreuen alle lesewilligen und wissensdurstigen Schüler freiwillig in den Pausen sowie in ihrer Freizeit mit sach- und fachkundigem Rat und führen verantwortungsbewußt die Ausleihe der Bücher durch. In ihrer jahrelangen Tätigkeit legten die Urheber dieses Projektes den Grundstein für ein Arbeitsniveau, auf dem jüngere Mitschüler aufbauen können. Allein dem Engagement und der Eigeninitiative der sechs Beteiligten ist es zu verdanken, daß ihnen im Jahre 1996 ein Schulförderpreis überreicht werden konnte. Es muß hervorgehoben werden, daß dieses Projekt allein durch die Schüler, die es ohne nennenswerte Hilfe von Lehrkräften der Schule betreuen, lebt. (NH)

Nummer: 64
Name: Hans Müller
Schuladresse: Goetheschule
Grabenstraße
52499 Baesweiler

Thema: **Deutsch-Türkische Schulpartnerschaft trägt Früchte**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Die Goetheschule in Baesweiler hat eine Schulpartnerschaft mit dem türkischen Üsküdar Anadolu Lisesi in Istanbul. Ziel dieses Austausches ist es, unterschiedliche Lebensweisen kennenzulernen und zu respektieren. Nach einem Besuch deutscher Schüler in der Türkei entsteht die Idee, auch die Eltern in die Partnerschaft einzubeziehen, um so das gegenseitige Verständnis zu vertiefen. Initiiert und koordiniert werden die Aktivitäten von der stellvertretenden Schulpflegschaftsvorsitzenden der Goetheschule. Schließlich kommen zwölf türkische Frauen nach Baesweiler und lernen die Eltern und Schüler der hiesigen Schule kennen. Zusätzlich zu den bereits bestehenden Schülerfreundschaften entstehen nun weitere zwischen den Eltern. Der Besuch erfährt in Baesweiler über die Schule hinaus Interesse, wie Pressemeldungen bezeugen. (KN)

Nummer: 67
Name: Dietmar Schumann
Schuladresse: Laurentinum
Kalitzer Weg 18
39279 Loburg

Thema: **Schülerbegegnung**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: ST
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Diesem Beitrag liegt die Bitte um eine finanzielle Förderung eines Projektes zur Begegnung ost- und westdeutscher Jugendlicher zugrunde. Die Begegnung soll in seminarartiger Form in der Bildungsstätte Schloß Wendgräben bei Dessau (Träger: Konrad-Adenauer-Stiftung) stattfinden. Thematisch gesehen sollen Exkursionen, Theaterbeiträge und Gespräche zum Themenkreis "Ost- und Westdeutschland" im Mittelpunkt stehen. Annäherung der Jugendlichen aus Ost und West vor dem Hintergrund gegenseitiger Wahrnehmung und der Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte sind das angestrebte Ziel. Auch um "Schulen in der DDR" soll es gehen. Man darf gespannt sein, ob es bei dem Vorhaben um mehr als eine klassische Wochenendseminarveranstaltung gehen wird. (WB)

Nummer: 66
Name: Jens Plawer
Schuladresse: Lessing-Gymnasium
Am Soldatenfriedhof 21
21073 Hamburg-Harburg

Thema: **Gewässerökologische Untersuchungen am Seevekanal**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Im Lessinggymnasium in Hamburg lösen die Schülerinnen und Schüler einmal jährlich Projekte mit verschiedenen Zielstellungen. Innerhalb einer Woche haben Schülergruppen die Möglichkeit, angebotene Themen zu bearbeiten und anschließend öffentlich zu präsentieren. Die eingereichten Unterlagen beschreiben ein Ökologieprojekt einer Arbeitsgruppe, die aus zwei Schülern einer 8. und vier Schülern einer 9. Klasse besteht. Die Gruppe wählt die Aufgabe, die Wasserqualität des Seevekanals (ein Fließgewässer in der Nähe der Schule) zu untersuchen und die darin vorkommenden Lebensformen zu bestimmen. Nach erfolgter Wasseranalyse wird der Befund der Umweltbehörde der Freien Hansestadt mitgeteilt. Er stimmt im wesentlichen mit den Daten des Umweltamtes überein. Der Besuch der Technischen Universität Harburg schließt das Projekt ab. Hier erhält die Gruppe auch die Gelegenheit, Schwermetalle zu analysieren. Das Ergebnis der praktischen Schülertätigkeit fließt an vielen Stellen in die Unterrichtsgestaltung ein. (IL)

Nummer: 69
Name: Reiner Engelmann
Schuladresse: Fritz-Gietzelt-Schule
Engertstr. 14
04177 Leipzig

Thema: **"Müll - nie war er so wertvoll wie heute"**

Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Video, CD-ROM

Das Gemeinschaftsprojekt dreier Leipziger Schulen wird in der Zeit von Ende Februar 1998 und Ende Juli 1999 als schulartübergreifende Aufgabe entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler einer Förderschule, einer Mittelschule und eines Gymnasiums verfolgen damit zwei unterschiedliche Ziele: Die Erziehung aller Beteiligten zu umweltbewußtem Verhalten wird gefördert, und darüber hinaus werden in der gemeinsamen Arbeit Beziehungen zwischen den Kindern und Jugendlichen der drei unterschiedlich strukturierten Schulen angebahnt. Alle Jahrgangsstufen der Förderschule, eine 9. Mittelschul- und eine 10. Gymnasiumsklasse arbeiten während der knapp eineinhalb Jahre am Thema "Müll - Verwertung und Trennung". Ihre Kontaktsuche zu den städtischen Verwaltungsorganen wird in einem Vertragsabschluß mit dem Umweltdezernat und dem regionalen Zweckverband Abfallwirtschaft besiegelt. Ihnen stellen die Schüler die Ergebnisse ihrer Projektarbeit für eine praktische Nutzung schließlich auch zur Verfügung. Auf vielfältige Weise, praxisorientiert, engagiert und mit Unterstützung der städtischen Verwaltungsorgane setzen sich die Projektbeteiligten mit dem Thema auseinander. Die sehr knappe Projektbeschreibung wird durch eine CD-ROM und eine Diskette ergänzt. Die darüber hinaus eingereichte Videokassette enthält eine Aufzeichnung der im Leipziger Lokalfernsehen ausgestrahlten Vertragsunterzeichnung und Projektübergabe. (MP)

Nummer: 68
Name: Sylvia Kemp
Schuladresse: Sekundarschule "Thomas Müntzer"
Umfassungsstr. 76a
39124 Magdeburg

Thema: **Integration eines gehörlosen Schülers**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: ST
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Video

Im März 1997 wird in der Sekundarschule "Thomas Münzer" in Magdeburg der Versuch unternommen, einen gehörlosen Schüler in eine gewöhnliche 7. Klasse eines Hauptschulbildungsgangs zu integrieren. Inzwischen sind etwa zwei Jahre vergangen, und es kann festgestellt werden, daß die Eingliederung des Schülers und die Wissensvermittlung durch die Lehrerinnen und Lehrer wirklich erfolgreich verliefen. Zu verdanken ist das dem Einsatz aller Beteiligten: Die Eltern legten zur Verbesserung der Akustik den Unterrichtstraum mit Teppichboden aus; die Lehrerschaft übte sich u.a. im Gebrauch der Daktylogie; die Mitschüler standen dem Neuen aufgeschlossen und hilfsbereit gegenüber. Das Gelingen des Integrationsprojektes zeigt sich jedoch nicht nur in dem insgesamt guten Zensuredurchschnitt des Hörgeschädigten. Für alle Schüler und Schülerinnen der Klasse (jetzt im 9. Schuljahr) bestehen gute Aussichten, den Hauptschulabschluß sicher zu absolvieren. Möglicherweise war der Lernerfolg des behinderten Jugendlichen ein Ansporn für seine Mitschüler, vielleicht hat aber auch die veränderte Unterrichtsführung zum Erfolg beigetragen, z.B. eine stärkere Visualisierung. Nicht zuletzt verbesserte sich die Umgangsform der Schüler und das Verständnis, die Schwächen anderer zu verstehen. Der Gesamterfolg zeigt auf jeden Fall, daß die Pädagogen der Thomas-Münzer-Schule sich auf dem richtigen Weg befinden. Es gibt Pläne, die Schule für weitere Integrationsversuche zu öffnen. (IL)

Nummer: 65
Name: Hans Müller
Schuladresse: Goetheschule
Grabenstraße
52499 Baesweiler

Thema: **Integration setzt Wissen voraus**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Angeregt durch eine Anfrage der Jungen Aachener Zeitung bilden muslimische Schülerinnen der Goetheschule eine Arbeitsgruppe, um zum Thema "Integration" eine Zeitungsseite zu gestalten. Sie recherchieren zwei Monate, führen Interviews durch. Mit ihrem Projekt wollen die Schülerinnen zum besseren Verständnis zwischen deutschen und muslimischen Jugendlichen beitragen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden in einer Samstagsausgabe der Aachener Zeitung veröffentlicht. Vorurteile zu und Wissenslücken über die islamische Kultur und Religion, speziell in der Türkei, werden darin benannt und sachkundige Antworten gegeben. Von der Qualität der Ergebnisse überzeugt, beschließt ein deutscher Schulbuchverlag, sie in eines seiner Lehrbücher zu übernehmen. Inzwischen arbeitet die Schülerinnengruppe an einem neuen Projekt. Unter dem Thema "Mein Freund, der Deutsche" wollen sie Aufklärungsarbeit für muslimische Familien leisten. Die Ergebnisse sollen zweisprachig in der Schülerzeitung präsentiert werden. Auch eine Veröffentlichung in deutschen und türkischen Zeitungen in Nordrhein-Westfalen ist geplant. (KN)

Nummer: 70
Name: Dieter Karau
Schuladresse: Gymnasium Erkner
Neuzittauer Str. 2
15537 Erkner

Thema: **Menschenrechte**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

15 Schüler des Gymnasiums Erkner setzen sich im Unterricht mit dem Thema "Menschenrechte" auseinander. Sie erarbeiten Referate, bearbeiten diese redaktionell und veröffentlichen ihre Arbeiten auf einer CD-ROM. Sie erhalten den 1. Preis bei einem Wettbewerb des Menschenrechtszentrums der Universität Potsdam. Im Unterricht erarbeiten Schüler des Erkner Gymnasiums das Thema Menschenrechte. Sie setzen sich dabei sowohl mit der deutschen Geschichte (NS-Herrschaft, DDR), Menschenrechtsverletzungen in verschiedenen Ländern (u.a. Indien, Irak, Korea, Rußland, USA, Türkei) aber auch der Bibel auseinander. Sie erarbeiten einen Text, der die Menschenrechte darstellt sowie ein Vorwort. Vor allem Materialien von amnesty international werden ausgewertet. Die Schüler müssen Bibliotheken aufsuchen und lernen wissenschaftlich zu arbeiten. Die Texte werden so bearbeitet, daß sie gemeinsam auf einer CD-ROM veröffentlicht werden, die u.a. in der Schulbibliothek ausgestellt wird. Die Presse berichtet über die Preisverleihung. (HS)

Nummer: 71
Name: Dieter Karau
Schuladresse: Gymnasium Erkner
Neuzittauer Str. 2
15537 Erkner

Thema: **Europa**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Schüler des Gymnasiums Erkner beteiligen sich an einem Planspiel, in dem sie eine fiktive Sitzung des europäischen Parlaments spielen. Sie übernehmen die Rollen der verschiedenen Politiker und ihrer Fraktionen. Thema ist die Umsetzung des Vertrags von Amsterdam im Hinblick auf eine mögliche europäische Beschäftigungspolitik. Eine Abgeordnete des Europäischen Parlaments stellt sich anschließend der Diskussion. Das Planspiel ist Teil eines Projektes der FU Berlin und der Europäischen Kommission mit dem Titel "Jungle". Leider lagen die dokumentierenden Videobänder bei der Einreichung des Beitrages nicht mehr vor. (HS)

Nummer: 72
Name: Dieter Karau
Schuladresse: Gymnasium Erkner
Neuzittauer Str. 2
15537 Erkner

Thema: **Internetprojekt**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Internetausdruck

Drei Kurse der 12. Klassen des Gymnasiums Erkner im Fachbereich politische Bildung erarbeiten im Unterricht Referate und schriftliche Hausarbeiten zum Themenbereich "Toleranz". Über Themen wie Armut, Unterentwicklung, Bevölkerungswachstum, Migration, Asyl, Rassismus und Rechtsradikalismus werden wissenschaftliche Literatur verarbeitet und arbeitsteilig jeweils Referate erstellt. Ein "Organisationsteam" der Schüler wählt aus den so erzielten Ergebnissen Beispiele aus und gestaltet eine Website, die über die Schulinterne Seite (<http://home.t-online.de/home/gymnasium.erkner>) und die Aktion "Tolerantes Brandenburg" ins Internet gestellt wird. Das Projekt will "das Verständnis von Deutschen und Ausländern füreinander fördern. Jugendliche und andere Interessierte bekommen die Möglichkeit, sich über Ursprünge globaler Probleme und Konflikte zu informieren." So soll die Toleranz gefördert werden. Das Projekt wird auch als Unterrichtsbeispiel in der Fortbildung für Lehrer auf Landesebene eingesetzt. (HS)

Nummer: 73
Name: Christina Thomas
Schuladresse: Oberstufen-Kolleg
Universitätsstr. 23
33501 Bielefeld

Thema: **Im Prinzip sind wir die Behinderten**

Schulart und -form: Andere
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Video, zwei Faltblätter

Am Oberstufen-Kolleg in Bielefeld ist ein Videoprojekt entstanden, das von Kollegiatinnen und Kollegiaten selbst verantwortet und technisch vervollkommen wurde. Das Filmprojekt beschäftigt sich in Wort und Bild mit der Frage nach "Wahrnehmung und Behindert-sein". Es geht also um Aspekte der Fremdheit und der Ausgrenzung.

Vor dem Dreh sind allerdings persönliche Erfahrungen gefragt. Das "Cafe 3B" ist ein Ort, in dem sich behinderte und nicht behinderte Menschen treffen. Zögerlich machen sich die jungen Filmer auf den Weg. Nachdem sie einige Unsicherheiten überwunden haben, stellen sich Gespräche von selbst ein. Der Kontakt intensiviert sich von Mal zu Mal. Nun beginnt der Dreh bspw. beim Behindertensport, in einer Werkstatt und an anderen Orten. Aus dem Film über Behinderte wird ein Film über das eigene Verhältnis zu Behinderten und damit ein Stück verarbeitete und in Bilder übersetzte Selbstreflexion.

Die zwei dabei entstandenen Kurzfilme sind bereits öffentlich präsentiert worden. Die jungen Erwachsenen haben ihre eigenen Berührungspunkte mit behinderten Menschen abgebaut und möchten dazu auch andere Menschen mit ihrem Film bewegen. (SB)

Nummer: 74
Name: Katharina Burkhardt
Schuladresse: Die Umweltbande
Oststr. 3
08412 Werdau

Thema: **Die Umweltbande**

Schulart und -form: Einzelne
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (zweiteilig)

Die "Umweltbande" aus Werdau macht nicht etwa die Gegend unsicher, sondern sie säubert sie. Eine Gruppe von Mädchen und Jungen, die teilweise schon die Schule abgeschlossen haben, beseitigt wilde Müllablagerungen, reinigt Bachbetten, pflanzt Bäume und hat ein wachsames Auge auf die Umwelt. Ferner hat sie Vorschläge zur Gestaltung des Marktes in Werdau vorgelegt und dem Marktbrunnen einen bunten Tupfer vor seiner eigentlichen Sanierung verpaßt.

Bei all ihren Aktionen wirken die Jugendlichen nicht im stillen, sondern arbeiten öffentlich, um zu informieren, zu überzeugen und neue Verbündete zu finden. Vor Supermärkten weisen sie auf Müllprobleme bei Wegwerf-Büchsen hin. Eine eigene kleine Zeitung vertreiben sie an ihrem Stand. Sie setzen nicht allein auf ihr gutes Beispiel, sondern leisten auch Überzeugungsarbeit. Ihre Gruppenkasse stellen sie dem Oberbürgermeister zur Verfügung für die Bepflanzung des kahlen Kirchplatzes. Mit dieser Aktion ist der Baum der "Umweltbande" gepflanzt. Er wird sicher nicht der letzte bleiben, den die Jugendlichen pflanzen werden. (SB)

Nummer: 75
Name: Ulrike Lichtinger
Schuladresse: Privat-Gymnasium Pindl e.V.
Dr.-Johann-Maier-Str. 2
93049 Regensburg

Thema: **Jugend und Umwelt - Partnerschulen im Dialog**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Zeitungsartikel

Das Regensburger Gymnasium gehört zu 58 Schulen (29 Gymnasien aus den alten und neuen Bundesländern), die sich an einem umwelt- und medienpädagogischen Projekt beteiligen, welches vom IZOP Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren betreut sowie von der FAZ und der DBU unterstützt wird.

Das Projekt stellt sich als eine Aktion mit dreijähriger Laufzeit und mehrgliedriger Zielsetzung dar. Es verfolgt im wesentlichen drei Ziele: Die innere Spaltung Deutschlands in den Herzen und Köpfen zu überwinden, junge Menschen für Umweltthemen zu sensibilisieren und ihnen den Nutzen von Tageszeitungen zu verdeutlichen. Je eine Klasse des Gymnasiums Pindl in Regensburg und des Kant Gymnasiums in Chemnitz arbeiten jeweils ein Jahr eng zusammen. Nach brieflichem Kontakt besuchen sich die Klassen, planen und unternehmen vieles gemeinsam und führen eine Projektwoche durch, bei der sie an einem Tag für ein von der Partnerklasse vorbereitetes Umweltthema recherchieren. Mit den gesammelten Materialien üben die Schüler journalistisches Arbeiten, indem sie unter Anleitung der Projektlehrer und einer FAZ Redakteurin Artikel für die Extraseite "Jugend und Umwelt" dieser Zeitung erstellen.

Das Miteinandersein und die gemeinsamen Aufgabenstellungen sind die Schlüssel zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Überwindung der Mauer in den Köpfen.

Die Einstellung der Schüler zu ihren Partnern verändert sich: Wo am Anfang Unwissenheit und Scheu dominieren, steht am Ende Freundschaft Partnerschaft und Hilfe. (ZM)

Nummer: 76
Name: Gordon von Miller
Schuladresse: Gordon von Miller
Spandauer Str. 43a
14943 Luckenwalde

Thema: **Wir machen Schüler fit für Mitwirkung**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Tagungsdokumentation, Broschüre

Wo kann man sich in demokratisches Tun einüben? Sicher dort, wo man eine lange Lebens- und Lernphase verbringt: in der Schule. Drei sehr engagierte Jugendliche (Oberstufenschülerinnen, -schüler sowie ein Studienanfänger) aus Brandenburg haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Erfahrungen aus eigenen umfangreichen Tätigkeiten im Bereich von Schulmitwirkung anderen zu vermitteln und auch sie dafür "fit zu machen". Ausgangspunkt sind die Fortbildungsangebote für Schülerinnen und Schüler, die das "Pädagogische Landesinstitut Brandenburg" (PLIB) seit mehreren Jahren anbietet, um interessierten Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich qualifiziert der Mitwirkungsrechte und -institute zu bedienen, die das Brandenburgische Schulgesetz bereitstellt.

Entscheidender und durchaus von den jungen Leuten kommender Impuls ist die Idee, das Gelernte nicht nur im Erfahrungsbereich der eigenen Schule anzuwenden, sondern an anderen Schulen "als Fortbildner in Mitwirkungsfragen tätig zu werden" (Schülerzitat). Die Jugendlichen besuchen innerhalb von etwa zwei Jahren eine Reihe systematisch aufeinander bezogener Veranstaltungen, innerhalb derer sie sich als Moderatoren für Schülermitwirkungsfragen inhaltlich und methodisch kompetent machen. Parallel dazu beginnen sie, eine große Zahl von Jugendlichen für das demokratische Engagement zu gewinnen, indem sie Veranstaltungen im PLIB selbst, aber auch an vielen brandenburgischen Schulen durchführen. Auch auf der "Interschul" in Dortmund präsentieren sie ihre Arbeit. Schließlich publizieren sie mit dem Brandenburgischen Bildungsministerium einen "Leitfaden für Eltern- und Schülervertreterinnen", der in zwei Auflagen von insgesamt fast 14000 Exemplaren alle Schulen des Landes erreicht. Von entscheidender Bedeutung dieser rein aus Schülerhand stammenden Dokumentation - die mit großer präsentativer Sorgfalt und dokumentarischer Ausführlichkeit die Fortbildungsinhalte und die zahlreichen Veranstaltungen anschaulich macht - ist das langfristig verfolgte Interesse, die gesetzlich gebotenen Möglichkeiten zur Mitgestaltung in der Schule zu nutzen und die eigenen Erfahrungen weiter zu multiplizieren. Daß hier Jugendliche von Jugendlichen lernen, ist ein weiterer bemerkenswerter Aspekt des Unternehmens. Das Projekt ist naturgemäß offen, und das Engagement der Jugendlichen geht weiter. (SB)

Nummer:	77
Name:	Christel Schminder
Schuladresse:	Friedrich-Bayer-Oberschule Lauenburger Str. 110 12169 Berlin
Thema:	Gewaltprävention, Gesundheitsförderung und Verantwortungsübernahme im Rahmen von Schulprogrammentwicklung
Schulart und -form:	Sek I/Real
Bundesland:	BE
Eingereichte Materialien:	Projektbeschreibung, Video

Die Friedrich-Bayer-Oberschule ist eine Realschule im dicht besiedelten Bezirk Berlin-Steglitz. Hier lernen ca. 450 Schülerinnen und Schüler. Der Ausländeranteil beträgt etwa 12%. An der früher eher ruhigen Schule nehmen seit den 90er Jahren Vandalismus und gewalttätige Handlungen immer mehr zu (verbale und körperliche Belästigungen, Bedrohungen, ausländerfeindliche und rechtsextreme Parolen, Schmierereien, Zerstörungen, Diebstähle usw). Die Lehrerinnen und Lehrer stellen sich dieser Entwicklung und beginnen, die Lern- und Lebensbedingungen an der Schule im Rahmen einer Schulprogrammentwicklung planmäßig zu verändern. Über Studientage, pädagogische Aussprachen, Projektstage, die Intensivierung der Gremienarbeit, die gezielte Wahrnehmung von Fortbildungsangeboten und verstärkte Kooperation und Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen wird ein Prozeß eingeleitet, der das schulische Gemeinschaftsleben verbessert und das Gewaltpotential schrittweise abbaut. In einer ersten Phase werden zunächst vier verschiedene Planungsvorhaben verwirklicht: (1) das Schülercafé, (2) eine Schulhof- und Schulgebäudeumgestaltung, (3) die Einrichtung einer Schülerberatung durch den schulpsychologischen Dienst und (4) der Aufbau neuer Schülerarbeitsgemeinschaften. Mit dem Schuljahr 1999/2000 beginnt ein zweiter, neuer Abschnitt der Verwirklichung des Schulprogramms. Dieser ist gekennzeichnet durch neue Formen des Lehrens und Lernens, die Effektivierung innerschulischer Informationsprozesse, die Vernetzung mit anderen Schulen, die Teilnahme an Jugendveranstaltungen, die Gestaltung von Projekttagen und durch die Gewinnung von Sponsoren. Die vier bisher verwirklichten Projekte sind inzwischen zu einem festen Bestandteil des Schullebens geworden. Sie geben den Jugendlichen die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen. Erste Erfolge sind sichtbar: Die Jugendlichen identifizieren sich mit ihrer Schule, das Schulklima verbessert sich, und, vor allem anderen, die Gewaltbereitschaft nimmt nach und nach ab. (IL)

Nummer: 78
Name: Reinhard Schilling
Schuladresse: SZ an der Bördestraße
Bördestr. 10
28717 Bremen

Thema: **Unterrichtsmarathon an der Börde**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Matheunterricht um Mitternacht, schwere Lieder um drei Uhr morgens, Unterrichtsmarathon? Wer die Institution Schule kennt, muß sich spätestens bei diesen Stichworten wundern. Dahinter verbirgt sich nicht etwa die Horrorvorstellung einer Dauerbeschulung, sondern vielmehr der Protest des Schulzentrums an der Bördestraße gegen den bestehenden Unterrichtsausfall, der aus Sicht der Betroffenen drastische Formen angenommen hat.

Die Schülervertretung wird aktiv, als alle Anfragen bei der bremischen Bildungsbehörde aus Sicht der Jugendlichen weitestgehend ohne Antwort bleiben und sich Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrgangs langsam Sorge um ihre Leistungsmöglichkeiten machen. Dabei sollen Wege gefunden werden, um den Anspruch auf Unterricht durchzusetzen. Wie kann das geschehen? Nicht etwa durch eine weiterführende Korrespondenz mit der Verwaltung oder eine Demonstration - nein! Viel wirkungsvoller erscheint ein "Unterrichtsmarathon", der den Willen der Jugendlichen zum Lernen und zur Wissensaneignung unterstreicht. Die Schülervertretung übernimmt die Organisation, wählt die Teilnehmer aus und koordiniert die Lehrkräfte. Presse, Funk, Fernsehen und die Senatsbehörde werden informiert: Die Nacht der Zahlen und Wörter beginnt!

Als Resultat läßt sich mehreres festhalten: Die Bildungsbehörde hat sich mit der Ankündigung weiterer Lehrereinstellungen an der Schule bewegt. Vielmehr aber haben die Jugendlichen gezeigt, daß sie in der Lage sind, Verantwortung für sich, ihr Lernen und damit ihre Zukunft zu übernehmen. (SB)

Nummer: 79
Name: Ernst Kühnle
Schuladresse: Georgii-Gymnasium-Esslingen
Lohwasen 1
73728 Esslingen

Thema: **50 Jahre Bundesrepublik Deutschland - Schüler feiern und gedenken**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Das altsprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium im schwäbischen Esslingen wollte das "vielfältige" Jubiläumsjahr 1999 als Anlaß zum Feiern, Gedenken und Arbeiten über den Rahmen des normalen Unterrichts hinaus nutzen. Alle - etwas salopp gesagt - 9er-Jubiläen der deutschen Geschichte gerieten dabei in den Blick: 1849, 1919, 1939, 1949 und 1989: 10 Jahre Deutsche Einheit, 60 Jahre Beginn des Zweiten Weltkrieges, 80 Jahre Weimarer Verfassung, 150 Jahre Badische Revolution. Die Reihung verspricht interessante Einsichten und Lernanlässe.

Was wurde getan? Fächerübergreifendes Arbeiten, Erleben und Handeln für die Schülerinnen und Schüler sowie die beteiligten Lehrkräfte sollten das Projekt prägen. Besonders das in Deutschland ja gar nicht so einfache "Feiern" sollte eine angemessene Form finden: "Schüler sollen selbst feiern, nicht nur medial an offiziellen Feiern teilhaben..." (Zitat Projektdokumentation). Im Sommer 1998 begannen die Planungen. Ca. 210 Gymnasiasten und Gymnasiastinnen wurden in das Projekt einbezogen, das die Fachbereiche Deutsch, Musik, Kunst, Informatik und die AG Internet berührt. Die organisatorische Vorbereitung bindet Kräfte, auch die Abstimmung mit schultypischen Bedingungen wie Stoffverteilungspläne u.a.m. fordert ihre Aufmerksamkeit. Zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 gelingt es, einige unterrichtliche Einheiten auf das Thema zuzuspitzen. Schließlich gipfelt das Ganze im Festakt am 20. Oktober 1999. Ein aufwendiges und zugleich doch im Einmaligen verbleibendes Projekt findet seinen Abschluß.

Dennoch: Die Projektdokumentation enthält interessante und beeindruckende Texte, sowohl was die zitierte Literaturlauswahl betrifft als auch die aus Schülerhand geschriebenen Beiträge. (WB)

Nummer: 80
Name: Maria Lindner
Schuladresse: Adolf-Reichwein-Schule
Uchteweg 26
33689 Bielefeld

Thema: **Schulschlichtung - Schlichterschulung**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Video, Projektbeschreibung

In der Lehrerkonferenz der Adolf-Reichwein-Schule zum Ende des Schuljahres 1991/92 wird beschlossen, der zunehmenden Gewaltbereitschaft der Schüler untereinander mit konkreten Vorhaben begegnen zu wollen. Die damalige Schulpsychologin Karin Jeffereys stellt ein Streitschlichterprogramm vor, daß in den USA als "Good shepherd's neighborhood initiative" bekannt ist. Bei der dort praktizierten Art der konstruktiven Konfliktlösung geht es nicht um Sieg oder Niederlage. Sie befähigt vielmehr Schlichter wie Streitparteien zu größerer Sensibilität in konfliktträchtigen Situationen und fördert ihre sozialen Kompetenzen. Die Schüler der Jahrgänge 5 bis 8 sollen durch ein Training sozialer Kompetenzen zur Akzeptanz von Schlichtungen motiviert werden. Schüler der Klassenstufe werden als Schlichter ausgebildet. Um die Schüler als Schlichter vorzubereiten, werden die Schwerpunkte des Trainingsprogramms dahingehend verändert, daß statt Theorie das eigene Erleben und statt Darbietung des eigene Entdecken im Vordergrund steht. Umgesetzt wird dieses Vorhaben in Projektform, da sich der Rhythmus der Unterrichtsstunden störend auf den gesamten Trainingsprozess auswirkt. Die Schüler der neunten Klassenstufe erleben eine Basisausbildung als Schlichter, in der sie erlebnisorientiert erfahren, was Schlichtung beinhaltet, welche eigenen Fähigkeiten wichtig für den Erfolg einer Schlichtung sind und nach welchen Regeln Schlichtung abläuft. Die Auswirkungen der Wirkung der Schlichter ist nach inzwischen fünfjähriger Tätigkeit im täglichen Schulbetrieb spürbar. Die Atmosphäre im Haus und Schulhof wird als freundlicher empfunden, die Schlichter werden meist schon im Vorfeld von Streitereien wirksam. (WW)

Nummer: 81
Name: Theinert
Schuladresse: 8. Grundschule
Wincklerstr. 3-5
04279 Leipzig

Thema: **Speiseraum - So schmeckt das Essen noch besser!**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Zum Essen gehört Atmosphäre. Die 8. Grundschule Leipzig hat deshalb mit dem Aufruf "Alles ist möglich" ihre Schülerinnen und Schüler aufgefordert, kreative Gestaltungsmöglichkeiten für den Speiseraum zu entwickeln, die in Kürze umgesetzt werden sollen.

Zahlreiche Vorschläge sind offensichtlich eingegangen und sollen nun von den Jugendlichen zusammen mit Profis aus der "Sprayer-Szene" zu einem Gestaltungskonzept ausgearbeitet werden. Die Ankündigung dieser Arbeit ist ein erster Schritt. Im November 1999 konnte das Projekt noch nicht umgesetzt werden, und umso mehr muß man gespannt sein, was in der kommenden Zeit aus diesem Vorhaben werden wird. Die Dokumentation muß aufgrund dessen knapp ausfallen. (SB)

Nummer: 82
Name: Dr. Renate Weggel
Schuladresse: Gymnasium bei St. Anna
Schertlinstr. 5-7
86159 Augsburg

Thema: **Augsburg - Stadt der Proteste**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Das vorliegende Projekt entstand in einem "Pluskurs Geschichte", der an diesem Gymnasium im Laufe der letzten Jahre viele Beiträge zu unterschiedlichen Aufgabenfeldern erstellt hat.

Im vorgelegten Beitrag haben fünf Schüler einen Stadtführer entwickelt, der zu Schauplätzen von Protesten in der 600jährigen Stadtgeschichte Augsburgs führt. Ziel ist es, ein Bild über die unterschiedlichen Protestanlässe- und -formen zu erstellen und dabei aufzuzeigen, gegen wen sich der Protest richtete, um welche Hintergründe es dabei ging und welches Ergebnis er hervorbrachte.

Fünf Schüler aus der sechsten, neunten und zehnten Klasse einigten sich auf neun Stationen, deren zugehörige Ereignisse in der Zeit zwischen 1368 und 1962 in der vorliegenden Projektbeschreibung kurz dargestellt werden.

Umfassende Fakten, Quellen und Bildmaterialien zu den einzelnen Stationen befinden sich in einem Ordner, der einem potentiellen Stadtführer zur Verfügung steht. Im Rahmen eines Unterrichtsthemas "Stadt" werden die jetzigen Elftkläßler diesen Stadtrundgang mit ihrer Klasse durchführen, geplant sind auch Führungen mit Austauschschülern.

Da sich die Schüler noch nicht zutrauen, auch Erwachsenenengruppen zu führen, machten sie dem städtischen Verkehrsverein ein Nutzungsangebot. Obwohl damit ein vollkommen einsatzfähiges Produkt vorliegt, zeigte der Verkehrsverein zum Bedauern der Schüler an der "Protestführung" kein Interesse.

Im darstellenden Teil wird der Augsburger Stadtplan mit den neun Stationen gezeigt, Material zur Station 8 (Brecht-Haus) präsentiert und ein Hörspiel vorgestellt, das die Schüler zur Station 5 (Justizgebäude/ Maurerstreik) entwickelten. (ZM)

Nummer: 83
Name: Anne Schmeckies
Schuladresse: SZ Bürgermeister Smidt
Max-Eyth-Platz 5-7
27568 Bremerhaven

Thema: **Corporate Communication**

Schulart und -form: BBS
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Fotos, Zeitungsartikel

"Mit Kommunikationsprozessen experimentieren", so umschreiben die 16 Azubis im Wahlpflichtkurs Corporate Communication der größten Bremer kaufmännischen Berufsschule ihr Anliegen.

Was dahinter steckt, vermag neugierig zu machen: Die Jugendlichen versuchen im Sinne des Eine-Welt-Gedankens Menschen aus unterschiedlichen Ländern durch gemeinsame Kunst- und Kulturanlässe einander näher zu bringen. Dabei fühlen sie sich der sogenannten HipHop-Szene verbunden und organisieren Konzerte, zu denen gastweise und mit öffentlichen Auftritten Gruppen aus der ganzen Welt kommen. Mit ihrer Musik stiften sie Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Vielfalt kultureller Formen und ihrer Varianten. Ein Beispiel gibt der Break-Dance, der als Ausdrucksform in ähnlicher Art auch im afrikanischen Tanz wiederzufinden ist. Die Azubis richten sich mit ihren Initiativen aber nicht nur an jugendliche Adressaten, sondern auch an ältere Menschen, die hier leben und in Deutschland nicht selbstverständlich eine Heimat finden. So wurde auch ein Angebot speziell für die rußlanddeutschen Jugendlichen entwickelt. Migranten und Migrantinnen werden kostenlos zu den Konzerten eingeladen. Das Angebot wird genutzt, wie die Resonanz zeigt. Schließlich versuchen die Berufsschüler, auch innerhalb der Schule wirksam zu werden. Sie haben im Rahmen von kulturellen Pausenangeboten versucht, möglichst viele Mitschülerinnen und Mitschüler mit einem differenzierten und landesspezifischen Kunst- und Musikangebot anzusprechen. Offensichtlich gelingt es ihnen, mit Kunst und Kultur Brücken zur Verständigung zu bauen und einen respektvollen, vermittelbaren Ton anzuschlagen, der sich auf andere überträgt. (SB)

Nummer: 84
Name: Diana Rössel
Schuladresse: Edith-Stein-Schule
Seekatzstr. 18-22
64285 Darmstadt

Thema: **Schulsanitätsdienst**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Edith-Stein-Schule, katholisches Gymnasium, besitzt seit 1997 einen Schulsanitätsdienst. Etwa 30 Jugendliche der Klassen 9 bis 13 arbeiten dort aktiv mit. Der Schulsanitätsdienst hat die Aufgabe einer qualifizierten Erstversorgung an der Schule übernommen.

Diese schulinterne Dienstleistung wurde in Koordination mit dem DRK aufgebaut. Der Dienst ist entsprechend professionell organisiert: Die Mitglieder sind vom DRK ausgebildet, arbeiten nach einem Dienstplan und führen eine entsprechende Bereitschaft während der Schulzeit. Außerdem werden behinderte Mitschüler in den Pausen begleitet. Schließlich werden Dienste auf Sportfesten, Konzerten und bei Großveranstaltungen übernommen. Die Schüler bilden sich selbstverantwortlich in sanitätsdienstlichen Aufgaben fort und verwalten ihr eigenes Ressort.

Zwischenzeitlich ist diese Einrichtung ein eigenständiges Element der Schulversorgung, aber auch des sozialen Lernens und der Erziehung zur Verantwortung geworden. (SB)

Nummer: 85
Name: Marcel Schienbein
Schuladresse: Gymnasium Seifhennersdorf
Albertstraße 2
02782 Seifhennersdorf

Thema: **Check UP - Sommerfest**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Fotos, Programmheft, Video

Wenn beim Schulclub "Check UP" die erste Klappe fällt, geht der Vorhang auf für ein Sommerfest mit reichhaltigem Programm. Dabei wurden Breakdance, klassische Tänze, eine Modenschau und vieles mehr geboten.

Der besondere Witz liegt hier weniger in der Vorstellung des "Schulclub-Konzeptes" der Jugendlichen aus Seifhennersdorf. Das ist schon seit der letzten Lernstatt Demokratie öffentlich präsent und auch anerkannt worden. Immerhin aber wurde das Sommerfest stark durch die bei der Berliner Lernstatt aufgenommen Freundschaften zu Jugendlichen zweier Schulen in Lübeck und Leipzig geprägt. Denn man hat nicht nur gefeiert, sondern ganz im Sinne der Lernstatt Demokratie die Themen und Ergebnisse der eigenen Projekte in den Mittelpunkt gestellt. Die Gäste haben über die Schulsituation in Gambia und Moçambique - wo ihre jeweiligen Partnerschulen liegen, die sie finanziell und ideell unterstützen - informiert. Ein Teil des Erlöses des von Check-UP organisierten Schulfestes soll zur weiteren finanziellen Unterstützung der dortigen Vorhaben verwendet werden.

Die jugendlichen Veranstalter haben sich in Organisation, Werbung und Kalkulation geübt und auf kooperative Weise dabei auch inhaltliche Projektinteressen unterstützt. Vor allem haben sie aus der Lernstatt-Idee praktische Konsequenzen gezogen. (SB)

Nummer: 86
Name: Kerstin Röse
Schuladresse: Mittelschule Bernsdorf
Schulstr. 3
02994 Bernsdorf

Thema: **Wir helfen Rumänien**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Fotos, Video

Dieser Beitrag berichtet von Aktionen, die seit September 1999 stattfinden und den Beginn eines fortlaufenden Projektes zugunsten von Menschen in Rumänien darstellen. Ziel ist, das Bewußtsein zu wecken, etwas gemeinsam bewegen zu können und Solidarität mit Menschen in Osteuropa zu entwickeln. Dies auch auf dem Hintergrund ausländerfeindlicher Einstellungen einiger Schüler zu Aussiedlerkindern und ausländischen Schülern an der eigenen Schule.

Eine zu Schuljahresbeginn von der Schulleiterin initiierte Kleidersammlung für einen Hilfstransport nach Rumänien war der Anfang des Nachdenkens über weitere Aktionen. Gemeinsam mit Domus Rumänienhilfe e.V. und der Schulsozialarbeit werden vier Projektstage durchgeführt. Interessierte Schüler und Vertreter des Vereins bauen eine Ausstellung auf, die die dortigen Lebensumstände sehr sinnlich und anschaulich verdeutlicht. Vertreter der Rumänienhilfe stellen in den Klassen die Arbeit des Vereins als modellhafte Sozialarbeit vor, die in Rumänien beim Aufbau von Strukturen der Jugendsozialarbeit Unterstützung gibt.

Im Anschluß an diese Projektstage bildet sich eine AG "Rumänien", der zur Zeit sechs Schülerinnen und Schüler angehören und die sich zunächst um die Weihnachtsspendenaktion kümmert sowie über "Domus" auch persönliche Kontakte zu rumänischen Jugendlichen ermöglicht.

Geplant sind weiterhin u.a. regelmäßige Kontakte über Briefwechsel, ein Kreativworkshop der AG zu Beginn nächsten Jahres mit der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung, eine Rumänienreise für Interessierte im Frühjahr und eine Teilnahme der AG mit dem Verein "Domus, Rumänienhilfe Deutschland" auf der EXPO 2000 in Hannover.

Für eine erfolgreiche Fortführung der begonnenen Aktivitäten bedarf es auf die Dauer sicher eines noch größeren Kreises von Schülern, die dieses Projekt tragen. (ZM)

Nummer: 87
Name: Sebastian Schymczyk
Schuladresse: St.-Johannis-Schule
Dechanatstr. 9
28295 Bremen

Thema: **Butterflies**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Wie leben Straßenkinder in der Welt? Was ist überhaupt Kinderarbeit? Wie kann man Kindern eine Überlebenschance geben? Die Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse der St.-Johannis-Schule in Bremen ließen diese Fragen - anlässlich eines Aktions- oder Projekttagess gestellt - nicht mehr los.

Welche Wege gilt es nun zu gehen? Der Aktionstag an der Schule wird genutzt: Zuerst wird recherchiert, und Informationen werden beigebracht. Daran schließen sich Interviews in der Bremer Innenstadt an, bei denen die Schülerinnen und Schüler Passanten über ihre Informationen und Einschätzungen zu Kinderarbeit und der Situation der Straßenkinder befragt haben. Das Ergebnis dieser zunächst eintägigen Projektarbeit ist der Entschluß der fünf Kinder, die auch die Dokumentation selbständig erarbeitet und eingereicht haben, selbst eine Projektpatenschaft für Straßenkinder in Indien mit dem Namen "Butterflies" mit Hilfe von Misereor zu übernehmen. Sie unterstützen dieses Projekt mit ihrem Taschengeld. Mit dieser finanziellen Hilfe wird es Kindern ermöglicht, an verschiedenen Kontaktpunkten lesen, rechnen und schreiben zu lernen, verdientes Geld sinnvoll anzulegen und in Erholungscamps einmal richtig Kind sein zu dürfen. In einem Kinder-Rat lernen die Straßenkinder, sich selbst zu organisieren und sich in demokratischen Grundregeln zu üben. Die von den Achtkläßlern selbst gestaltete Dokumentation zeigt, wie sich die Kinder bemühen, die geographisch so fernen Projektpaten und deren Lebensbedingungen auf ihre eigene Lebenssituation zurück zu beziehen. Sie erarbeiten für sich selbst und die Leser ihrer Ausarbeitung Ratschläge, wie man - vom Einkauf bei "Fair-Handeln"-Produkten bis hin zum Schülerring, in dem sie ihre Interessen in der Schule geltend machen wollen - in Mitteleuropa zur Besserung der Lebensbedingungen in der dritten Welt beitragen kann. (SB)

Nummer: 88
Name: Steffi Timm
Schuladresse: 76. Schule
Manetstr. 8
04109 Leipzig

Thema: **Weiterhin Ost oder West oder was?**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Ein Besuch von Lehramtsstudenten aus Gießen führt an der 76. Schule, Mittelschule der Stadt Leipzig, zu der Erkenntnis, daß zwischen Ost und West weiterhin Mauern existieren; Mauern in Form von Vorurteilen in den Köpfen der Beteiligten. Mit Hilfe der Studierenden soll jetzt versucht werden, eine Schulpartnerschaft mit einer Schule in Gießen aufzubauen, die sich dem Schwarz-Weiß-Sehen, den jeweiligen Jugendproblemen und dem Thema Jugend und Politik widmen soll. Als ein erster Einstieg soll eine Fotoausstellung genutzt werden, in der Schüler unter dem Titel "Licht und Schatten" Schwarz-Weiß-Fotos aus der Jugendszene in Leipzig schossen. Die Fotoausstellung wurde an der Leipziger Schule gezeigt und soll Gießener Schulen, u.U. erweitert, angeboten werden. Die Schüler erarbeiteten die Ausstellung beginnend in einer Projektwoche selbständig mit Unterstützung des Vereins "Bris". Ein Projekt "Stadtparlament" ist als zweiter Schritt geplant. Ein erster Kontaktbrief zu einer Schule in Gießen wurde geschrieben. (HS)

Nummer: 89
Name: Georg Meusel
Schuladresse: Martin-Luther-King-Zentrum
Am Torbogen 5
08412 Werdau

Thema: **Gewaltfreiheit und Zivilcourage**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, kopierte Fotos und Zeitungsartikel

Das Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage im sächsischen Werdau hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit seiner Bildungs- und Begegnungsarbeit vor allem Jugendliche für das Thema Gewaltfreiheit, Friedensförderung und Sensibilisierung für benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Sinne Martin Luther Kings anzusprechen. Organisiert als eingetragener Verein mit bundesweit 30 Mitgliedern (davon etwa die Hälfte vor Ort lebend), arbeitet das Zentrum mit öffentlichen Veranstaltungen und Aktionen, die der Gefahr zunehmender Gewaltbereitschaft von Jugendlichen entgegenwirken sollen. In der hier vorgelegten Dokumentation wird über die Aktivitäten der jugendlichen Vereinsmitglieder im Zeitraum von Juli 98 bis November 99 berichtet. Ausgangspunkt ist ein wöchentlicher Treff von acht bis zwölf jungen Leuten aus Werdau. Dabei wurde eigenverantwortlich ein Jugendabend des Themas "Ich wollte kein Zuschauer sein" vorbereitet und durchgeführt, dessen Konzept in sechs anderen Jugendgruppen der Region von den Vereinsmitgliedern multipliziert wurde. Insgesamt konnte das Zentrum im berichteten Zeitraum etwa achtzig Jugendveranstaltungen und fast vierzig andere Aktivitäten durchführen.

Themenabende zu bspw. "Balkankrieg, Pogrome, Wahlen, Lokale Agenda 21, Ausländerintegration, Schuldemokratie". Außerhalb dieser Veranstaltungen bietet das Zentrum regelmäßige Öffnungszeiten für Jugendbegegnungen und archivarische Arbeiten. So werden bei diesen Gelegenheiten die Einrichtungen des Vereins auch von Schülerinnen und Schülern genutzt, die bspw. Referate o.ä. zum Themenkreis Gewalt und Gewaltfreiheit schreiben wollen.

Die Dokumentation richtet sich v.a. auf die Vereinsatzung, den Veranstaltungsnachweis und durch Bild- und Pressematerial beispielhaft belegte Aktionen und Kundgebungen gegen Krieg und Gewalt im Südwesten Sachsens. (WB)

Nummer: 90
Name: Karl-Heinz Ritter
Schuladresse: Karl-Erhard-Scheufelen-Realschule
Buchstr. 13
73252 Lenningen-OL
Thema: **Schüler helfen Schülern - dörfliche Entwicklung in Nigeria**
Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Fotos

Die Karl-Erhard-Scheufelen-Realschule ist an der Erprobung des Projektfaches "Wirtschaften, Verwalten und Recht" beteiligt und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Entwicklungshilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Dazu gehört, daß die Schülerinnen und Schüler ein Entwicklungshilfeprojekt, das der ländlichen Produktion und Arbeitsweise mit traditionellen Methoden dient und die Ausbildung der dort lebenden Menschen zur Voraussetzung hat, finanziell durch Verkaufs- und Sammelaktionen unterstützen.

Zugleich beschäftigen sie sich intensiv mit den Verhältnissen in Nigeria. Die Jungen und Mädchen arbeiten auch in ihrer Freizeit und vor allem in den Orten ihrer Herkunft. Bisher haben sie zahlreiche Aktionen durchgeführt, die von "Haussammlungen" bis zur Gestaltung eines Alternachmittags reichen. Die Schule vergibt für das gezeigte Engagement einen Sozialpreis.

In dem Projekt können vielfältige Erfahrungen gewonnen werden: Wirtschaftliches Handeln wird insbesondere in seiner sozialen und ethischen Dimension gesehen. Die Jugendlichen lernen Selbständigkeit und Teamfähigkeit kennen. Dabei haben sie schon eine beachtliche Summe an Geld für die Entwicklungsarbeit gesammelt. (SB)

Nummer: 91
Name: Wolfgang Artelt
Schuladresse: Modellschule Obersberg
Am Obersberg 25
36251 Bad Hersfeld
Thema: **Demokratie wagen**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die "Modellschule Obersberg" (MSO) in Bad Hersfeld ist eine studien- und berufsbezogene Oberstufenschule. Sie ist, was die sprachlichen, künstlerischen, naturwissenschaftlichen und kaufmännischen Fächer betrifft, gut ausgestattet, besitzt Fachräume, Lesebereiche, eine naturwissenschaftliche Sammlung, einen Computerraum, ein Biotop, ein Vivarium, ein Lernbüro der kaufmännischen Abteilung u.v.a.m. Die Lern- und Arbeitsbereiche der Fächer Geschichte, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftslehre sind dagegen nur unzureichend ausgestattet. Es fehlen moderne Datenträger, Fachliteratur und Lesebereiche. Nach dem neuen Kursstrukturplan müssen Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bestimmte Themen selbst erschließen und Gegenwartsbezüge herstellen. Weil die mangelhaften Lern- und Arbeitsbedingungen immer wieder beklagt werden, bilden Jugendliche und Lehrer eine Initiativegruppe, aus der später die "Arbeitsgemeinschaft Fachraum für Politik- und Zeitgeschichte" hervorgeht. Mit Unterstützung der Schulträger, der Eltern, Lehrer, einiger Sponsoren und durch Eigeninitiativen beschaffen sich die Jugendlichen aktuelle Arbeitsmaterialien aus Politik- und Zeitgeschichte: Lexika, Fachbücher, Zeitungen und Zeitschriften, Audio- und Videokassetten sowie Computer-Datenträger. Dieser Bestand an Arbeitsmitteln wird für den Leihverkehr katalogisiert. Außerdem wird durch die ansprechende Präsentation der Bücher und Zeitschriften, durch neue Einrichtungsgegenstände und Grünpflanzen im "Schüler-Informations-Raum" eine angenehme Lernatmosphäre geschaffen. Bedingt durch steigende Schülerzahlen und die schlechte Raumsituation an der MSO wird der "Schüler-Informations-Raum" leider in zunehmendem Maße als Unterrichtsraum genutzt. Deswegen ist geplant, einen neuen AG-Arbeitsraum durch Abtrennen eines Flurteils zu gewinnen. Neben dem Engagement der AG zur Verbesserung der materiellen Voraussetzungen gibt es auch eine inhaltliche Arbeit. Die Mitglieder der AG beraten Jugendliche im Rahmen der Eigeninitiative, informieren über Wettbewerbe aus dem politischen oder zeitgeschichtlichen Bereich, gestalten Ausstellungen zu ökologischen und gesellschaftlichen Themen oder führen statistische Erhebungen zum Wahlverhalten durch. Insgesamt entwickelte sich neben dem Unterricht eine neue Arbeitsform, die die Selbständigkeit der Schüler und den Dialog zwischen Lernenden und Lehrenden fördert. Die AG eröffnet zudem den Jugendlichen Möglichkeiten, sich mit geschichtlichen und aktuellen Themen eingehender auseinanderzusetzen, zu diskutieren und eigene Forderungen zu artikulieren. (IL)

Nummer: 92
Name: Gabriele Schick
Schuladresse: Albert-Schweitzer-Schule
Goethestr. 58
73770 Denkendorf

Thema: **Die Kultur der Indianer: Sprache, Rhythmen, Kunst und Mythen**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Dritt- und Viertkläßler der Albert-Schweitzer-Schule beschäftigen sich im Juni 1999 während der Praxiswoche des fächerverbindenden Arbeitens mit dem Thema "Indianer". Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit Lehrer- und Lehrerinnen-Anwärtern des Staatlichen Seminars für Schulpraktische Ausbildung Nürtingen inhaltlich vorbereitet und ausgeführt. Die Kinder werden von Anfang an in die Detailplanung des Projekts einbezogen. Sie entscheiden sich für eine Form des Rollenspiels, das es ihnen ermöglicht, für eine Woche Angehörige eines Indianerstammes zu sein. Es agieren eine "Sioux-Gruppe" und eine "Comanchen-Gruppe" im württembergischen Denkendorf. Jedes Kind wählt sich einen Namen nach Indianerart, Stammeszeichen werden entworfen und gebastelt, Schmuck und Kleidung, Werkzeuge und Waffen werden hergestellt. Grundlegende Kenntnisse erwerben die Kinder in ihren kleinen Arbeitsgruppen; rasch entsteht dazu aber eine Atmosphäre der Eigendynamik, in der Improvisationsvermögen und Phantasie gedeihen. Es werden einfache "indianische" Speisen zubereitet. Die Kinder versuchen sich darin, einen Trommelrhythmus zu finden und Tanzschrittkombinationen dazu auszuprobieren. Eine über die Projektstage verteilte Lesung eines Kinderbuches zu diesem Thema trägt dazu bei, einige Besonderheiten indianischer Kultur erlebbar werden zu lassen. Das innerhalb der Projektwoche Gelernte sammeln die Kinder in einer eigens dafür angefertigten "Indianermappe".

Die LA-anwärterinnen verweisen in der Beurteilung dieses Projekts insbesondere auf die vielfältigen Formen fächerübergreifender Betätigung, die sich für die Kinder daraus ergeben, und auf die positive Beeinflussung ihres Sozialverhaltens. Die Projektbeschreibung schließt verhältnismäßig breit angelegte theoretische Sachinformationen zur Indianerkultur und auch zur Spezifik des Projektunterrichts ein.(MP)

Nummer: 93
Name: Hannes S. Macher
Schuladresse: Forum Politikunterricht
Germaniastr. 5
80802 München

Thema: **Forum Politikunterricht**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: zwei Broschüren

Der Landesverband Bayern der Deutschen Vereinigung für politische Bildung legt zwei Hefte seiner Zeitschrift "Forum Politikunterricht" vor (1 und 2 des Jg. 99), die sich zugleich als schulpraktisch und fachdidaktisch ausgerichtetes Fachorgan sowie als Mitgliederzeitschrift versteht. Sie richtet sich v. a. an Lehrende für Sozialkunde und Politik in Bayern und Sachsen. Die Themenschwerpunkte der Hefte sind: "Deutsche Diktaturen" (1/99) und "Jugend und politische Bildung" (2/99).

Selbstverständlich bietet das Themenheft "Deutsche Diktaturen" interessante Aufsätze, Zeitzeugeninterviews und sorgfältige Literaturliteraturarbeit. Hier präsentiert sich eine gut redigierte Fachzeitschrift, die ihr Thema interessant aufbereitet und den Politiklehrenden einen professionellen Service im Bereich der Literatur- und Zeitschriftenrecherche und -rezension bietet. Aufmerksam wird man bei der Aufforderung zu einer schülerbezogenen Unterschriftenaktion gegen den "unzureichenden Politikunterricht" in Bayern. Leider nicht weiter begründet und als bildungspolitische Aktion erst am Anfang stehend, wird auch hier kein prägnanter Ansatz für Erfahrungslernen und politisches Handeln sichtbar. Heft 2/99 verspricht unter dem Gesichtspunkt "Demokratisch Handeln" Interessanteres. Aspekte der Partizipation von Jugendlichen an einer - mit von Hentig gesprochen - neu zu denkenden Schule sollen aufgegriffen werden. Eine wissenschaftlich orientierte Befragung zu einer Strukturierungsmatrix für Schülerpartizipation, ein Bericht zweier Auszubildender über eine Bonn-Reise zu ihrem MdB, das Thema Kinder- und Jugendparlament grundsätzlich und in Erfahrungsberichten, das Europäische Jugendparlament und andere Themen mehr belegen, daß es sich um ein für politisch interessierte Lehrende, aber auch Jugendliche, interessant gemachtes Heft handelt. (WB)

Nummer: 94
Name: Christa Nier
Schuladresse: Gymnasium Große Stadtschule
Lindenstr. 3a
18055 Rostock

Thema: **Sonne von oben**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: MV
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Dieses Rostocker Gymnasium arbeitet über zwei Schuljahre am Projektthema "Sonne". Der Konzeptionsphase im Schuljahr 1998/99 folgt im Schuljahr 1999/2000 die Realisierung des Projekts; sein Abschluß ist für Ende Mai 2000 vorgesehen. Anläßlich des Umwelttages wird es in allen seinen Teilprojekten vorgestellt und gewertet. Das Projekt gestattet es in idealer Weise, Lehrinhalte und Erziehungsziele sowie Unterrichtsarbeit und außerunterrichtliche Betätigungsformen miteinander zu verknüpfen. Die Auseinandersetzung mit dem Projektgegenstand geschieht auf ungewöhnlich komplexe Weise. Damit ergibt sich eine Möglichkeit, alle Jahrgangsstufen zwischen den Klassen 5 und 12 einzubeziehen und ein gesamt Schulisches Anliegen daraus zu machen. Das Projekt bietet neben klassenübergreifender Arbeit auch die Möglichkeit einer fächerübergreifenden Themenannäherung.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Sonne als unserem Zentralgestirn unter vielseitigen Gesichtspunkten auseinander. Ihr Aufbau, ihre Entwicklung und das Phänomen ihrer Energieerzeugung sind ebenso Gegenstand des komplexen Programms wie vergleichende Betrachtungen ihrer Spiegelung in Märchen und Mythen verschiedener Kulturkreise und ihre Stellung in der Religionsgeschichte. Die Kinder und Jugendlichen lernen Beispiele für verschiedene Formen der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema "Sonne" kennen. Sie lösen Projektaufgaben, die ökologische Zusammenhänge erhellen, diskutieren über den Wert und die Möglichkeiten regenerativer Energiequellen. In Verbindung zwischen Projektthema und praktisch gegenständlicher Arbeit werden eine Sonnenuhr und eine Solaranlage gebaut. Es werden ein Presse- und ein Dokumentationszentrum sowie ein Schreibbüro eingerichtet.

Im Spätherbst 1999 kann die Schule zwar eine eindrucksvolle, überzeugende Projektkonzeption, verständlicherweise aber noch keine Ergebnisse vorlegen. . Auf den Fortgang des Projektes darf man gespannt sein.(MP)

Nummer: 95
Name: Angelika Walter
Schuladresse: Max-Planck-Gymnasium
Murkenbachweg 4
71032 Böblingen

Thema: **Wir für andere - MPG-Charity**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Schüler des Gymnasiums beschließen, die Projektstage am Schuljahresende zur Unterstützung gemeinnütziger Organisationen zu verwenden. Sieben verschiedene Organisationen, darunter Greenpeace, Aidshilfe und der Förderkreis für krebskranke Kinder sollen finanziell unterstützt werden. In der Projektwoche veranstalten die Jugendlichen u.a. ein Fußballturnier, putzen Schuhe, stellen eine Broschüre über Minenopfer her, sammeln Müll, kochen Marmelade und organisieren eine Tombola. Eine Gruppe von Schülern berichtet in verschiedenen Tageszeitungen über alle Aktionen. Sponsoren unterstützen das Vorhaben. So erhalten die Schüler beispielsweise für jeden gesammelten Sack Müll eine bestimmte Summe. Am Ende der Projektwochen steht ein Schulfest, bei dem nochmals Spenden gesammelt werden. (KN)

Nummer: 96
Name: Käthe Schübel
Schuladresse: Juri-Gagarin-Schule
Wostokweg 74
08066 Zwickau

Thema: **Wir sind alle Kinder einer Erde**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Interkulturelle Erziehung ist an der Juri-Gagarin-Mittelschule in Zwickau seit einigen Jahren ein Schwerpunktthema. Das hat seinen Grund auch darin, daß an der Schule viele Jugendliche unterschiedlicher Nationen miteinander leben und lernen. Der "Tag der Menschenrechte" ist zwischenzeitlich ein festes Datum im "Schulkalender" geworden, an dem Projektideen der Schülerinnen und Schüler aus den achten bis zehnten Klassen aufgegriffen und bearbeitet werden.

Zu den Projekttagen werden regelmäßig Gäste aus dem öffentlichen Leben eingeladen, die als Sachverständige zu bestimmten Themenfeldern zur Verfügung stehen. Darüber hinaus öffnet sich die Schule für die Kinder von Asylbewerbern, die über ihre Erfahrungen in Deutschland berichten. In verschiedenen Workshops arbeiten die Jugendlichen zu Themen wie Rechte der Kinder, Leben von Obdachlosen, Arbeit der Ausländerbehörde u.ä. und erstellen zu den Themen bspw. Wandzeitungen. Am Ende der Aktion steht ein gemeinsamer Beschluß über eine Hilfsaktion oder eine Spende. Die Jugendlichen pflegen zudem briefliche und persönliche Kontakte zu einem "Patenkind" und zu den Kindern aus dem Asylbewerberheim. Das Projekt soll auch der Gewaltprävention an der eigenen Schule dienen, indem durch die gemeinsame Arbeit Verständnis für andere Menschen und deren Lebensbedingungen geweckt wird und Jugendliche erfahren können, in welchen Bereichen sie selbst gelebte Solidarität zeigen können. (SB)

Nummer: 97
Name: Veronika Schikora
Schuladresse: Uhlandschule HWRS
Schützenstr. 35
76137 Karlsruhe

Thema: **Wachstum regt an oder ein Schulgartenprojekt an der Uhlandschule Karlsruhe stellt sich vor**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Karlsruher Uhlandschule versteht sich als "Schule im sozialen Brennpunkt", ihre Schülerinnen und Schüler entstammen meist sozial schwachen Familien. Die Ausländerquote beträgt ca. 70%. Viele leben bei nur einem Elternteil, dazu sind im Umfeld dieser Schule viele Menschen arbeitslos. Vor diesem Hintergrund wird an der Schule ein ganzer Maßnahmenkatalog entwickelt, um möglichen negativen Auswirkungen dieser Situation vorbeugen bzw. entgegenwirken zu können.

Das seit Oktober 1998 entwickelte Schulgartenprojekt ist hier einzuordnen. Unter Mitwirkung möglichst vieler Kinder und auch mit Hilfe von Eltern wird es seither schrittweise realisiert. Die Schüler wirken bereits in der Planungsphase maßgeblich mit und bringen ihre Vorstellungen und Wünsche ein. Bei der praktischen Umsetzung der Ideen in ihrem Schulgarten übernehmen sie unterschiedliche gärtnerische und handwerkliche Tätigkeiten. Zum Schulgarten gehören inzwischen das "Klassenzimmer im Grünen" - das ist ein nahezu 30 Plätze umfassender, gemauerter Sitzkreis -, eine fachgerecht bepflanzte Trockenmauer, eine Kräuterspirale und ein Teich. Die Anlage eines Sportbereichs hinter einem eigens dafür errichteten Wall mit Tribüne ist geplant.

Bei den Arbeiten vor Ort, u.a. auch bei der regelmäßigen Pflege der Schulgartenbeete, erleben die Kinder den Wert ausdauernder, gemeinschaftlicher Tätigkeiten. Sie beobachten den zyklischen Kreislauf der Natur und lernen, für den Erhalt von Pflanzen und Tieren Verantwortung zu übernehmen. (MP)

Nummer: 98
Name: Barbara Graf
Schuladresse: Gymnasium in der Glemsaue
Gröninger Str. 29
71254 Ditzingen

Thema: **Schulentwicklung**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Die Schule im Zusammenwirken von allen Beteiligten zu entwickeln und die ihr innewohnenden Potentiale freizusetzen ist längst noch keine Selbstverständlichkeit. Am Gymnasium Ditzingen geht man neue Wege und sucht nach Möglichkeiten, viele an der Schule arbeitende, lernende und interessierte Menschen in einen kontinuierlichen Kommunikationsprozeß einzubinden, der der Schulentwicklung dient. Im Mittelpunkt der Arbeit standen dabei zunächst die "4 K's": Kooperation, Kommunikation, Kreativität und Kontinuität. Im Bereich der Elternarbeit konnten bspw. Interessenten gefunden werden, die bereit sind, in Arbeitsgemeinschaften mitzuarbeiten oder aber eine Lerntechnik AG für Schulneulinge anzubieten. Die Schülerinnen und Schüler stellten dem Schulentwicklungsteam bspw. ihren Vorschlag vor, anstelle der üblichen Sporttage einen Kulturtag einzurichten. Nicht alle Vorhaben ließen sich sofort und reibungslos durchführen, doch zeigten sie, daß alle mit Ausdauer, Beharrlichkeit und Gesprächsbereitschaft einen Prozeß der Erneuerung an der Schule anschieben können. Lehrer, Eltern und Schüler haben in gemeinsamen Seminaren auch Leitlinien der Kommunikation erarbeitet, die nun im Schulalltag erprobt werden. Darüber hinaus sollen Schülermediatoren für Konflikte eingesetzt werden und der Kontakt zur beruflichen Welt intensiviert werden. "Berufe live im Klassenzimmer" ist eine beispielhafte Initiative, innerhalb derer mit Auszubildenden ein Produkt gestaltet und schließlich zum Verkauf angeboten wurde. Die engagierte Schulgemeinde versucht, eingefahrene Kommunikationsstrukturen aufzubrechen, eine lebendige Gesprächskultur zu etablieren und offen zu sein für sinnvolle pädagogische Neuerungen. (SB)

Nummer: 99
Name: Hans Grillenberger
Schuladresse: Luitpoldschule
Feuchtwanger Str. 23
90522 Ansbach

Thema: **Zusammenarbeit Behinderte-Nichtbehinderte**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Wenn "Dani + die Jungs" und "Lui Magics" in concert auftreten, ist dies mehr als ein musikalischer Event, es ist vor allem eine menschliche Begegnung. Doch verbindet sich weit mehr damit: Zwei Schülerbands heben in der gemeinsamen Musik die Grenzen zwischen behinderten und nicht-behinderten Menschen auf.

Angefangen hat es damit, daß die Schulband "Lui Magics" das erste bayerische Hauptschulfestival organisiert und den Wunsch geäußert hat, weitere Kontakte mit Hilfe ihrer Musik zu finden. Die Behindertenband "Dani + die Jungs" vom Auhof, einer Einrichtung des Diakonischen Werkes, sollte schließlich ein neuer Partner sein. Neben dem gemeinsamen Musizieren sollte es dabei um Verständnis und Offenheit füreinander gehen. Hospitationen und Informationen in der Hauptschule über den Auhof gingen dem Bandtreffen voran. Interessierte Jugendliche anderer Schulen wurden eingeladen. Es wurde ein Essen für alle vorbereitet und das Angebot eines Kletterkurses gemacht.

Am Präsentationstag schließlich spielt zunächst jede Band erst für sich, doch dann verbinden die Töne die Jugendlichen miteinander, und eine gemeinsame Musik entsteht.
(SB)

Nummer: 100
Name: Bruno Janßen
Schuladresse: Konrad-Adenauer-Gymnasium
Köstersweg 1
47533 Kleve

Thema: **AG Fairständnis**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Dieses Projekt umfaßt eine im Jahre 1995 gegründete Partnerschaft zwischen Schülerinnen und Schülern des Konrad-Adenauer-Gymnasiums im westfälischen Kleve mit einer Schule in Nueva Esperanza, El Salvador. Dieses neugegründete Dorf bietet Menschen, die während des Bürgerkriegs der 80er Jahre heimatlos geworden sind, Voraussetzungen und Chancen für einen Neuanfang. Der AG Fairständnis gehören derzeit 19 Jugendliche verschiedener Jahrgangsstufen des Gymnasiums an. Ihr vorrangiges Ziel ist es, die Schulbildung der Kinder und Jugendlichen in Nueva Esperanza und damit die Durchbrechung des Teufelskreises Unwissenheit - Armut zu unterstützen. Die Regionalschule des Flüchtlingsdorfes wird von Mädchen und Jungen eines weiten Umkreises besucht. Die AG-Mitglieder helfen deshalb auch beim Aufbau eines Fahrdienstes, damit die mitunter beträchtlichen Entfernungen zur Schule bewältigt werden können. Spendensammlungen für die Partnerschule haben in der Arbeit der AG eine herausragende Bedeutung. Die Jugendlichen nutzen dafür unterschiedliche Möglichkeiten und reagieren dabei auch rasch auf aktuelle Ereignisse, wie z.B. die Folgen des Hurrikans "Mitch" im November 1998. Daneben leistet die AG an ihrer Schule, aber auch außerhalb regelmäßige Aufklärungsarbeit, um die Solidaritätsbereitschaft möglichst vieler Menschen zu fördern. Dazu fertigen die Jugendlichen Faltblätter mit wechselnden, an aktuellen Situationen ihrer Partnerschule orientierten Inhalten. Es gibt am Gymnasium eine ständige Ausstellung mit Plakaten und Fotos zur Geschichte El Salvadors und speziell zur Entwicklung Nueva Esperanzas. Um individuelle Briefkontakte aufbauen zu können, besuchen einige AG-Mitglieder zunächst einen Spanischkurs an der Volkshochschule. Inzwischen bietet auch das Gymnasium solch einen fakultativen Fremdsprachenkurs an. Besuchsaufenthalte von Delegationen aus Nueva Esperanza sind aus Kostengründen selten, werden aber für die Intensivierung der Partnerschaftsbeziehungen gern genutzt. Die Mitglieder der AG Fairständnis, Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 14 und 18 Jahren, haben diese eindrucksvolle Beschreibung ihrer engagierten Projektarbeit selbständig erarbeitet. Ihre Darlegungen werden durch Kopien der Partnerschaftsurkunde, von Briefen und Presseberichten veranschaulicht. (MP)

Nummer: 101
Name: Jörg Keller
Schuladresse: Friedrich-Feld-Schule
Georg-Schlosser-Str. 20
35390 Gießen

Thema: **Ich bin was. Ich kann was. Willkommen im Leben.**

Schulart und -form: BBS
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Der Titel "Ich bin was. Ich kann was. Willkommen im Leben", den die berufliche Friedrich-Feld-Schule in Gießen für ihr Projekt gewählt hat, deutet schon das Vorhaben an: Es geht um Prävention und Persönlichkeitsbildung. Dazu gehören die Entwicklung von Selbstwertgefühl, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit. Die Schule versucht mit einem ausdifferenzierten und kontinuierlichen Projektangebot dem Motivationsverlust und der Handlungsarmut der Jugendlichen zu begegnen und sie durch eine Reihe von Erfahrungsfeldern fachlich und sozial zu qualifizieren. Wie sieht das im einzelnen aus? Bei der Projektwoche "Handicap Mensch" bspw. treffen die Jugendlichen auf behinderte Mitmenschen und lernen deren Lebensbedingungen kennen. Für viele ein nachdenkliches Erleben. Im Projekt "Video" wird Medienkompetenz sichtbar, indem man lernen kann, die Manipulierbarkeit von Nachrichten zu durchschauen und für das eigene Produkt Verantwortung zu übernehmen. Beim Bewerbertraining setzt man sich mit den Anforderungen der nachschulischen Phase auseinander und lernt, sich selbst zu präsentieren. Im Schulshop beim Verkauf von Geschenkartikeln sind Wirtschaften und eigenständiges Arbeiten gefragt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben in der Begegnung mit außerschulischen Lern- und Lebenswelten ein Stück eigener Stabilität, das neue Kräfte des Selbstwertgefühles freisetzt, die vor Desinteresse an sich selbst und anderen oder gar vor Sucht schützen können. (SB)

Nummer: 102
Name: Anne Heinz
Schuladresse: Grundschule am Pulverberg
Schleswiger Str. 10
28219 Bremen

Thema: **Schatten-Licht**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (Broschüre)

Hinter der Dualität "Schatten-Licht" verbirgt sich ein Projekt mit Literatur und Bewegungstheater an der Grundschule am Pulverberg in Bremen. Die 3. Klasse der Schule hat eine literarische Vorlage geschrieben, und die Theater-AG hat daraus Szenen entwickelt. Das Thema der Arbeit ist zugleich Sinnbild für das eigene Kinderleben. Denn im Wohngebiet am Pulverberg leben und lernen Kinder vieler unterschiedlicher Nationen, Weltanschauungen und Religionen. Unterschiede, Konflikte und Verständnisschwierigkeiten gehören zwangsläufig zum Schulalltag. In dieser Perspektive werden Schatten und Licht als Problem und zu bearbeitende Aufgabe verstanden. Schatten und Licht kennen die Kinder jedoch nicht nur aus ihrem eigenen Leben, sondern verbinden es auch mit den Schicksalen von den Kindern dieser Welt.

Angeregt durch die alljährlichen Aktionen der Sternsinger am Dreikönigstag, die Geld für hilfebedürftige Kinder sammeln, wollen sie selbst auch etwas zu tun. Sie erkundigen sich über laufende Hilfsprojekte und beschließen, einen Teil ihres Taschengeldes für Kinder auf der "Schattenseite der Welt" zu spenden. Doch dabei bleibt es nicht. Mit ihrem selbstverfaßten Gedicht "Schatten-Licht", das vom Bremer Senat mit dem Kinder- und Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurde, zeigen die Kinder, daß sie ihre Gedanken und Empfindungen auch in literarisch-ästhetischer Form zu präsentieren wissen.

In der klassenübergreifenden Theater-AG schließlich, in der auch Schüler der dritten Klassen mitwirken, wird dieses Gedicht zum Anlaß der szenischen Darstellung: Licht- und Schattenbilder von und mit Kindern entstehen. Diese Arbeit fragt nach dem eigenen Standort und dem eigenen Empfinden in kindzugewandter Weise und thematisiert damit auch die Lebensverhältnisse anderer Menschen. Wer hier mittut, lernt Rollenwechsel, Auseinandersetzung und damit grundlegende Voraussetzungen für Verständnis und Toleranz kennen. Er erfährt durch die Form der Ästhetisierung die Möglichkeit zur Ausdrucksvielfalt, eben Licht und Schatten oder besser: das Licht im Schatten.

Das Projekt zeigt einen altersentsprechend auf sinnliche Wahrnehmung und Gestaltung ausgerichteten Zugang zum Thema, erlaubt Distanzierung und Lernen im Spiel und verknüpft unmittelbar lebensweltliche Gesichtspunkte von Konflikt und Zusammenleben mit einer für Kinder nachvollziehbaren Handlungsschiene. (SB)

Nummer: 103
Name: Rudolf Feitz
Schuladresse: Staatl. Realschule Zwiesel
Hochstr. 1
94227 Zwiesel
Thema: **Zwieseler Weg**
Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, drei Broschüren

Die Mitarbeiter des Projekts "Zwieseler Weg" setzen es sich zum Ziel, junge Menschen zu starken Persönlichkeiten zu erziehen. Jugendliche sollen gegen gewaltsame Konfliktlösungsversuche einerseits und gegen Suchtmittel andererseits Widerstandspotentiale entwickeln. Ausgangspunkt des Projekts "Zwieseler Weg" ist eine Arbeitsgruppe des Regener Katholischen Kreisbildungswerkes e.V., die 1996 eingerichtet wird und sich mit Fragen der Gewaltprävention in der Erwachsenen- und Jugendbildung auseinandersetzt. Geleitet vom Kirchlichen Jugendbüro, besteht die Arbeitsgruppe unter anderem aus Lehrern, Vertretern einer Erziehungsberatungsstelle und der Kommunalen Jugendarbeit. 1997 wird in der Arbeitsgruppe die Idee eines schulischen Modellprojekts zum Thema Gewaltprävention geboren. Mitglieder der Arbeitsgruppe können das Kollegium der Realschule Zwiesel für die Projektidee gewinnen. Im Herbst schließlich startet das Projekt an der Zwieseler Schule. Aber die Mitarbeiter des Projekts wollen "Kleinformen" von Gewalt, die sich auch in Zwiesel finden lassen, ins Bewußtsein heben und nach gewaltfreien Konfliktlösungen suchen. Unter "Kleinformen" von Gewalt sind jene Verhaltensweisen zu verstehen, die den Mitmenschen verletzen und z.B. in der sexuellen Belästigung oder in der Form des "Anpöbelns" und Auslachens nach wie vor zum Alltag gehören. Das Thema "Gewalt" haben die Lehrer der Zwieseler Realschule in ihren jeweiligen Fachunterricht integriert. Über den Fachunterricht hinaus sind es auch die Schüler selbst, die unter sich friedliche Problemlösungsstrategien entwickeln. Bei den "Kennenlertagen" zum Thema "Umgang mit Konflikten" stellen Schüler einander ihre Auffassungen vom Zusammenleben in der Klasse vor und erörtern die Notwendigkeit von Verhaltensregeln. Die Ausdehnung des Schulprojekts auf Fragen der Suchtprävention im Jahre 1998 war naheliegend, handelt es sich doch bei Sucht um einen Versuch, Konflikte zu lösen. Konflikte und ihre friedliche Lösung bzw. ihre Lösung auf Wegen, die die Persönlichkeit nicht - wie im Falle der Sucht - zerstören, sind keine Themen, die sich auf den Kreis der Schüler begrenzen lassen. Das Projekt beinhaltet deshalb auch die Zusammenarbeit mit den Eltern und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer, die auf die Konfliktproblematik zugeschnitten sind. Die verschiedenen Teilprojekte des "Zwieseler Weges", bei der kirchliche und außerschulische staatliche Einrichtungen mit Schülern, Eltern und Lehrern zusammenarbeiten, stellen kontinuierliche Aktivitäten im Dienst der Sensibilisierung junger Menschen für Grundfragen demokratischen Handelns dar, gehört zu diesem Handeln doch auch die Bereitschaft, "Kleinformen" von Gewalt wahrzunehmen und zu bewältigen. (LW)

Nummer: 104
Name: Ute Holinski
Schuladresse: Karl-Ritter-von-Frisch-Gymnasium
Albinstr. 5
85368 Moosburg

Thema: **OUTLOOK**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Plakat

Wo kann man im Team selbstverantwortlich schreiben lernen, gesellschaftliche und politische Themen aufarbeiten und andere junge Menschen ansprechen? Bei OUTLOOK! Hinter diesem Namen verbirgt sich eine monatlich erscheinende doppelseitige Jugendseite in der lokalen Presse. Schülerinnen und Schüler des naturwissenschaftlichen Gymnasiums in Moosburg, die den Leistungskurs Deutsch besuchen, haben sich in der Moosburger Zeitung einen festen Platz reservieren können und damit zugleich die bestehende Lücke einer jugendgerechten Berichterstattung in der Lokalpresse geschlossen.

Seit März 1999 erscheint an jedem ersten Freitag im Monat die Jugendseite. Das junge Team hat seine Arbeit organisiert und verwaltet die Verantwortlichkeiten für feste Rubriken, für eigene Recherchen, Interviews und Präsentationen in unterschiedlichen Textgattungen. Ihre Themenliste ist vielseitig und mit Realitätsbezug zur Wirtschafts- und Arbeitswelt, wobei sich Berichterstattungen mit regionalem und überregionalem Charakter abwechseln.

Den Jungen und Mädchen gelingt es, über den Tellerrand ihrer eigenen Erfahrungswelt Schule hinauszusehen und auch anderen Altersgenossen die Zeitung als Informationsmedium attraktiv zu machen. Ihre Initiative wird mittlerweile auch von nachrückenden Kursen weitergeführt. (SB)

Nummer: 105
Name: Siegfried K. Liebhäuser
Schuladresse: Max-Reger-Gymnasium
Kaiser-Wilhelm-Ring 7
92224 Amberg

Thema: **Schulpartnerschaft "Schüleraustausch - Gastschuljahr -
Gemeinsames Musizieren"**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Broschüre

Das Max-Reger-Gymnasium Amberg, ein Musisches Gymnasium mit Internat, unterhält internationale Partnerschaftsbeziehungen zu drei Schulen. Eine davon, die seit 1990 bestehende Beziehung zum Gymnazium Sokolov (Tschechien), wird in der eingereichten Projektbeschreibung dokumentiert. Im Schuljahr 1999/2000 konzentriert man sich an den beiden Gymnasien in Bayern und im tschechischen Grenzgebiet auf drei Teilbereiche der unter dem Motto "Kennenlernen durch Begegnung - Verstehen durch Kennenlernen" stehenden Partnerschaft:

Es finden jährlich wechselseitige, einwöchige Besuchsaufenthalte von jeweils etwa 25 Schülerinnen und Schülern statt. Gemeinsame Ausflüge, aber auch Unterrichtsbesuche in der jeweiligen Gastschule und die Einquartierung bei Gastfamilien tragen dazu bei, daß aus Bekanntschaften Freundschaften werden. Die tschechischen Kinder und Jugendlichen festigen ihre Deutschkenntnisse, zudem vermitteln Lehrer aus der tschechischen Partnerschule den Ambergern in Vorbereitung und während eines Sokolov-Besuchs Tschechischkenntnisse. Das Max-Reger-Gymnasium beteiligt sich seit dem Schuljahr 1996/97 jährlich am Gastschuljahrprogramm "Tschechische Schüler an nordbayrischen Gymnasien". Gegenwärtig halten sich sechs tschechische Schüler für das gesamte Schuljahr in Amberg auf, nehmen am regulären Unterricht in der 10. Klasse teil und wohnen im Internat des Gymnasiums. Durch diese intensive Form der Schulpartnerschaft werden die Kontakte zwischen deutschen und tschechischen Jugendlichen in besonderer Weise belebt. Seit dem Schuljahr 1998/99 wird als ein weiteres Teilprojekt innerhalb der Schulpartnerschaft eine Konzertreihe veranstaltet, bei der deutsche und tschechische Gymnasiasten gemeinsam abwechselnd in Amberg und in Sokolov musizieren. Das erste Konzert, im Frühjahr 1999 in Sokolov, findet in der Presse und in der gesamten Öffentlichkeit beider Städte große Aufmerksamkeit und Anerkennung. Im Mai 2000 wird Amberg Schauplatz gemeinsamen Musizierens sein. (MP)

Nummer: 106
Name: Andrea Zader
Schuladresse: Friedrich-Ebert-Hauptschule
Friedrich-Ebert-Str. 18
86199 Augsburg

Thema: **Wir zeigen Flagge für Kinderrechte**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Fotos

In diesem Beitrag geht es um einen jugendspezifischen Aspekt der Menschenrechte. Die Mädchen und Jungen der Friedrich-Ebert-Hauptschule in Augsburg haben Flagge gezeigt für die Kinderrechte.

Zunächst gestalten sie eine Menschenrechtsausstellung mit Postern von Hilfsorganisationen, sie fügen Schülerberichte und Statistiken bei. Damit haben sie wichtige Vorarbeiten für eine Lehrerfortbildung der Stadt Augsburg im Kontext des Jahrestages der Kinderrechte geleistet. Doch damit nicht genug: Sie besuchen den Eine-Welt-Laden, sehen Filme zum Kinderleben in der Welt und gestalten schließlich selbst ihre Flaggen, die sie von der Brot-für-die-Welt-Aktion erhalten. In den Medien machen sie ihr Projekt bekannt und treten mit einem Aktionstag an die Öffentlichkeit. Sie zeigen dort Pantomime, Tänze aus Lateinamerika, vertreiben Artikel aus der "Fair-Handeln"-Bewegung und legen - im symbolischen Sinne - Stolpersteine in der Fußgängerzone aus. Weitere Aktionen dieser Art werden durchgeführt.

Die Mädchen und Jungen lernen die Lebensbedingungen ihrer Generation in der Welt kennen und versuchen, durch praktische und sinnlich-ästhetische Erfahrungen eine Form der Nähe und Solidarität zu ihnen zu entwickeln. (SB)

Nummer: 107
Name: Sigrid Oltmanns-Blank
Schuladresse: SZ Alwin-Lonke-Straße
Alwin-Lonke-Str. 71
28719 Bremen

Thema: **Voll und abgefahren**

Schulart und -form: BBS
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video

Eine Projektwoche rund um den Alkohol gestalten zwanzig Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Alwin-Lonke-Straße. Hierbei geht es neben der Aufklärung über die Gefahren von Alkoholmißbrauch auch um das praktische Erfahren der Folgen übermäßigen Alkoholkonsums. Zusammen mit ihren Lehrerinnen sammeln die Projektteilnehmer Ideen für die Gestaltung des Projekts. Neben einem Erfahrungsaustausch mit der Polizei bildet die Aktion "Voll und Abgefahren" des ADAC den Projekthöhepunkt. Hierzu absolvieren die Teilnehmer, in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Fahrlehrern, mehrere Autofahrten durch einen Parcours auf einem Verkehrsübungsplatz. Zunächst in nüchternem Zustand, später unter steigendem Alkoholeinfluß. Dieser Projekttag wird von zahlreichen Presse- und Fernsehvertretern begleitet, welche anschließend umfangreich von den durchgeführten Aktionen berichten. Alle Autofahrten werden auf Video aufgezeichnet und an den folgenden Tagen ausgewertet. Die Auswertung wird durch die Ergebnisse einer ebenfalls durchgeführten Fragebogenaktion unterstützt. Anschließend bereiten die Teilnehmer in Gruppen eine Präsentation des Projektes vor. Hier entstehen ein Videofilm, ein Modellparcours und zahlreiche Informationsunterlagen. Durch die Präsentation können nun auch die anderen Schüler der Schule von den Erfahrungen der Projektteilnehmer profitieren. Die am Projekt teilnehmenden Lehrerinnen bemerken abschließend, daß ihre Schüler fundierte Kenntnisse erlangen konnten, die den eigenen Umgang mit Alkohol sehr viel kritischer gemacht haben. (TG)

Nummer: 108
Name: Ingrid Birkmann
Schuladresse: Gesamtschule Gartenstadt
Hueckstraße 25
44141 Dortmund

Thema: **Annäherungen - Ein Videofilm wird erstellt**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Video

Die Gesamtschule Gartenstadt legt ein Projekt vor, an dem Schulklassen verschiedenen Alters und verschiedener Nationalitäten beteiligt sind. Die Zusammenarbeit findet zwischen Schülerinnen und Schülern des 10. und 11. Jahrgangs der Gesamtschule Gartenstadt, der Jahrgangsstufe 12 der Geschwister-Scholl-Gesamtschule Dortmund sowie Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klasse des Konarskiego Liceums in Oswiecim, Polen, statt. Ziel des Austausches ist es, durch das Kennenlernen der unterschiedlichen Lebenswelten der Jugendlichen das Verständnis für die Partner zu wecken, Toleranz zu üben, und Vorurteile abzubauen. Das Projekt ist angebunden an die curriculare Arbeit aller Klassen, die im Fach Deutsch realisiert wird. Das Projekt ist in 4 Phasen eingeteilt; Endprodukt wird ein von beiden Partnergruppen selbsterstellter Videofilm mit dem Thema "Annäherungen" sein. Die vier Phasen gestalten sich wie folgt: Die Vorbereitungsphase, die die Annäherungen im kulturellen Bereich zum Ziel hat. Hierbei wird eine Tagung in Kreisau vorbereitet, die den Schülern als Begegnungsstätte dienen soll. Im Fach Deutsch werden die Schülerinnen und Schüler mit dem jeweils anderen Land vertraut gemacht, über historische Hintergründe informiert und eine Wanderausstellung besucht. Die zweite Phase, die das Annähern durch persönliches Kennenlernen und gemeinsames Arbeiten gewährleisten soll, findet in Kreisau statt. Polnische Schüler vermitteln den deutschen Schülern und Lehrern Grundkenntnisse ihrer Muttersprache. Im Gegenzug bieten deutsche Schülerinnen einen Sprachkurs für deutsche und polnische Schüler an, in dem in gemischten Gruppen gearbeitet wird. Dabei darf möglichst kein Wörterbuch verwendet werden. Des Weiteren werden während der zweiten Phase mehrere Videokurse zur Einführung in Aufnahmetechnik und Grundregeln der Bildgestaltung im Hinblick auf den Videofilm durchgeführt. Das Konzept des Film wird nun auch entworfen und geplant. Die dritte Phase des Projektes beinhaltet die Annäherung an die eigene Erfahrungswelt. Das Filmmaterial wird dabei jeweils vor Ort erstellt, zudem beschäftigen sich die Schüler im Deutschunterricht mit Romanen polnischer Autoren. Die vierte Phase beinhaltet die Erstellung des Videofilms "Annäherungen". Dies geschieht in Dortmund. Die polnischen Schülerinnen und Schüler werden während der Dreharbeiten in den Familien der deutschen Partner untergebracht. Dieses Projekt zeigt eine sehr intensive Beschäftigung mit dem Thema des deutsch-polnischer Schüleraustausches auf. Seine breite Fächerung und Integrierung in den Unterricht der Klassen der drei Schulen geht weit über normalen Schüleraustausch hinaus. Leider wird nicht erwähnt, wie sehr die Schülerinnen und Schüler selbst die Initiative ergreifen, und inwieweit sie an der Planung und Organisation aktiv beteiligt sind. (NH)

Nummer: 109
Name: Christiane Schmidt
Schuladresse: Regelschule "Am Kiliansberg"
Am Kiliansberg 1
98617 Meiningen

Thema: **Wohnumfeldgestaltung des Stadtteils Jerusalem in Meiningen**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Eine 9. Klasse dieser Meiningener Regelschule arbeitet mit Unterstützung ihrer Schule am Projekt Wohnumfeldgestaltung, das auch durch das Landesjugendwerk der AWO sowie durch den Landkreis und das Land Thüringen Förderung erfährt. Seit langem suchen die Schülerinnen und Schüler nach Unterstützung für ihr Vorhaben, das triste Umfeld ihres Wohngebiets zu verändern und ein geeignetes Gelände so umzugestalten, daß verschiedene Spiel- und Sportmöglichkeiten entstehen. Ermuntert durch ihre Mitwirkung bei der Schulhofneugestaltung, wollen sie nun Veränderungen in einem größeren Rahmen angehen und das Gelände einer an das Wohngebiet grenzenden ehemaligen Kaserne nach ihren Vorstellungen umwandeln. Die Unterrichtsfächer Wirtschaft und Technik, Kunst, Sozialkunde und Geographie werden vorbereitend genutzt. In Gesprächen zwischen der Klasse, Mitarbeitern des Stadtbauamtes und dem Architekten werden Vorstellungen geäußert, die dann am Realisierbaren gemessen und notwendigerweise daran angeglichen werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt beschränkt sich die Realisierung auf grobe Vermessungsarbeiten des Geländes durch die Jugendlichen. Erst im Frühjahr 2000 soll das Projekt durch das Stadtbauamt und mit Hilfe der Klasse realisiert werden. (MP)

Nummer: 110
Name: Johanna Schiller
Schuladresse: Gesamtschule Hamburg-Stellingen
Bremweg 60
22527 Hamburg

Thema: **Das Euro-Pausenmagazin**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Video

Über den Euro wird derzeit viel gesprochen, doch nicht alle, die da mitreden, tun dies mit Sachkenntnis und nachprüfbar Argumenten. Das Stellingener Fernsehen - eine Institution der gleichnamigen Hamburger Gesamtschule, die sich schon mehrfach mit originellen und professionell gemachten Videoproduktionen beim Förderprogramm Demokratisch Handeln bemerkbar gemacht hat - wollte sein 46. "Pausenmagazin" ganz in das Zeichen des Euro stellen.

Doch zuvor waren aufwendige Recherchen vonnöten, die erst ein Drehbuch ermöglichen sollten. Und hier liegt die eigentliche Erfahrungsqualität des Themas Euro für das Lernen der beteiligten Schülerinnen und Schüler: Zunächst erkunden die Jugendlichen durch eine Straßenbefragung, was denn Gleichaltrige von der Einführung des Euro halten. Dann holen sie die Meinungen von zwei Experten ein: dem Pressesprecher der Hamburger Sparkasse und dem ehemaligen Präsidenten der Landeszentralbank, einem früheren Senatsmitglied. Beide nehmen gegensätzliche Positionen zum Euro ein. Die "Anmoderation" hierzu drehen die jungen Leute in der Hamburger Münze, wo bereits die ersten Euro-Münzen geprägt werden. Dabei wird versucht, die Münzherstellung und die laufenden Vorbereitungen für die Währungsumstellung zu illustrieren. Die Dokumentation zeigt, daß für den etwa fünfminütigen Film eine Vorbereitungs- und Umsetzungszeit insbesondere bei der Ortsbegehung "Münze" und den Experteninterviews von nahezu einem Vierteljahr aufgewendet werden mußte. (SB)

Nummer: 111
Name: Barbara Larisch
Schuladresse: SZ Walle
Lange Reihe 81
28219 Bremen

Thema: **Drei Gewaltige Tage in Albstedt**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video

Die Theatergruppe des Gymnasiums spielt im April 1998 auf einer Tagung zum Thema Gewalt an der Uni Bremen. Daraufhin regt ein Wissenschaftler ein Projekt an, bei dem die Schüler zusammen mit gleichaltrigen, gewalterfahrenen Jugendlichen Szenen zur Gewalt an Schulen und in ihrem privaten Umfeld erarbeiten sollen. Innerhalb von drei Tagen im November 1998 entsteht eine zwanzigminütige Szenekollage, die öffentlich aufgeführt wird. Die Schüler arbeiten dabei in verschiedenen gemischten Gruppen. Durch diese "erzwungene" Zusammenarbeit fassen die Jugendlichen im Laufe des Arbeitsprozesses Vertrauen zueinander. In Rollenspielen setzen sie sich mit ihnen bislang unbekanntem oder ungewohnten Situationen auseinander, erfahren aber auch die Schwierigkeiten, die eine zu große Identifikation mit einer Rolle hervorbringen kann. Das gesamte Projekt wird von Radio Bremen begleitet, der Bericht darüber ist zusätzlicher Ansporn für alle Teilnehmer. An eine Weiterführung im Rahmen des EXPO-2000-Projektes "Zeiten in der Stadt" ist gedacht. (KN)

Nummer: 112
Name: Andrea Winter
Schuladresse: Georg-Kerschensteiner-Schule
Burgstraße 14
35435 Wettenberg

Thema: **Schwarzes Theater**

Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

"Schwarzes Theater" benötigt Kreativität, Improvisation und Darstellung bei seinen Akteuren. Es kann ein Weg zur Darstellenden Kunst für Jugendliche sein, die solche Wege sonst kaum finden können. Für die Schülerinnen und Schüler - oftmals Jugendliche mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten - der hessischen Kerschensteiner-Schule für Lernhilfe, Erziehungshilfe und Kranke ist das Theater ein Versuch neben anderen, einen Gestaltungsraum zu erobern, in dem eine positive Schulerfahrung gewonnen und neues Vertrauen in sich selbst und in andere entwickelt werden kann.

Die Idee ist an der Schule noch jung: Die Arbeit wurde 1998 begonnen. Mit Hilfe von Stiftungsförderung und Sachsponsoring ist es jedoch gelungen, ein Programm zu erarbeiten und erste öffentliche Aufführungen zu geben. Eine Arbeitsgemeinschaft "Schwarzes Theater" konnte gegründet werden, die wöchentlich zwei Schulstunden für dieses Projekt nutzen kann. Der Ansatz ist also ausgearbeitet, und erste Erfahrungen liegen vor. Doch scheint es so zu sein, daß gerade jetzt die Arbeitsgemeinschaft und deren Leiterin, Hilfe und Unterstützung zur weiteren Entwicklung und insbesondere Verbreiterung des Ansatzes benötigen. Die Perspektiven sind also sichtbar, zugleich aber auch noch sehr offen. (SB)

Nummer: 113
Name: Erwin Gude
Schuladresse: Alexander-von-Humboldt-Gymnasium
Rönneburger Str. 50
21079 Hamburg
Thema: **Scientia est potentia**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: HH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, CD-ROM

Für die Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen haben drei Schüler des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums ein Computerspiel in lateinischer Sprache erstellt. Ziel des Spiels "Scientia est Potentia - Wissen ist Macht" soll die Verbindung zwischen einer alten Sprache und dem neuen Medium Computer sein. Auf diesem Weg sollen Schüler spielerisch ihre Lateinkenntnisse anwenden. Dazu soll das Spiel auch im Unterricht einsetzbar sein.

Angeregt durch Inhalt des Lateinunterrichts, in welchem das Leben im antiken Rom ein zentrales Thema war, einigen sich die drei beteiligten Schüler zunächst gemeinsam auf das Thema des Projekts. Wie im vorangegangenen Jahr wollen sie einen Beitrag schaffen, der über den Rahmen des Bundeswettbewerbs hinaus Verwendung finden kann. Um Jugendliche anzusprechen, soll ein Computerspiel programmiert werden, welches auf möglichst vielen Rechnertypen spielbar ist. Nachdem sich die Schüler darüber verständigt hatten, ein Quiz zu erstellen, wurden die einzelnen Aufgabenbereiche verteilt. Ein Schüler ist für die Programmierung zuständig, die anderen sammeln und übersetzen über 100 Fragen zu Themenbereichen der römischen und griechischen Geschichte (Götter, Politik, Kriege, Rom, die Spiele in Rom und das Römische Reich) und suchen lateinische Sprüche, die als Reaktion auf die ausgewählten Antworten auf dem Bildschirm erscheinen sollen. Mit der Unterstützung eines Lateinlehrers, der die Übersetzungen auf ihre Richtigkeit überprüft, wird anschließend das Spiel auf CD für bis zu vier Spieler fertiggestellt. Es ist vollständig in lateinischer Sprache aufgebaut. So erscheinen nicht nur die zufällig ausgewählten Fragen und deren Antworten, sondern auch die Einstellungsabfragen (nach Spieleranzahl und Spielmodus) im Lateinischen. Um es im Unterricht über einen längeren Zeitraum verwenden zu können, verfügt das Spiel über eine Speicherfunktion. Zusätzlich ist eine umfangreiche Spielanleitung beigelegt, die ausführlich den Spielaufbau und die Spielfunktionen erläutert, sowie für Lateinanfänger einige Übersetzungshilfen bietet. Das Spiel stößt aufgrund der Tatsache, daß es von den Schülern fast ausschließlich alleine erstellt wurde, auf große Resonanz. Es gewinnt sowohl den Bundespreis Fremdsprachen, als auch einen Preis für Neue Medien sowie auf dem Sprachenfest in Paderborn. Die Hamburger Presse berichtet ausführlich über die Erfolge der Schüler. Nach der erfolgreichen Teilnahme am Wettbewerb interessierte sich der Klett Verlag für das Spiel. Auch sind Anfragen von Privatpersonen, die sich für das Spiel interessieren, bei den Schülern eingegangen. (TG)

Nummer: 114
Name: Verena Lindner
Schuladresse: Sankt-Afra-Gymnasium
Neumarkt 51
01662 Meißen

Thema: **Auschwitz - Wider das Vergessen**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, CD-ROM, Video

"Wider das Vergessen!" Das sagten sich die Schülerinnen und Schüler des St.-Afra-Gymnasiums in Meißen und führten gemeinsam mit Schülern des Gymnasiums Franziskaneums eine Projektfahrt nach Auschwitz durch, begleitet durch einen Mitarbeiter des evangelischen Jugendpfarramtes Dresden und einen Mitarbeiter von Meißen-TV. Die Projektteilnehmer bereiten sich gut auf die bevorstehende Fahrt vor, indem sie ihre Erwartungen und Ängste in einem Videofilm vor Antritt der Fahrt festhalten und einzelne Bürger der Stadt befragten, die während der Zeit des Nationalsozialismus lebten. Dabei stoßen sie hauptsächlich auf Ablehnung und Verslossenheit. In Arbeitsgruppen gewinnen die Schüler vor Ort wesentliche Erkenntnisse und Eindrücke im Hauptlager Auschwitz und im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Sie besuchen eine jüdische Ausstellung, die sich mit dem Antisemitismus auseinandersetzt und organisieren ein Gespräch mit einem Zeitzeugen, der in Auschwitz inhaftiert war. Sie wollen verstehen, verarbeiten und suchen im Archiv des Stammlagers nach Informationen zu verschwundenen jüdischen Meißner Bürgern. Die emotionale Belastung ist schließlich so groß, daß sie eine Fahrt nach Krakau organisieren, um Abstand zu gewinnen. Wieder in Meißen angekommen, fühlen sie sich moralisch verpflichtet, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse, ihre Gefühle und auch eine warnende Botschaft an die Öffentlichkeit zu tragen. Sie verarbeiten diese Eindrücke in Texten, Bildern, Fotos, und einem Videofilm. Sie erstellen eine CD-Rom, die den Betrachter durch das Konzentrationslager führt, historische Fragen klärt und Fakten liefert. Im Rahmen einer Projektwoche präsentieren die Jugendlichen Ergebnisse ihrer Studienfahrt. Nach zweiwöchiger Pause finden sie sich wieder zusammen, da sie beschlossen hatten, eine Ausstellung zum Thema Auschwitz zu entwickeln. Dabei kann jeder das von ihm gewählte Thema frei nach seinem Gefühl entwickeln. So entstand eine gefühl-volle Ausstellung, die ausdrucksstark das Erlebte dokumentiert. In Zusammenarbeit mit dem TV Meißen sind zwei Videofilme entstanden: die Aufzeichnung des Zeitzeugengesprächs unter Eigenregie der Schüler und ein Dokumentarfilm über die Exkursion nach Auschwitz. Dieser Film wird in zwei Teilen von Meißen-TV der Öffentlichkeit präsentiert. Möglicherweise wird er auch im mdr gezeigt. Eine Fassung der Filme steht anderen Schülern in der Kreisdienststelle zur ständigen Verfügung. In eindrucksvoller Weise arbeiten Schüler dieser Exkursion ihre Gefühle und Erlebnisse auf, um zu begreifen und dem Vergessen Einhalt zu gebieten. (NH)

Nummer: 115
Name: Thomas Thieme
Schuladresse: Gymnasium Bergschule Apolda
Dr.-Theodor-Neubauer-Str. 10a
99510 Apolda

Thema: **Bewegte Geschichte**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Programmheft

Bereits seit 1990 unternehmen Schüler des Gymnasiums jährlich eine Studienfahrt nach Auschwitz. In Erweiterung dieser Arbeit beschäftigen sich die Jugendlichen nun mit der Thematik "Widerstand im Konzentrationslager". Angeregt durch den Kontakt mit einem Zeitzeugen und einen Vortrag über Paul Schneider machen sie sich mit der Geschichte des Konzentrationslager Buchenwaldes vertraut und recherchieren im Rahmen einer Projektwoche 1998 in Archiven und Bibliotheken vor Ort. Dort fassen die Schüler den Entschluß, das gesammelte Material in einem Theaterprojekt künstlerisch umzusetzen. Mit Hilfe einer Theaterpädagogin entsteht innerhalb eines Jahres, teilweise bei einem weiteren Aufenthalt im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald, ein Theaterstück zu Paul Schneider. Für die Arbeit bilden die Projektteilnehmer verschiedene Gruppen, die nicht nur die Darstellung selbst, sondern auch eine parallel dazu erarbeitete Ausstellung über das Leben Schneiders und eine Video- und Fotodokumentation realisieren. In der Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen lernen sie, aus den verschiedensten Vorschlägen einen Konsens zu bilden, der sich in die gesamte Struktur des vielschichtigen Projektes einfügt. Die Premiere des Stückes findet im Juli 1999 statt, weitere Aufführungen u.a. in Weimar, Apolda und Stuttgart, letztere auf Einladung des Sohnes von Schneider, folgen. Dabei zeigen die Jugendlichen ihre Ausstellung und erfahren sowohl von der Presse als auch von den Besuchern eine große und positive Resonanz. (KN)

Nummer: 116
Name: Heike Laude
Schuladresse: Staatliche Regelschule Schmiedefeld
Schulstr. 12
98711 Schmiedefeld

Thema: **Der Alptraum von Kosovo**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Hörspielskript, Audiokassette

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 dieser Regelschule produzieren in ca. sechswöchiger Arbeit ein Hörspiel. Im Deutschunterricht eignen sie sich die dazugehörigen Kenntnisse an. Bei der Themenwahl orientieren sie sich nicht an einer bereits bestehenden literarischen Vorlage, sondern an einem zu diesem Zeitpunkt aktuellen politischen Ereignis, dem Krieg im Kosovo.

Aufgeteilt in vier Gruppen, setzen die jungen Hörspielautoren ihre Ideen um und schreiben Handlungsabläufe in Form kurzer Szenen. Anschließend diskutieren sie darüber und einigen sich schließlich auf eine Variante, die Elemente aus allen anfänglichen Fassungen enthält. Das Hörspiel besteht aus drei Kurzscenes, die die Reflexionen eines Kindes über den Kosovo-Krieg widerspiegeln. Der einfache Handlungsrahmen bietet eine Identifikationsbasis für die jugendlichen Hörspielproduzenten mit ihrem Stück. Die Sprecherrollen werden in Doppelbesetzung verteilt. Wer keine erhält, arbeitet in der Gruppe, die für die Musik- bzw. Geräuschauswahl zuständig ist. Nach tagelangen Proben wird das Hörspiel im Studio des Landesfilmdienstes Erfurt aufgenommen. (MP)

Nummer: 117
Name: Barbara Geisler
Schuladresse: 82. Grundschule "Am Königswald"
Gertrud-Caspari-Str. 9
01109 Dresden

Thema: **Hilfe den Kindern von Tschernobyl**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation in Mappe

Seit 1994 besteht zwischen der 82. Grundschule "Am Königswald" in Dresden und dem Kinderkurheim "Frohe Zukunft" Volkersdorf eine enge Zusammenarbeit. Seit Jahren ermöglicht das Diakonische Werk Dresden Kindern aus dem verstrahlten Gebieten in Weißrußland einen vierwöchigen Aufenthalt in diesem Kurheim. Denn auch 13 Jahre nach dem Reaktorunglück in Tschernobyl leiden die Menschen noch unter den Folgen. Das ist für die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern der 82. Grundschule auch der Grund, die Arbeit des Kurheims zu unterstützen. Die Hilfe erfolgt dabei aber nicht nur durch Sach- und Kleiderspenden, sondern auch durch Besuche der Grundschüler im Kurheim, wie es zuletzt am 29. September 1999 geschehen ist. Über die mitgebrachten Süßigkeiten, Spiele, Kuscheltiere und 50 Freifahrtscheine der Dresdner Parkeisenbahn freuen sich die weißrussischen Kinder sehr. Beim gemeinsamen Fußballspielen und Malen überwinden die Kinder vorhandene Ängste und lernen sich langsam kennen. Sprachbarrieren scheinen sie dabei nicht zu stören. Der Abschied fällt am Ende allen schwer. Oft werden Ferienkinder aus Tschernobyl aber auch zu Aktivitäten und Feierlichkeiten in die 82. Grundschule eingeladen. So zum Beispiel zum Kinder- und Sporttag am 1. Juni 1999. Am 13. Juni veranstaltet die Grundschule zugunsten der Tschernobylkinder einen Basar, auf dem Kaffee und Kuchen verkauft werden. Von dem Erlös in Höhe von 350 DM können sich die Ferienkinder neue Schuhe in einer Reno-Filiale aussuchen. Zur Weihnachtszeit werden die Grundschüler wieder mit den weißrussischen Gästen backen und basteln. Auf die gemeinsame Faschingsfeier am 7. März 2000 freuen sich die Dresdner Grundschüler schon jetzt. (UK)

Nummer: 118
Name: Clara-Marie Böning
Schuladresse: Schule Hegholt
Hegholt 44
22179 Hamburg

Thema: **Fairer Handel**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Schülerinnen und Schüler der Integrierten Haupt- und Realschule (IHR) Hegholt in Hamburg wollten im Rahmen ihres Projektes "Fairer Handel" die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in der "Dritten Welt" kennenlernen. Als Kooperationspartner stehen ihnen der Weltladen und die Bücherhalle Bramfeld zur Seite. Die Mädchen und Jungen begegnen bei ihren ersten Erkundungen Produkten wie Kaffee, Tee, Bananen und Orangensaft zunächst auf sinnliche Weise. Sie erschnuppeln und ertasten Kakaoschoten und verfolgen in Blick auf dieses typische "Dritte-Welt-Produkt" die einzelnen Produktionsschritte bis zur fertigen Schokolade.

Viele Fragen wirft dies auf: Wie wird die Ernte in den Entwicklungsländern abgesetzt? Welche Preispolitik wird damit verfolgt? Warum werden Pestizide bei der Herstellung von Genußmitteln eingesetzt? Antworten finden die Jugendlichen bei persönlichen Gesprächen mit Frauen aus Südindien, bei Waren- und Preiserkundungen in Kaufhäusern und bei Interviews mit Kunden und Verbrauchern. Der Lesekoffer des Weltladens und der Bücherhalle lädt zusätzlich ein, persönliche Schicksale kennenzulernen.

Bei der Klassenpräsentation wird mit Filmen, Folien und Produktproben umfangreich informiert, es werden Waren angeboten und verkauft. Darüber hinaus gibt es öffentlichkeitswirksame Auftritte u.a. bei einer Ausstellung "Schule in der Demokratie" und in einem großen Einkaufszentrum.

Die Jugendlichen haben mit ihrem Projekt einen Beitrag dazu geleistet, Verantwortung für die Gerechtigkeit in der Welt durch die Verbreitung der Transfair-Idee zu übernehmen. (SB)

Nummer: 119
Name: Thomas Michl
Schuladresse: Grund- und Hauptschule Öschingen
Dürerstr. 11
72116 Mössingen
Thema: **Kinder wollen helfen - Prominente sollen helfen - Jeder kann helfen!**
Schulart und -form: Prim
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Grund- und Hauptschule Öschingen hat schon häufig von sich reden gemacht, denn mit ihren Klassen-Hilfs-Aktionen hat sie in den vergangenen Jahren viel Geld gesammelt. Mehrfach hat die Schule entsprechende Dokumentationen vorgelegt. In dieser Dokumentation geht es um Geldspenden für die Mukoviszidose-Ambulanz in Tübingen. Die Klasse 4 des Schuljahres 98/99 hat sich eines Vereins angenommen, der kranken und schwerstkranken Kindern einen großen Wunsch erfüllen möchte: "Wish - ein Herzenswunsch für kranke Kinder". Für viele der Patienten ist ihre Lebenszeit voller Krisen, mit Leiden versehen oder gar in absehbarer Weise bemessen. "Wish" versucht mit der Erfüllung eines Kindertraumes ein neues Zeichen der Hoffnung zu setzen, das helfen soll, Energie und Lebenswillen der Patienten zu erwecken und zu stabilisieren. Was wird von den Grundschulern getan? Die Klasse sammelt Adressen von Prominenten und bittet sie um Mithilfe. Spendeneinzahlungen und Sachspenden lassen nicht lange auf sich warten. Letztere werden versteigert, und das Geld wird auf einem Konto gesammelt. Die Prominenten bieten zudem selbst attraktive Erlebnismöglichkeiten oder Ereignisse an. Mancher Traum - wie bspw. der, im Cockpit eines Flugzeugs mitzufliegen - konnte schon erfüllt werden. Auch andere Vereine sind inzwischen auf die Initiative aufmerksam geworden und veranstalten bspw. Benefizkonzerte, deren Erlös dem Klassen-Fonds zugeführt wird. Der "Maultaschentag" - ein von regionaler Eßkultur geprägtes Ereignis im Schwäbischen - ist dabei nur eine weitere Initiative neben anderen in der Schule selbst. Auch hier werden Bürger und Bürgerinnen in die Schule eingeladen, mit der Aktion vertraut gemacht und um Spenden gebeten. Schließlich suchen die Mädchen und Jungen auch den direkten Weg zu den betroffenen Kindern. Sie besuchen die Tübinger Kinderklinik und überbringen Geschenke und Aufmerksamkeiten. Auf ihrem Konto stehen inzwischen fast 20.000 DM. Das Benefizschwimmen ist ein solcher weiterer Höhepunkt. Geschwommene Meter werden von Sponsoren mit Geld honoriert. Auch hierbei werden 5000 DM eingenommen. Durch ihre Öffentlichkeitsarbeit mit Presse, Radio und einer Jugendzeitschrift gelingt es, weitere Akteure zu finden, die bei der Spendeneinnahme behilflich sind. In diesem Projekt zeigen Kinder anderen Kindern und Erwachsenen, wie man mit kreativen Ideen und viel Engagement sich für Menschen einsetzen kann, deren Lebensbedingungen erschwert sind. Neben der sozialen Verantwortung lernen die Mädchen und Jungen, sich selbstsicher in der Öffentlichkeit zu bewegen und ein Beispiel zu geben für solidarisches Handeln mit Benachteiligten und Minderheiten. (SB)

Nummer: 120
Name: Iris Nehrenberg
Schuladresse: Erich-Kästner-Schule
Alvernsche Str. 9
29229 Celle

Thema: **Power Girls**

Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (zwei Teile), Video

An der Schule für Lernhilfe werden durch eine Lehrerin Konzepte und Methoden entwickelt, die zur Gleichberechtigung von Mädchen innerhalb und außerhalb der Schule beitragen sollen. Dabei wird die besondere Situation, in der sich die Schülerinnen mit ihren individuellen Beeinträchtigungen befinden, berücksichtigt. Im Verlauf des Projektes übernehmen die Mädchen immer mehr Verantwortung, bringen ihre Vorschläge ein und handeln unter Anleitung zunehmend selbständig. Die Arbeit umfaßt vier Hauptgebiete, deren Inhalte eng mit dem Leben der Schülerinnen verknüpft sind: Körper, Gesundheit, Sexualität; Berufs- und Lebensplanung; Rollenverständnis und Schulpolitik, wobei sich auch Überschneidungen ergeben können. Die Mädchen arbeiten außerhalb des Unterrichts in drei Gruppen, in denen jeweils Schülerinnen der Klassenstufen sieben bis neun vertreten sind. Veränderungen am Schulgebäude und ein Pausenverkauf werden von den Gruppen initiiert bzw. eigenverantwortlich durchgeführt. An einer Hauptschule entstand nach dem Vorbild der Sonderschule gleichfalls eine Mädchengruppe, beide kooperieren nun miteinander. Im Zusammenhang mit dieser Kooperation entsteht ein Videofilm, auf dem die Schülerinnen sich gegenseitig vorstellen. Die Jugendlichen treffen sich nun auch außerhalb der Schule mit den Hauptschülerinnen, an Fortführung und Ausbau des Kontaktes wird gearbeitet. (KN)

Nummer: 121
Name: Heidrun Stolz
Schuladresse: Mittelschule Siebenlehn
Nossener Str. 11
09634 Siebenlehn

Thema: **Projekt für den Frieden**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Seit dem Schuljahr 1997/98 beschäftigt sich die Mittelschule Siebenlehn mit der Problematik von Frieden und Krieg, Gewalt und deren Hintergründe im Leben der Menschen. Der Ausgangspunkt für das "Projekt für den Frieden" war der Geschichtsunterricht. In Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. planen Schüler und Lehrer der Mittelschule im Herbst 1997 eine Fahrt auf den deutschen Soldatenfriedhof in Niederbronn les Bains in Elsaß-Lothringen. Der Verein hat Soldatenfriedhöfe von deutschen Gefallenen im Ausland unter seiner Obhut und unterhält vier Jugendbegegnungsstätten in den Niederlanden, Belgien, Italien und Frankreich. Das Motto seiner Arbeit lautet "Versöhnung über den Gräbern - Arbeit für den Frieden". Im April 1998 reisen Schüler der 9. und 10. Klasse, gemeinsam mit Schülern der Mittelschule "Carl Böhme" in Freiberg, nach Niederbronn. Das Ergebnis dieser Reise stellen die Jugendlichen in Form von Mappen, Wandzeitungen sowie Zeitungsveröffentlichungen vor. Beschlossen wird außerdem, diese Fahrt zur Tradition werden zu lassen und von nun an alle zwei Jahre dieses Projekt mit Freiwilligen durchzuführen. In diesem Jahr findet die Frankreichfahrt im Oktober statt. Fünf Tage beschäftigen sich die Schüler der Klassen 9 und 10 mit der Geschichte dieses Gebietes und dem Sinn und Widersinn des Krieges im Leben der Völker. Sie besuchen die Maginot-Linie, ein Tunnelsystem mit unterirdischen Gängen, Kasematten und Versorgungsräumen, die von den Franzosen als Verteidigungslinie nach dem Ersten Weltkrieg genutzt wurde. Auf dem Friedhof der Kriegsgräberstätte in Niederbronn leisten die Jugendlichen einen zweistündigen Arbeitseinsatz. Sie setzen sich mit Eintragungen im Gästebuch der Kriegsgräberstätte auseinander. Außerdem unternehmen sie eine Fahrt nach Verdun und besichtigen die dortigen Schlachtfelder aus dem Ersten Weltkrieg sowie die Zitadelle, ebenfalls ein unterirdisches Tunnelsystem, das zu einem Museum umgebaut wurde. Bestandteile der Reise sind noch eine Fahrt nach Strassbourg zum Europäischen Parlament und ein Ausflug nach Paris. Insgesamt erfahren die Jugendlichen viel über die Geschichte der Kriegsgräber sowie über Folgen und Sinnlosigkeit von Kriegen und Gewalt. (UK)

Nummer: 122
Name: Ingeborg Eckstein
Schuladresse: Staatliche Grundschule
Am Salzgraben 2
99734 Nordhausen

Thema: **Von den Alten lernen - die Jungen begreifen**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Diese Nordhäuser Grundschule hält seit Beginn des Schuljahres 1998/99 Kontakte zu einem in ihrer Nähe gelegenen Seniorenheim. Besonders aktiv ist dabei eine vierte Klasse. Die Beziehungen zwischen den Kindern und den Alten umfassen regelmäßige, monatlich meist zweimalige Begegnungen, bei denen die Kinder die Senioren besuchen, um vor ihnen bzw. auch mit ihnen zu singen, um gemeinsam zu basteln, Plätzchen zu backen oder um ihnen vorzulesen. Die rüstigsten Heimbewohner finden sich zu gemeinsamen Unternehmungen mit den Kindern zuweilen auch in der Grundschule ein.

Die Partnerschaft wird beiderseits als positiv erfahren, fördert sie doch sowohl bei den Kindern als auch bei den alten Menschen Akzeptanz und Toleranz. Die Kinder entwickeln ihr Sozialverhalten im Umgang mit den Alten; die Kontakte fördern ihre Fähigkeit zu Freundlichkeit und Achtung, zu Rücksichtnahme und Zuverlässigkeit. Die vierte Klasse beendet ihre Grundschulzeit in ein paar Monaten. Um die Partnerschaft kontinuierlich fortsetzen zu können, wird inzwischen der Nachfolgejahrgang mit den Partnerschaftsaufgaben vertraut gemacht. (MP)

Nummer: 123
Name: Hans Greßirer
Schuladresse: Gerhart-Hauptmann-Schule
Gerhart-Hauptmann-Ring 15
81737 München
Thema: **Die Polis**
Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Faltblatt, Projektdokumentation

In der Schule werden in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 vierzünftig etwa 570 Jugendliche unterrichtet. Mehr als die Hälfte der Schülerschaft sind ausländischer Schüler, größtenteils jedoch in Deutschland geboren. Die Schule legt ein Schulkonzept vor, in dem sie sich als "Polis" als "Schulstaat" organisiert und versteht. Zwei Probleme werden als Ausgangspunkt für diese Konzeption hervorgehoben: Erstens fehlen im Stadtteil Freizeitangebote für die Schülerschaft, zweitens sollen Integrationsangebote für "schwierige" Jugendliche gemacht werden. Die Konzeption "Schulpolis" bündelt zahlreiche Initiativen von Kollegium und Schulleitung, mit deren Hilfe der zunehmend schlechter werdenden Attraktivität der Schulform "Volksschule" entgegengewirkt werden soll. Freiarbeit, Projektarbeit, praktisches Lernen, Erlebnispädagogik, schulinterne Lehrerfortbildung u.a Stichworte stehen für einen die Schule kennzeichnenden grundständigen Reformimpuls: Die Schule ist eine der bayerischen "Schwerpunktschulen Praktischen Lernens". Im Schuljahr 97/98 wurden die bisherigen Entwicklungen und Erfahrungen im Konzept "Schulpolis" gebündelt. Lehrende erarbeiten die zugrunde zu legende "Schulverfassung". Der Entwurf wurde mit den Schülern und Eltern diskutiert und im Frühjahr 99 in Kraft gesetzt. Dabei bezieht sich die Verfassung der "Schulpolis" auf die grundlegenden bayerischen Schulgesetze und -verordnungen und bindet die dort legitimierten Gremien - SMV, Schulforum etc. - ein. Aufgaben des schulischen Lebens werden nun von "Ministern", deren "Referenten und Mitarbeitern" betreut: Inneres (Schulordnung, Beziehungen der schulischen Gruppen bis hin zu bspw. Mülltrennung), Äußeres (Schulpartnerschaften, Vereins- und Stadtteilpolitik, Schulträger etc.), Finanzen (Förderverein der Schule, Sponsoren, Schülerbank, Darlehensverwaltung für Schülerfirmen etc.), Wirtschaft (Unterstützung der AGs und der mehr als zehn Schülerfirmen), Soziales, Gesundheit und Sport (Mittagsbetreuung, Erste-Hilfe-Kurse, Hallenfußballiga, Schulmannschaften etc.), Unterricht, Bildung, Kultur (Mit-Mach-Messe, Produktion von Arbeitsmaterialien, Schülerbücherei, Videogruppe, Geschichtswerkstatt, Schülerband, Lehrerband etc.). Ferner wurde die "Schulgerichtsbarkeit" institutionalisiert durch Klassengerichte, Sanktionenkatalog (der dem Prinzip der Wiedergutmachung und der Schulpolis-nützlichen Arbeit folgt) und Streitschlichtergruppe. Insgesamt weist die gut gemachte Dokumentation aus, wie die Herausforderung "Hauptschule" - zum Anlaß für einen integrierenden Schulentwicklungsprozeß genommen wurde, der sowohl das Schulklima als auch die erzieherische Dimension des Demokratie-Lernens stärkt. Umso interessanter wäre es, wenn Dokumente aus Schülerhand die vorliegenden Unterlagen ergänzen würden. (WB)

Nummer: 124
Name: Uwe-Karsten Volkmann
Schuladresse: Goethe-Realschule
Eisenbahnstr. 100
16225 Eberswalde

Thema: **Tour de Deich**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Übersichtskarte

"Tour de Deich" ist das zweite Projekt, das Schüler der Goethe-Realschule Eberswalde gemeinsam mit Schülern der Wilhelm-von-der-Heyde-Realschule Delmenhorst und des 1. Liceum Ogólnokształcące im Aleksandra Omieczynskiego Gryfino gestalten. Bereits in sechs Gemeinschaftsprojekten haben die Delmenhorster und Eberswalder Realschulen zusammengearbeitet. Ziel des gewählten Themas sollte auch sein, europäische Gemeinschaftsarbeit erlebbar zu gestalten. Dazu erkunden Schüler der drei Schulen gemeinsam Radwanderwege, vergleichen die Naturlandschaft diesseits und jenseits der Oder, vor allem das Gebiet des Oderhochwassers 1997. Sie lernen den Ausbau der Oderdeiche kennen und die Bedeutung des sanften Tourismus für diese Oderregion. Durch eine Informationsbroschüre für Radfahrer wollen die Projektgestalter an die Jahrhundertflut 1997 erinnern und Interesse an der Region beiderseits der Oder wecken. Das Projektvorhaben wurde an allen beteiligten Schulen in viele Unterrichtsfächer integriert, um auf diese Weise fachliche Voraussetzungen für die Projektgestaltung zu schaffen. Die Schüler recherchieren regionalhistorische Fakten, stellen diese zu aussagefähigen Texten zusammen und werten sie durch künstlerische Logos auf. Es kommt zu einem zweiten Arbeitstreffen in Gryfino, in dessen Verlauf das vorhandene Material überarbeitet wird, Hinweisschilder angefertigt werden und ein Video "Tour de Deich" erstellt wird. Den vorläufigen Abschluß des Projektes stellt die Präsentation der Projektergebnisse an den beteiligten Schulen dar. (WW)

Nummer: 125
Name: Franziska Minske
Schuladresse: Förderverein der Goethe-Realschule
Eisenbahnstr. 100
16225 Eberswalde

Thema: **Jugendclub STINO**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (Broschüre)

Anlaß für das Projekt ist die unbefriedigende Situation in der betreuten Jugendarbeit der Stadt Eberswalde, in der es nur noch zwei betreute Jugendclubs gibt, die politisch stark polarisiert sind. Jugendliche der Goethe-Realschule und deren Eltern überlegen gemeinsam, wie diese Situation zu verbessern sei. Gemeinsam mit dem Förderverein der Schule wird die Idee entwickelt, den alten Kohlenkeller der Schule nutzbar zu machen. Nachdem die Pläne gemeinsam geschmiedet werden, müssen die Ängste der Stadt und Anwohner ausgeräumt werden. Die Jugendlichen organisieren Sponsoren, die Regionalpresse setzt sich für das Projekt ein, so daß es Unterstützung durch die öffentliche Meinung erfährt. Im September 1999 öffnet der Jugendclub seine Pforten, der von nun an täglich von 14 bis 19 Uhr geöffnet ist, in dem neben Disco- auch Kinoveranstaltungen stattfinden. Den größten Zuspruch hat eine Moped- und Fahrradwerkstatt, die von einem Kfz-Mechaniker fachmännisch betreut wird, und in der die Jugendlichen kostenlos ihre Fahrräder oder Mopeds reparieren können. Gegenwärtig werden zwei weitere Kellerräume als Discokeller ausgebaut und erweitern so die Raumkapazität des Clubs. Inzwischen konnten auch zwei ABM-Stellen im Jugendclub besetzt werden. Der Clubrat trifft sich wöchentlich und legt gemeinsam das Programm für die kommende Woche fest. Man darf gespannt sein, welche weiteren Initiativen durch den Clubrat in der Zukunft ins Leben gerufen werden. (WW)

Nummer: 126
Name: Sabine Sehl
Schuladresse: Goethe-Realschule
Eisenbahnstr. 100
16225 Eberswalde

Thema: **Berufemarkt**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (drei Broschüren)

Im Wahlpflichtkurs "Arbeitslehre" der Jahrgangsstufe 9 wird ein Konzept entwickelt, das eine verbesserte Berufsinformation gewährleisten soll. Den zukünftigen Berufseinsteigern sollen Informationen gegeben werden, die es ihnen ermöglichen, sicherer in die Arbeitswelt einzusteigen. Besonderen Wert soll dabei auf die Sprache der Jugendlichen und ihre visuelle Aufnahmebereitschaft gelegt werden. So sollen Azubis ihre Berufe in Form praktischer Vorführungen vorstellen und den Schülern der Jahrgangsstufe 9/10 Insider-Tipps geben. Seit 1997 wird der "Berufemarkt" vom Wahlpflichtkurs "Arbeitslehre" durchgeführt, in dessen Vorbereitung viele Absprachen mit Betrieben der Region erfolgen und der von Jahr zu Jahr auch immer mehr Besucher hatte. 1999 besuchten ihn ca. 2500 Besucher, wovon die Regionalpresse ausführlich berichtet. Inzwischen hat dieser "Berufemarkt" auch viele Nachahmer in Potsdam, Frankfurt/Oder und Prenzlau gefunden.
(WW)

Nummer: 127
Name: Ellen Fromme
Schuladresse: Gemeinschaftsgrundschule a.d. Schlängelstraße
Schlängelstr. 5
45476 Mülheim

Thema: **Florino, der Regentropfenfänger**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Gemeinschaftsgrundschule in Mülheim legt seit Jahren einen Schwerpunkt auf eine interkulturelle Pädagogik und Fragen des Zusammenlebens von Kindern, die aus vielen verschiedenen Staaten und Kulturen stammen. Sie hat schon mehrfach Projekte vorgelegt. Bei dem Projekt "Florino, der Regentropfenfänger" geht es um eine mittelfristig angelegte Kooperation mit einem städtischen Theaterpädagogen. Auf ganz grundlegende Weise wurde versucht durch Sprache, Musik und Bewegungsübungen den Kindern eine gemeinsame Basis für Verständigung und Darstellung nahezubringen. Schließlich wurde das Stück vor der Schulgemeinde aufgeführt.

Von entscheidender Bedeutung ist die Tatsache, daß zahlreiche Aspekte der Integration in der Schule insgesamt geltend gemacht werden konnten: vor allem im Blick auf das Miteinander in der Arbeit und der Verständigung der Kinder, aber auch hinsichtlich der Mitarbeit der Eltern der Klasse, des Hausmeisters der Schule, der Theaterpädagogik der Stadt Mülheim und anderer Partner.

Schließlich versteht sich das Projekt als eine frühe grundschulpädagogische Initiative, mit der das darstellende Spiel als soziales und kommunikatives Element für das Lernen während der Grundschulzeit in dieser Schule konstituiert werden soll. (SB)

Nummer: 128
Name: Nora von Alemann
Schuladresse: Gesamtschule Bremen Mitte
Hemelinger Str. 11
28205 Bremen

Thema: **SchülerInnen unterrichten SchülerInnen**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

An der Gesamtschule Bremen Mitte (GSM) entsteht vor zwei Jahren das Schulbegleitforschungsprojekt "Entwicklung von Unterstützungssystemen für SchülerInnen der Sekundarstufe". Es beschäftigt sich mit der Frage, welche Unterstützung Schülerinnen und Schüler benötigen, um sich innerhalb ihrer Schule eigene Handlungsräume schaffen zu können. Im Rahmen dieses Projektes entsteht der Arbeitskreis "Sozialverhalten". Dieses Projekt besteht aus einer Gruppe von Jugendlichen der 8 bis 10. Klasse und einer Lehrerin der GSM. Ziel des Arbeitskreises, der sich regelmäßig in der Freizeit und an Wochenenden trifft, ist es, daß die Jugendlichen der verschiedenen Jahrgänge sich gut kennenlernen, so daß sie sich in der Schule und im Stadtteil gegenseitig wahrnehmen, wiedererkennen, vielleicht miteinander sprechen und sich gegebenenfalls helfen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Projektteilnehmer bisher drei Aktionen durchgeführt: 1. Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen arbeiten mit denen der fünften Klassen in einer Werkstattwoche, 2. Durchführung einer Schul-Rallye für den neuen fünften Jahrgang, 3. Ausrichtung des Aktionstages "SchülerInnen unterrichten SchülerInnen", der hier genauer geschildert werden soll. Ziel dieses Aktionstages ist es, zu einer angenehmen und entspannten Schumatmosphäre beizutragen. Der Termin dieses Aktionstages wurde schnell und unbürokratisch gefunden und innerhalb weniger Tage mit der Schulleitung abgesprochen, und die Vertrauenslehrer wurden in die Planung einbezogen. Die Idee sieht so aus: Ältere Schüler sollen für die jüngeren ein interessantes Projekt anbieten. In jeder Projektgruppe sollen verschiedene Jahrgänge und Klassen vertreten sein. Die Gruppen sollen für einen langen Schultag zusammen bleiben, miteinander arbeiten, essen und spielen. Die Angebote sollen auf freiwilliger Basis erfolgen. Es entstehen Musik,- Kunst- und Computerworkshops. Für sportlich interessierte Kinder gibt es Kurse wie Basketball, Hockey, Schwimmen, Judo, Tennis und Fußball. Insgesamt werden 23 Kurse angeboten, unter denen für jeden etwas dabei ist. Die Auswertung dieses Aktionstages bringt vorwiegend positive Resonanz sowohl bei den Schülern als auch bei den Lehrern hervor. Die Projektteilnehmer zeigen enorm viel Energie und Einsatzbereitschaft, um den Aktionstag zum Erfolg werden zu lassen. (NH)

Nummer: 129
Name: Thomas Tjarks
Schuladresse: Humboldtschule
Schillerstr. 87
27570 Bremerhaven

Thema: **Wir betreiben seit 10 Wochen unseren Schulkiosk**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

An der Humboldtschule lernen geistig behinderte und nichtbehinderte Schüler. Wahlpflichtkurse und Sportunterricht haben die jeweiligen Kooperationsklassen gemeinsam. Außerdem gehen sie zusammen auf Klassenfahrt und führen einige Projekte gemeinsam durch. Ziel ist zum einen, die Integration von geistig Behinderten zu erleichtern, zum anderen aber auch den Nichtbehinderten Berührungspunkte zu nehmen und somit alle Beteiligten zu einem verantwortungsbewußten Miteinander zu befähigen. Seit Anfang September 1999 betreiben die Schüler den seit 1987 an ihrer Schule bestehenden Kiosk in eigener Regie. Dabei ist von Anfang an klar, daß die Jugendlichen der Regelschulklasse ihre Mitschüler der Kooperationsklasse einbeziehen werden. Die anfallenden Aufgaben werden aufgeteilt und in die Verantwortung einzelner Gruppen gelegt. So kümmern sich die Schüler nicht nur um den Verkauf der Waren, sondern auch um deren Bestellung; die Zusammenstellung des Sortiments und die Abrechnung der Einnahmen gehören ebenfalls zu ihren Aufgaben. Ganz selbstverständlich übernehmen die Jugendlichen der Kooperationsklasse das Zählen der Einnahmen und teilweise den Einkauf. Auch am Verkauf sind sie beteiligt. Nach den ersten zehn Wochen kann ein positives Fazit gezogen werden. Die Schüler haben aus Anfangsfehlern gelernt und bewältigen die anfallenden Aufgaben immer selbständiger. Gelungen ist auch die weitere Vertiefung der Kooperation der behinderten und nichtbehinderten Schüler über den Rahmen des Unterrichts hinaus.
(KN)

Nummer: 130
Name: Brigitte Günzel
Schuladresse: Brackweder Gymnasium
Beckumer Str. 10
33647 Bielefeld

Thema: **Schönes Sterben - schöner Tod**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Wer vom Leben spricht, spricht auch vom Tod. Dennoch scheinen gerade die Erwachsenen das Nachdenken über Tod und Jenseits angesichts medizinischer Fortschritte, gentechnischer Erfolge und der Hoffnung auf ein verlängerbares Leben zu verdrängen. Zugleich ist mit diesen Stichworten der gesellschaftspolitische Hintergrund des Tabu-Themas "Tod" angerissen.

Auch heranwachsenden Kindern, die normalerweise ein langes Leben vor sich haben, scheint man dieses Thema nicht zumuten zu wollen. Dennoch läßt sich zwischenzeitlich bspw. auch am Buchmarkt für jugendliche Leser mit dem in den achtziger und neunziger Jahren stark gewordenen Schwerpunkt "Krankheit und Tod" erkennen, daß die Beschäftigung mit den letzten Dingen eine Hilfe dafür sein kann, das eigene Leben zu entdecken, es zu nutzen und insbesondere sich für das Leben anderer einzusetzen und dieses zu schützen.

Die Jungen und Mädchen eines Bielefelder Gymnasiums haben sich im Rahmen ihrer Projekttagge auf die Suche nach dem letzten Geheimnis gemacht. Durch den Leiter eines Kinderhospizes im naheliegenden Olpe konnten sie etwas vom Sterbeweg von Altersgenossen erfahren. Darüber hinaus haben sie eine Materialsammlung erstellt, die das Thema Tod auf vielfältige Weise betrachtet: über medizinische Begrifflichkeiten, über Todesanzeigen, über ethische und rechtliche Fragen der Sterbehilfe bis hin zu Beerdigungsritualen. Dennoch: Das Thema ist gerade als pädagogische Herausforderung und in Blick auf die politische Dimension der Verantwortung für die Zukunft auch anderer Menschen, die man persönlich nicht mehr erleben können wird, schwierig. Doch diese Jugendlichen haben gezeigt, daß das Sterben auch ein Thema für junge Menschen sein kann, über das man reden und nachdenken kann. (SB)

Nummer: 131
Name: Gudrun Passek
Schuladresse: Grundschule Hörnitz
Zittauer Str. 14
02763 Bertsdorf-Hörnitz

Thema: **Jung und Alt im Miteinander**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Audiokassette

Jung und Alt im Miteinander - das ist längst noch keine Selbstverständlichkeit. Die Schulgemeinschaft einer kleinen Grundschule in Zittau und das Alten- und Pflegeheim Wichernhaus sowie die Musikschule Fröhlich und ältere Bürger des Schuleinzugsbereichs haben gemeinsam den Versuch unternommen, eine Generationenbegegnung zu initiieren. Die Schulkinder und die Heimbewohner hatten sich im Jahr zuvor bei Weihnachtsfeiern und beim Schulcrosslauf eher aus der Ferne kennengelernt, eine nähere Bekanntschaft ergab sich daraus noch nicht. Als sich beide Altersgruppen an der Aktion "Lebensläufe 1998" beteiligen, wächst der Wunsch, etwas miteinander zu tun. Die Projektaktivitäten bis Ende 1999 haben in diesem Sinne darauf gezielt, Gesprächsrunden, Spielnachmittage und eine Ausstellung der Schulkinder zum festen Bestandteil der Begegnung werden zu lassen. Die Kinder arbeiten begleitend und vertiefend in einem fächerübergreifenden Unterricht an Fragen des Umgangs mit alten Menschen in ihrem sozialen Umfeld und haben auch Besorgungsdienste für sie übernommen. Die Heimbewohner sind zudem schon Gäste ihrer Schule gewesen.

Die jungen und alten Menschen haben einen oftmals vernachlässigten Dialog wieder aufgenommen und Verantwortung für das Wohl einer jeweils anderen Altersgruppe gezeigt. Daß hier Verständnis und Einstellungsänderung vonstatten gehen können, ist unübersehbar. Beide Gruppen haben sich dazu die Hand gereicht. (SB)

Nummer: 132
Name: Aline Szewczyk
Schuladresse: Albert-Schweitzer-Gymnasium
Lange Str. 42b
06869 Coswig

Thema: **Exkursion zum Hubertusberg**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: ST
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (Exkursionsbericht)

Im Rahmen eines Ökologietages veranstalten Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse eine Exkursion auf einem Waldlehrpfad. Hier informieren sie sich über die Zusammenhänge des Ökosystems "Laubmischwald". Anschließend werden die gewonnen Einsichten mit Hilfe von Fachliteratur zu einem umfangreichen Exkursionsbericht zusammengetragen. Die Verfasserin beschreibt hier unter anderem den Aufbau des Waldes und dessen Funktionsbeziehungen. Auch werden die verwendeten Fachausdrücke in einem Glossarium erläutert. Der Exkursionsbericht ist durch ein Herbarium ergänzt. In diesem werden Blätter der im Exkursionsgebiet gesammelten Pflanzen bestimmt.

Der Exkursionsbericht ist für die beteiligten und andere interessierte Schüler eine gute Informationsquelle zum Thema Wald. Leider behandelt er kaum den eigentlichen Ökologietag und dessen konkrete Ergebnisse, so daß die inhaltliche Beteiligung der Schülerinnen an der Exkursion und deren Auswirkungen nicht darstellbar ist. (TG)

Nummer: 133
Name: Anke Storch
Schuladresse: Albert-Schweitzer-Gymnasium
Lange Str. 42b
06869 Coswig

Thema: **"Der Treibhauseffekt"**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: ST
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Im Rahmen eines Ökologietages beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums in Coswig im Unterricht mit dem Thema "Treibhauseffekt". Sie erarbeiten hierfür einen Vortrag, in dem sie sich mit den Ursachen und Folgen der globalen Klimaerwärmung auseinandersetzen. Für die Erstellung dieses Vortrages ziehen sie Fachliteratur zu Rate und erstellen zur Veranschaulichung der Thematik anhand von ausgewerteten Daten Tabellen und Grafiken. (NH)

Nummer: 134
Name: Hans-Wolfram Stein
Schuladresse: SZ Walliser Straße
Walliser Str. 125
28325 Bremen

Thema: **Wählen mit 16**

Schulart und -form: BBS
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video, Kassette

Präsentiert wird eine Auswertung des statistischen Landesamtes Bremen, in dem die "Testwahl" der Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Walliser Straße, das diese im Vorfeld der Bundestagswahl 1998 durchgeführt hatte - im Förderprogramm Demokratisch Handeln in der letzten Ausschreibungsrunde eingereicht - als Datenbasis für eine regional bezogene Wahlverhaltensstudie genutzt wird. Zudem wird dokumentiert, wie Jugendliche eine aus dieser Untersuchung und dem vorausgehendem Wahlprojekt resultierende praktische Forderung an die Politik öffentlich lanciert und durchzusetzen versucht haben: Senkung des kommunalen Wahlrechts auch im Land Bremen auf 16 Jahre. Die Jugendlichen - die Klasse 2 HH 1998/4 der Schule - wollten diese Forderung und deren Grundlegung durch ihre eigene Wahlforschung mit Politikern diskutieren. Zuerst gab es Gespräche mit zwei Politikern in der Schule, Anfang März 99 gelang es der Klasse, eine prominent besetzte und in der Bremer Presse vielbeachtete Podiumsdiskussion zum "Wahlrecht mit 16" durchzuführen. Jugendliche anderer umliegender Schulen wurden eingeladen. Ein großer und interessierter Zuhörerkreis konnte bei der Veranstaltung begrüßt werden. Dabei wird eine wohlüberlegte Dramaturgie der Fragestellung von einer vorbereitenden Schülergruppe präsentiert, indem die Schülerinnen und Schüler die Pro- und Contra-Argumente zur Debatte von 1970 um die Herabsetzung der Volljährigkeit von damals 21 auf die heute gültigen 18 Jahre aufbereiten. Auch eine Befragung der anderen Schulen wird ergänzend durchgeführt, wobei die Grundfragen, die in der Diskussion im Mittelpunkt stehen - Kommunalwahlrecht mit 16 sowie das Wahlverhalten der Jungwählerschaft - ausgewertet werden: Die Klasse sieht darin eine Art Testwahl für die seinerzeit unmittelbar bevorstehende Bürgerschaftswahl in Bremen. Das gesamte Projekt bleibt nicht ohne öffentliche Folgen, denn immerhin bekommen die Schüler wohlwollend-kritische Berichte und Kommentare in der Bremer Presse. In der Folge werden sie von kleineren Parteien - besonders "Arbeit für Bremen" (AFB) öffentlich kritisiert, das Projekt wird als "Indoktrinationsversuch" diffamiert. Die Klasse läßt sich davon nicht aufhalten. Sie begleitet im Unterricht, in weiteren öffentlichen Diskussionen bspw. in Radio Bremen und in Briefaktionen die politischen Positionen der Parteien mit kritischem Blick insbesondere hinsichtlich des neuen Koalitionsvertrages der "neuen und zugleich alten" Bremer Regierung. Es gelingt ihnen, das Thema "Wählen mit 16" in eine der Parlamentssitzungen in Bremen - in die "Bürgerschaft" - mit hineinzutragen. Insgesamt gesehen entfaltet dieses Projekt ein vielseitiges Wechselspiel zwischen kritisch fragenden, lernenden und forschenden Jugendlichen und der etablierten Landespolitik. (WB)

Nummer: 135
Name: Ottomar Schäfer
Schuladresse: Ernst-Abbe-Gymnasium
Wartburgallee
99817 Eisenach

Thema: **Wahlforschung**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Am Eisenacher Ernst-Abbe-Gymnasium widmen sich Schülerinnen und Schüler eines Mathematik-Leistungskurses dem Thema "Wahlprognosen". Ihr Lehrer Ottomar Schäfer sucht nicht nur nach einer Möglichkeit der Vermittlung angewandter Mathematik, sondern zielt auch darauf, der Politikverdrossenheit unter den Schülern entgegenzuwirken. Seit 1998 arbeiten die Schüler seines Leistungskurses an Wahlprognosen auf der Grundlage von Bürgerbefragungen. Den Voraussagen zu den Bundestagswahlen 1998 folgen Prognosen zu den Kommunalwahlen des Jahres 1999, die in Lokalblättern veröffentlicht werden. Die Gymnasiasten müssen bemerken, daß sie durch ihr Tun auf Widerstand stoßen: Seitens des Schulamtes wird ihnen untersagt, weitere Prognosen zu veröffentlichen, weil diese Einfluß auf den Ausgang der Wahlen haben könnten. Unterstützung aber finden die Schüler bei Politikern verschiedener Parteien und der Thüringer Landeszeitung. Die Veröffentlichung ihrer Voraussagen stellt keinen rechtswidrigen Akt dar, wie sie später erfahren. Sie erarbeiten weiterhin Prognosen, geben jedoch nur die Resultate einer Wahlnachbefragung am (Kommunal-)Wahlsonntag, die sie in verschiedenen thüringischen Städte durchführen, an die Thüringer Landeszeitung weiter. Kultus- und Innenministerium des Landes tragen diese Aktion der Jugendlichen mit. Die Veröffentlichung ihrer Rechnung in einer regional erscheinenden Zeitung hat ein breites Echo zur Folge. Die Prognosen, die den Trend widerspiegeln, werden von den Bürgern diskutiert, wie sich in der Presse nachlesen läßt. Neue Betätigungsfelder haben die Teilnehmer des Mathematikleistungskurses bereits entdeckt. Eine Umfrage, die sie in Zusammenarbeit mit der Eisenacher Polizei durchführen, hat das Sicherheitsempfinden der Bürger von Eisenach zum Thema. Prognosen zur Oberbürgermeisterwahl in Eisenach im Frühjahr 2000 sollen folgen. Wirkung hat das Wahlprognose-Projekt, das der Politikverdrossenheit gegensteuern sollte, unter den Schülern bereits gezeigt: Drei Schüler waren bei der letzten Landtagswahl als Wahlhelfer tätig. (LW)

Nummer: 136
Name: Frank Lohse
Schuladresse: Albert-Schweitzer-Gymnasium
Zeulenrodaer Str. 7-9
07549 Gera

Thema: **Kabarett "Blaue Engel"**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Video, Projektdokumentation

Mit dem Antikriegsstück "Blauer Engel" protestieren Schülerinnen und Schüler des Geraer Albert-Schweitzer-Gymnasiums gegen die Vertreibung der Kosovo-Albaner und zeigen ihre Solidarität mit den serbischen Zivilisten zur Zeit der NATO-Bombardements auf Serbien. Begonnen haben die Schüler der Klasse 10 mit szenischen Umsetzungen zu Tucholsky-Texten. Zum Zeitpunkt ihrer Auseinandersetzung mit Tucholskys Pazifismus ist Krieg auf dem Balkan. Der Kriegszustand und die Ungewißheit des Weltfriedens läßt die jungen Schauspieler ihrem Vorhaben eine andere Richtung geben. Sie planen das Antikriegsstück "Blauer Engel". Während der Schülertheatertage führen sie ihr Stück erstmalig auf. Der "Blaue Engel" erreicht die Öffentlichkeit - auch die Lokalpolitiker - aufgrund der Fernsehübertragung von Teilen der Uraufführung durch den Offenen Kanal Gera. Insbesondere junge Menschen sprechen die Gymnasiasten dann auch durch Straßentheateraufführungen an, die den kritischen Zeitbezug ihrer Projekts herausstellen. Eine zweite vollständige Aufführung des Stücks findet auf der "Bühne am Park" - einer der Spielstätten der "Bühnen der Stadt Gera" - statt. Die Schüler der Klasse 10 setzen in ihrem 11. Schuljahr ihr Theaterprojekt mittels eines neuen Theaterkurses ("Darstellen und Gestalten") fort. Sie erhalten unerwartet Anerkennung: Für ihr Antikriegsstück bekommen sie den Schülerfriedenspreis des Thüringer Kultusministers. Die Teilnehmer des Theaterprojekts waren nicht nur in der außerschulischen Öffentlichkeit, sondern auch in ihrer eigenen Schule aktiv und wirksam, so z.B. mit einer Performance während der Friedensprojektwoche. Eine Friedensprojektgruppe des Albert-Schweitzer-Gymnasium, die durch das Theaterprojekt erst entstanden war, bestärkte die Teilnehmer des Theaterkurses darin, ihre Arbeit trotz der Kritik, die gegen sie mehrfach erhoben wurde, fortzusetzen.
(LW)

Nummer: 137
Name: Dr. Michael Wilhelm
Schuladresse: Förderschule Suhl
Auenstr. 84/86
98529 Suhl

Thema: **Pflege des jüdischen Friedhofes Suhl**

Schulart und -form: Fö/So
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Schülerinnen und Schüler des Staatlichen regionalen Förderzentrums Suhl pflegen einen jüdischen Friedhof in der Umgebung ihrer Stadt. Die jungen Projektmitarbeiter - es handelt sich um lernbehinderte Jugendliche - verstehen ihre historische und praktische Beschäftigung mit der Friedhofsanlage als kleinen Beitrag zu einem friedlichen Miteinander von Menschen verschiedenen Glaubens und unterschiedlicher Herkunft. Die Beschäftigung mit dem Judentum im Rahmen des Ethikunterrichts und der Besuch des nahe der Schule gelegenen jüdischen Friedhofs führt die Schüler einer 9. Klasse dazu, die Friedhofspflege in Angriff zu nehmen. Schüler aus anderen Klassen des Förderzentrums werden danach gefragt, ob sie sich an diesem Projekt beteiligen würden. Unter Anleitung ihrer Lehrer sind schließlich von 1998 bis ins Schuljahr 1999/2000 Schüler aus vier verschiedenen Klassenstufen an der Friedhofspflege beteiligt. "Rechtslastige" Tendenzen einiger Schüler des Förderzentrums waren den Lehrern und Projektverantwortlichen bekannt. Die Projektarbeit hat den positiven Effekt, daß über diese "Rechtslastigkeit" im Schulzentrum offen und häufig diskutiert wird. Durch Vermittlung des Suhler Bürgermeisters erhalten die am Projekt beteiligten Schüler Unterstützung seitens des Gartenbauamts der Stadt. Die Jugendlichen umzäunen den Friedhof neu und legen einen Abwassergraben an. Sie nehmen Kontakte nach Israel auf und bekommen von der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem eine positive Rückmeldung: Ihnen werden Materialien zum Holocaust zugeschickt. Die Versuche, an Spuren jüdischer Kultur in der eigenen Heimatstadt zu erinnern und die Überreste dieser Kultur zu bewahren, finden freilich auch Anknüpfungspunkte in der Heimatstadt selbst. Die Personen bzw. Familien, deren Gräber der Friedhof beherbergt, erforschen die Schüler mit Hilfe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek. Es gelingt ihnen sogar, den Stammbaum einer heute lebenden Jüdin, die sich 1999 an das Förderzentrum gewandt hatte, zum Teil zu rekonstruieren. Die Pflege eines Friedhofs ist keine abschließbare Aufgabe. So verwundert es nicht, daß die Jugendlichen ihr Projekt in eine Daueraufgabe transformieren: Alle beteiligten Schüler haben sich vorgenommen, in regelmäßigen Abständen die Friedhofsanlage zu pflegen. (LW)

Nummer: 138
Name: Barbara Schneider
Schuladresse: Geschwister-Scholl-Regelschule
Bergrat-Mahr-Str. 1
98693 Ilmenau

Thema: **Nicht nur zusehen und jammern, sondern aktiv helfen**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video, Plakate

Schüler, Eltern und Lehrer der Staatlichen Regelschule "Geschwister Scholl" in Ilmenau helfen Rumänen, insbesondere rumänischen Kindern, mit Sachspenden und begleiten einen deutschen Hilfskonvoi nach Rumänien. 1993/94 schicken sie erstmalig verschiedene Güter mit dem Hilfskonvoi des Rumänienhilfevereins nach Rumänien (einen Computer, einen Drucker, Kleidung, Schreibutensilien und Süßigkeiten). Es folgen weitere Hilfsaktionen in den Jahren 1995 bis 1998. 1997 sammeln die Schüler der Geschwister-Scholl-Schule 3500 Paar Schuhe und schicken sie nach Rumänien. Den Erlös eines Benefizkonzertes des Schulchors der Geschwister-Scholl-Schule spenden die Projektmitarbeiter dem Kinderheim in Blaj. Im Mai 1999 fahren 20 Sänger mit ihren Betreuern nach Rumänien. Auf ihre Fahrt nehmen sie zahlreiche Sachspenden mit (Schreibutensilien, Kinderspielzeug, Süßigkeiten). Im Kinderheim von Blaj und an anderen Orten des Landes verteilen die Chormitglieder die Spenden und geben Konzerte. Sie erfahren Dankbarkeit und erleben, daß ihre Solidarität die übliche Distanz zwischen den Angehörigen verschiedener Völker für Augenblicke verschwinden lassen kann. Sie sehen aber auch die krasse Kluft zwischen den Verhältnissen in ihrer Heimat und in der rumänischen Gesellschaft und erleben die unvorhersehbare "andere Seite" ihrer Hilfsbereitschaft: Um die verteilten Spenden hätten einige Beschenkte beinahe gekämpft. Die Wahrnehmung der großen Armut überzeugt die Ilmenauer von der Notwendigkeit, die Hilfsaktionen auch in Zukunft fortzusetzen. Die Notwendigkeit kontinuierlicher Unterstützung ist eine Lehre, die die Projektmitarbeiter an all jene weitergeben können, die karitativ für Rumänien tätig werden wollen. Zudem sind die Ilmenauer Schüler davon überzeugt, daß sich die Auswahl der Hilfsgüter am Bedarf der Adressaten zu orientieren hat. Die Ilmenauer werden auch ihre Partnerschaft mit einer rumänischen Schule, bei der ihnen offenbar Erfahrungen mit anderen internationalen Schulpartnerschaften zu gute kommen, zukünftig intensivieren. (LW)

Nummer: 139
Name: Udo Legner
Schuladresse: Maria-Theresia-Gymnasium
Gutenbergstr. 1
86150 Augsburg

Thema: **Die unendliche Geschichte**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, drei Faltblätter

Erneut legt der rührige Arbeitskreis "Dritte Welt" des Augsburger Gymnasiums eine Dokumentation seiner Aktivitäten vor. Der grundlegende Handlungs- und Lernzweck ist bewährt: Der AK fühlt sich der "Eine-Welt"-Arbeit verpflichtet, engagiert sich für fairen Handel, gegen Rassismus und für Gewaltfreiheit und läßt sich dabei "seit über einem Jahrzehnt witzige Projekte einfallen" (Zitat Dokumentation), mit der er in- und außerhalb der Schule für entwicklungspolitische Ideen wirbt.

In dieser Ausschreibung legt der AK den nunmehr fertig gewordenen "Flyer" zu seinen Produkten der "Beziehungskisten" vor. Darin wird unter längerfristiger Perspektive das Erreichte zusammengefaßt und öffentlich angeboten: 17 Projekte, die mit Materialien, Handlungshilfen und -ideen durchaus übertragbare oder nachvollziehbare Möglichkeiten des Engagements und des Lernens für die Eine-Welt aufzeigen. Sie können in der Schule und in der Jugendarbeit eingesetzt werden. Da geht es bspw. um Werbespots für Produkte des Fair-Handels, um Plakate für Menschenrechtsaktionen, um ein Jugendarbeits-Projekt in Mendoza/Argentinien, aber auch um schulpraktische Aspekte wie bspw. erfolgreiche Teilnahme an Schulwettbewerben oder die Pressearbeit für politische Schulprojekte. Der AK "Dritte Welt" möchte mit diesem Flyer und der vorgelegten Dokumentation insbesondere auf die längerfristige Dimension entwicklungspolitischen Handelns, aber auch der demokratischen Schulentwicklung aufmerksam machen. Das Schulprofil des Augsburger Gymnasiums ist jedenfalls von diesem Lernfeld nachweislich stark geprägt. Anerkennung und Unterstützung erhält das Projekt vom Schulträger vor Ort, aber auch zunehmend auf Bundesebene: So sollen die entwicklungspolitischen Lern- und Handlungsideen nächstens auf der "Didakta" und der "Interschul" vorgestellt werden. "Vornehmlich an die Augsburger Puppenkiste denken die Leute, wenn das Gespräch auf die Schwabenmetropole kommt. Mit der unendlichen Geschichte unserer Beziehungskisten wollen wir Augsburg auch als Stadt origineller und engagierter Eine-Welt-Arbeit bekannt machen", dieser Hoffnung von Projektleiter Udo Legner kann man nur den berechtigten Erfolg wünschen. (WB)

Nummer: 140
Name: Michael Haag
Schuladresse: SZ Vorkampsweg
Vorkampsweg
28359 Bremen

Thema: **Papierfalter GmbH**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Heftchen

In der Papierfalter GmbH geht es darum, in Zusammenarbeit von geistig behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern "Schöne Dinge aus Papier" entstehen zu lassen. Die Produkte werden in besonderen Verkaufsaktionen in der Schulöffentlichkeit, im Stadtteil und - so ist beabsichtigt - im Internet verkauft. Das Projekt soll weiterentwickelt werden und zielt auf die Gründung einer entsprechenden Schülerfirma. Diese soll den beteiligten Kindern und Jugendlichen ermöglichen, alle Aspekte eines Betriebes handelnd nachzuvollziehen.

"Schöne Dinge aus Papier", das sind Geschenkverpackungen und Präsentationen im Material sowie als Dienstleistung. Das sind aber auch Briefpapiersets, Papierblumen und Servietten - vorzugsweise aus selbstgeschöpftem Papier. In dem Projekt, bei dem seit Beginn des Schuljahrs 98/99 die elfte Klasse der Sonderschule mit Schülerinnen und Schülern der Berufsschule/ Höheren Handelsschule zusammenarbeiten, geht es primär um eine lebens- und berufsnahe Zusammenarbeit von behinderten und nichtbehinderten Jugendlichen. Gemeinsame Entscheidungen müssen getroffen werden, soziale Fähigkeiten sind gefragt, die Jugendlichen lernen, mit Kritik, Fehlern und von außen kommenden Anforderungen umzugehen, was hierbei keinesfalls eine Selbstverständlichkeit ist.

Die Papierfalter GmbH ist nach kurzer Zeit an die Grenze ihrer Kapazitäten gekommen und muß sich zunehmender Nachfrage nach ihren Produkten und Angeboten stellen. Deshalb wird erwogen, nach Umwandlung des bislang in Projektform arbeitenden Unternehmens in eine reguläre Schülerfirma auch Produkte aus anderen Behinderteneinrichtungen zu vertreiben. Das Projekt hat seinen Entwicklungskorridor gefunden. Man darf gespannt sein, was die Zukunft bringt. (WB)

Nummer: 141
Name: Tobias Funke
Schuladresse: Ev. Schulzentrum Leipzig
Schletterstr. 7
04107 Leipzig

Thema: **Protest durch Friedensgebete in Leipzig**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Drei Schüler einer 11. Klasse des Evangelischen Schulzentrums Leipzig gehen mit ihrer Teilnahme an der X. Ausschreibung des Förderprogramms Demokratisch Handeln einen eher ungewöhnlichen Weg. Durch Hinweise ihres Geschichtslehrers und durch ein Plakat aufmerksam geworden, suchen sie nach einem geeigneten Thema für ihre Bewerbung. Als geschichtsinteressierte Jugendliche, von politisch wachem Interesse und vor dem Hintergrund des 10. Jahrestages der "Wende" entscheiden sie sich für ein Thema aus der jüngeren deutschen Geschichte.

Sie informieren sich über die besondere Rolle der evangelischen Kirche innerhalb der DDR-Friedensbewegung und in diesem Zusammenhang über die nunmehr 20jährige Tradition der Friedensgebete in der Leipziger Nikolaikirche sowie deren Rolle als Stätte der gewaltfreien Proteste im Herbst 1989. Einen wesentlichen Anteil an der Untersuchung haben drei Interviews. Dabei befragen die drei jungen Leute einen der Organisatoren der Friedensgebete, ein ehemaliges SED-Mitglied mit 1989 verantwortlicher Parteiposition und eine "neutrale", politisch nicht sonderlich aktive Person. Die gründlichen Recherchen der drei erstrecken sich des weiteren darauf, wie der Staatssicherheitsdienst der DDR auf die Friedensgebete reagierte. Die Leipziger Außenstelle der Gauck-Behörde ermöglicht ihnen Einsicht in entsprechendes Aktenmaterial der Wende-Zeit, aber auch der frühen 80er Jahre. Auch Aktennotizen zur Tätigkeit zweier "IM" ist darunter. Die drei Jugendlichen legen eine umfangreiche, durch zahlreiche von ihnen sachlich kommentierte Aktenkopien beeindruckende Beschreibung ihrer engagierten Projektarbeit vor. (MP)

Nummer: 142
Name: Claudine Seifert-Rost
Schuladresse: Mörike-Gymnasium
Neckarstr. 38
73728 Esslingen

Thema: **The 6billionth baby**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Theater-AG des Mörike-Gymnasiums nimmt den UNO - "Tag des 6-Milliardsten Erdbewohners" als Anlaß zu einer Performance. Diese soll die Mitschüler auf das Thema aufmerksam machen und für einen "nicht-normalen" Schultag sorgen. Während einer Probe der Theater-AG taucht die Information auf, daß der 12. Oktober 1999 von der UNO zum "Tag des 6-Milliardsten Erdbewohners" auserkoren wurde. Die Schüler beschließen spontan zu diesem Thema eine Performance im Pausenhof zu erarbeiten, die den 12. Oktober zu einem besonderen Schultag für alle Schüler machen soll. Zunächst werden in Kleingruppen Szenen erdacht. Diese werden anschließend zu einer "Baby-Produziermaschine"-Collage zusammengestellt. Das Projekt zieht Kreise. Die Schulband unterstützt die Szene mit passender Musik, die Tanz-AG hilft bei der Erarbeitung einer Choreographie, und die Kunst-AG erstellt ein Poster zum Thema. Schließlich wird in der Gesamtkonferenz beschlossen, daß der Tag kein gewöhnlicher Schultag werden soll. Am Vormittag soll das Thema "Bevölkerungsexplosion" aus den verschiedenen Blickwinkeln der einzelnen Fächer erläutert werden. Außerdem erklären sich Schüler der Klasse 11 dazu bereit, eine Wandzeitung und eine Ausstellung zu erstellen. Am 12. Oktober finden die Schüler ihre Schule in verändertem Zustand vor. Überall hängen Fotos von schreienden Babys. Da diese Aktion zunächst nicht kommentiert wird, entstehen viele Fragen über deren Sinn. Die Theaterperformance löst nun endgültig heftige Debatten unter den Schülerinnen und Schülern aus. Da das Projekt rein schulintern angelegt ist und in relativ kurzer Zeit entsteht, wird eine ausführliche Dokumentation vernachlässigt. Ein eingeladener Zeitungsredakteur widmet dem Thementag aber einen ausführlichen Artikel. Die Aktion der Theater-AG führt dazu, daß an der Schule der nächste "interessante Gedenktag" voraussichtlich wieder zu einem "Denkanstoß-Tag" gemacht wird. (TG)

Nummer: 143
Name: Manuela Kempf
Schuladresse: Sekundarschule Mauerstraße
Mauerstr. 25
06842 Dessau

Thema: **Die Mauerspechte**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: ST
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Broschüre, Programmheft, Video

Im Herbst 1998 wird an dieser Schule das Kabarett "Die Mauerspechte" gegründet. Neun Schülerinnen und Schüler setzen humorvolle Texte in szenische Darstellungen um. Ebenfalls neun Kinder arbeiten im handwerklichen Bereich; sie sorgen für die Requisiten. Das Kabarett wird ferner durch einen kleinen Chor unterstützt. Mit dem innerhalb von drei Monaten erarbeiteten Programm "Wie geht es, Tier?" tritt das Schulkabarett mehrfach auf. Sein Publikum sind hauptsächlich Schulklassen, Lehrer, Eltern und die Bewohner eines Pflegeheims. Innerhalb eines von der Sparkasse ausgeschriebenen Wettbewerbs belegen die jungen Darsteller mit ihrem ersten Programm den zweiten Platz. Zwei weitere Programme werden gegenwärtig erarbeitet.

Die eingereichte Projektbeschreibung besteht im wesentlichen aus mit Fotos und Zeichnungen illustrierten Kopien der einzelnen Texte. Der erläuternde Textteil ist kaum aussagekräftig und läßt Schülertätigkeiten nicht erkennen. (MP)

Nummer: 144
Name: Michael Kretzschmar
Schuladresse: Ernst-Reuter-Schule
Dr.-Heumann-Weg 1
63128 Dietzenbach

Thema: **Die da draußen vor der Tür**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse beschäftigen sich mit der Situation von Obdachlosen. Ihre Ergebnisse werden in einer Sondernummer der Schülerzeitung veröffentlicht.

Die Klasse 10bG wählt ihr Thema aus dem Themenkatalog der Bundeszentrale für politische Bildung aus. Die Schüler, die durch den Arbeitslehre- und Sozialkundeunterricht bereits mit verschiedenen Arbeitsmethoden selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeitens vertraut sind, erstellen zunächst einen Thesen- und Fragenkatalog. Anschließend teilen sie sich in inhaltlich begründete Gruppen auf, deren erster Auftrag das Beschaffen von Informationen ist. Hierzu befragen die Projektteilnehmer die kommunalen Behörden, soziale Hilfsorganisationen und die Betroffenen selbst. Mit Obdachlosen führen sie regelmäßig Gespräche. Der Unterricht dient zu dieser Zeit zum Erfahrungs- und Ergebnisaustausch und zur Koordination der einzelnen Aktivitäten. Dabei beschränkt sich die Rolle des Lehrers auf das Beschaffen und didaktische Aufbereiten zusätzlicher Informationen. Weiterhin wird an Fallbeispielen in Pro- und Contradiskussionen der Umgang mit Obdachlosen durchgespielt. Mit einem Vertreter der Lobby für Wohnungslose wird eine Führung zu den Orten der Obdachlosen in Frankfurt organisiert. Zwei Schülerinnen wollen an einem vorweihnachtlichen Nachmittag im Selbstversuch den Umgang mit Obdachlosen beobachten und aus der Situation von Bettlern heraus die Passanten zu ihrer Meinung zum Thema Armut zu befragen. Hierzu verkleiden sie sich und setzen sich in eine Einkaufsstraße um zu betteln. Die Aktion wurde im Vorfeld mit der Lobby für Obdachlose abgestimmt, um Konkurrenz und Probleme mit behördlichen Amtsvertretern vorzubeugen. Das erbettelte Geld stellen die Schülerinnen einer caritativen Organisation zur Verfügung. Die Erfahrungen und Ergebnisse des Projekts werden in einer Sondernummer der Schülerzeitung dokumentiert. Die jeweiligen Gruppen tragen hierzu ihre Ergebnisse zusammen und stimmen diese aufeinander ab. Mit dieser Zeitung bewirbt sich das Projekt beim Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung und gewinnt einen Hauptpreis. Mit dieser Auszeichnung wollen es die Schüler aber nicht belassen. Sie führen in Eigenregie eine Kleidersammlung an ihrer Schule durch. Sie organisieren die Sammlung, den Transport zur Caritas nach Offenbach und informieren die Presse. Diese berichtet nicht nur über die Sammelaktion, sondern auch über das Projekt und dessen Erfolg. Ein weiterer Artikel informiert ausführlich über den Selbstversuch der Schülerinnen. Durch dieses und auch durch andere Projekte besteht ohnehin ein guter Kontakt zur lokalen Presse, die einzelne Projekte unterstützt. (TG)

Nummer: 145
Name: Hannes Schammann
Schuladresse: Wilhelm-Löhe-Schule
Deutschherrnstr. 10
90429 Nürnberg
Thema: **SMV - Projekttag "Gewalt in und außerhalb der Schule"**
Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (fünfteilig)

"Gewalt in und außerhalb der Schule" ist der Titel eines SMV-Projekttagess an der Wilhelm-Löhe-Schule in Nürnberg. Die Idee zu diesem Projekttag entwickelt sich aus einer Klassensprechertagung im Schuljahr 1998/99, deren Inhalt das Problem von Gewalt an Schulen ist. Ergebnis dieser Tagung ist der Beschluß, daß sich die SMV (Schüler-Mit-Verantwortung) auf dem Gebiet der Gewaltprävention engagieren sollte. Zu diesem Zweck wird unter der Führung eines Schülersprechers der "Arbeitskreis Gewalt" ins Leben gerufen. An Eltern und Schüler werden Fragebögen zum Thema "Gewalt an der Wilhelm-Löhe-Schule" verteilt. Diese Fragebögen wertet der Arbeitskreis später aus. Die folgenden fünf Monate dienen dazu, den Umgang mit diesem Gewaltthema zu diskutieren und zu planen. Die Lösung ist: ein für alle Klassen der 6. bis 10. Stufe freiwilliger Projekttag gegen Gewalt zu Beginn des Schuljahres 1999/2000. Noch im alten Schuljahr werden Projektvorschläge an alle Klassen ausgegeben, damit diese sich bereits Gedanken zum Thema machen können. Im September stimmen die Klassen der Gesamtschule über die Beteiligung am Projekttag ab und wählen ein Thema, das sie am Projekttag bearbeiten wollen. Unterstützt werden die Klassen von Schülern des 11. Jahrganges. Diese Jugendlichen treffen sich im Vorfeld mit der SMV und einigen beteiligten Lehrern, um Grundsätzliches wie Methodik oder Beschaffung des Arbeitsmaterials abzuklären und den Tag zu planen. Danach setzen sich die Elftkläßler mit den Klassensprechern der ihnen zugewiesenen jüngeren Klassen in Verbindung und besprechen mit ihnen Einzelheiten. Der Projekttag, der am 15. Oktober 1999 durchgeführt wird, beginnt mit einer gemeinsamen Veranstaltung aller Klassen in der Aula. Danach starten die individuellen Projekte. Themen sind: Gewalt in Witzen, Aggressionen im Sport, Gewalt im Dritten Reich, Gewalt im Fernsehen, verstecktes Theater, Gewalt in der Schule u.v.m. Filmteams fangen Bilder aller Projektgruppen ein. Die Ergebnisse der einzelnen Klassen werden teilweise auf Stellwänden oder Plakaten präsentiert. Der Projekttag findet seinen Abschluss in einer gemeinsamen Aktion: Jede Klasse hat ein Bettlaken mit den bunten Handabdrücken aller Schüler angefertigt. In einer langen Kette stehen nun alle um das Schulhaus und bilden eine symbolische "Mauer des Friedens". Anschließend setzen sich Schüler auf im Pausenhof vorgezeichnete riesige Buchstaben. Vom Schuldach aus ist so das Schlagwort des Projekttagess zu erkennen: "KEINE GEWALT". (UK)

Nummer: 146
Name: Gisela Thomé
Schuladresse: IGS Bonn-Beuel
Siegburger Str. 321
53229 Bonn

Thema: **KidsPart**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, CD-ROM

Der Titel "K.i.d.S. Part" stellt eine Abkürzung dar. Es bedeutet: Kinder in der Stadt - ein Partizipationsprojekt. Und dies ist es wahrhaftig. Ziel dieses Projektes ist es, Kinder aktiv an politischer Planung und an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Da für Kinder die Freizeitgestaltung eine große Rolle spielt, wird das ausgewiesene Ziel dieses Projektes die Förderung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Prozessen der Stadtplanung mit Hilfe neuer Medien definiert. Die Kinder sollen eine Freifläche, die sie zukünftig selbst nutzen können, unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten. Am Anfang dieses Projektes werden Kontakte zu Vereinen, Kirchengemeinden und zu den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils Bonn-Beuel ausgebaut. Die Stadt stellt ein Gelände zur Verfügung. Die IGS Bonn-Beuel veranstaltet daraufhin eine Projektwoche, in der ein Traumspielplatz entworfen werden soll. Zu diesem Thema werden Fragebögen erstellt, ökologische Aspekte der Grundstücksbebauung besprochen, das Gelände vermessen, und nach einer Diskussion mit einem Vertreter des Grünflächenamtes der Stadt Bonn ein Modell des Spielplatzes gebaut. Aber auch in den gesellschaftskundlichen Unterrichtsfächern, wird daran gearbeitet, den 11- bis 12jährigen Schülerinnen und Schülern ein Verständnis dafür zu vermitteln, was bei der Planung und Durchführung eines solchen Vorhabens zu beachten ist. So werden z.B. Techniken der Planung und Durchsetzung von begrenzten eigenen Zielen erlernt. Überhaupt steht die demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe ganz oben auf der Liste der zu erlernenden Tätigkeiten. Des weiteren werden die Kinder mit Medientechniken und deren Nutzung vertraut gemacht. Sie erlernen HTML-Programmierung und die Präsentation von Arbeitsergebnissen auf einer Bühne vor der Presse. Das Internet soll bei der Verwirklichung des Projektes keine zentrale Rolle spielen, sondern lediglich als Mittel zum Zweck dienen. Die gesamte Dokumentation des Projektes "K.i.d.S. Part" wird im Internet festgehalten, womit interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zur Beteiligung angeboten wird. So werden Web-Seiten erstellt, und Diskussionsforen angeboten; die Ideen fließen im Internet zusammen. Die Zwischenergebnisse der Planungsphasen werden graphisch und als Text ins Internet gestellt und somit allen Interessierten zugänglich gemacht. Die Ergebnisse, die die Schüler der 5. und 6. Klassen der IGS Bonn-Beuel präsentierten, fanden große Beachtung. Die bautechnische Realisierung des Modells wird bereits in diesem Jahr von der Stadt Bonn in Angriff genommen. (NH)

Nummer: 147
Name: Barbara Siegmeyer
Schuladresse: St.-Johannis-Schule
Dechanatstr. 9
28195 Bremen

Thema: **Burkina-Faso-Aktion**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (große Mappe)

Als aktivster Personenkreis des Projekts arbeiten derzeit acht Schülerinnen einer 10. Klasse. Sie führen unter der Leitung ihrer Religionslehrerin dieses bis ins Jahr 1973 zurückreichende Langzeitprojekt ihrer Schule weiter und erstellen dazu die vorliegende Projektdokumentation. In seinem immensen Anspruch, der regelmäßigen materiellen Unterstützung ausgewählter Förderprojekte in Burkina Faso, bedarf das Projekt darüber hinaus aber der Erweiterung auf einen weit größeren Personenkreis innerhalb der Schule und über sie hinaus. Diese erweiterte Projektarbeit gilt maßgeblich während der alljährlichen Burkina-Faso-Aktionswochen, in denen die als "Hilfe zur Selbsthilfe" vorgesehenen Spendengelder erwirtschaftet werden. Dafür werden vielfältige Möglichkeiten genutzt, der Verkauf von verschiedenartigen Gebrauchtwaren, von selbst gemachtem Gebäck u.ä., auch von Artikeln, die die ebenfalls zur Schule gehörende AG "Eine Welt" bereitstellt. Während der Burkina-Faso-Woche finden jeweils Veranstaltungen statt, die die Spendensammelaktionen begleiten und ergänzen; dazu gehören Sportspiele und Theateraufführungen, Vorträge über das Partnerland und spezielle Gottesdienste. Die Eltern und Bremer Geschäftsleute werden einbezogen, Plakate hergestellt und verteilt, die Presse wird informiert. Mit Pater Balemans, einem in einer Missionsstation des afrikanischen Landes tätigen Europäer, steht die Schule in Briefkontakt. Bei ihm treffen die Vorschläge für besonders förderbedürftige Projekte zusammen, die er nach Bremen weiterleitet. Er informiert auch über die Verwendung der erhaltenen Spendengelder. 1999 erwirtschaftet die Schule 55 000 DM; seit 1973 hat die Gesamtspendensumme inzwischen die Eine-Million-Grenze überschritten. Seit Jahren wird die Partnerschaft darüber hinaus durch gegenseitige Besuchsreisen in besonderer Weise gefördert, und es entstehen dabei auch persönliche Kontakte. (MP)

Nummer: 148
Name: Wolfgang Hoch
Schuladresse: Freizeiteinrichtung Wulsdorf
Dreibergen 21
27572 Bremerhaven

Thema: **Kinder- und Jugendversammlungen**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Freizeiteinrichtung Wulsdorf organisiert am Weltkindertag 1999, dem 20. September, bereits zum vierten Mal eine Kinder- und Jugendversammlung. Seit 1996 erfreut sich dieses Parlament bei wachsender inhaltlicher Qualität immer größeren Zuspruchs. So entwickelten sich die Teilnehmerzahlen von anfangs 150 auf inzwischen 350 bei der jüngsten Zusammenkunft. Kinder und Jugendliche nutzen dieses Gremium, um ihre Ideen, Wünsche, Meinungen, aber auch Forderungen innerhalb der Bereiche Schule, Freizeitgestaltung, Gemeinwesen, Jugendpolitik zu artikulieren. Eingeladen werden jeweils Lehrerinnen und Lehrer, Kommunalpolitikerinnen und -politiker, Vertreter der Stadtverwaltung und der lokalen Medien. Von der Vorbereitungsphase bis zum Veranstaltungstag arbeiten die beteiligten Elf- bis Siebzehnjährigen zunehmend selbständiger und eigenverantwortlicher. Durch Einzelbeiträge gewinnen sie Sicherheit in der freien Rede; der Moderator oder die Moderatorin lernt darüber hinaus, auf unvorhergesehene Situationen zu reagieren und sie zu bewältigen. Die Rolle der Erwachsenen beschränkt sich umgekehrt dagegen stärker auf Beraten und Zuhören. Im Vorfeld einer solchen Versammlung werden Themenschwerpunkte erstellt, die Spontaneität wird dabei aber nicht eingeschränkt. Begleitet werden die inhaltlichen Vorbereitungen durch Fragebogenaktionen und Wandzeitungen, die organisatorisch-technischen durch das festliche Ausschmücken der Aula. Darstellungsformen szenischen Spiels und Musikdarbietungen begleiten die Veranstaltungen und setzen willkommene Akzente von Entspannung und Lockerheit. Videokurzfilme und ausführliche Pressemeldungen helfen, die Kinder- und Jugendparlamente zu dokumentieren und ihre Anliegen publik zu machen. In nachbereitenden Auswertungen wird im Interesse inhaltlichen Qualitätsgewinns Wert darauf gelegt, die Themenschwerpunkte zunehmend klarer zu kennzeichnen. Praktische Beispiele für tatsächlich erreichte Veränderungen geben Ansporn, die Kinder- und Jugendversammlungen auch in Zukunft fortzuführen. (MP)

Nummer: 149
Name: Thomas Starke
Schuladresse: Jugendstadtrat Werdau, c/o Stadtverwaltung Werdau
Markt 10-18
08412 Werdau

Thema: **Die Entstehung des Jugendstadtrates Werdau**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Kopien von Zeitungsartikeln

Im westsächsischen Werdau arbeitet seit Herbst 1999 ein Jugendstadtrat. Aus dem Kreis von 16 Kandidatinnen und Kandidaten werden fünf Jugendliche, drei Jungen und zwei Mädchen, gewählt. Als "sachkundige Bürger" werden sie bei zweieinhalbjähriger Legislaturperiode und Möglichkeit der Wiederwahl mit beratender Stimme in den Kultur- und Sozialausschuß berufen.

Bis es soweit ist, engagieren sich die Schülerinnen und Schüler aus Werdau Schulen über etwa anderthalb Jahre für die Möglichkeit einer besseren Vertretung ihrer Interessen bei der Stadtverwaltung. Bereits im April 1998 äußern Jugendliche im Rathaus anlässlich einer Veranstaltung zum Thema "Jugend und Zukunft in Westsachsen" ihre Unzufriedenheit über die ihrer Meinung nach unzulängliche Jugendpolitik in Werdau.

Der Jugendstadtrat widmet sich vorzugsweise den Arbeitsgebieten Schule, Sport, Stadtplanung und Bildung. Der Kultur- und Sozialausschuß tagt nur in nichtöffentlichen Sitzungen, das aber steht dem demokratischen Verständnis und einem erklärten Ziel der fünf Jugendstadträte entgegen. Sie wollen in ihrer Arbeit die Verbindung zur breiten Basis bewahrt wissen, erkennen gerade darin eine unerläßliche Voraussetzung für die entscheidende Verbesserung der Jugendpolitik. Deshalb gründen sie einen "Initiativkreis Jugendpolitik", der jedem interessierten Jugendlichen zur Mitarbeit offensteht. Leider gibt die Projektdarstellung kaum Einblick in erste praktische Erfahrungen und Arbeitsergebnisse der Jugendstadträte. (MP)

Nummer: 150
Name: Harald Wolf
Schuladresse: Wernher-von-Braun-Schule
Werner-von-Braun-Str. 4
36119 Neuhof

Thema: **Vergleichende Darstellung von Bildstöcken und Flurdenkmalen in Litauen und in der Rhön, sowie ihre gesellschaftliche Bedeutung für die Regionen früher und heute**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, zwei Broschüren, A3 und A4 Tafeln, zwei Kalender

In dem Projekt "Vergleich von Bildstöcken im Landkreis Fulda und im Vilniusgebiet" arbeiten deutsche und litauische Schülerinnen und Schüler zu dem Zweck zusammen, Vorurteilen entgegenzuwirken und durch die Lösung gemeinsamer Aufgaben Grundlagen für Vertrauen, Verständnis und Freundschaft zu schaffen. Ihre Arbeit kann auf den Reichtum an Bild-, Flurstöcken und anderen Flurdenkmalen zurückgreifen, der für ganz Litauen, aber auch für den deutschen Landkreis Fulda zu verzeichnen ist. Mit den Schülern des Uzupio-Gymnasiums Vilnius arbeiten Schüler der Wernher-von-Braun-Schule Neuhof (im Landkreis Fulda) zusammen. Die Denkmale untersuchen sie unter verschiedenen Aspekten (Religion, Sozial- und Kunstgeschichte). Der Bildstock-Vergleich soll in einer Broschüre dokumentiert werden. Den Schwerpunkt des Gemeinschaftsprojekts bilden gerade jene "unspezifischen" Lernprozesse, die durch die Begegnung mit "Fremden" angestoßen werden können. Dazu dienen Arbeiten in deutsch-litauischen Arbeitsgruppen, Gespräche mit Experten und Zeitzeugen, Befragungen, die Unterbringung in Gastfamilien (deutsche Schüler besuchen im September 1999 Litauen), örtliche Erkundungen sowie gemeinsame Freizeitaktivitäten. Wie wichtig die Förderung von Toleranz gegenüber fremden Kulturen ist, geht aus der Dokumentation der Neuhofer Projektgruppe hervor: Die verantwortlichen Lehrer haben sämtliche Schüler über die Idee einer deutsch-litauischen Zusammenarbeit informiert und zur Projektteilnahme eingeladen; die Gruppe setzt sich dann aber hauptsächlich aus jüngeren Schülern (7./8. Klasse) der Gesamtschule von Neuhof zusammen, weil ältere Schüler offenbar aufgrund von Ressentiments gegenüber osteuropäischen Völkern dem Projekt fernblieben. Am Bildstock-Vergleich beteiligt sich - auf deutscher Seite - auch eine Vertreterin des Elternbeirats. Dokumentiert sind die Projekthergänge in vielfältiger Weise. So schreiben Schüler unter Mithilfe ihrer Lehrer ein Projekttagbuch, zeichnen, erstellen eine Bilddokumentation, eine Dia-Serie, drehen ein Video und fertigen einen Motivkalender an. Den Bildstock-Vergleich unterstützen außerschulische Einrichtungen, vor allem die Robert-Bosch-Stiftung, aber auch eine litauische Zeitung. Er ist in Neuhof und Vilnius der Schulgemeinde in einer Ausstellung zugänglich. Im Bildstock-Projekt haben die Schüler die Möglichkeit freundschaftlicher Kooperation zwischen Angehörigen verschiedener Nationen erfahren. (LW)

Nummer: 151
Name: Marie-Luise Melzer
Schuladresse: Schule an der Paul-Singer-Straße
Paul-Singer-Str. 160
28329 Bremen

Thema: **Kinder verändern ihre Welt**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (drei Broschüren), Video

Zur Grundschule an der Paul-Singer-Straße in Bremen gehört ein Kinderparlament, das sich eine umfängliche Aufgabe gestellt hat. Die jungen Parlamentarier wollen an der Schulhofumgestaltung mitarbeiten. Dieses hat eine Vorgeschichte:

Die Schule selbst ist eine zur Nachbarschaft hin offene Institution. Obgleich die räumlichen Möglichkeiten groß sind, konnte das Bedürfnis nach einer "Grünen Oase" mit spielerischen Aktivitäten bisher nicht erfüllt werden. Gewalt und zunehmende Unfälle waren ein Alarmzeichen für das Kollegium, die Verhältnisse zu ändern. Eine naturnahe und gerechte Anordnung der Flächen sollte erreicht werden, um den Kindern einen sicheren und kreativen Spielort zu geben. Eine Projektwoche vor drei Jahren erbrachte erste Arbeitserfolge und stärkte vor allem das Engagement der erwachsenen Beteiligten. Die Kinder waren in dieser ersten Phase als kompetente Projektmitarbeiter noch nicht gefragt. Mit der Gründung des Kinderparlaments sollte dies anders werden. Hier sollten die gewählten Vertreter der Klassen ihre Ideen formulieren und an deren Ausführung beteiligt sein. Um ein genaueres Bild von den Erwartungen der Schülerinnen und Schüler zeichnen zu können, wurden von den Lehrenden Klassenbefragungen durchgeführt. Besondere Begeisterung rief bei den Jungen und Mädchen der Modellbau hervor, bei dem sie viele ihrer Wünsche anschaulich werden lassen konnten. Selbstverständlich haben die Kinder des Kinderparlaments später auch die Eröffnungsrede auf ihrem fertigen Spielberg selbst gehalten.

In der Schule hat sich zwischenzeitlich ein neues Kinderparlament gebildet, das sich mit einem weiteren Bauabschnitt beschäftigen wird.

Hier haben Kinder für Kinder Interessen vertreten und sich und anderen einen sicheren und anregenden Erlebnisraum erschlossen. (SB)

Nummer: 152
Name: Dr. Eckhard Fick
Schuladresse: Thomas-Mann-Schule
Thomas-Mann-Str. 14
23564 Lübeck

Thema: **Jungwählerstudie zur Bürgermeisterwahl am 5.12.99 in Lübeck**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Nach einer Änderung der Kommunalverfassung von Schleswig-Holstein wird das Bürgermeisteramt durch Direktwahl besetzt. Es wird dabei auch das Mindestalter der Wähler herabgesetzt, nun können bereits 16jährige Jugendliche ihr Wahlrecht wahrnehmen. Vor diesem Hintergrund und gleichzeitig ermuntert durch eine ähnlich gelagerte, erfolgreiche Untersuchung zur 1998er Kommunalwahl, soll eine Jungwählerstudie Aufschluß über die Verhaltensspezifik der 16- bis 21jährigen Lübecker hinsichtlich der Bürgermeisterwahl vom 5.12.1999 geben.

Das klassen- und schulübergreifende Projekt basiert auf einer breit angelegten Umfrage zu folgenden Fragen: Mit welcher Bereitschaft nehmen die Jungwählerinnen und -wähler ihre Wahlmöglichkeit wahr? Auf welche Weise informieren sie sich? Was leitet sie in ihren Entscheidungen, und wie entscheiden sie sich letztlich? Gibt es signifikante Unterschiede im Wahlverhalten der Geschlechter bzw. der verschiedenen Altersgruppen?

Das Projekt ist an zwei Lübecker Schulen angesiedelt, dort erfolgen die Planung, Organisation und Auswertung. Die inhaltliche Breite der Umfrage setzt sich auf den personellen Ebenen fort. So werden etwa 60 Jugendliche aus beiden Schulen in die Befragung eingebunden, und im Interesse eines wenn auch nicht repräsentativen, so doch zumindest aussagekräftigen Ergebnisses wendet man sich dabei an 1200 junge Lübecker Bürgerinnen und Bürger. Etwa ein Drittel entfällt dabei auf "Hausbefragungen" an den beiden Schulen, die anderen auf Passantenbefragungen in Lübecks Straßen, und zwar vorzugsweise auf Jugendliche, die keine Gymnasiasten sind.

Die knappe Projektbeschreibung wird durch Kopien des Befragungsformulars und der Pressemeldungen, besonders aber der Befragungsauswertung aufschlußreich und anschaulich. Anlässlich der schleswig-holsteinischen Landtagswahl im Februar 2000 soll das Projekt fortgesetzt werden. (MP)

Nummer: 153
Name: Katrin Pürthner
Schuladresse: Johannes-Kepler-Gymnasium
Dieskaustr. 76
04229 Leipzig

Thema: **Erfahrungen nach der Wende in Ost und West**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Fotos

Die Gymnasien in Leipzig und Dußlingen arbeiten gemeinsam an einem Ost-West-Projekt. Initiiert von Lehrern beider Schulen, sollen die Schüler durch den Austausch und Kontakt mit dem jeweils anderen Vorurteile ablegen und sich selbst ein Bild vom Leben im anderen Teil Deutschlands machen können. Gleichzeitig versteht sich das Projekt als eine Erweiterung des Deutsch- und vor allem des Geschichtsunterrichtes an beiden Gymnasien. Zwei Monate vor dem Besuch der Dußlinger in Leipzig beginnen sich die Schüler für die Arbeit in Gruppen vorzubereiten. Themenschwerpunkte, die in beiden Städten parallel erarbeitet werden, sind u.a. das Alltagsleben in Ost und West, Jugend, Neonazis, Nikolaikirche als Symbol für die Veränderungen in der DDR. Schließlich recherchieren die Jugendlichen gemeinsam vier Tage in Leipzig, sprechen mit Zeitzeugen, besuchen Museen und ein Jugendzentrum, machen eine Stadtrundfahrt und tauschen sich auch ganz informell aus. Dabei korrigieren sie selbständig die falschen Bilder, die sie vor dem Projekt von den anderen hatten. Gemeinsam reisen die Schüler im Anschluß nach Dußlingen und werten das in Leipzig gewonnene Material aus. So entstehen während der Projektarbeit z.B. Wandzeitungen und ein Videofilm. In Dußlingen präsentieren die einzelnen Arbeitsgruppen auch ihre Ergebnisse. Typische Ostprodukte werden zum Test angeboten, eine Ausstellung von Ost-West-Souvenirs gezeigt. Außerdem sprechen die Jugendlichen mit Herta Däubler-Gmelin über die "Wende". Schließlich stellt ein Teil der Schüler einige Ergebnisse auf einer Fortbildung für Lehrer aus Baden-Württemberg und Sachsen vor. (KN)

Nummer: 154
Name: Verena Siol
Schuladresse: Städt. Goethe-Gymnasium
A.-König-Str. 12
01877 Bischofswerda

Thema: **Global denken, lokal handeln**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Dokumentation, Belegarbeit, CD-ROM, Diskette, Video,
Jahrbücher

Das Thema "Global denken, lokal handeln" in Verbindung mit der Konkretion dieses Grundsatzes an einem Ökotope auf dem Schulgelände legt zunächst die Vermutung nahe, es handle sich um ein allein ökologische und naturschutzbezogene Fragen aufnehmendes Unternehmen. Der Gedanke ist richtig und falsch zugleich. Denn einerseits wird in der Tat in einem - organisiert durch die Kurse "Fächerübergreifender Unterricht" und "Biologie" - umfassenden Projekt ein solches Ökotope auf dem Schulgelände etabliert.

Andererseits ist dieses Ökotope so etwas wie ein Kristallisationspunkt einer veränderten Schularbeit und Lernkultur an der Schule, der in exemplarischer Weise dokumentiert worden ist, nicht zuletzt auch deshalb, weil am Projekt drei Referendarinnen und Referendare maßgeblich mitgewirkt haben, deren Belegarbeit an sich schon so etwas wie eine detailgenaue Dokumentation ist. Der Schule selbst geht es aber um weit mehr als um das wichtige pädagogische Element der Umwelterziehung. Sie will ihr Profil schärfen, ihr Programm präzisieren und in diesem Zusammenhang einen auf vielen Ebenen sichtbar werdenden Schulentwicklungsprozeß verstetigen. Die Schule will nicht alleine eine Institution des in Fächern abgehandelten gymnasialen Unterrichts sein, sondern ihr eigenes Bildungsprofil finden und aufbauen, in dem Themen der Politik, der Demokratie und der Öffentlichkeit eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Das belegen auch die der Dokumentation beigegebenen Jahrbücher, die eine Fülle an Einzelaktivitäten in der Auseinandersetzung mit Politik - wie Wahlen, Europa, Schulpartnerschaften, Geschichtsprojekte etc. - ausweisen. Das zeigt auch die Begründung, die in Beratungsgesprächen zur Geltung gekommen war: Man befinde sich inmitten, eher aber am anfang eines Prozesses, in dem die Schule sich zu einer "demokratischen" Schule hin entwickeln will. (WB)

Nummer: 155
Name: Maria Pieper
Schuladresse: Schillergymnasium
Gertrudenstr. 5
48149 Münster

Thema: **Einhorn-Projekt**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Fotos

Das Schillergymnasium Münster sieht einem bedeutenden Jubiläum entgegen und bereitet langfristig die Festveranstaltungen vor, die es im Mai 2000 anlässlich seines 100jährigen Bestehens in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit rücken werden. Die Suche nach einem unverwechselbaren Schulsymbol, das Kindern und Jugendlichen die Identifikation mit ihrem Gymnasium erleichtern und dazu auch in Verbindung zum Namenspatron Friedrich Schiller stehen soll, endet beim Einhorn. Dieses Fabelwesen, einst Wappentier des Dichters und bereits in den 50er Jahren zum Schulemblem erkoren, wird nun vor der 100-Jahr-Feier des Schillergymnasiums reaktiviert. Das Einhorn-Thema durchzieht das gesamte, in seinem Kern zweigliedrig angelegte Projekt Schuljubiläum. Auf kulturell-künstlerischer Ebene ist das Thema Einhorn in zwei 9. Klassen Gegenstand des Kunstunterrichts, die Jugendlichen fertigen dazu Bilder, modellieren bzw. formen Objekte und halten Kurzreferate, in denen z.B. sein kulturgeschichtlicher Hintergrund thematisiert wird. Zusammen mit einem Münsteraner Künstler arbeiten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 im Grundkurs Kunst an einem Einhorn-Projekt mit großformatigen experimentell-bildnerischen Darstellungen. An die Partnerschulen des Schillergymnasiums in fünf Ländern ergehen Aufrufe zur Beteiligung an der künstlerischen Umsetzung des Einhorn-Themas. Die Arbeiten sind zur Ausgestaltung der Schule, einige auch für den Verkauf zum Schulfest und für eine kleine Galerie in der schuleigenen Kunstetage vorgesehen.

Das Einhorn-Thema dominiert symbolisch auch das aktuelle Hilfsprojekt des Gymnasiums, die Unterstützung einer Partnerschule in Namibia. Über ein deutsches Ehepaar, das seit mehr als zwei Jahrzehnten in Namibia lebt und arbeitet und dort die Farmschule Baumgartsbrunn gegründet hat, hält das Schillergymnasium Kontakt mit dieser Schule. In einem Aufruf an etwa 200 Künstlerinnen und Künstler in Deutschland, aber auch auf internationaler Ebene wird um kostenlose Bereitstellung von Kunstwerken zum Einhorn-Thema für eine Ausstellung und Versteigerung gebeten. Deren Erlös kommt dann vollständig der namibischen Partnerschule zugute.

Im Spätherbst 1999 kann das Gymnasium wohl eine originelle Projektidee und Teilergebnisse, aber noch kein vollständiges Resümee vorlegen. (MP)

Nummer: 156
Name: Michael Zschille
Schuladresse: Friedrich-Gymnasium
Parkstr. 59
14943 Luckenwalde

Thema: **Hachschara. Landwerk Ahrensdorf**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Video, Dokumentation

Zwei Geschichtskurse der Jahrgangsstufe 11 wollen die Behandlung der Judenverfolgung und -vernichtung im Dritten Reich in einen regionalgeschichtlichen Kontext setzen. Sie beschließen, die Geschichte der Hachschara-Stätte Landwerk Ahrensdorf aufzuarbeiten, in der jüdische Jugendliche auf die Emigration vorbereitet worden sind. Die Ergebnisse des Projektes sollen anderen Schülerinnen und Schüler in einer Ausstellung zugänglich gemacht werden. Zunächst heißt es jedoch Themen finden, diskutieren, Arbeitsgruppen bilden, recherchieren, Zeitzeugen befragen, vor Ort Eindrücke sammeln. Es gelingt den Schülern sogar, Kontakt zum ehemaligen Leiter des Landwerks aufzunehmen und ihn nach Luckenwalde einzuladen. Unterstützt werden die Kurse vom Kreisheimatmuseum und dem Verein Internationale Begegnungsstätte Hachschara Landwerk Ahrensdorf. Die Schülergruppen beschäftigen sich mit dem Schicksal einzelner Juden, ihren Gefühlen, mit ihrem Tagesplan, dem Weg in die Vernichtungslager, der Emigration. Auf sechzehn Schautafeln, mit einem Modell des Landwerks und auf einer Internet-Homepage dokumentieren die Oberstufenschüler schließlich ihre Ergebnisse in der Ausstellung "Wir von gestern". Nicht nur an der eigenen Schule, in der Presse und im Ort, sondern sogar bei den Nachfahren der jüdischen Emigranten aus Ahrensdorf in Israel findet das Projekt große Beachtung. Um diesen israelischen Familien das Schicksal ihrer Großeltern nahebringen zu können, hat ein Leistungskurs Englisch Jahrgang 12 das Informationsmaterial über das Landwerk ins Englische übersetzt. Schülerinnen und Schüler haben Jugendlichen ihre Sichtweise auf historische lokalpolitische Ereignisse greifbar werden lassen und einen wertvollen Beitrag für das deutsch-israelische Verhältnis und die Aufarbeitung der Judenverfolgung geleistet. (CM)

Nummer: 157
Name: Barbara Fenner
Schuladresse: Ignaz-Kögler-Gymnasium
Lachstr. 6
86899 Landsberg am Lech
Thema: **Wir machen ein KZ sichtbar**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: BY
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Buch

Die Arbeitsgruppe "Zeitgeschichte" des Ignaz-Kögler-Gymnasiums Landsberg am Lech, bestehend aus Schülern einer neunten Klasse, will mit ihrem Projekt die Erinnerung an die Opfer des Naziregimes im Lager Landsberg, dem größten Außenlagerkomplex des ehemaligen KZ Dachau, erinnern. Sie setzt damit im Schuljahr 1998/99 Anstrengungen einer älteren Schülerarbeitsgruppe fort, die sich um das Gedenken an die Häftlinge von Landsberg bereits verdient gemacht hat. Beide Arbeitsgruppen kamen unter Anleitung ihrer Lehrerin, der Oberstudienrätin Barbara Fenner, zustande. Die jüngere Gruppe überarbeitet 1999 eine Ausstellung der älteren Gruppe und installiert die neue Fassung als Dauerausstellung in einer Untertageanlage der Bundeswehr in Landsberg. Seitens der Bundeswehr erhalten die Jugendlichen schnelle und unbürokratische Unterstützung. Die öffentliche Untertageausstellung vermittelt jetzt historisches Hintergrundwissen über das Lager in Form von Texten, Fotos und Exponaten. Die Projekte diverser Schülergruppen des Ignaz-Köhler-Gymnasiums gegen das Vergessen des Lagers Landsberg sind insgesamt auf die Initiative von Barbara Fenner zurückzuführen und fanden ein reges Presseecho. Nicht alle Versuche von Frau Fenner, außerschulische Unterstützung zu gewinnen, waren erfolgreich. Neben der gelungenen Zusammenarbeit von Schülern mit der Bundeswehr - einer unkonventionellen Form gemeinsamer Aktivitäten von Schule und außerschulischer Institution im Dienst der Geschichtsaufarbeitung - sind Vorarbeiten von Frau Fenner zu nennen, die für das Landsberg-Projekt 1998/99 wichtig sind. Dem freien Zusammenschluß der Gymnasiasten zur Arbeitsgruppe "Zeitgeschichte" gingen inhaltliche und methodische Reflexionen Barbara Fenners voraus. Einerseits konnten die Schüler in inhaltlicher Hinsicht auf Frau Fenners geschichtswissenschaftliche Publikation "Es konnte überall geschehen" (über das Lager Landsberg) zurückgreifen, andererseits wurde die Projektarbeit methodisch - Frau Fenner arbeitet nach der themenzentrierten Interaktion - eingerahmt. (LW)

Nummer: 158
Name: Stefan Kutsche
Schuladresse: Christian-von-Dohm-Gymnasium
Bornhardtstr. 16
38644 Goslar

Thema: **Hilfe durch Schülerinnen und Schüler**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Fotos, Zeitungsartikel, Projektdokumentation, zwei Videos

Die Anfänge dieses Sozialprojekts reichen bis in das Jahr 1980 zurück; seit 1985 wird daran kontinuierlich gearbeitet. Die unterschiedlichen Aktivitäten gelten seither der Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Zugehörigkeit. Als Mitwirkende dieses am o.g. Goslarer Gymnasium angesiedelten Projekts engagieren sich in Form einer der Arbeitsgemeinschaft derzeit annähernd 100 Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen. Anliegen der Projektarbeit sind die Unterstützung älterer und/oder kranker Menschen und auch materielle Hilfsleistungen für Bedürftige. Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen aus Goslar und Umgebung umfaßt Nachhilfe beim Lernen, aber auch Freizeitanregungen - z.B. mit dem Ziel einer wirkungsvollen Suchtprävention. Zu den Projektaufgaben zählen auch internationale solidarische Hilfsaktionen (z.B. Hilfe für Vietnam) und praktische Mitarbeit im Second-Hand-Lager, Letzteres um sozial schwache Familien zu unterstützen. Die Aufgaben für den/die Einzelnen sind altersdifferenziert unterschiedlich, stets aber klar gekennzeichnet. Ein Teil der für die materiellen Hilfeleistungen erforderlichen Mittel wird durch Spendengelder aufgebracht, die der im Rahmen des Sozialprojekts 1993 gegründete Verein "MITEINANDER e.V." verwaltet.

Das Projekt fördert und festigt die Bereitschaft und die Fähigkeit der Kinder und Jugendlichen zu sozialem Engagement; sein Wert für ihre Persönlichkeitsprofilierung wird betont. Die Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Goslarer Schulen, vor allem aber die differenzierten Projektaufgaben erfordern wohlüberlegte Organisationsformen und führen im Laufe der Jahre zu einer intensiven Zusammenarbeit mit mehreren außerschulischen Institutionen. Seit 1994 erfahren die AG-Mitglieder für ihr engagiertes Wirken wiederholt öffentliche Anerkennung und können sich über z.T. hoch dotierte Preise freuen. (MP)

Nummer: 159
Name: Caroline Hallmeier
Schuladresse: 89. Schule -Mittelschule
Garskestr. 19
04205 Leipzig

Thema: **Schuljahrbuch**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: 2 Schuljahrbücher

Die 89. Mittelschule Leipzig stellt eine Reihe von Beiträgen vor. Der hier dokumentierte Beitrag, das "Schuljahrbuch" geht auf eine seit 1980 geführte Schulchronik zurück und wurde 1996 das erste Mal im Rahmen einer Projektwoche zusammengestellt. Eine Arbeitsgemeinschaft fühlt sich inzwischen für das Schuljahrbuch verantwortlich. Berichtet wird über Höhepunkte des Schulalltags, über Aktivitäten der einzelnen Klassen und interessante Unterrichtsprojekte. Enthalten sind aber auch gelungene Schülerarbeiten, um die Schülerinnen und Schüler zu würdigen und weiterhin zum Lernen zu motivieren. Schließlich dokumentieren die Jahrbücher einen weniger erfreulichen Vorgang: die geplante Schulschließung im Jahre 2000. Schüler und Lehrer bringen viele Argumente gegen diese Absicht vor. Zum einen verweisen sie auf Leistungen, die sie an der Schule vollbringen: Profilunterricht, Schulhofgestaltung, kulturelles Zentrum, Gewaltfreiheit, Zusammenarbeit mit Vereinen und dem Wohngebiet, Schulchronik, Schulschatz, Förderverein. Zum anderen werden äußere Gegebenheiten aufgelistet: Bebauungspläne und Siedlungsdichte, ökologisch-landschaftliches Umfeld. Noch ist die Schulschließung nicht sicher! Das Schuljahrbuch nimmt die alte Tradition der Chronikschreibung wieder auf und führt sie auf innovative und schülerorientierte Weise weiter. Dies fördert die Identifikation der Schüler mit ihrem Lernort. (CM)

Nummer: 160
Name: Christian Panke
Schuladresse: 89. Schule - Mittelschule
Garskestr. 19
04205 Leipzig

Thema: **Schulvideo**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Video

Die 89. Mittelschule stellt sich in einem Video vor. Gezeigt werden die Lernorte wie die Klassenzimmer und der Schulhof mit seinen Ecken zum Verweilen. Der Zuschauer kann auch einen Blick ins kulturelle Leben der Schule werfen: Die Tanzgruppe und die Arbeit der Theatergruppe werden vorgestellt. Am Tag der offenen Tür treffen sich Schüler, Eltern, Lehrende und ehemalige Schüler, um gemeinsam zu feiern, zu erzählen, zusammen zu sein. Die Schülerinnen und Schüler sind stolz auf Erreichtes und wollen, daß auch die Neuankömmlinge sich von der 5. Klasse an wohlfühlen. (CM)

Nummer: 161
Name: Christian Panke
Schuladresse: 89. Schule - Mittelschule
Garskestr. 19
04205 Leipzig

Thema: **Ökologische Schule in der Nachbarschaft**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

In den letzten Jahren verläuft die Schulentwicklung der 89. Mittelschule nach dem Konzept der drei "Bausteine". Erstens, die Schule hat Ideen und ist ein Zentrum für Kinder und Jugendliche. Dies zeigt sich im ökologischen Bereich an Mülltrennung, dem Bau von Sonnenkollektoren, der Fassadenbegrünung, einem Lehrpfad, Eigenkompostierung, einem Schulzoo, einer Umweltbibliothek, der Erforschung der Schönauer Lacken uvm. Zweitens soll die Schule ein Zentrum für die Nachbarschaft werden. Geplant sind die Öffnung des Schulclubs, des Computerkabinetts, der Bibliothek, der Turnhalle usw. Drittens ist vorstellbar, eine ökologische Station an der Schule aufzubauen. Das Konzept ist auf mehreren Plakaten veranschaulicht worden. (CM)

Nummer: 162
Name: Christian Panke
Schuladresse: 89. Schule - Mittelschule
Garskestr. 19
04205 Leipzig

Thema: **Was haben unsere Schule, die Museumsfeldbahn, unser Wohngebiet, unsere Eltern und wir gemeinsam? Das Naturschutzgebiet "Schönauer Lachen"**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Der Projekttitle ist eine lange Frage, die nicht nur die Inhalte, Initiatoren und Helfer des Projektes zusammenfaßt, sondern auch neugierig machen soll: Was haben unsere Schule, die Museumsfeldbahn Leipzig-Lindenau, unser Wohngebiet, der Schwan auf den Schönauer Lachen, unsere Eltern und wir gemeinsam? Die Schülerinnen und Schüler führen uns in die Vergangenheit, um den Beginn des Projektes zu schildern.

In der Nähe der Schule befindet sich das Erholungsgebiet "Schönauer Lachen", ein Wasserschutzgebiet. Die Schüler einer 6. Klasse beschließen, die Entstehung des Gebietes zu untersuchen. Die Bürgergruppe Grünau unterstützt die Recherchen. Die Schüler stoßen auf einen älteren Zeitungsartikel, in dem eine ehemalige 5. Klasse ihrer Schule vorgestellt wird, die die Lachen entrümpelten. Dieses Beispiel regt die Schüler an, selbst etwas für das Wasserschutzgebiet zu tun. Da ihnen bei den Begehungen des Gebietes aufgefallen war, daß es keine Hinweistafeln gibt, nimmt die Idee Kontur an, die Ergebnisse der Recherchen in einer Anschauungstafel darzubieten. Es werden also Steckbriefe von Tieren und Pflanzen, unter anderem dem Schwan, erarbeitet, und diese sollen als Tafel am Haltepunkt Schönauer Lachen der Museumsfeldbahn Leipzig-Lindenau angebracht werden. Geplant ist auch, eine Patenschaft über das Erholungsgebiet zu übernehmen. Beeindruckend sind die Tiefgründigkeit der Arbeit und das Engagement der Schüler, ebenso die vollständig von Schülern erstellte Projektdokumentation. (CM)

Nummer: 163
Name: Christian Panke
Schuladresse: 89. Schule - Mittelschule
Garskestr. 19
04205 Leipzig

Thema: **Unser Weg zur Umweltschule Europas 1998-1999**

Schulart und -form: Sek I/Real
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Plakate

Das Modellvorhaben "Ökologische Schule in der Nachbarschaft" ist bereits vorgestellt worden und wird hier durch ein Plakat ergänzt, das vom 1. Preis beim Umweltwettbewerb der Schulen der Stadt Leipzig kündet. (CM)

Nummer: 164
Name: Traudl Reichert
Schuladresse: Evangelische Grundschule
Sammelweisstr. 8
99734 Nordhausen

Thema: **Projekttag "El Salvador"**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Ende 1998 entschließt sich diese Grundschule aus aktuellem Anlaß, der Überschwemmungskatastrophe durch den Hurrikan "Mitch", Kontakte zu El Salvador aufzubauen und dort konkrete Hilfe zu leisten. Durch eine Nordhäuserin, die persönliche Beziehungen zu den Bewohnern von El Marillo, einem salvadorianischen Dorf, pflegt, beginnt die Schule ihre partnerschaftlichen Kontakte. Spontan beschließt das Kollegium im Dezember 1998 die Unterstützung einer außerhalb der Schule initiierten Spendenaktion, und als Erlös aus einem dafür organisierten Basar werden ca. 1000 DM durch die Schule aufgebracht und der Dorfschule von El Marillo für den Erwerb von Schulmaterialien überwiesen. Inzwischen werden die Beziehungen ausgebaut. Die Schülerinnen und Schüler der Nordhäuser Grundschule machen sich mit dem Leben der Bewohner des salvadorianischen Dorfes vertraut, besonders mit dem der Kinder. Es werden Briefkontakte geknüpft. Ein spezieller Projekttag im November 1999 steht unter dem Thema "El Salvador". Die Nordhäuser Kinder informieren sich dabei an verschiedenen Stationen über geographische Bedingungen und die Bevölkerung des Landes, über seine Natur, seine jüngere Geschichte und einige Besonderheiten seiner Kultur und Wirtschaft. Ein salvadorianisches Spiel, die Zubereitung landestypischer Speisen, ein kleiner Einblick in die Landessprache und Bastelarbeiten runden die Angebote des Projekttag ab. Bei einem wenige Tage später stattfindenden Tag der offenen Tür werden Eltern und andere Gäste über den Stand der Kontakte zum Dorf El Marillo informiert und selbstgebastelte Gegenstände zu Spendenzwecken verkauft. Die Kontakte sollen künftig noch vertieft werden, u.a. durch den Abschluß einer offiziellen Schulpartnerschaft und durch Einladungen nach Deutschland. (MP)

Nummer: 165
Name: Gudrun Gebuhr
Schuladresse: Grundschule "Chr. M. Wieland"
Gropiusstr. 1
99423 Weimar

Thema: **Jüdische Familien in Weimar**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Ein wichtiges Ziel des 1994 gegründeten Aktionskreises "Interkulturelles (globales) Lernen in der Grundschule" ist es, Kindern auf einfühlsame Weise gesellschaftliche Kernprobleme (z.B. ökologische Fragen) nahezubringen. Des Weiteren sollen sie dazu befähigt werden, sich den Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Hinzu tritt das Anliegen, den Kindern Grundwerte des Zusammenlebens (z.B. Toleranz) zu vermitteln. Geleitet werden die Veranstaltungen des Aktionskreises von Gudrun Gebuhr, die seit 1992 Lehrerin an der Weimarer Wieland-Schule ist. Zum Aktionskreis zählen außerdem ehrenamtliche Mitarbeiter und Sozialpädagogen. An der Wieland-Schule werden aufgrund der Initiativen des Kreises das ganze Schuljahr über Unterrichtsprojekte in sämtlichen Klassenstufen durchgeführt. Erziehung zur Toleranz bedeutet für den Aktionskreis in erster Linie, daß einander fremde Menschen zusammentreffen. So unterhält er beispielsweise Kontakte zu blinden, seh- und lernbehinderten Kindern und sucht diese mit Kindern ohne Behinderungen zusammenzuführen. Überdies werden die Heranwachsenden zu einem toleranten Umgang mit Angehörigen fremder Kulturen durch regelmäßige Treffen mit ausländischen Künstlern und Kinderbuchautoren angeleitet. Die Kinder beschäftigen sich nicht nur mit politischen Problemen, die der 'Welt der Erwachsenen' zuzurechnen sind, sondern ebenso mit politischen Fragen, die sie selbst betreffen (z.B. Kinderrechtsfragen). Als Veranstaltungsort der Projekte dient die Wieland-Schule. Dennoch richten sich die Freizeitangebote des Aktionskreises auch an Kinder, die an anderen Weimarer Schulen unterrichtet werden. Wöchentlich wird der Schülerclub "Kinderwerkstatt" von bis zu 200 Weimarer Kindern besucht. Die Veranstaltungen des Aktionskreises tragen zur Ausländerintegration bei, denn sie helfen Asylbewerberkindern beim Erlernen der deutschen Sprache. An einem sozialen Brennpunkt von Weimar gelegen und noch 1992 ein Ort der Gewalt, hat sich die Wieland-Schule inzwischen profilieren können. Im Kulturstadtjahr 1999 üben sich ihre Schüler sogar als Stadtführer. Häufig bitten Vertreter anderer Schulen darum, an Projekten der Wieland-Schule teilnehmen zu dürfen. Zu der Wirkung, die die Projekte auf andere Schulen haben, tritt die außerschulische Resonanz. Neben der Unterstützung durch Politiker und Beamte der Stadt ist hierbei etwa das Thüringer Kultusministerium zu nennen, das die Aktionskreis-Veranstaltungen in die Lehrerausbildung einbezieht. Seit 1994 wurde ein Netzwerk aus Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen und Förderern aufgebaut, das die umfangreiche und kontinuierliche Arbeit des Kreises ermöglichte. (LW)

Nummer: 166
Name: Armin Schubert
Schuladresse: Galerie "Sonnensegel" e.V.
Gotthardtkirchplatz 4/5
14770 Brandenburg

Thema: **Engel der Geschichte - ein Jugendengel. Hommage à HAP Grieshaber**

Schulart und -form: Fr.-Ini
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Kopien von Zeitungsartikeln, Druckmappe

Die Kinder- und Jugendkunstgalerie "Sonnensegel e.V." ist in den letzten Jahren schon mit verschiedenen Projekten hervorgetreten. Ihr Ziele werden von mehreren grundsätzlich demokratischen Elementen mitgeprägt: Zugang zu Kunst und Kultur für alle, Förderung von künstlerischer und sozialer Kreativität, Unterstützung einer kind- und jugendgerechten Öffentlichkeit in der Gesellschaft. Diese Stichworte markieren einen breiten Ansatz, der sich in einer Fülle origineller Angebote - sowohl dauerhafter Art als auch punktuell wirkender Projekte - konkretisiert.

Im vorliegenden "Engel"-Projekt geht es darum, sich mit Mitteln der kulturellen Jugendarbeit mit z.T. gewaltbereiten Jugendlichen in Brandenburg gemeinsam an eine Auseinandersetzung mit den Folgen der staatlichen und inhumanen Gewalt des Dritten Reiches zu wagen. Es geht also auch um angemessene Formen eines gewaltpräventiv wirksamen Erinnerns und Gedenkens. Das Projekt wendet sich an Jugendliche von Stadt und Region Brandenburg. Eigenes künstlerisches Tun soll gleichzeitig politisches Nachdenken und Handeln mit sich bringen. Thematischer Ausgangspunkt sind die von Heinrich Böll und HAP Grieshaber in den sechziger und siebziger Jahren begonnenen Texte und Graphiken des Themenkreises "Engel der Geschichte". Das Projekt wurde in mehreren Arbeitsphasen durchgeführt: An eine grundlegende jugendpolitische Diskussion schließt sich eine Ausstellung zu den "Engeln der Geschichte" an, die Anregung für dieses Thema fortsetzende eigene Arbeiten der Jugendlichen geben soll. Schriftsteller haben zu den Arbeiten der Jugendlichen Texte verfaßt. Das Ganze mündet schließlich in eine mehrfach gedruckte Kunstmappe - die Engelmanne Nr. 27, die 25 Grieshaberschen Mappen und einer 26. aus dem Kreise von dessen Schülerschaft folgt - und in öffentliche Ausstellungen in Brandenburg, Mannheim und Bremen, die von prominenten Paten wie z.B. der Theologin Dorothee Sölle begleitet werden.

Ein vielschichtiges und engagiertes Projekt wird hier dokumentiert, das zu vielfältigen Ergebnissen in Blick auf die Kunstwerke und die begleitende Rezeption, aber auch den Grad der öffentlichen Aufmerksamkeit für Jugend, deren Zukunft und gegenwärtige Probleme geführt hat: "Brandenburg war Ort von etwas Merkwürdigem..." beginnt die Frankfurter Rundschau entsprechend ihren großangelegten Bericht von der Aktion. (WB)

Nummer: 167
Name: Holger Möller
Schuladresse: SZ Walliser Straße
Walliser Str. 125
28325 Bremen

Thema: **Wir wollten euch als Gäste**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Programmheft, Video

Unter Anleitung ihres Lehrers entwickeln Schüler einer Theatergruppe am Bremer Schulzentrum Walliser Straße ein Projekt, in dem Fremdenangst und Vorurteile gegenüber Ausländern szenisch umgesetzt werden. Veranlaßt wird das Theaterprojekt durch Diskussionen im Politikunterricht. Deutsche und türkische Jugendliche diskutieren kontrovers über den "Fall Mehmet". Dieser Fall offenbart sich als aktueller Streitpunkt, der auf tiefer liegende konträre Positionen der Deutschen und (vor allem) der Türken am Schulzentrum verweist. Die Idee, mittels szenischer Darstellungen auf die fundamentalen Kontroversen zu reagieren, verbinden die Mitarbeiter des Projekts mit dem Gedanken, die tabuisierten Formen solcher Konfliktstoffe aufzubrechen: Die verschiedenen Positionen sollen ins Bewußtsein gerückt und Konflikte kommunikativ ausgetragen werden. Die Schüler gestalten verschiedene Szenen, beispielsweise zum Frauenbild muslimischer Schüler. Der Lehrer, der das Projekt anleitet, kann seine Theatergruppe für die szenische Umsetzung des Themas "Zivilcourage" am Leitfaden eines klassischen Stoffes ("Antigone") gewinnen. Mit diesem Theaterstück erreichen die Schüler eine breite Öffentlichkeit. Neben einer Aufführung im Schulzentrum Walliser Straße ist ihr Stück noch zwei weitere Male in Bremen zu sehen, beim Landesschultheatertreffen in Bremerhaven und bei der Auftaktveranstaltung einer Bremer Initiative, die es sich zum Ziel gesetzt hat, "Alltagsgewalt" einzudämmen. Durch letztere Initiative sind die Mitarbeiter des Theaterprojekts mit der Regionalpolitik verbunden, denn diese (Zivilcourage-) Initiative steht unter Schirmherrschaft der Präsidenten von Senat und Bürgerschaft. Auch beim Schultheater der Länder im thüringischen Mühlhausen treten die Bremer Jugendlichen auf. Die provozierende Umsetzung des Zivilcourage-Themas - die "neue Antigone" erkennt gegen Ende des Stückes resignierend an, daß verschiedene Nationalitäten getrennt voneinander leben (wollen), und artikuliert dies in scharfer Weise - ruft unterschiedliche Reaktionen beim Publikum hervor. Während im Schulzentrum Walliser Straße keine Diskussion über die ‚neue Antigone‘ aufkommt, hören die Bremer in Mühlhausen kritische Stimmen, die sie zu inhaltlichen Veränderungen ihres Projekts veranlassen. Positiv wirkt sich die spielerische Verarbeitung eines aktuellen Konfliktstoffs auf die Theatergruppe selbst aus, denn die deutschen und ausländischen Schüler, aus denen sich die Gruppe zusammensetzt, sind inzwischen "zusammengewachsen", und Vorurteile innerhalb der Gruppe haben sich deutlich verringern lassen. (LW)

Nummer: 168
Name: Anja Götze
Schuladresse: Albert-Schweitzer-Gesamtschule Beeskow
Schulstr. 1
15848 Beeskow

Thema: **Schule ohne Rassismus**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Durch den Kontakt mit ihrer Partnerschule in Kamen wird die Gesamtschule Beeskow auf das Projekt "Schule ohne Rassismus" aufmerksam. Die Schule beschließt, sich dieser Initiative anzuschließen. In einer Initiativgruppe treffen sich Schüler, Eltern und Lehrer, um alle Aktionen zu planen und im Rahmen des Projektes zu koordinieren. Gemeinsam mit der Partnerschule werden Umfragen zum Thema Rassismus durchgeführt und analysiert, die Regeln für eine Schule ohne Rassismus in die Schulordnung aufgenommen. Erklärtes Ziel aller Aktionen ist es, auf Mißstände aufmerksam zu machen, zum Nachdenken und zu antirassistischem Handeln anzuregen. Im Oktober 1998 bekommt die Schule als erste in Brandenburg den Titel "Schule ohne Rassismus" verliehen. Im Oktober 1999 wird der erste Jahrestag der Titelverleihung mit einem Fest begangen. Nicht zuletzt durch eine Auszeichnung im Rahmen eines Wettbewerbs der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung erfährt das Projekt eine große Presseresonanz: Kontakte zu anderen Schulen in Brandenburg entstehen ebenso wie zur Initiative "Gewaltlos leben" in Thüringen. Im Austausch mit dieser Gruppe findet die Schule neue Möglichkeiten, beispielsweise Rollenspiele, die antirassistische Arbeit zu vertiefen. Leider gibt der eingereichte Beitrag keine Auskunft darüber, inwieweit das Projekt von allen Schülern der Gesamtschule umgesetzt wird. (KN)

Nummer: 169
Name: Angeilka Weise
Schuladresse: Mittelschule Lommatzsch
Domselwitzer Str. 21
01623 Lommatzsch

Thema: **Schülerfirma "Snack Point"**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

In der Mittelschule Lommatzsch gibt es seit Sommer 1998 die Schülerfirma "Snack Point". Die Firma hat einen Verkaufsraum, in dem jeweils in der Mittagspause Speisen und Getränke verkauft werden. Die in der Firma anfallenden Aufgaben wie Werbung, Kassenbuchführung, Warenbestellung und Automatenbefüllung werden nach einem Plan verteilt. Die erwirtschafteten Mittel werden nach Abstimmung in der Mitgliederversammlung für gemeinsame Aktivitäten und für die Schule, beispielsweise die Anschaffung von Tischdecken und Besteck, verwendet. Die Mitarbeit in der Schülerfirma fordert die Verantwortungsbereitschaft, Ordnung und Gewissenhaftigkeit ihrer Mitglieder. Die Firma leistet einen wichtigen Beitrag zur Pausenversorgung an der Schule. (CM)

Nummer: 170
Name: Anne-Kathrin Erdmann
Schuladresse: 172. Grundschule
Prießnitzstr. 19
04179 Leipzig

Thema: **Aktive Solidarität mit Mali**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die 172. Grundschule Leipzig greift die Idee der LebensLäufe auf. Bei dieser speziellen Solidaraktion werden Sport und Spaß mit Solidarität und Spenden verbunden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten von Spendenwilligen, von Verwandten und Bekannten, von Banken, Firmen und Geschäften, Kilometergeld für ihren Lauf und spenden es.

Die Schule bringt sich mit dieser Form Spendenaktion innerhalb der "Woche der Welthungerhilfe" in das Solidarovorhaben der Stadt Leipzig ein, das einem Landwirtschaftsprojekt für Mali zugute kommt.

In Vorbereitung auf den Spendenlauf und sein Anliegen beschäftigen sich die Kinder mit Afrika und speziell mit Mali; sie erfahren Wesentliches über die Lebensbedingungen seiner Bewohner und über die Arbeit der "Welthungerhilfe", lernen afrikanische Lieder und Märchen kennen und fertigen Wandzeitungen zum Thema. Am 17. September 1999 starten die Mädchen und Jungen zu ihrem Crosslauf "Für das Leben und gegen den Hunger". Die auf diese Weise sorgfältig vorbereitete Veranstaltung wird direkt am Tag des Laufs durch verschiedene auf dem Schulhof eingerichtete Stationen begleitet. Bastelstände, Pflastermalen, Trödelmarkt machen sie zu einem gesamtschulischen Ereignis. Als Gäste sind Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung anwesend, die Eröffnung und Siegerehrung übernimmt ein malinesischer Künstler. Die Lokalpresse berichtet ausführlich über den Lebenslauf der Leipziger Grundschule und würdigt das respektable Spendenergebnis von 5460 DM. (MP)

Nummer: 171
Name: Dieter Martin
Schuladresse: Geschwister-Scholl-Schule
Eifelstr. 39-45
64625 Bensheim

Thema: **Erlassjahr 2000 - Entschuldung von Entwicklungsländern**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Video, Kassette

Aus Anlass des "Erlaßjahres 2000" entstand dieses entwicklungspolitische Bildungsprojekt von elf Schülerinnen und Schülern der Oberstufe der Geschwister-Scholl Schule Bensheim. Die Schüler informieren sich weitgehend im Gemeinschaftskundeunterricht über die Schuldenproblematik der Entwicklungsländer. Es sollen Antworten auf die Fragen gefunden werden, inwiefern die für das Jahr 2000 geplanten Entschuldungen als Wohltätigkeitsgeste der Länder des Nordens oder als ein Stück Wiedergutmachung nach jahrzehntelang verfehlter Entwicklungspolitik verstanden werden können und auf welche Weise man dazu beitragen kann, das Entschuldungsmodell bei politisch Verantwortlichen durchzusetzen. Nachdem die Schüler sich fundierte Kenntnisse über die Hintergründe, Ursachen und Folgen der globalen Schuldenkrise angeeignet haben, sollen die Erkenntnisse in Aktionen an die Öffentlichkeit getragen werden: Gespräche mit Politikern und Politikerinnen und ein Hearing mit Vertretern von Politik, Wirtschaft und Kirche werden durchgeführt, die Medien werden von den Aktionen unterrichtet und in diese einbezogen. Eine wertvolle Erfahrung wurde insbesondere eine Unterschriftensammlung in der Bensheimer Innenstadt. Die Schüler müssen sich auch mit gegenteiligen Meinungen der Bürger auseinandersetzen und können diesen aufgrund fehlenden Wissens nicht wirksam begegnen. Daraufhin werden in einem Workshop Moderations- und Gesprächstechniken trainiert, und Wissenslücken werden geschlossen. Die Schüler haben mit ihrem Projekt ein bedeutsames, aber kaum in den Medien oder im Wahlkampf präsenten politisches Thema in die Öffentlichkeit getragen und sich dabei intensiv mit Meinungen der Bürger auseinandergesetzt. (CM)

Nummer: 172
Name: Wolfgang Graf-Götz
Schuladresse: Vogt-Heß-Schule
Berliner Str. 3a
71083 Herrenberg

Thema: **Mobile Jugendarbeit in Herrenberg**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe im Landkreis Böblingen e.V. haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Jugendlichen am und um den Herrenberg herum aktiv bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen. Ihre Hauptaufgabe sehen sie hauptsächlich darin, den Schülerinnen und Schülern echte Alternativen zu Gewalt anzubieten, sie in bereits bestehende Einrichtungen, wie zum Beispiel Sportvereine, zu integrieren und ihnen nicht zuletzt bei der Bewältigung der deutschen Bürokratie beizustehen. Grundlage und Voraussetzung aller angestrebten Erfolge ist es, Beziehungen zu den hilfesuchenden Jugendlichen aufzubauen. Um ihre Ziele verwirklichen zu können, wurden die Arbeitsbereiche differenziert. Es findet Streetwork statt, wobei Sozialarbeit an den Treffpunkten der Jugendlichen geleistet wird. Die Mitarbeiter leisten jedoch auch Einzelfallhilfe, indem sie Beratung und Unterstützung bei akuten Problemen jeglicher Art anbieten. Die Gruppenarbeit leistet ein offenes Angebot an Sportkursen und Gesprächsrunden. Ein weiterer Aspekt der Jugendarbeit am Herrenberg ist die Gemeinwesenarbeit, im Rahmen der Kooperation mit allen der im Lebensfeld der Jugendlichen bestehenden Institutionen angestrebt wird. Ein weiteres Aufgabenfeld, dem Beachtung geschenkt wird, ist die Mädchenarbeit. Ziel hierbei ist es, mit den Mädchen neue Perspektiven zu entwickeln, neue Verhaltensweisen zu lehren und deren Selbstbewußtsein zu stärken. Die Mobile Jugendarbeit am Herrenberg hat bisher drei Randgruppen noch nicht erreichen können: die 10 bis 14jährigen Schülerinnen und Schüler, rußlanddeutsche Gruppen sowie rechtsextreme Jugendliche. Die Arbeit mit diesen Gruppen wird angestrebt. Dieses sozial engagierte Projekt läßt keinerlei Rückschlüsse darauf zu, inwieweit und ob überhaupt Schüler an diesem Projekt beteiligt sind. (NH)

Nummer: 173
Name: Kathrin Strobel
Schuladresse: Clay-Oberschule
Bildhauerweg 9
12355 Berlin

Thema: **"Verantwortung für die Zukunft - Brücken bauen
Berlin/Gdansk"**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (acht Teile), zwei Videos

Mit ihrem Projekt wollen Berliner Schülerinnen und Schüler dem zunehmenden Desinteresse junger Leute an der nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands entgegenwirken. Ein solches zunehmendes Desinteresse bemerken sie gerade auch bei Schülern ihrer Umgebung. Ihr Projekt trägt den Titel "Verantwortung für die Zukunft - Brücken bauen Berlin/Gdansk". Wesentlich für die Aktivitäten der Jugendlichen, die in die Clay-Oberschule gehen, ist die Erinnerung an die Zeit nationalsozialistischer Herrschaft in Polen. Sie orientieren sich an dem Grundsatz, daß sie auch dann Verantwortung tragen, wenn sie persönlich keine Schuld an den Unrechtstaten der Deutschen in Polen trifft. Die individuelle Erfahrung, für die Verhinderung neuer Intoleranz und Feindschaft verantwortlich zu sein, machen die Schüler bei Gesprächen mit Zeitzeugen und Besuchen authentischer Orte der Verbrechen (z.B. einem Besuch der Gedenkstätte Stutthof). Zentral für ihr Projekt ist jedoch die Zusammenarbeit mit Vertretern ihrer Generation aus dem Nachbarland. Gemeinsam mit Gdansker Schülern erarbeiten die Berliner eine Ausstellung, die ihre Annäherungen an die NS-Vergangenheit Deutschlands und die polnischen Nachbarn dokumentiert. (LW)

Nummer: 174
Name: Heike Händel
Schuladresse: 34. Schule
Delitzscher Str. 110
04129 Leipzig

Thema: **Agenda von unten**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Kalender

Diese Leipziger Grundschule wirkt seit 1997 in der Arbeitsgemeinschaft "Bildung für morgen" der Leipziger Agenda 21 mit. Sie orientiert sich in diesem Rahmen bei der Erziehung der ihr anvertrauten Großstadtkinder auf die Entwicklung eines gesunden Umweltbewußtseins und auf die Herausbildung der nachhaltigen Bereitschaft, sich aktiv für die Bewahrung bzw. Rückgewinnung einer intakten Umwelt einzusetzen.

Das 1997 realisierte Teilprojekt "Vom Ödland zum Ökopark" wird seit dieser Zeit kontinuierlich fortgeführt und erreicht durch die konsequente Erweiterung auf andere ökologische Bereiche eine höhere Qualitätsstufe. So wird der Ökopark der Schule 1998 unter Mitarbeit der 4. Klassen um ein Spiel- und Kräuterhaus erweitert, dafür wird altes Gerätehaus umgebaut,. Ein Jahr später wird auf dem großen Vogelhaus des Ökoparks ein Gründach angelegt, und dabei werden die 3. Klassen einbezogen. Außerdem wird nach historischen Vorlagen ein Lehmbackofen errichtet. Der Ideenreichtum, mit dem die Schule ihren Park zu einer Oase ökologischer Intaktheit entwickelt, setzt sich in anderen Bereichen fort. So erscheinen die Maßnahmen zur Müllvermeidung und Energieeinsparung, die Favorisierung umweltfreundlicher Stoffe bei der Auswahl von Arbeits- und Bastelmaterialien nur konsequent. Schließlich manifestiert sich dieser Anspruch der Schule in einer Reihe umweltschutzfördernder Traditionen, z.B. den jährlichen Ökoparkfesten und Umweltaktionstagen, sowie in einer intensiven Zusammenarbeit mit interessierten Eltern, mit der Kommune, mit speziellen Fachämtern, mit Firmen und Sponsoren.

1999 erfolgt die Einbindung der Schule in das Globe-Germany-Projekt, und sie bewirbt sich um ihre Aufnahme als Unesco-Schule. Zahlreiche, z.T. hoch dotierte Preise belegen die öffentliche Wertschätzung, die der Schule für ihr engagiertes Wirken zuteil wird. (MP)

Nummer: 175
Name: Wolfgang Kehren
Schuladresse: Tannenbusch-Gymnasium
Hirschberger Str. 3
53119 Bonn

Thema: **Wohin mit uns? Jugendliche planen ihre
Freizeitmöglichkeiten**

Schulart und -form: Einzelne
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Die vorgelegte Dokumentation bezieht sich als Fortsetzung auf das Projekt 115/98, bei dem es darum ging, daß Jugendliche Einfluß auf die politische Planung von Freizeit-Angeboten in Bonn nehmen wollen. Seinerzeit war ein "Jugendforum" durchgeführt worden. Was hat nun ein weiteres Jahr an Arbeit in diesem Projekt erbracht?

Eine Reihe an baulichen und planerischen Veränderungen im Bonner Stadtteil Tannenbusch konnte - gestützt durch die Arbeit des Jugendforums - erreicht werden: Grünflächen wurden zum Spielen freigegeben, Sitzgelegenheiten wurden aufgestellt. Mehrere Begehungen - auch mit Anwohnern - wurden durchgeführt. Mit den Jugendlichen wurden Regeln zur Konfliktvermeidung vereinbart und schriftlich festgelegt. Beide Seiten - Jugendliche und Anwohner - haben Ansprechpartner für Konfliktfälle benannt. Als weiteren Erfolg der Arbeit des Jugendforums sieht der Projektleiter die Tatsache, daß im Vorfeld der Kommunalwahlen NRW die örtliche F.D.P. das Thema und die Jugendlichen als anzusprechende Klientel entdeckt hat. Also: es sind durchaus Erfolge zu erkennen. Umso mehr verwundert es, daß die Erfolgsaussichten des Projektes unter Langzeitperspektive als "eher gering" betrachtet werden: Einerseits sind die bisherigen Ansprechpartner der kommunalen Verwaltung verlorengegangen, da sich die Zusammensetzung des Kommunalparlamentes nach den Wahlen erheblich verändert hat. Andererseits gab es eine Beschwerde von Anwohnern gegenüber der Schule hinsichtlich des kommunalpolitischen Engagements der Jugendlichen. (WB)

Nummer: 176
Name: Ingeborg Schneider
Schuladresse: HeLP Regionalstelle Fulda
Heinrich-von-Bibra-Platz
36037 Fulda

Thema: **Eltern und LehrerInnen im Dialog**

Schulart und -form: Einzelne
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Lehrer und Lehrerinnen mit Eltern im Dialog - das kennt jeder Schulerfahrene vor allem von Elternabenden oder Sprechtagen. In diesem Projekt an der Paul-Gerhardt-Schule geht es um mehr als ein institutionelles und routinemäßig stattfindendes Treffen der an Schule Beteiligten. Angeregt und ins Leben gerufen wurde die Idee des Dialogprojektes von der Konrektorin der Schule. In vielen Dienstjahren hat sie sich in Fortbildungen mit Formen kreativen Denkens und bewußter Kommunikation vertraut gemacht. Immer wieder hat sie dabei die Kommunikationsmöglichkeiten an ihrer Schule als eingeschränkt empfunden. Durch das Hessische Landesinstitut für Pädagogik in Fulda erhielt sie Unterstützung für ihr Vorhaben und gründete eine Gruppe von Lehrerinnen, Lehrern, Eltern und bekannten Personen, die in wechselnder Formation nun schon seit einigen Jahren besteht. Diese Gruppe tagt im vierzehntägigen Rhythmus und hat sich mit Wahrnehmungen, Beobachtungen und Formen der Kommunikation vertraut gemacht. Aus der gemeinsamen Arbeit ist auch ein praxisbezogener Aufsatz publiziert worden. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben ihre Erfahrungen in ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern erproben können und vielfach dazu beigetragen, daß eine neue Kultur des Miteinander-Umgehens entstehen konnte. Auch die Schülerinnen und Schüler der Schule erproben verschiedene Dialogelemente bspw. im Morgenkreis, die zu Respekt, Akzeptanz und freiem Ausdruck führen sollen. Damit ist gerade in den Integrationsklassen ein wichtiger Ansatz ins Leben gerufen, der zu Verständnis für die Motive und Handlungen anderer verhelfen kann. Mit dem Dialog-Lernen wird alles in allem eine neue Dimension der Qualität des Denkens in Gemeinschaft entwickelt und eine Grundtugend demokratischen Handelns praktiziert. (SB)

Nummer: 177
Name: Bodo Bilinski
Schuladresse: SZ an der Kornstraße
Kornstr. 167/69
28201 Bremen

Thema: **Ibrahim muß bleiben - sein Bruder Abass auch!!**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (fünfteilig), drei Kassetten

Die vorliegende Dokumentation schließt an die spektakuläre und politisch umstrittene Aktion "Ibrahim muß bleiben" an, die in der Ausschreibung 97 vorgestellt worden war. "Ibrahim muß bleiben" war insoweit erfolgreich, als der damals von der Abschiebung betroffene Togolese Ibrahim, ein Mitschüler der die Aktion und die Dokumentation verantwortenden Schülerinnen und Schüler, zunächst ein Bleiberecht in Deutschland erhalten hat, da er noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet hat. Anders ergeht es seinem Bruder Abass, dessen drohender Abschiebung die Jugendlichen sich durch Appell und Aktion nun entgegengestellt haben: "Ibrahim muß bleiben - sein Bruder Abass auch". Neben der politischen und humanitären Forderung, die sich die Jugendlichen durchzusetzen vorgenommen hatten, thematisiert die Projektdokumentation zahlreiche Folgeprobleme eines solchen zivilcouragierten, aber auch die Grenzen demokratisch legitimierter Mitwirkungsverfahren ausschöpfenden Arbeit: Jugendliche identifizieren sich mit dem Ziel ihrer Arbeitsgruppe, mit dem von ihnen sehnlichst erhofften und erstrebten Erfolg, der sich für sie mit moralischen und humanitären Grundkategorien verbindet. Die Verfahrenswege der praktischen Behandlung der Asylpolitik mit ihrem zweiwöchentlich zu verlängernden Antrag auf Duldung bei der Ausländerbehörde stoßen da kaum mehr auf Nachvollziehbarkeit. Zugleich lähmt diese Erfahrung das schulische Engagement von im Projekt hochengagierten Jugendlichen: "Es war paradox: Je intensiver wir uns in die Politik einmischten, desto mehr entfernten wir uns von der Schule" (Zitat Projektdokumentation, S. 4). Das politische Ziel der Gruppe, die Umwandlung der ausgesprochenen Abschiebung an Ibrahim's Bruder Abass in eine wenigstens vorläufige Duldung wurde noch nicht erreicht. Die Gruppe hat sich mit enormem persönlichem Engagement weiterhin der Unterstützung des zwischenzeitlich untergetauchten Abass verschrieben. Die umfangreiche Dokumentation gibt Auskunft über das intensive Engagement, das in Bremen intensiv von einer anhaltenden öffentlichen Diskussion auch in den Medien - Fernsehen, Funk und Presse - begleitet worden ist, v.a. aber auch über die damit verbundene Krisenerfahrung in Blick auf politisches Lernen. (WB)

Nummer: 178
Name: Karin Zwicker
Schuladresse: Grundschule am Baumschulenweg
Baumschulenweg 12
28213 Bremen

Thema: **Deutsch-französisch-englische Schulpartnerschaften im Bereich ökologischer Bildung am Beispiel dreier Grundschulen**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (Mappe)

Im Rahmen des europäischen Bildungsprogrammes "Comenius" kooperiert die Grundschule am Baumschulenweg Bremen mit drei Grundschulen in Italien, Frankreich und England und führt Unterrichtsprojekte zum Thema "Wasser" durch. Bisher berührten Einzelprojekte die Themen Wasser in der Literatur und Musik, Weltmeere und Meeresbewohner, Geschichte der Trinkwasserversorgung, Energie aus Wasserkraft, Bedeutung des Regenwaldes und Leben in Flüssen, Teichen und Seen. Die Arbeitsergebnisse werden ausgetauscht und jeweils an den Schulen ausgestellt. Die Kinder nehmen Kontakt auf durch Schreiben, Malen, Telefonieren, Mailen. Einhergehend werden Sprachkurse an der Bremer Schule angeboten. Ein erster persönlicher Kontakt gelang mit finanzieller Hilfe des Deutsch-Französischen Jugendwerkes. Eine Schülergruppe aus Toulouse war in Bremen zu Gast und lernte die Briefpartner und deren Heimatstadt kennen. Die Bremer Grundschulkinder reisten ein Jahr später zum Gegenbesuch. Weitere Besuche sind in Planung. Zur Zeit arbeiten die Schulen an einem "Millenniumprojekt". Die Kinder und Eltern formulieren Wünsche, Ängste und Hoffnungen für das neue Jahrtausend, die in einer Ausstellung öffentlich gemacht werden sollen. Diese Projektarbeit der Grundschule ermöglicht den Kindern einen motivierenden, persönlichen Kontakt zu anderen europäischen Schulen, der neue Erfahrungsfelder eröffnet und Wissen auf interkulturelle Weise präsentiert. (CM)

Nummer: 179
Name: Francisca Ubber-Weiskorn
Schuladresse: SZ Neustadt
Delmestr. 145
28199 Bremen

Thema: **Faschismus, Exil und Widerstand**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation (20teilig), Video

Im Rahmen eines Comeniusprojektes beschäftigen sich die Schüler der gymnasialen Oberstufe fächerübergreifend mit dem Thema "Faschismus, Exil und Widerstand". An der Thematik arbeiten auch Schüler aus Frankreich, Spanien, Italien und Großbritannien, mit denen die deutschen Abiturienten in Barcelona zu Workshops zusammentreffen. Schwerpunkte ihres Projektes sind die Legion Condor, die Internationalen Brigaden im Spanienkrieg, deutsche Schriftsteller im französischen Exil und die Befragung von Zeitzeugen. Eine mehrsprachige Projektzeitung wird von den insgesamt 81 deutschen Schülern erarbeitet, per Internet Kontakt zu den anderen Schülern hergestellt. Die Jugendlichen erarbeiten in Gruppen Dokumentationen zu vorgegebenen Einzelschwerpunkten. Eine Gruppe recherchiert beispielsweise die Lage von inhaftierten spanischen Brigadisten im KZ Mauthausen. Im Jahr 2000 soll die Zusammenarbeit mit den ausländischen Partnern bei einem erneuten Treffen in Wien vertieft werden. (KN)

Nummer: 180
Name: Rolf Nagel
Schuladresse: IGS Carl-Goerdeler-Straße
Carl-Goerdeler-Str. 27
28327 Bremen

Thema: **Heiße Kisten - Gemeinschaftskompostierung**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, Modellkiste

Die Integrierte Stadtteilschule Carl-Goerdeler-Straße nimmt das unzureichende Angebot der städtischen Müllabfuhr Bremen, Bioabfälle abzunehmen, zum Anlaß, das Ökologieprojekt "Gemeinschaftskompostierung" im Herbst 1999 ins Leben zu rufen. Ziel ist, den Einwohnern des Stadtteils die Zwischenlagerung von Bio-Abfällen bis zum Entsorgungstermin zu ersparen, die Abfälle gleich abzunehmen und zu kompostieren, um dann später den Bürgern den gewonnenen Humus für die Pflege der Grünanlagen zur Verfügung zu stellen.

Mit Unterstützung der Bremer Entsorgungsbetriebe, welche die für das Projekt notwendigen Anlagen und Geräte finanzieren, und mit fachlicher Beratung eines Recycling-Hofes kann eine als "Heiße Kisten" bezeichnete Kompostierungsanlage gebaut werden, die sowohl für Kinder als auch für alte Menschen leicht zu bedienen ist. Das Projekt wird gleichzeitig u.a. im Fachunterricht vorbereitet, beispielsweise wird das Thema "Kompostierung in einer Großstadt" behandelt. Nach der Bauphase der Anlage erstellen die Schüler einen festen Einsatzplan, den sogenannten "Kompostservice". Die zu erledigenden Aufgaben umfassen die Organisation von Informationsveranstaltungen im Stadtviertel, das Verteilen von Flyern, die Organisation eines Annahmeservices, Hilfe für ältere Bürger beim Transport der Bio-Abfälle zur Anlage, die Betreuung und Wartung der Anlage.

Die Kompostierungsanlage ist inzwischen sehr gut von den Bürgern angenommen worden. Erfahrungen mit diesem Projekt sollen auch Inhalt einer bereits vorbereiteten Partnerschaft mit einer polnischen, dänischen und ostdeutschen Schule werden.

Durch das Projekt sind das Zusammengehörigkeitsgefühl wie auch die Verantwortungsnahe der Schülerinnen und Schüler und die Identifikation mit ihrem Stadtteil gewachsen. Basisdemokratische Elemente erfahren die Schüler durch Gesprächsforen mit den Bürgern und das öffentliche Eintreten für die Interessen der Bürger. (CM)

Nummer: 181
Name: Martin Kurp
Schuladresse: IGS am Leibnizplatz
Schulstr. 24
28199 Bremen

Thema: **Circus**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Erneut bewirbt sich die Bremer Circusschule "JOaKE", die institutionell bislang beim Schulverein der Schule am Leibnizplatz e.V. angesiedelt war. In der letztjährigen Ausschreibung wurden das Konzept und die ersten Erfahrungen der Circusschule vorgestellt: Der hat zwar keine Tiere, dafür aber eine Fülle von Kindern und Jugendlichen als Artisten, Akrobaten, Seiltänzer, Jongleure, Einradfahrer etc. Präsentations- und Fortbildungsangebote werden jährlich im "Trimester"-Rhythmus angeboten. Die nun vorgelegte Bewerbung zielt auf zwei entscheidend die langfristige Wirksamkeit des Konzeptes sichernde Aspekte: Es geht zum einen um die Weiterentwicklung der Binnenstruktur der Circusschule hin zur zunehmenden Beteiligung der Jugendlichen. Zum anderen wird das "Bremer Circusmobil 2000" präsentiert. Was steht dabei jeweils im Mittelpunkt?

Der erste Aspekt bezieht sich darauf, daß die Circusschule durch eine eigene Satzung vom Förderverein unabhängiger werden will, zumindest was die Steuerung des Arbeitsprogramms und der Interessen der Aktiven betrifft. Ein Auswertungsseminar nach dem ersten Arbeitsjahr hat zu einem Modell geführt, das v.a. einen eigenen Vorstand unter Beteiligung von engagierten Eltern vorsieht sowie auf eine stärkere und auch finanzeffektivere Vermarktung der eigenen "Show"-Angebote ausgerichtet ist. Dazu gehört auch, daß die Jugendlichen an den zu erwartenden Einnahmen durch eine Aufwandsentschädigung beteiligt werden sollen.

Hinter dem Titel "Bremer Circusmobil 2000" verbirgt sich die Absicht, ein mobiles Präsentationsangebot im Sinne eines "Mitmach-Circus" für Kinder und Jugendliche in Bremen und Umgebung zu schaffen. Zunächst wird versucht, mit Hilfe der Sparkasse Bremen eine Vorfinanzierung für laufende Kosten - Versicherung der Artisten etc. - sowie mit Hilfe eines Autohauses eine für Auftritte verfügbare Transportmöglichkeit zu erhalten. An dieser Stelle steht die "Circusschule" zum Zeitpunkt, als sie die Dokumentation vorlegt. Für 2000 gibt es schon eine Fülle von Anfragen an die Schul-Künstler: "JOaKE" ist eben ein Langzeitprojekt mit Entwicklungsperspektiven. (WB)

Nummer: 182
Name: Sabine Brösicke
Schuladresse: Europaschule "Marie & Pierre Curie" Guben
Platanenstr. 11
03172 Guben

Thema: **Aus unserem bewegten Leben...**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: BB
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Eine Woche weilen Schüler der Europaschule Guben auf Einladung einer niederländischen Partnerschule in der internationalen Begegnungsstätte "Sonnenberg" im Harz. Sie nehmen an einem Projekt teil, das unter dem Motto "Aus unserem bewegten Leben..." steht. Nach einer Kennenlernrunde setzen sie sich mit ihren Vorstellungen zu Leitbildern, Stars, Idolen auseinander und tauschen ihre Gedanken aus. Sie treffen Menschen, die sich in sozialer Arbeit engagieren. So bekommen sie Gelegenheit zum Gespräch mit einer Frau, die im Verein "Frauen für Frauen" arbeitet, sprechen mit Gewerkschaftsvertretern. An einem Tag findet eine Gesprächsrunde zu Jugend und Homosexualität statt, auch eine Exkursion nach Göttingen, bei der verschiedene Organisationen besucht werden, steht auf dem Programm. Am Ende eines jeden Tages werten die Teilnehmer ihre Arbeit in Gesprächen aus. Dabei entstehen ein Singspiel, Lieder und Zeitschriften. (KN)

Nummer: 183
Name: Carl F. Lincke
Schuladresse: Wigbert-Gymnasium
Jahnstr. 11
36088 Hünfeld

Thema: **Energiesparen**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Fotos

An der Wigbertschule ist seit einiger Zeit eine Umwelt-AG aktiv. Es werden Projekte und Aktionen zur Energieeinsparung und zum Thema Ökologie durchgeführt. Mittels eines Fragebogens suchen die Schüler nach Möglichkeiten, den Energieverbrauch an ihrer Schule zu senken. So können der Stromverbrauch gesenkt und die Heizkosten vermindert werden. Der Schulkiosk bietet keine Getränke in Einwegverpackungen mehr an, der entsprechende Getränkeautomat wird abgeschafft. Im Schulgelände legen die Schüler ein Staudenbeet an, bepflanzen den Schulhof und richten ein "Grünes Klassenzimmer" für den Unterricht im Freien ein. Auch der Schulteich wird bei diesen Aktionen von Schülern der Oberstufe rekultiviert und kann somit wieder für Unterrichtszwecke genutzt werden. Bei einigen Projekten, wie dem Verkauf umweltfreundlicher Schreibmaterialien und der Mülltrennung müssen die Schüler aber auch Rückschläge hinnehmen, weil entweder die genutzten Räumlichkeiten an der Schule auf Dauer nicht zur Verfügung stehen oder nicht alle Schüler die Veränderungen mittragen. Leider gibt das eingereichte Material über die zahlreichen Aktionen nur stichpunktartig Auskunft, so daß der Verlauf der Projekte nicht nachvollzogen werden kann. (KN)

Nummer: 184
Name: Gabriele Schorn
Schuladresse: Rabanus-Maurus-Schule
Magdeburger Str. 76
36039 Fulda

Thema: **Das Regenwaldprojekt**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Kasette, T-Shirt, Programmheft,
Broschüre

Im Sozialkundeunterricht der Rabanus-Maurus-Schule Fulda haben die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen im Rahmen des Themas "Regenwald" die Lebensweisen eines Kindes in Europa mit dem Leben eines Indianerjungen im brasilianischen Regenwald miteinander verglichen und festgestellt, daß die eigene Lebensweise "ungerecht", da unökologisch und konsumorientiert, sei und daß diese Lebensweise nicht zuletzt das Abholzen des Regenwaldes fördert. Es entstand der Wunsch, etwas für den Erhalt des Regenwaldes zu tun. Die Schüler beschließen, sich an einer Aktion des World Wildlife Fund zu beteiligen, bei dem man gegen Spenden symbolisch Besitzer eines Stücks Regenwald wird. Wie sollen die Spenden erarbeitet werden?
Es wird ein Aktionsplan für den an der Schule stattfindenden "Tag der offenen Tür" entwickelt. Zunächst werden unterschiedlichste Informationsquellen gesichtet und in einem Lernraum zusammengestellt. Selbst gemalte Plakate und erstellte Infowände machen auf den Zustand der Regenwälder aufmerksam. Die Schüler setzen sich mit der örtlichen Greenpeace-Gruppe in Verbindung und leihen sich deren Regenwaldausstellung. Es soll aber nicht nur informiert, sondern auch unterhalten und dabei Geld erwirtschaftet werden. Es wird ein Rollenspiel eingeübt, das auf die hohe Kohlendioxid-Belastung der Wälder aufmerksam macht. Ein Quiz über den Regenwald wird ausgetüftelt. Es werden Setzlinge und Ableger gezogen und eingetopft, die dann verkauft werden sollen. T-Shirts werden bedruckt. Die Vorbereitungen für den Aktionstag dauerten einige Wochen und wurden teilweise in den Unterricht integriert. Das "Regenwaldprojekt" ist ein Erfolg geworden. Sowohl Eltern als auch Schüler, insbesondere die der 11. Klassen im Kurs "Ökologie" haben die Aktionen der 6. Klassen interessiert und aufmerksam angenommen. Das Projekt hat die Schüler animiert, ein Greenteam an der Schule zu gründen. (CM)

Nummer: 185
Name: Reiner Haag
Schuladresse: Werner-Stephan-Schule
Alt-Tempelhof 53/57
12103 Berlin

Thema: **Schüler/innen übernehmen Verantwortung**

Schulart und -form: Sek I/HS
Bundesland: BE
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Im Zentrum des Projekts der Berliner Werner-Stephan-Oberschule steht die Förderung selbstwirksamen Handelns bei Schülerinnen und Schülern, dies vor allem im Dienst innerschulischer Konfliktbewältigung. Seit 16 Jahren führen die Schülervertreter der Werner-Stephan-Oberschule mehrtägige Konferenzen durch, deren Inhalte die Beschäftigung mit dem Schulverfassungsgesetz, mit den Rechten und Pflichten der Schülervertretung und Übungsszenarien zur Konfliktbewältigung sind. Vier Trainings zur Deeskalation von Konflikten und zu deren Bewältigung, an denen sämtliche Klassensprecher teilnehmen, finden in einem Schuljahr statt. Das Streitschlichten lernen die Jugendlichen gemeinsam unter Anleitung ausgebildeter Moderatoren und ihres Vertrauenslehrers. Heute arbeiten Schülervertretung, Klassensprecher und Schüler stärker als in der Vergangenheit zusammen. Die Klassensprecher der siebenten Klassen lernen zweimal im Jahr die Arbeit der Schülervertretungen auf dafür anberaumten Tagungen kennen. Sie überarbeiten dabei ein Set von Handlungsregeln für das schulische Zusammenleben, das Schülervertreter erstmalig vor fünf Jahren eigenständig entworfen haben und alljährlich verbessern: die "Versprechen an die Schulgemeinschaft". Diese Versprechen werden - wie der Projektdokumentation zu entnehmen ist - aufgrund der Verfahren, die sie durchlaufen, von den Schülern als Schulordnung anerkannt. Alle Schüler diskutieren nämlich zunächst die Formulierungen der Schülervertreter. Dann wird die 'Schulordnung' per Unterschrift durch eine Mehrheit der Schüler gleichsam legitimiert. Allen Schülern stehen die "Versprechen an die Schulgemeinschaft" jederzeit vor Augen, denn sie werden sowohl in den Klassen als auch im Schulhaus ausgehängt. Neben allgemeinen Verhaltensregeln, wie sie in den "Versprechen" zum Ausdruck kommen, suchen Schüler in eigenständigen Entscheidungsfindungen und eigenverantwortlichem Handeln konkrete Probleme des Schulalltags zu lösen. Beispielsweise gelang es ihnen, die Verschmutzung des gesamten Schulhofes durch weggeworfene Zigarettenkippen mittels der Einrichtung (und Eingrenzung) einer "Raucherecke" zu lösen. Die Schüler der Werner-Stephan-Oberschule können heute auf eine Entwicklung zurückblicken, die ein Weg zu mehr Eigenverantwortung und zur Marginalisierung von Gewalt war. (LW)

Nummer: 186
Name: Dr. Benno Dalhoff
Schuladresse: Conrad-von-Soest-Gymnasium
Paradieser Weg 92
59494 Soest

Thema: **Biotopverbund zwischen unserer Schule und unserer
Ökologischen Station im Amper Bruch**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Klassen 8a und 8c des Conrad-von-Soest-Gymnasiums in Soest beschäftigen sich im Rahmen des Biologieunterrichts im Schuljahr 1998/99 mit der ökologischen und wirtschaftlichen Bedeutung von Hecken in Wald und Flur. Dabei untersuchen sie biotische und abiotische Faktoren an der Hecke des Gymnasiums. Den Verkauf der hinter der Schule liegenden Felder an die Stadt Soest und die geplante Nutzung der Fläche durch die Stadt in Form von Wohn- und Gewerbegebieten nehmen die Schülerinnen und Schüler zum Anlaß, Vermessungen durchzuführen. Ihre Idee ist, den wertvollen Heckengürtel westlich des Ardeyweges durch Einbeziehung in einen Verbund mit anderen Biotopen zu retten. Sie wollen Vorschläge für einen Biotopverbund zwischen dem Gymnasium und der Ökologischen Station Amper Bruch entwickeln. Dafür untersuchen sie, welche Bäume und Sträucher in den Hecken wachsen und ob man bei der Gewächsreihe von einer Hecke sprechen kann. Anhand von Spuren in den Hecken können die Schüler Rückschlüsse auf die dort lebenden Tierarten ziehen. Sie messen die Temperatur, die Lichtintensität, die Windstärke und die Luftfeuchtigkeit, um zu prüfen, ob die Hecken ihre Aufgaben erfüllen. Weiterhin bestimmen die Schüler die Länge und die Breite der Hecken. Bei einer Hecke in der Nähe kartieren sie auch den genauen Baumbestand. Außerdem stellen sie anhand von früheren Karten den Rückgang der Hecken fest. Einige Schüler verbringen sogar die Nachmittage damit, Gewässeruntersuchungen durchzuführen und den übrigen Baumbestand entlang den Straßen und Wegen im Umkreis festzustellen. Die Meßwerte zeichnen sie in eine große Karte ein. Die Bio-AG des Conrad-von-Soest-Gymnasiums wertet die Ergebnisse aus und setzt sie in zwei Modelle um: Eines beinhaltet den tatsächlichen Bestand an Bäumen und Gräben, in dem anderen halten die Schüler ihre Vorstellungen für ein Biotopverbundsystem zwischen dem Gymnasium und der Ökologischen Station fest. Ihre Untersuchungsergebnisse und Vorschläge stellen die Schüler am 11. Januar 2000 im Agenda-Forum "Natur- und Landschaftsschutz" sowie am 17. Februar im Ausschuß für Umwelt- und Naturschutz der Stadt Soest. Der Wunsch der Schüler ist es, daß ihre Vorschläge unbedingt beim Bau von Häusern in dem Gebiet berücksichtigt werden. Im April ist dann für Schüler, Eltern und Lehrer eine Präsentation der Arbeiten zum Biotopverbundsystem und der Aktivitäten an der Ökologischen Station im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Themenabende im Conrad-von-Soest-Gymnasium" geplant. (UK)

Nummer: 187
Name: Karin Bauer
Schuladresse: IGS Wallrabenstein
Auf der Weid
65510 Hünstetten 2

Thema: **Mein Versuch, durch die Methode der Provokation Kenntnisse über die SV zu vertiefen und diesbezüglich demokratische Verhaltensweisen zu fördern, um eine angemessene Vorbereitung meiner Lerngruppe auf die Klassensprecherwahl zu realisieren**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Die Lehramtsreferendarin Karin Bauer beabsichtigt mit ihrem Projekt, Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse der Integrierten Gesamtschule Wallrabenstein in Hünstetten über Funktionen und Möglichkeiten der Schülervertretung aufzuklären. Sie will Sensibilität hinsichtlich sozialer Beziehungen, Kontaktfähigkeit und Kooperationsbereitschaft unter den Schülern fördern. Zudem versucht sie, eine kontinuierliche und wirksame Schülervertretungsarbeit zu ermöglichen. - Freilich sind Schülervertreter in der Wallrabensteiner Gesamtschule tätig. Jedoch beeinflussen sie kaum das Schulleben. Ihnen ist es lediglich möglich, das alljährliche Schulfest zu organisieren und an Fach- und Schulkonferenzen teilzunehmen. Der Unkenntnis über Funktionen und Möglichkeiten von Schülervertretungen versucht Frau Bauer mit einer Unterrichtseinheit in einer 7. Klasse entgegenzuwirken. Charakteristisch für die Unterrichtsstunden, die Frau Bauer dem Thema "Schülervertretung" widmet, ist neben der inhaltlichen Breite auch der methodische Zugriff. Die Schüler werden im Unterricht mit undemokratischen Alternativen zu den ihnen zustehenden Möglichkeiten, das Schulleben mitzugestalten, konfrontiert. Sie werden zum Widerspruch angehalten, beispielsweise mittels eines fiktiven Briefes der Schulleitung, in dem diese verfassungswidrige und restriktiv-obrigkeitsstaatliche Regeln für die Schülervertreterwahlen erläßt. So legt die Schulleitung in dem Brief die Kandidaten fest, fixiert Wahlrechtsbeschränkungen - von der Wahl werden Schüler mit schlechteren Leistungen ausgeschlossen - und verpflichtet die wahlberechtigten Schüler zum 'Urnengang'. Neben dieser "Methode der Provokation" sucht Frau Bauer ihre Schüler auch auf sanfterem Wege für die Schülervertretung zu interessieren, etwa durch Befragungen der Schüler zum "idealen Klassensprecher". Die Arbeit gegen eine Geringschätzung der Möglichkeiten von Schülervertretern aufgrund mangelnder Kenntnisse kann, wie Frau Bauer in ihrer Projektdokumentation zu verstehen gibt, nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn das Unterrichtsprojekt nicht das einzige seiner Art bleibt. Sie schlägt deshalb vor, regelmäßig Unterrichtseinheiten zur Schülervertretung und Einführungen in deren Arbeit abzuhalten. Des weiteren sollten ihrer Ansicht nach zukünftig auch sämtliche Lehrer der Wallrabensteiner Schule kooperieren, um eine funktionstüchtige Schülervertretung zu ermöglichen. (LW)

Nummer: 188
Name: Bärbel Keßler
Schuladresse: Anne-Frank-Schule
Emil-Nolde-Str. 9
22941 Bargteheide

Thema: **Leben in einer Welt**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: SH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Die Anne-Frank-Schule in Bargteheide führt jedes Jahr unter dem Motto "Gegen das Vergessen" eine sogenannte Vorhabewoche durch. Die Schülerinnen und Schüler des jeweiligen 5. Jahrganges beschäftigen sich hierbei mit dem Leben und der Zeit Anne Franks. Es soll daran erinnert werden, daß das Vergessen zu Wiederholungen in der Geschichte führt. Diskriminierung und Menschenrechtsverletzungen gibt es auch in der Gegenwart. Darauf machen die Schüler der Anne-Frank-Schule aufmerksam und versuchen zu helfen. Als die Flüchtlingskolonnen aus dem Kosovo auf den Bildschirmen zu sehen waren, ergriffen Schüler aus dem 6. Jahrgang die Initiative: Zugunsten der Hilfsorganisation Cap Anamur starten sie eine Sammelaktion. Sie gehen von Haus zu Haus und bitten um Spenden. Dabei erleben die Jugendlichen die verschiedensten Reaktionen. Diese reichen von Verständnis und großzügigen Spenden über abweisende Bemerkungen bis hin zum Wegjagen der Schüler. Weiterhin sammeln die Jugendlichen vom Urlaub übriggebliebene ausländische Münzen, die sie bei der Sparkasse eintauschen - aufgestockt durch eine großzügige Spende der Sparkasse. Außerdem organisieren sie selbständig einen Flohmarkt, auf dem sie Spielzeug verkaufen. Insgesamt übergeben die Jugendlichen am Ende über 4000 DM an die Hilfsorganisation. Das ist aber nicht die einzige Initiative an der Schule. Regelmäßig beteiligt sie sich an der Aktion "Schüler helfen leben", die sich für Hilfen in Krisengebieten engagiert. Mit Tansania besteht ein Austausch, um dort einer Schule beim Aufbau des Notwendigsten zu helfen und über einen längeren Zeitraum diese Entwicklung zu fördern. Dauerhafte Kontakte wollen die Schüler der Anne-Frank-Schule auch zum Nachbarland Polen aufbauen. Der Austausch soll dazu dienen, die Geschichte beider Länder aus dem jeweils anderen Blickwinkel wahrzunehmen, d.h., sich in den anderen Kulturkreis einzufühlen. "Mit den Augen des anderen sehen lernen" ist auch das Motto der schuleigenen Konfliktgruppe. Konflikte aus dem (Schul-)Alltag sollen in einem Ausschuß, der gleichermaßen aus Schülern, Lehrern und Elternvertretern besteht, durch eine Gegenüberstellung von Tätern und Opfern verhandelt werden. Gezeigt werden soll, daß Wiedergutmachung mehr bewirkt als Bestrafung. In Planung ist auch eine Anne-Frank-Ausstellung, für die Schüler als kompetente Führer ausgebildet werden sollen. (UK)

Nummer: 189
Name: Angelika Hofner
Schuladresse: Schule an der Nordstraße
Nordstr. 349
28239 Bremen

Thema: **Kinderkonferenz**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: HB
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

In der Klasse 4a der Schule beschäftigt man sich mit Überlegungen zum Thema "Kinderfreundliche Schule". Dabei haben die Kinder die Probleme selbst beim Namen genannt: Kritisiert werden Verhaltensprobleme wie Lärm und Gewalt untereinander und der Zustand der Toiletten. Was aber kann man tun, um das Kritisierte zu verändern? Die Kinder selbst haben die Idee aufgegriffen, sich mit Kindern anderer Klassen in Verbindung zu setzen: Es sei erforderlich, die Vorstellungen der anderen Kinder zu erfragen, um gemeinsam mit ihnen etwas zu verändern. Daraus wurde die Idee der "Kinderkonferenz". Diese findet erstmals nach den Herbstferien 1999 statt und wurde, was Zusammensetzung und andere organisatorische Fragen betrifft, von den Kindern selbst vorbereitet. So haben sie sich z.B. in alle Klassen begeben, ihr Anliegen und ihren Konferenz-Vorschlag vorgestellt. Schließlich saßen fast dreißig engagierte Kinder bei der ersten "Kinderkonferenz" der Schule zusammen. Die erste Runde diente dazu, die zu bearbeitenden Themen zu sammeln. Man verabredet sich zu weiteren Konferenzen in vierzehntägigem Rhythmus. Ein Höhepunkt des Jahres 1999 war ein Besuch einer Abgeordneten der "Kinderkonferenz" in der Lehrerkonferenz unserer Schule. Erste Verbesserungsvorschläge zur Schulhofgestaltung und zum Verhalten der Kinder dort sowie zur Toilettenfrage wurden von den Kindern gemacht und vom Kollegium aufgegriffen. Das Projekt steht am Anfang, es bleibt zu hoffen, daß es weitergeführt wird und zwei Dinge zugleich ermöglicht: scheinbar unlösbare Alltagsprobleme des Zusammenlebens im Schulgebäude effektiv zu lösen und zugleich die Erfahrung von Verantwortung und Handlungswille als Grundlage der Demokratie bei den Kindern erfolgreich zu ermöglichen. (WB)

Nummer: 190
Name: Reinhard Tegtmeier-Blank
Schuladresse: IGS Mühlenberg
Mühlenberger Markt 1
30457 Hannover

Thema: **"Nathan der Weise" ein multikulturelles Theaterprojekt**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: NI
Eingereichte Materialien: Kurzbeschreibung

Das Projekt verspricht Interessantes: Deutsche Jugendliche der hannoverschen Schule und je eine Gruppe jüdischer und arabischer Schüler aus Israel inszenieren den Toleranz-Gedanken der "Ringparabel" aus Lessings Drama "Nathan der Weise" auf ihre je eigene Art. Das soll allen Beteiligten Anlaß geben, sich mit dem Gedanken der Toleranz und der Humanität auseinanderzusetzen. Das Projekt steht an seinem Anfang, denn erst im Februar 2000 werden die deutschen Jugendlichen nach Israel fliegen, erste Arbeitsergebnisse vorstellen und eine gemeinsame Arbeit planen. Im November 2000 sollen die beiden israelischen Gruppen nach Hannover kommen, um eine gemeinsame Inszenierung zu erarbeiten. Ein Projekt, das im besten Sinne offene Entwicklungsperspektiven bietet und auf dem Weg ist. Man darf gespannt sein, wenn in der Ausschreibung 2000 des Förderprogramms erste Ergebnisse vorgelegt werden können. (WB)

Nummer: 191
Name: Dr. Heidrun Werner
Schuladresse: 53. Gymnasium Leipzig
Willi-Bredel-Str. 13
04279 Leipzig

Thema: **Hundertwasser-Projekt**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: SN
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung

Gemeinsam machen sich Schülerinnen und Schüler des 53. Gymnasiums Leipzig und dem Lycée Parc Chabrières Oullins Lyon auf die Spuren des österreichischen Künstlers Hundertwasser. Untersuchen wollen sie Reaktionen auf die Architektur Hundertwassers. Dazu treffen sich die Zehntklässler der beiden Schulen Ende November 1997 in Wien und Graz. Im Vorfeld zu dieser ersten Begegnung erstellen die Schüler via Internet Fragebögen, die auf die Spezifik der jeweiligen Hundertwasser-Objekte (z.B. Wohnhaus, Autobahnraststätte, Kirche in Bärbach, Thermalbad) zugeschnitten sind. Gut gerüstet machen sich die Jugendlichen dann für zwei Wochen auf nach Wien und Graz, befragen vor Ort Passanten, Besucher, Bewohner und Nutzer der Hundertwasser-Architektur nach deren Einstellungen zu diesen Bauwerken. Sie werten zudem Fragebögen aus, die sie bereits verschickt haben. Die Sichtung des Materials und die zahlenmäßige Erfassung der Umfrageergebnisse erfolgt via Internet zwischen Januar und Mitte März 1998. Die Schüler transkribieren Tonbandaufnahmen, erstellen Tabellen und Diagramme. Außerdem systematisieren sie die Daten im Hinblick auf eine elektronische und/oder Printpublikation. Beiden Schülergruppen sind die Materialien über das Internet zugänglich. Der Besuch der Leipziger Jugendlichen in Frankreich Ende März ist der Texterstellung und Überarbeitung gewidmet. Zu diesem Zeitpunkt ist die Auswertung der 800 Fragebögen und die Transkription der Tonbandaufnahmen abgeschlossen. Geplant ist jetzt eine Veröffentlichung der Ergebnisse in Form einer Homepage und eines Buches in den Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch. Die unmittelbare Zusammenarbeit der Schüler in Lyon bietet allen Beteiligten die Möglichkeit, das Entstehen des jeweiligen fremdsprachigen Textes zu verfolgen und aktiv zu begleiten. Innerhalb von neun Tagen erstellen die Jugendlichen eine Homepage. Die Ergebnisse dieser Projektarbeit sind ab Juni 1998 auch unter der Internet-Adresse des 53. Leipziger Gymnasiums abrufbar. Die Buchfassung ist seit dem Herbst auf dem Markt. (UK)

Nummer: 192
Name: Hans Wedel
Schuladresse: Helmholtzschule
Habsburgerallee 57-59
60385 Frankfurt

Thema: **Solidarität**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: HE
Eingereichte Materialien: Video, zwei Kassetten, Projektdokumentation

Als in der Klasse 7c (Schuljahr 1998/99) der Helmholtzschule in Frankfurt/Main bekannt wird, daß die Mitschülerin Inja und deren Mutter Ende März 1999 nach Bosnien abgeschoben werden sollen, gründen die Schülerinnen und Schüler eine Arbeitsgruppe. Mit Plakaten und Info-Zetteln machen sie Mitschüler und Lehrer auf die Abschiebung und soziale Ungerechtigkeit aufmerksam. In kurzer Zeit sammeln sie über 1000 Unterschriften an der Schule. Die Unterschriftenliste schicken sie auch an andere Frankfurter Schulen. Zum "Tag der offenen Tür" an der Schule gestalten sie eine Plakatwand und organisieren einen Infostand, an dem sie weitere Unterschriften sammeln. Sogar Frankfurter Radiosender kommen auf die Schüler zu, weil sie von der Aktion erfahren haben und darüber berichten wollen. Auch zu der Kundgebung am 18. März an der Hauptwache sind die Presse sowie Radio und Fernsehen anwesend. Mit einer Petition wenden sich die Schüler im März 1999 an den Hessischen Landtag. Auf diesem Weg wollen die Schüler eine Verlängerung des Aufenthalts bzw. eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis für Inja und ihre Mutter erreichen. Die Petition ist bisher im Ausschuß nicht behandelt worden. Weiterhin stellen sie eine 50seitige Dokumentation zusammen, die alle Schritte, Maßnahmen und Aktionen der Schüler beinhaltet. Diese verteilen sie an die Frankfurter Schulen und an die Öffentlichkeit. Schließlich nehmen die Schüler am 2. November an der Verleihung des Friedenspreises Frankfurter Schulen in der Paulskirche teil. Sie nutzen die Veranstaltung, um weitere politisch einflußreiche Adressaten mit Stellwänden und Plakaten auf ihre Aktion aufmerksam zu machen. So sammeln sie weitere Unterschriften und übergeben am Ende über 1400 Unterschriften der Schuldezernentin Jutta Ebeling. Außerdem sprechen sie zu den Anwesenden und verkaufen ihre Dokumentation. Die starke Medienpräsenz bewirkt u.a., daß die Jugendsendung "logo" ein Interview mit den Schülern führt und am folgenden Tag sendet. Im November 1999 erhalten die Schüler den Preis der Anneliese-und-Hans-Thiel-Fonds für Friedensarbeit an der Helmholtzschule. Dadurch ist das Thema erneut in der Schulöffentlichkeit präsent. (UK)

Nummer: 193
Name: Dr. Hans-Peter Ehentraut-Daut
Schuladresse: Gymnasium Bad Berka
Bergstr. 9
99438 Bad Berka
Thema: **"...go on politics" - Zeitung zum Politik-Schüler-Tag**
Schulart und -form: Gym
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Vorgelegt wird die von den beteiligten Jugendlichen selbst hergestellte Zeitung zum Politik-Schüler-Tag Thüringen, die die Veranstaltung vom 23. und 24. November 1999 in Erfurt und Ohrdruf zum Thema hat: "go on politics".

Interessant daran ist, daß sich das landeseigene Lehrerfortbildungs- und Curriculumsinstitut, das ThILLM, mit dieser Initiative auf den Weg macht, um einerseits Politikinhalte zu vermitteln, andererseits die Arbeit der SMV, wie sie das Schulgesetz des Landes vorsieht, optimieren und anregen möchte und schließlich ein Forum schaffen will, in dem bedeutsame jugendpolitische Themen der Schule sowie entsprechende Schulprojekte zum Tragen kommen. So stellen Schülerinnen und Schüler des Ernst-Abbe-Gymnasiums Eisenach das "Europäische Jugendparlament" vor. Einige Jugendliche organisieren ein Seminar zum Thema "Außenpolitik". "Jugend gegen Gewalt", "Jugend und Europa" und "Jugendparlamente bzw. -anwälte und -beauftragte aus Thüringen" stehen für weitere Aspekte des Themas "Jugend und Politik in Thüringen". Die Veranstaltung, begonnen im Plenarsaal des Thüringer Landtags in Erfurt, schloß mit einem Gespräch zwischen Politikerinnen und Politikern sowie den jugendlichen Teilnehmern des "Schüler-Politik-Tages".

Die Veranstaltung mischt Neues mit Bewährtem und damit auch - neben einem guten Echo bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern - Enttäuschung und Unzureichendes. Das wird an den abschließenden themenbezogenen Kritiken der Jugendlichen deutlich. Doch sie versucht, zur Stärkung der SMV-Arbeit beizutragen und soll in diesem Sinne auch fortgesetzt werden. (WB)

Nummer: 194
Name: Heinz Beumer
Schuladresse: Geschwister-Scholl-Gymnasium
Von-Humboldt-Str. 14
48159 Münster

Thema: **Akzente 1999/2000**

Schulart und -form: Gym
Bundesland: NW
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, drei Broschüren

Ausgehend von der Situation auf dem Arbeitsmarkt, setzen sich die Lehrerinnen und Lehrer des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Münster mit der Frage auseinander, wie sie den Schülerinnen und Schülern ihres Gymnasiums bei der Entscheidungsfindung für einen Beruf oder ein Studium zur Seite stehen zu können. Sie entwickeln die verschiedensten Projekte, in denen die Pennäler ihre verschiedenen Neigungen und Vorlieben ausleben und ausbauen können und in denen sie sie in Veranstaltungen auf den Berufsalltag vorbereiten. So gibt es z.B. eine Lernwerkstatt mit Arbeitsgruppen wie Lernen lernen, Schach, Geist und Körper und Silentium. Aber auch im Unterricht selbst werden Talente gefördert und alternative Lernmethoden zur Anwendung gebracht. Aus den Klassen werden beispielsweise besonders begabte Schülerinnen oder Schüler selektiert, wie etwa in Mathematik, und speziell geschult. Der Teilnahme an Wettbewerben wird große Beachtung geschenkt. So werden jedes Jahr aufs neue Ideen entwickelt, die Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu fordern. Das gesamte Schuljahr über werden Kurse und Arbeitsgruppen zusätzlich zum curricularen Unterricht angeboten. Diese erscheinen mit Beschreibung (ähnlich dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis der Universität) in einem Prospekt, der den Titel "Akzente" trägt. Hier können die Pennäler aus einem großen und vielfältigen Angebot von Arbeitsgruppen auswählen. Obwohl das Schülerinteresse an diesem Projekt sicherlich beachtlich ist - die Kurse werden regelmäßig und mit großem Andrang besucht - ist nicht ersichtlich, daß die Schülerinnen und Schüler direkt an der Ausarbeitung des Prospektes und somit an dem Angebot der Arbeitsgruppen beteiligt sind. Dies geschieht durch das Lehrerkollegium. (NH)

Nummer:	195
Name:	Josefa Parrondo
Schuladresse:	Georg-August-Zinn-Schule Varrentrappstr. 36 60486 Frankfurt
Thema:	Schülerinnen und Schüler nehmen Einfluß und planen das Schulleben im neuen Jahrtausend an der Georg-August-Zinn-Schule
Schulart und -form:	Ges.-S
Bundesland:	HE
Eingereichte Materialien:	Projektdokumentation, Fotos

Dieses Projekt beginnt ursprünglich als Lehrerprojekt. Aufgrund des desolaten Zustandes des Schulgebäudes und den daraus resultierenden schwierigen Lehrbedingungen veranstaltet das Lehrerkollegium pädagogische Tage, um seine Situation verbessern zu können. Um die Schülerinnen und Schüler in die Diskussion einbeziehen zu können, werden sie v.a. in den gesellschaftskundlichen Unterrichtsfächern zur Verbesserung ihrer Schulsituation aufgefordert. Die Klasse 7c soll sich im Fach Gesellschaftslehre darüber Gedanken machen, was sie mit der Summe von 10.000,- DM für ihre Schule tun würde. Den Schülern wird schnell klar, daß sie Kriterien entwickeln müssen, um diesen Geldbetrag vernünftig einsetzen zu können. Sie einigen sich darauf, daß der Betrag sinnvoll für die gesamte Schule eingesetzt werden soll, daß er trotzdem möglichst vielen Schülern zugute kommen muß, und daß die Schule dadurch interessanter und ansprechender werden soll. Im folgenden sollen die Schüler Konzepte entwickeln und ihre Ideen einer imaginären Kommission unterbreiten. Hierfür werden Parteien gebildet, die jeweils ihren Vorstand wählen und ein eigenes Parteiprogramm erstellen. Bei einer Podiumsdiskussion müssen die Spitzenkandidaten der Parteien Rede und Antwort stehen. Anschließend werden Wahlen durchgeführt, um den besten Vorschlag für die Verwendung des Geldes zu ermitteln. Hierfür wird ein Wahlrecht entworfen. Die gewählte Vertretung erhält den Auftrag, sich mit der Schulleitung in Verbindung zu setzen. Dieses Projekt findet ausschließlich im Fach Gesellschaftkunde der Klasse 7c statt. Obwohl es gute Ansätze für das Verständnis von Demokratie aufzeigt, ist nicht ersichtlich, daß die Initiative von den Schülerinnen und Schülern dieser Klasse ausgeht, zumal es dem Lehrerkollegium bisher nicht gelungen ist, aktive Schülerpartizipation für ihr Programm zur Verbesserung der Schulsituation zu gewinnen. (NH)

Nummer:	196
Name:	Wolfgang Henkel
Schuladresse:	Gymnasium Schloß Wittgenstein Ostpreußenstr. 16 57334 Bad Laasphe
Thema:	Miteinander - Füreinander
Schulart und -form:	Gym
Bundesland:	NW
Eingereichte Materialien:	Video, Projektdokumentation (Broschüre), zwei Zeitschriften, Fotos, Zeitungskopie

Seit seinem Start im Jahr 1989 wird das integrative Projekt "Miteinander - Füreinander" des Gymnasiums Schloß Wittgenstein in enger Partnerschaft mit der Schloßberg-Klinik, einem Fachkrankenhaus für Multiple-Sklerose- und Parkinsonpatienten entwickelt. Das Projekt fördert wechselseitige Toleranz und Akzeptanz sowie soziales Lernen, und es dient einer nachhaltigen Werteerziehung. Es hilft den Nichtbehinderten, die besonderen, erschwerten Lebensbedingungen der Kranken zu erkennen, und es dient der Entwicklung eines vorurteilsfreien, unverkrampften gegenseitigen Umgangs. Nicht selten schöpfen die gehandicapten Menschen daraus Momente der Lebensfreude.

Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 schließen mit den Klinikpatienten maßgeblich durch gemeinsamen Rollstuhl-, aber auch Schwimmsport Bekanntschaft. In Rollstuhlmannschaftsspielen werden Turniere ausgetragen. Die gesunden Jugendlichen lernen dabei die Handhabung eines Rollstuhls, um darin während der Sportspiele agieren zu können. Beinahe zwangsläufig stellt sich dabei eine Sensibilisierung für die Situation der Behinderten ein.

Die Schüler werten ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus, reflektieren darüber in Protokollen und Berichten und verinnerlichen auf diese Weise ihre praktischen Erfahrungen. Seminare und Diskussionsrunden sowie Ende des vorigen Schuljahres ein spezieller "Gesundheitstag" am Gymnasium werden genutzt, um über die Krankheiten der Projektpartner zu informieren, aber auch um über Drogen- und Suchtfragen aufzuklären und in diesem Zusammenhang zur Entwicklung eines Verantwortungsgefühls für die eigene Gesundheit beizutragen.

Innerhalb der Projektarbeit werden enge Kontakte zum Landes- und zum Bundesverband der Deutschen Multiple-Sklerose-Gesellschaft, zur Kommune, zum "Deutschen Städtetag" und zum Landesinstitut für Schule und Weiterbildung Soest gepflegt. Eine Kooperation mit dem Fachbereich Sportwissenschaft/ Sportmotologie der Universität Marburg wird vorbereitet.

Die Projektbeteiligten erfahren für ihre engagierte Arbeit öffentliche Anerkennung durch verschiedene Auszeichnungen. Anlässlich des bundesweiten Wettbewerbs "Interschul 97" z.B. erhält das Gymnasium für dieses Projekt den Titel "Schule des Jahres". 1999 wird die Schule Bundessieger eines mit 10 000 DM dotierten Wettbewerbs der Deutschen Multiple-Sklerose-Gesellschaft. (MP)

Nummer: 197
Name: Gudrun Gebuhr
Schuladresse: GS "Chr. M. Wieland"
Gropiusstr. 1
99423 Weimar

Thema: **Interkulturelles (globales) Lernen in der Grundschule**

Schulart und -form: Prim
Bundesland: TH
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation, ThILLM-Mappe, Video

Unter der Leitung ihrer Ethiklehrerin Hildgund Schmidt gehen Schülerinnen und Schüler verschiedener Weimarer Schulen Spuren jüdischen Lebens in Weimar nach. Das Projekt "Jüdische Familien in Weimar" gehört zu den Aktivitäten des Aktionskreises "Interkulturelles Lernen in der Grundschule", der in der Weimarer Wielandschule verwurzelt ist. Ziel des Projektes bilden die Arbeit gegen das Vergessen jüdischen Lebens in Weimar und die langfristige Vorbeugung gegen Vorurteile, Fremdenangst und Intoleranz. Die am Projekt beteiligten Kinder suchen Stätten jüdischen Lebens in Weimar und Erfurt auf (Wohnhäuser von Weimarer Juden, die jüdischen Friedhöfe von Weimar und Erfurt, die Erfurter Synagoge). Zu ihrer Spurensuche zählt auch ein Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald. Zu ihren Aktivitäten gehören Begegnungen mit Erwachsenen, die ihnen zum jüdischen Leben in der Vergangenheit sowie zum Schicksal der Juden unter der NS-Diktatur Auskunft geben können: Sie sprechen mit jüdischen Gästen der Stadt Weimar - teils ehemalige Einwohner der Stadt, teils deren Nachfahren - , mit einer Zeitzeugin der Pogromnacht von 1938 und mit dem Historiker Dr. Harry Stein, einem Mitarbeiter der Gedenkstätte Buchenwald. Darüber hinaus wird die Arbeit der Schüler von außerschulischen pädagogischen Einrichtungen unterstützt, bspw. vom Bildungsring Geschichte Erfurt e.V.. Historische Forschung ist nur eine Seite des Projekts. Die andere besteht - wie aus der Zielstellung der Projektleiterin Hildgund Schmidt hervorgeht - in der Erziehung zur Toleranz, zu der die Erinnerung an die Auswüchse der Intoleranz in der Vergangenheit gehört. Die Weimarer Schüler haben deshalb auch an einer Gedenkveranstaltungen für die Opfer der Pogromnacht teilgenommen. (LW)

Nummer: 198
Name: Cornelia Heine
Schuladresse: Volkshochschule Ehm Welk
Bleicherufer 11
19053 Schwerin

Thema: **Jörn Jacob Swehn - Der Amerikafahrer**

Schulart und -form: Andere
Bundesland: MV
Eingereichte Materialien: Projektdokumentation

Auf den Spuren Mecklenburger Auswanderer bewegen sich die Abiturienten des gemeinsamen Projektes der Volkshochschule "Ehm Welk" und des Goethe-Gymnasiums. Ausgangspunkt ist das Buch von Johannes Gillhoff "Jörn Jacob Swehn - Der Amerikafahrer". Recherchen im Stadtarchiv Schwerin, in Schiffsämtern, Auswanderungsbehörden und im Internet werden vorgenommen, der Austausch von Erfahrungen über Auswanderungsbewegung zur Jahrhundertwende und Parallelen zu heute gepflegt. Die Schülerinnen und Schüler knüpfen Kontakte via Internet in Amerika und Deutschland - eine Fülle neuer Arbeitspraktiken wird angewandt, und die Erkenntnis, daß Schule doch zu etwas nütze ist, wird gewonnen, denn sie wenden das Wissen aus den verschiedensten Unterrichtsfächern an. Die Organisation der Amerikareise, um den einstigen Wohnort des Romanhelden zu besuchen, bis hin zur Absicherung der Finanzierung stellt für die Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung dar. Die Gelder für die Finanzierung der Reise werden durch Verkehrszahlungen und die Unterstützung des Goethe-Gymnasiums verdient. Schließlich beginnt die Reise nach Des Moines, Iowa. Dort wohnen die Schülerinnen und Schüler bei Gastfamilien, die sie über das Internet zuvor kennengelernt hatten. Sie besuchen das Grab des Titelhelden, machen sich mit der Lebensweise der Amish vertraut, die sie nachdenken läßt über unsere so hektische Zeit. Sie knüpfen auch Kontakte mit der Migrationsgesellschaft, die ihnen dokumentierte Auskünfte über die Ein- und Auswanderung in Amerika geben kann, treffen sich mit Vertretern der Lutheran Church in Iowa. Überhaupt steht die Fahrt ganz unter dem Motto: Gespräche und Austausch zwischen jung und alt, zwischen Deutschen und Amerikanern. Die geknüpften Kontakte sollen auf jeden Fall aufrechterhalten werden. Wieder in Deutschland angekommen, stellen die Schülerinnen und Schüler eine Broschüre zusammen und halten Vorträge über das Erlebte. Sie gehen mit der Erfahrung aus diesem Projekt, daß der Weg stets das Ziel sein muß, daß Gruppenarbeit der effektivste - und schwerste - Weg ist, an dieses Ziel zu gelangen, und daß Herausforderungen sogar Spaß machen können. (NH)

Nummer: 199
Name: Cläre Bordes
Schuladresse: Gesamtschule Grellkamp
Grellkamp 40
22415 Hamburg

Thema: **"Gestalten statt Zerstören" - Wettbewerb zur Bemalung eines Busses**

Schulart und -form: Ges.-S
Bundesland: HH
Eingereichte Materialien: Projektbeschreibung, Faltblätter

Mit der vorgelegten Dokumentation wird ein erfolgreiches Projekt, das bei der letzten Ausschreibung bereits vorgelegt worden war, auf originelle Weise fortgeführt. Seinerzeit ging es darum, dass ein Bus des ÖPNV der Hamburger Verkehrsbetriebe von Schülern gestaltet worden war und daher auch auf andere Art angenommen wurde: Es ging insgesamt darum, gegen Vandalismus und Gewalt durch Tat aktiv zu werden. Durch Projektpartnerschaften bedingte Reisen kamen hinzu. Der Bus hat insofern auch eine Fülle an praxiswirksamen Begegnungen ermöglicht. Die öffentliche Aufmerksamkeit für das Projekt war groß.

Was ist das nunmehr entscheidend Neue? Nebst den Fahrten zur Lernstatt Demokratie in Berlin kam es zu einer Reise nach Schweden im Rahmen des Schüleraustauschprogrammes der Schule. Das entscheidend Neue aber ist, daß die "Hamburger Hochbahn" als Trägergesellschaft für den Busverkehr gemeinsam mit der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung und dem Projekt "Gestalten statt Zerstören" der Gesamtschule Grellkamp einen im Zweijahresturnus stattfindende Wettbewerb in Hamburg ausrichtet: Die Aufgabe für alle Klassen 5 bis 10 in Hamburg liegt darin, ein Gestaltungskonzept für einen Bus unter dem Thema "Eine Fahrt ins neue Jahrtausend" zu entwerfen. Den schließlich ausgewählten Entwurf darf die entsprechende Klasse auf einen Linienbus malen, der damit mindestens ein Jahr durch Hamburg fahren wird. Damit ist es gelungen, einen ursprünglich aus einer Schule kommenden Ansatz landesweit bekanntzumachen und die Initiative auch zeitlich gesehen zu verstetigen. (WB)